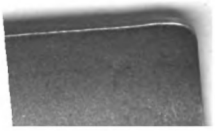
O. germ.
768 sf

Mundt, Th.,



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Mendoza,

der Vater der Schelme.

Ein Roman

von

Theodor Mundt.

Erster Band.

Berlin.
Mylius'sche Buchhandlung.
1847.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Der

Frau Professorin

Therese Marx

verehrungsvoll zugeeignet

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Buch.

Der Student von Salamanca.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Studenten und Bettler.

In der alten und ehrwürdigen Stadt Salamanca studirten um das Jahr 1525 mehrere junge Spanier aus den angesehensten und vornehmsten Familien des Landes, welche dort ein sehr bewegtes und lustiges Leben zusammen führten, und denen man zugleich nicht vorwerfen konnte, daß sie ihre Studien vernachläßigten, da sie mit der lauten Begeisterung für Freiheit und Genuß, welche in ihrem jugendlichen Kreise erschallte, zugleich eine größere Liebe zu den Wissenschaften verbanden, als eigentlich in dem von der Inquisition beherrschten und unterhöhlten Spanien vortheilhaft und beliebt sein mochte.

Unter diesen Jünglingen befand sich Don Diego Hurtado de Mendoza, der Sohn eines der ersten spanischen Granden, und von seiner Familie, die dem neuen Thron Kaiser Carls V. in Spanien sehr nahe

ſtand, zu einer bedeutenden Laufbahn im Staat ausersehen und zu den höchſten Ehrenämtern beim Hofe des Kaiſers vorbereitet.

Dieſer Ausſicht ſeiner künftigen Staatswürden ſchien ſich jedoch der junge Diego während ſeines Aufenthalts in Salamanca gänzlich entſchlagen zu haben, und lebte hier keineswegs danach. Er galt vielmehr für den Anführer und die Seele einer ſich ſehr frei bewegenden Studentengenoſſenſchaft, die von gährenden Ideen und kühnen Unternehmungen aller Art erfüllt war, und außerdem in der Stadt ſelbſt einen für viele Leute höchſt bedenklichen und anſtößigen Umgang unterhielt.

Dieſe Studenten von Salamanca verkehrten nämlich viel mit jenen in Spanien ſo eigenthümlich beſtehenden Bettlern, Gaunern und Schelmen, die in dieſem Lande namentlich in jener Zeit faſt einen beſonderen Staat unter ſich bildeten, und in einer völlig organiſirten Zuſammengehörigkeit mit einander lebten.

In der Hülle dieſer Bettler ſchien ſich aber damals zum Theil ein ſehr edeler und kernhafter Theil der ſpaniſchen Nation geborgen zu haben, und es ſchlug unter dieſen Lumpen das ächte Herz des Volkes weiter, das durch die unglückliche Lage der öffentlichen Ver-

Digitized by Google

hältniſſe ſo zertreten und auf ſich zurückgedrängt worden. Spanien hatte keine Ritter mehr, und die glänzende, von der Nationaldichtung gefeierte Aventure zog nicht mehr im Lande herum, um die Romantik des Schwertes und die Poeſie der Ehre, Liebe und Treue auf allen Landſtraßen zu verbreiten. Statt der Ritter gab es in dem herrlichen Spanien zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts nur noch Bettler und Schelme, die in zahlloſen Maſſen das Land bedeckten, und eigentlich aus allen Ständen der Nation ſich bildeten, da es ſogar viele verarmte caſtiliſche Edelleute unter ihnen gab, die ſich in dieſen Bettlerſtand aufnehmen ließen, um ihrem Unglück gewiſſermaßen zu einer beſtimmten und ehrenhaften Form und zugleich zu einem ſeinen Mann anſtändig ernährenden Gewerbe zu verhelfen. Denn dies Anſehen hatte ſich der Bettlerſtand in Spanien durchaus zu erobern gewußt.

Die Bettler von Salamanca ſchienen ſich aber um dieſe Zeit, wo unſere Geſchichte beginnt, vor allem übrigen Gelichter des Landes noch ganz beſonders durch ehrenwerthe Richtungen, durch ein höchſt geiſtreiches und verſtändiges Weſen, durch ein ſtolzes Bewußtſein über ihren Werth und ihre Bedeutung, und gewiſſer-

Digitized by Google

maßen durch ein ächt ritterliches und cavaliermäßiges Betragen, auszuzeichnen.

Daß diese Eigenschaften bei ihnen dermaßen in Blüthe getreten waren, konnte wahrscheinlich auch dem vertrauten Umgang, dessen die Studenten von Salamanca sie würdigten, zugeschrieben werden, und vornehmlich war es der junge Diego von Mendoza, der sich in aller Weise mit ihnen zu schaffen machte, Tage lang mit ihnen umherzog, ihren Festen und Versammlungen als Vorsitzender beiwohnte, und zu jeder Zeit Geld und Gut mit ihnen theilte, sodaß sie den jungen Studenten wie ihren König und Beherrscher ehrten.

Diego war ein Jüngling von der glücklichsten körperlichen und geistigen Begabung. Seine schlanke hochgewachsene Gestalt drückte Entschlossenheit, Kühnheit und Thatkraft aus, und schien in seiner muskelstarken und heldenhaften Erscheinung bereits seinen jugendlichen Jahren vorangeeilt zu sein, während sein sinniges und anmuthig geformtes Gesicht, seine von einem unstäten Feuer blitzenden Augen und die von Träumen und Gedanken umlagerte Stirn seine wissenschaftliche und poetische Begeisterung an den Tag legten, durch welche er vor allen seinen Genossen hervorragte.

Digitized by Google

Er gehörte zu den Menschen, auf welche die Natur ihre schönsten Gaben verschwenderisch zusammengehäuft hat. Der Beginn ihres Lebens scheint ein großes Fest, bei dem alle Glocken geläutet werden. Es ist auf ein Meisterwerk der Schöpfung abgesehen, und Alles ist dazu da, um es zu formen und dem göttlichen Stoff die glänzendste Gestalt zu geben. Aber auf dem entscheidenden Punct sind es doch nur dunkele, fremde, launenhafte Umstände, welche ihre Macht daran ausüben, und dem herrlichen Werk ihren eigensinnigen und zweideutigen Stempel aufdrücken.

Digitized by Google

2. Das Bild vom Trödel.

Don Diego hatte heut wider seine Gewohnheit den ganzen Tag sein Zimmer nicht verlassen, und weder die Vorlesungen, die ihm sonst sehr am Herzen zu liegen pflegten, noch die lustige Versammlung seiner Freunde besucht.

Ein Bild, in dessen Besitz er vor Kurzem gerathen war, fesselte ihn dergestalt, daß er vom Anschauen desselben nicht mehr ablassen konnte, und beständig davor saß, um das ihn so wunderbar bewegende Gesicht, welches es darstellte, immer tiefer zu ergründen und in sich aufzunehmen. Darüber hatte er Speise und Trank, seine Bücher und seine Freunde vergessen.

Diego hatte das merkwürdige Bild vor einigen Tagen bei einem alten Trödler gekauft, in dessen Laden er öfter einzusprechen pflegte, sowohl um in den bunt umherliegenden und aus allen möglichen Versteigerungen zusammengehäuften Sachen zu kramen, als auch wegen der stets interessanten und lohnenden Unterhal-

Digitized by Google

tung mit Herrn Cyprian, der zu Diego's Lieblingen gehörte.

Es war ein Portrait, welches mit nicht geringer Kunst der Malerei eine junge Dame von der höchsten Schönheit und einem hinreißenden Ausdruck der Züge darstellte. Das ziemlich große Bild zeigte die halbe Figur, welche die edelsten Körperformen enthüllte, und durch den reichen Schmuck, mit dem sie angethan war, bewies, daß das Original den vornehmsten Ständen angehören mußte.

Diego hatte das Bild auf seinem Arbeitstisch aufgestellt, indem einige Foliobände des Aristoteles dabei als Stütze dienen mußten. Die Augen des Jünglings hingen unverwandt und mit leidenschaftlicher Gluth an der seltenen Lieblichkeit dieses Gesichts, das ebenso sehr durch einen innigen seelenvollen Ausdruck und durch eine entzückende Schwärmerei, wie durch die vollendete Schönheit der Züge, anzog.

Du hast mich ganz unterjocht und auf ewig zu Deinen Diensten gezwungen, Du göttliches Weib! rief Don Diego mit dem ihm eigenen dichterischen Feuer aus, indem er sich vor dem Bilde auf seine Kniee niederließ. Du bist das Ideal, dem alle meine Träume und

Digitized by Google

Gedanken bis jetzt nachgehangen haben, und es giebt jetzt für mich keinen anderen Zweck des Daseins mehr, als daß ich mir eine Wirklichkeit aus Dir erschaffe, eine volle, glänzende, ewig beglückende Wirklichkeit! Denn daß Du lebst, sagt mir Dein wunderbarer Blick, der all mein Denken und Sinnen gefangen genommen! Und dies geheimnißreiche Leuchten Deiner Augen, in denen der Traum meiner Zukunft zu mir heranschwebt, wird jetzt meine Wissenschaft sein, auf deren Erforschung meine Tage gerichtet sein werden! —

Während Diego auf diese Weise seinen ihn bestürmenden Gefühlen sich überließ, hatte sich hinter ihm die Stubenthür geöffnet, und eine kleine, schmächtige, seltsam zusammengedrückte Gestalt schob sich herein, die halb in einer unterwürfigen Stellung, halb mit einem listigen und spöttischen Lächeln erwartete, daß der Knieende sich erheben und seiner ansichtig werden solle.

Nachdem Diego den poetischen Geheimdienst beendigt hatte, bei dem ebenso wohl sein junges erregbares und noch unschuldiges Herz, wie seine Phantasie, über die er als glücklicher Dichter zu gebieten hatte, sich genug gethan: bemerkte er hinter sich zu seinem Verdruß die Anwesenheit seines verschlagenen Dieners

Digitized by Google

Lazarillo, der ihn bei seiner schwärmerischen Liebesandacht belauscht hatte.

Wie oft habe ich Dir nicht gesagt, schalt ihn Diego, daß Du nicht immer wie eine Blindschleiche sollst angekrochen kommen, Du verwünschter, langnasiger, kurzbeiniger, dickköpfiger, katzenäugiger, hundsföttischer, aus Kameel, Schlange, Iltis und Rhinozeros zusammengebackener Kerl!

Lazarillo schüttelte sich mit einer komischen Gebärde, und sagte dann, eine sehr wichtige Miene annehmend: Allerdings, gnädigster Herr, vereinige ich alle diese Eigenschaften in mir, und finde, daß ich als eine solche naturgeschichtliche Seltenheit noch lange nicht genug von Ihnen bezahlt werde! Ich habe jedoch auch etwas von einem Veilchen an mir, denn dufte ich nicht ganz und gar nach Bescheidenheit, was ich eben dadurch beweise, daß ich in Ihrem Dienst verbleibe? Denn ist Lazarillo de Tormes nicht eigentlich ein berühmter Mann im Lande geworden, seitdem Don Diego Hurtado de Mendoza, die Blume des alten spanischen Adels, der Phönix aller Gelehrsamkeit von Alcala und Salamanca und die größte Hoffnung des spanischen Parnasses, ein Mann, noch jung an Jahren, aber alt

Digitized by Google

an Weisheit und Wissen, der täglich so viel Verse macht, daß er seine Schulden damit bezahlen könnte, wenn Verse Ducaten wären, ein Wohlthäter aller Bettler und Schelme, die ihn ihren Vater nennen: seitdem, sage ich, dieser erlauchte und angebetete Don Diego die Lebensgeschichte dieses Lazarillo de Tormes, der ich selber bin, im schönsten Spanisch niedergeschrieben und feinsäuberlich für alle Welt zu lesen in den Druck gegeben hat? Ja, dies berühmte Buch, von dem jetzt alle Spanier reden, ist es nicht zusammengebacken aus einem Kerl, der Kameel, Schlange, Iltis und Rhinozeros zugleich ist, und der, nach vielen Fährlichkeiten und Abenteuern in allen Landen, zuletzt als alter treuer Hund in Don Diego's Diensten sein Ende nehmen will?

Diego's Gesicht erheiterte sich wieder, indem sein schwatzhafter Diener den Lieblingsgegenstand des jungen Autors angeschlagen hatte, welches sein vor Kurzem erschienenes Buch über das merkwürdige, an Schelmenstücken und Drangsalen reiche Leben des Lazarillo war, wie es ihm dieser in einigen müßigen Abendstunden getreulich erzählt hatte.

Diego, der schon als Student so sehr nach literarischem Ruhm dürstete, hatte der Versuchung nicht wi-

Digitized by Google

derſtehen können, aus dieſen eigenthümlichen Hunger-leider- und Vagabundengeſchichten des Lazarillo ein Buch zu machen, indem er in demſelben das Ideal jener beſonderen ſpaniſchen Schelmen- und Gauner-Natur zeichnen wollte, die einmal die Lieblingsbeſchäftigung ſeiner Jugend war, und von der er ſich, durch ſeinen eigenen Umgang mit dieſer Volksklaſſe, die genaueſten Kenntniſſe erworben hatte.

Er reichte jetzt ſeinem alten, in harter und wunderlicher Lebensſchule ergrauten Diener gutmüthig die Hand, und bat ihn, nicht mehr böſe zu ſein, daß er ihn zuvor ſo rauh angelaſſen habe.

Bei aller Schelte iſt es mir übrigens lieb, bemerkte darauf Lazarillo, daß ich Sie, gnädigſter Herr, in dieſer höchſt befremdlichen Bilderanbetung, bei der ich Sie betroffen, geſtört habe! Bei unſerer heiligen Dame von Guadeloupe beſchwöre ich Sie, gnädigſter Herr, bedenken Sie doch, was Sie thun, und ſetzen Sie ſich nicht durch ſolche ſchlechterdings heidniſche Dinge dem ſchlimmſten Verdacht aus, in den nur ein Chriſtenmenſch heutzutage gerathen kann!

Was meinſt Du damit, Alter? fragte Diego lächelnd, indem er ein Tuch von ſeinem Hals knüpfte

Digitized by Google

und das Bild damit zudeckte. Indem er das noch von seinem Körper warme Halstuch über das Gesicht der unbekannten Schönen ausbreitete, fühlte er sich von einem Schauer des Entzückens durchflossen, als wenn er selbst den heißen lebensvollen Hauch ihrer Wange an der seinigen empfunden hätte, und ein lauter freudiger Seufzer drang über seine Lippen.

Nun, sehen Sie, sagte Lazarillo zögernd, ich meine das heilige Officium, das ja seine Augen überall hat, und nicht bloß durch die Köpfe, sondern auch durch die Wände hindurchsieht, und leicht davon Witterung erhalten kann, daß Sie vor einem Bild niedergekniet und es noch inbrünstiger angebetet haben, als man Sie jemals unsere göttliche Jungfrau Maria anbeten sah. Mir ist schon immer himmelangst geworden, junger Herr, bei all Ihren arabischen, hebräischen und griechischen Büchern, mit denen Sie sich so viel zu schaffen machen, und wodurch Sie sich noch in den Verdacht eines Ketzers und Lutheraners bringen werden, denn das sind ja Alles Dinge, welche unserer allmächtigen Inquisition noch schrecklicher in die Nase riechen, als der leibhafte Teufel selbst, dem sie eigentlich viel zu Liebe thut, denn bei unserm letzten Autodafé

Digitized by Google

ſind ja erſt zwei Schneider rein deshalb verbrannt worden, weil ſie nicht an die Perſon des Herrn Satan glauben wollten. Sie aber, gnädigſter Herr, werden noch als Zauberer und Hexenmeiſter braten müſſen, wenn es erſt bekannt wird, daß Sie einem gemalten weltlichen Frauenzimmer, welches Sie ſich ſelbſt auf dem Trödel erſtanden haben, einen ſolchen heimlichen Gottesdienſt widmen, worüber ſich Gott erbarme! Und nun will ich Ihnen auch gleich melden, daß man von dieſem Bild ſchlechterdings nichts weiter erfahren kann, und daß auch unſer Freund, der alte Cyprian, nichts Genaueres mehr hat auskundſchaften können. —

Don Diego hatte ſeinen Diener ausgeſendet, um bei dem Verkäufer des Bildes wo möglich einige Spuren zu ermitteln, welche auf eine ſeine Sehnſucht befriedigende Entdeckung hätten hinleiten können. Er ſchalt jetzt den alten Lazarillo von neuem, daß er ſeinen Auftrag wahrſcheinlich zu nachläßig behandelt habe, da doch ſonſt irgend eine genauere Nachricht, wie Cyprian zu dem Bilde gekommen, ſich hätte müſſen auftreiben laſſen.

Lazarillo betheuerte aber wiederholt, daß er zu mehreren Perſonen herumgelaufen ſei, durch deren Hände

Digitized by Google

das Bild in Salamanca gegangen. Es habe sich dabei weiter keine Spur ergeben, als daß das Portrait vor einiger Zeit auf einer Versteigerung in Alcala erkauft worden, und sodann durch einen Zwischenhändler hieher in Cyprians Bude gewandert sei.

In Alcala! rief Diego heftig aus, in Alcala, und das sagst Du mir erst jetzt, Du träger Schurke, der Du immer nur zur unrechten Zeit zu schwatzen verstehst!

Hätte ich gewußt, daß Sie das interessiren würde, entgegnete Lazarillo mit seiner ehrlich thuenden Schalksmiene, so würde ich es Ihnen gleich gesagt haben. Ich kann aber auch noch hinzufügen, daß die Versteigerung, für welche Sie eine so große Theilnahme zu haben scheinen, im Hause eines vornehmen und reichen Marquis geschehen, der vor einiger Zeit eines plötzlichen Todes verstorben, dessen junge Wittwe aus einer sonderbaren Grille all ihr Hab und Gut hat veräußern und an die Armen vertheilen lassen, und die darauf, sammt ihrem kleinen Kind, unter höchst räthselhaften Umständen verschwunden sein soll!

Vortrefflich, vortrefflich sind Deine Nachrichten, Du Herzensmensch! rief Diego in freudigster Bewegung aus, indem er den vergnügt lächelnden Alten umarmte. Und

Digitized by Google

jetzt nimm all Deine Beweglichkeit und Hurtigkeit zusammen, Lazarillo, und besorge meine Sachen, denn spätestens in einer halben Stunde reise ich nach Alcala ab!

Mir will bei diesem Abenteuer durchaus nichts Gutes ahnen, gnädiger Herr, seufzte Lazarillo. Auf meinen Knieen möchte ich Sie anflehen, stehen Sie doch von dieser mir höchst zauberhaft vorkommenden Geschichte ab, und denken Sie an die heilige Inquisition, die alle Leute, welche sich mit Zauberei abgeben, einsperren, foltern, verbrennen läßt, und die Einem jetzt im spanischen Lande so auf dem Nacken sitzt, daß man bei jedem leisen Anklopfen an die Stubenthür sein Ende herannahen fühlt! —

In diesem Augenblick klopfte es wirklich ganz leise an die Thür, und Diego konnte sich nicht erwehren, mit einiger Betroffenheit seinen Diener anzublicken, der am ganzen Leibe zu zittern begann, und, in eine Ecke flüchtend, in ein stilles Wimmern sich verlor. Das Klopfen wiederholte sich in derselben leisen unheimlichen Weise, und Diego, der sich des unwillkürlichen Schauers, der ihn beschlichen, zu schämen anfing, öffnete lachend die Thür.

Digitized by Google

Der Hereintretende war ein Student, Don Chriſtoval, der mit einer ihm eigenen zudringlichen Freundlichkeit ſeinen Genoſſen, den er zu beſuchen kam, begrüßte.

Diego zeigte ſich einigermaßen verdrießlich ihn zu ſehen, da der Neuangekommene nicht zu den beliebten und wohlgelittenen im Kreiſe des Mendoza gehörte und ein Verdacht auf ihm ruhte, der durch ſein zweideutiges Benehmen und ſeine widerwärtige Erſcheinung ſehr beſtärkt wurde. Lazarillo aber war vollends leichenblaß geworden, als er gerade dieſen Don Chriſtoval in das Zimmer eintreten ſah. Da iſt nun auch dieſer hundsföttiſche Schleicher, flüſterte er vor ſich hin, der ſchon den ganzen Tag vor unſerm Hauſe auf und ab gegangen und uns belauert hat!

Was verſchafft mir die Ehre Eueres Beſuchs, Don Chriſtoval? fragte ihn Diego kurz, indem er dem unwillkommenen Geſellen halb den Rücken zukehrte.

Wenn ich Euch ſtöre, Don Diego Hurtado de Mendoza, antwortete der Andere mit einer ſeltſam lächelnden und unterwürfigen Gebärde: ſo iſt dies, bei Euerer ſo koſtbaren Zeit, die den heiteren Muſen wie den ernſten Wiſſenſchaften und wer weiß noch was für an-

Digitized by Google

deren Künſten allen gehört, gewiß ein arges Verbrechen, das Ihr mir ſelbſt als guter Chriſt, wie Ihr doch wohl ſeid, kaum vergeben könnt! Ich würde es auch in der That nicht gewagt haben, die Schwelle des berühmten Verfaſſers des Lazarillo de Tormes ſo ohne Weiteres zu überſchreiten, wenn mich nicht der Gedanke hergeführt hätte, daß es mir vielleicht möglich werden möchte, Euch einen Dienſt zu erweiſen.

Der ſeltſame Student machte dabei eine ſo eigenthümliche Bewegung mit dem ungewöhnlich langen Hals, der ſeiner Körperbildung den ſonderbarſten Ausdruck gab: daß der ihn ſorgfältig beobachtende Lazarillo, der ſich dabei von ſeinem ſtechenden Blick geſtreift fühlte, ſich vor Angſt nicht mehr zu laſſen wußte, und bei der Erwähnung ſeines Namens nichts Geringeres beſorgte, als daß es der gefürchtete Don Chriſtoval auf ihn abgeſehen habe.

Diego aber ſagte in einem abweiſenden Ton: Es würde mir doch lieber ſein, Don Chriſtoval, wenn Ihr Euch gänzlich der Mühe jeder Dienſtleiſtung bei mir überheben wolltet! Ihr ſeid überhaupt, gerade herausgeſagt, ein viel zu freundlicher und höflicher Mann für mich, als daß wir zuſammen taugen ſollten. Denn

Digitized by Google

ich muß Euch nur meine Schwachheit bekennen, Eure tiefen Bücklinge, die Ihr mir da schneidet, wollen mir gar nicht gefallen, und ich mag dies kriechende und schleichende Wesen an Euch nicht, das mit dem meinigen durchaus nicht übereinstimmt, wie Ihr denn auch wißt, daß Ihr in unserm Club niemals gern gesehen waret.

Meine Bescheidenheit, in der ich mich Euch untergeordnet fühle, macht mir jede Höflichkeit und Verbindlichkeit gegen Euch zur Pflicht! erwiederte Christoval, indem er sich abermals mit einem grinsenden Lächeln tief vor Diego verneigte.

Ihr seid ein Mann der freien Ideen, setzte er mit einer spitzen Betonung hinzu, ich aber bin ein Mann des Gehorsams, denn mein Leben ist dem Priesterstand gewidmet, und darum ziemt mir diese Unterwürfigkeit und Dienstfertigkeit, die nur das Kleid meiner Liebe ist. Was wäre aber die Liebe, Don Diego, wenn sie nicht auch Denen zu gefallen und zu dienen strebte, die uns hassen und von ihrem Herzen verweisen? Das Werk der Liebe drängt sich auf mit der Unverschämtheit des Hundes, der alle Schwellen überspringt und alle Gemächer durchschnoppert!

Digitized by Google

Dabei war er unverſehens mit einem großen Schritt in die Mitte des Zimmers vorgetreten, indem er einen gierigen Blick auf den Arbeitstiſch Diego's warf, und ſowohl die auf demſelben umherliegenden Bücher und Schriften wie das daſelbſt aufgeſtellte, verhüllte Bild prüfend überflog. Seinen Hut wie aus Verſehen ſchwenkend, ſtreifte er damit raſch das Tuch, welches das Portrait verdeckte, herunter, und betrachtete es dann lange mit ſichtbarer Zufriedenheit, indem auf ſeinem knochichten und ſpitzen Geſicht eine höhniſche Freude aufblitzte.

Diego ward immer gereizter und erzürnter über dies befremdliche Benehmen und faßte den Zudringlichen bereits beim Arm, um ihn mit Gewalt zu entfernen, als Don Chriſtoval mit ernſtem und bedeutſamem Ton ſagte: Das iſt ja das Bild, lieber Freund, um deſſen willen ich eigentlich zu Euch gekommen bin, und über das ich Euch vielleicht einen Aufſchluß ertheilen kann, die Pein Eueres liebegequälten und umherſuchenden Herzens in Etwas zu lindern. Denn wenn man es mit euch Poeten gut meint, wie man doch muß, ſo kann man Euch nur damit dienen, daß man Euch behülflich iſt, Euere Phantaſie in Wirklichkeit zu verwandeln.

Digitized by Google

Diego überhörte den ſpöttiſchen Ausdruck, welcher ſich zuletzt in dieſe Bemerkung miſchte, und war ſo erfreut über die Verheißung, welche ihm gemacht wurde, daß er vergaß, aus welchem Munde ſie kam, und ſich faſt verſucht fühlte, Don Chriſtoval mit Jauchzen in ſeine Arme zu ſchließen.

Ihr wißt alſo, rief er feurig aus, daß dies Bild jetzt all mein Denken und Sinnen beſchäftigt, Ihr wißt, daß ich Alles darum gebe, die Frage des Lebens zu löſen, welche ſich mir mit dieſem Bild unabweislich verknüpft hat! Ich will nicht forſchen, wie Ihr zu dieſem Wiſſen über mich gekommen, da ich meine Sehnſucht bisher nur meinen vier Wänden hier vertraut habe. Ich will glauben, daß Euer räthſelhaftes Allwiſſen, was man auch darüber hier in der Stadt ſagen mag, nur aus einem guten Geiſt des Wiſſens entſpringt, und mit der Seele eines Ehrenmannes beſtehen kann!

Ihr ſeid plötzlich ſo gütig gegen mich, erwiederte Don Chriſtoval mit boshafter Freundlichkeit, indem er ſich darauf zerſtreut anſtellte, und in den Büchern, welche vor ihm auf dem Tiſche lagen, zu blättern anfing. Während Diego in höchſter Ungeduld vor ihm

Digitized by Google

ſtand und ſeiner weiteren Aeußerungen harrte, nahm Jener ein Buch nach dem anderen in die Hand, betrachtete ſorgfältig und langſam die Titel, und griff, ohne ein Wort zu ſagen, ſogar nach einigen Schriften, die in Diego's Schreibtiſch in einem verborgenen Schubfach lagen, welches Chriſtoval durch eine gänzlich unbemerkte Bewegung der Hand plötzlich hatte aufſpringen laſſen.

Was iſt das, rief er mit dem Anſchein des höchſten Schreckens aus, unglücklicher Freund, das ſind ja Schriften von Luther, welche mir hier ein ſonderbarer Zufall in die Hände ſpielt! Wahrhaftig, da iſt eine ſpaniſche Ueberſetzung des Tractats von der chriſtlichen Freiheit, nach der ich ſchon ſo lange überall umhergeſpürt habe, einer höchſt gefährlichen, durch und durch ketzerhaften und gotteslästerlichen Schrift. Gott behüte Euch, Don Diego, vor allem Schaden an Leib und Seele, denn was ſoll ich dazu ſagen, daß ich den deutſchen Ketzer hier in Euerem Schreibpult heimlich verſteckt finde.

Diego war einen Augenblick erblaßt, und ſtand beſorgt und unſchlüſſig da, was er in dieſem Fall, der für ihn höchſt nachtheilig ausſchlagen konnte, beginnen

Digitized by Google

ſolle. Denn von dem Andern durfte er ſich allerdings verſehen, daß er von dieſer Entdeckung den ſchlimmſten Gebrauch machen würde.

Laßt das, Don Chriſtoval, ſagte er endlich begütigend, Ihr wißt, es iſt meine Liebhaberei, ſeltene Bücher zu beſitzen, und weiter habe ich mit der ganzen lutheriſchen Neuerung in Deutſchland nichts zu ſchaffen. Legt darum die Schriften ruhig wieder an ihren Ort, von wo Ihr ſie auf keinem ſehr rechtmäßigen Wege entnommen, und haltet lieber Euer Verſprechen, das Ihr mir in Bezug auf jenes Bild gegeben.

Nicht gar ſo raſch, verehrteſter Herr Bücherfreund, entgegnete Chriſtoval mit rauhem Ton, indem ſein Geſicht aus dem bisherigen ſpöttiſchen Lächeln in einen widerlichen Ernſt überging. Er ſtarrte darauf fortwährend die von ihm in Beſitz genommene Schrift an, welche er mit beiden Händen feſthielt, und wie eine große und koſtbare Beute, die er gemacht, vor ſeinen Blicken auf und nieder wiegte.

Es iſt mir zu intereſſant, fuhr er fort, dieſe merkwürdige und berüchtigte Ketzerſchrift hier vor Augen zu ſehn, als daß ich ſogleich wieder davon abzukommen vermöchte. Wer Eure Schöne iſt, ſollt Ihr noch zur

Digitized by Google

rechten Zeit von mir erfahren, jedenfalls wird ſie heut noch in wärmerem Fleiſch und Blut vor Euch ſtehen, als Ihr ſie bisher bildlich und phantaſielich beſeſſen. Sehr merkwürdig iſt es mir aber, daß dieſe lutheraniſchen Schriften jetzt in Spanien Verbreitung finden können, während die heilige Inquiſition ſich die größte Mühe giebt, ſie auszurotten, und mit ihren im Finſtern ſehenden Augen jedes Exemplar erlauſcht, welchen Verſteck es ſich auch geſucht haben möge! O ich weiß ſehr wohl, wie dieſe Schriften in's Land kommen, und wo die eigentliche Fabrik iſt, in der ſie überſetzt und gedruckt werden. Sie werden nämlich aus Antwerpen her eingeführt, und zwar durch einige ſpaniſche Kaufleute, welche ſowohl auf ihre Koſten den Druck beſorgen laſſen, als auch unter ihren Handelsartikeln dieſe ſchlimmſte und falſcheſte Waare einſchwärzen. He, habe ich Recht?

Es wäre doch beſſer, wenn Ihr Eure Betrachtungen anderswo fortſetztet, unterbrach ihn Diego, welcher ſich in ſeinem ausbrechenden Unwillen nicht mehr zu halten vermochte, und ihm das Buch mit Gewalt aus der Hand riß. Dieſe Beobachtungen, welche Ihr angeſtellt habt, werden Euch an einem gewiſſen Ort

Digitized by Google

ohne Zweifel sehr gut bezahlt werden. Eilt, eilt damit fort, denn hier verschwendet Ihr all Eure Weisheit nur an einen Undankbaren! Geht, Familiar der heiligen Inquisition, Ihr verpestet durch Eure Anwesenheit Mendoza's Zimmer!

Ihr Freiheitsmänner und heimlichen Lutheraner wittert überall die Inquisition! erwiederte Don Christoval mit einem höhnischen Lachen. Ich muß Euch aber im Ernste sagen, daß ich keineswegs zu den Familiaren des heiligen Gerichts gehöre.

Man kennt Euch dafür sattsam an den vielen Proben, die Ihr geliefert habt! entgegnete Diego mit dem verachtungsvollsten Ton. Ihr Familiaren seid die heimliche Leibwache dieser Inquisitoren, die unsere Gedanken an unserm Blute strafen! Ihr seid die Leichenvögel, welche sich auf das Dach des Unglücklichen setzen, der einen freien Gedanken in seiner Brust ernährt hat, und welche dann so lange über seinem Haupte krächzen, bis die Flamme des Scheiterhaufens ihn erreicht! Kein Haus, kein Schloß und Riegel, kein Versteck, und wäre es am innersten Heerd unserer Gedanken selbst, ist vor Euerem Einbruch, vor Euerem Verrath sicher, und es giebt keine Behörde im ganzen Lande, bei der man

Digitized by Google

klagbar gegen Eure Tücke werden könnte, denn die furchtbare Macht, der Ihr dient, hat Euch zugleich über das Gesetz gestellt, dem jeder Bürger im Staat unterworfen ist, und dies bloß deshalb, damit Ihr um so fester Euere Klauen einschlagen könnt in das Herz des armen Spaniens, das in dem Moment, wo alle Völker erst zum Leben und zur Freiheit erwachen, bis zum Tod gekränkt und in seinem innersten Dasein vernichtet wird! Giebt es doch jetzt schon mehr Spione als ehrliche Leute in Spanien, und da selbst Edelleute, Studenten und Männer der Wissenschaft in großer Zahl zu Euch übergehen, so wird dem ächten Patrioten bald nichts mehr übrig bleiben, als auszuwandern und die heimathlose Fremde mit der immer fremder werdenden Heimath zu vertauschen!

Ihr habt da recht hübsche rhetorische Figuren in Eurer Rede gebraucht, erwiederte Christoval mit einer widerwärtigen Ironie, Ihr Männer der jungen Freiheit, wie Ihr Euch benennt, Ihr sprecht so schön, ja, das muß man Euch lassen, und vor Allen Ihr, Don Diego, man hört Euch immer an, daß Ihr bei dem guten Frater Luis de Leon das berühmte Collegium über die Rhetorik fleißig besucht habt.

Digitized by Google

Für Euern guten Ruf wäre es Euch freilich beſſer geweſen, ſetzte er mit einer ſcharfen Betonung hinzu, wenn Ihr bei dieſem Profeſſor von Salamanca lieber gar kein Collegium gehört hättet, denn dieſer Mann hat ſich, wie Ihr wißt, ſehr verdächtig gemacht, beſonders durch ſeine ſpaniſche Ueberſetzung des hohen Liedes, wegen deren ihn jetzt das heilige Officium hat gefänglich einziehen laſſen. — Euch aber, Don Diego, will ich nun zeigen, daß ich nicht der Mann bin, für den Ihr mich haltet, und daß, wenn ich auch mehr Kunde habe als Andere von Dem, was hier in der Stadt vorgeht, ich dieſe Kunde doch immer nur zum Beſten meiner Freunde zu wenden und zu nutzen bereit bin! So will ich Euch denn jetzt ſagen, daß dies ſchöne Frauenbild hier, welches Euch zu einem ſo lieben Schwärmer gemacht hat, in dieſem Augenblick von der Inquiſition geſucht wird und mit eigenthümlichen, ſehr wichtigen Nachforſchungen, die jetzt vorgehen, zuſammenhängt!

Dies Bild? ſagte Diego erſchreckend, indem er ſich von Neuem davorſtellte, und es mit langen prüfenden Blicken betrachtete.

Ja, dies Bild, entgegnete Chriſtoval ruhig. Er-

Digitized by Google

laubt, daß ich es auch noch einmal recht genau anschauen darf, um meine Vermuthung, die ich Euch doch darüber mittheilen wollte, erst ganz genau im Stillen bei mir zu überlegen.

Er nahm sich mit der größten Gleichgültigkeit einen Stuhl und setzte sich vor dem Bilde nieder, das er nun unverwandt und schweigend anstarrte. Diego stand in banger Erwartung neben ihm, und betrachtete bald das herrliche Gesicht, dem er sich immer inniger zugehörig fühlte, den schönen, aber ernsten und geheimnißvollen Mund, von dem er sich in diesem Augenblick durch ein leises räthselhaftes Geflüster angeredet wähnte, bald forschte er die seltsame Miene des Andern aus, der bei seiner langen und gründlichen Betrachtung die merkwürdigsten Gesichter schnitt.

Alle meine Zweifel sind jetzt gelöst, sagte Don Christoval. Das Weib ist dem Bilde und das Bild ist dem Weibe so gleich, daß alle unsere Nachforschungen dadurch ihr bestimmtes Ziel erreicht haben. Gehabt Euch wohl, Don Diego, und nehmt meinen Dank für Alles!

Damit sprang er auf, und ergriff die Thür.

Diego hielt ihn jedoch jetzt mit Eifer zurück, und

Digitized by Google

ſagte, daß er ihn nicht eher fortlaſſen würde, als bis er die verſprochene Mittheilung gemacht. Solltet Ihr aber Euern Scherz mit mir haben treiben wollen, rief er aus, ſo ſeid verſichert, daß Ihr nicht mit geſunden Gliedern über meine Schwelle zurückkommt!

Lachend kam Chriſtoval wieder zurück und ſagte: ich wußte es wohl, Don Diego, daß Euere vorige Drohung, mich hinauszuwerfen, nur ein Scherz geweſen. Denn Ihr haltet mich ja jetzt mit einer faſt gewaltſamen Zärtlichkeit zurück, daß ich gar nicht weiß, wie ich es Euch danken ſoll. Vor allen Dingen will ich Euch aber nun ſagen, wo Ihr Euere Bilderſchöne lebendig und leibhaftig antreffen könnt, und zwar heut noch, ja in der nächſten Viertelſtunde, ſobald es Euch gefällig iſt.

So ſprecht endlich, ich beſchwöre Euch! rief Diego in der höchſten Ungeduld.

Ja, ja, ſagte der Andere, aber ein Gefallen iſt den andern werth, ſo habe ich es immer in dieſer ſchlechten Welt gehalten. Schenkt mir hier die ſpaniſche Ueberſetzung der Schrift Luther's, und ſchreibt mir fein Euern Namen hinein, zum Beweis der freundlichen Geſinnung, aus der Ihr mir dieſe Gabe verehrt, worauf ich ein großes Gewicht legen würde.

Digitized by Google

Diego würde in dieſem Augenblick Alles gethan haben, was von ihm verlangt worden wäre, und ſo nahm er, ohne zu bedenken was er wagte, die Schrift, ſetzte ſeinen Namen auf das Innere des Deckels, und übergab ſie dem lüſtern danach Greifenden, der das Buch ſofort in ſeine Taſche ſteckte.

Nun hört, begann darauf Chriſtoval, wenn Ihr um dieſe Stunde Euch nach der Plaza mayor begebt, ſo werdet Ihr unter den Bettlern und Bettlerinnen, welche dort bei dem großen ſteinernen Crucifix niederkauern, auch Euere räthſelhafte Unbekannte in eigener Perſon erblicken. Seit einigen Tagen wird nämlich dort eine höchſt merkwürdige Bettlerin geſehen, die an Schönheit alle anderen Frauen Spaniens übertrifft, kaum achtzehn Jahre alt, und mit einem kleinen Kind an der Bruſt, für das ſie die Gaben der Vorübergehenden anfleht. Nie hat man einen herrlicheren und adligeren Leib in Bettlerlumpen geſehen, und es iſt in der That höchſt erbaulich ſie zu betrachten, da ihr Mund immerdar von frommen Sprüchen und köſtlichen Gebeten überfließt. Sie iſt bereits das Mirakel der ganzen Stadt geworden, und daß Ihr noch nichts von ihr vernommen, beweiſt nur, wie Ihr in der letzten Zeit ganz und gar zum poetiſchen Stubenträumer

Digitized by Google

geworden. Und ist es nicht sonderbar, Mendoza, daß ohne Euer Wissen sich ein solches Wunder ereignen muß mitten in Euerm Königreich, im Reich der Bettler und Schelme, die Euch ja ihren Vater nennen, nachdem Ihr so viel Gutes und Liebes an ihnen gethan und zu ihrer Verherrlichung Euern glorreichen Schelmenroman Lazarillo geschrieben.

Diego hatte dies mit dem größten Erstaunen angehört. Wie, rief er aus, eine Bettlerin? Und sieht dies Bild, das von Hoheit strahlt, dem man ansieht, daß es nur Gnaden auszutheilen gewohnt ist, einem Bettlerweib ähnlich?

Kommt jetzt mit mir, erwiederte Don Christoval, und Ihr werdet Euch überzeugen, daß ich Euch keine Mährchen erzähle. Die schöne Bettlerin auf der Plaza mayor, die keine andere ist als Euere hier im Bilde dargestellte Dame, ist ein geheimnißvolles, schwer zu erklärendes Wesen. Seit drei Tagen forsche und brüte ich über ihrem Schicksal, denn ich muß es Euch nur gestehen, Don Diego, wie Euch das gemalte Bild, so hat mich das lebendige Original zur Anbetung hingerissen. Und wollt Ihr denn wissen, wen das Bild, in dessen Besitz Euch der Trödler Cyprian gebracht, eigentlich darstellt?

Digitized by Google

Eine junge vornehme Marqueſa aus Alcala! antwortete eine Stimme aus einem Winkel des Zimmers, wo Lazarillo, an der Erde liegend, ſich bisher verborgen gehalten hatte.

Chriſtoval ſah ſich erſchrocken und verwundert nach ihm um, und bemerkte dann: Seht da, Euern berühmten Stiefelputzer Lazarillo, der Euch Gelegenheit gegeben, das Gusto picaresco in der ſpaniſchen Literatur zu erfinden. Er iſt ein geſcheidter Burſche. Aber wie biſt Du denn zu dieſer wunderbaren Kunde gelangt, mein Sohn, die allerdings richtig iſt?

Lazarillo blickte ihn ängſtlich an und wagte nicht zu antworten, da er eine unüberwindliche Scheu vor dem in der ganzen Stadt gefürchteten Studenten hatte.

So viel ſcheint mir aber gewiß, fuhr Chriſtoval, zu Mendoza gewendet, fort: daß die Schöne Eueres Bildes, welche in Alcala auf eine geheimnißvolle Weiſe verſchwunden, mit der ſeit Kurzem auf der Plaza mayor geſehenen Bettlerin eine und dieſelbe Perſon iſt. Durch die genaue Betrachtung des Bildes, die Ihr mir verſtattet, habe ich mich davon überzeugt. Selbſt der kleine Leberfleck unter dem Auge an der rechten Wange, welchen der Maler wegen ſeiner unnachahmlich reizen-

Digitized by Google

den Wirkung nicht hat fortlaſſen wollen, trifft zu und giebt mir eine unumſtößliche Gewißheit.

Lazarillo war inzwiſchen zu Diego herangetreten und ſagte leiſe zu ſeinem Herrn: Das iſt wahr, gnädiger Herr, die neue Bettlerin beim ſteinernen Crucifix ſieht dem Bilde hier ſo ähnlich, daß ich ſchon geſtern, wo ich zuerſt dieſe Bemerkung machte, ganz außer mir darüber gerieth und den Teufel ſelber oder irgend einen böſen Zauberer, wie es deren jetzt mehrere in dem gottesfürchtigen Spanien geben ſoll, im Spiele glaubte!

Und das ſagſt Du mir erſt jetzt, ausgelernter Gauner, der Du mich beſtändig mit Deinen Schelmereien foppſt! rief Diego zornig aus.

Wenn ich gewußt hätte, daß es Euch dermaßen intereſſiren würde, entgegnete der Diener mit ſeinem ſchlauen Lächeln, ſo hätte ich Euch allerdings ſchon geſtern dieſe Wahrnehmung mittheilen können. Wenn Euch aber daran gelegen iſt, ſo will ich Euch zu ihr führen, denn wenn ſie jetzt nicht mehr an ihrer Stelle auf der Plaza mayor ſitzen ſollte, ſo habe ich bereits ihre Wohnung ermittelt, wohin ich Euch nach Euerem Befehl geleiten kann! Dieſe Bettlerin iſt in der That höchſt merkwürdig, gnädiger Herr!

Digitized by Google

Dieſer vortreffliche Junge weiß wirklich allerliebſt Beſcheid, bemerkte Chriſtoval, indem er mit Wohlgefallen Lazarillo betrachtete und näher zu ihm herantrat. Dieſe Bettlerin iſt Dir alſo bekannt, mein Sohn? Und was haſt Du denn Näheres von ihr und ihrem wunderlichen Begleiter gehört?

Wer iſt ihr Begleiter? fragte Diego, begierig aufhorchend.

Ein ſeltſamer, höchſt verdächtiger Geſell, antwortete Chriſtoval, mit dem ſie zugleich hier in Salamanca eingetroffen iſt. Er heißt, ſoviel ich bis jetzt herausgebracht habe, Don Ignaz von Loyola, und ſoll, obwohl er ſich in einer niedrigen und höchſt ſonderbar gewählten Tracht darſtellt, von vornehmer ritterlicher Geburt ſein und aus der Provinz Guipuzcoa herſtammen. Er iſt mit der wunderbaren Bettlerin, die ſich Dolores nennt, zugleich hier angekommen, und außerdem folgen ihm drei oder vier nicht minder zweideutige Geſellen, die alle, wie er, in grauen aſchfarbenen Tuchkitteln einhergehen. Die ganze Sippſchaft iſt aus Alcala hier angelangt. Bei aller ihrer ächt katholiſchen Frömmigkeit, welche ſie im Munde und in äußeren Gebärden zur Schau tragen, iſt doch das Inqui-

Digitized by Google

sitionstribunal zu Toledo bereits auf sie aufmerksam geworden, ob sie nicht vielleicht ketzerische und verrätherische Umtriebe hegen.

Mein Gott, rief Diego aus, hat sich denn in den wenigen Tagen, wo ich meine Stube nicht verlassen, ganz Salamanca umgekehrt und mit neuen Wundergestalten und Räthseln bevölkert?

Diese neuen Bekanntschaften werden Euch großen Spaß machen, gnädiger Herr, sagte Lazarillo, und welch ein Jubel wird es bei allen unsern Leuten sein, wenn Ihr Euch endlich einmal wieder auf der Plaza mayor zeigt! Der mir höchst widerwärtige Don Ignaz von Loyola, welcher dort jetzt ein so absonderliches Wesen angefangen, macht sich auch allerhand mit unsern Bettlern zu schaffen, aber sie wollen nichts von dem langen hagern Kerl mit seinen frommen Reden wissen. An andern Orten soll er auch schon einen Todten durch die Kraft seines Gebets auferweckt haben.

Hast Du das wirklich von ihm gehört, Freund Lazarillo? fragte ihn Christoval mit besonderer Aufmerksamkeit, indem er ihm freundlich die Wange streichelte und hinzufügte: Du bist ja ein höchst brauchbarer Mensch, und obwohl Dein Herr, der gelehrte

Digitized by Google

und poetiſche Don Diego Hurtado de Mendoza, einen gar ketzeriſchen Geruch um Dich verbreitet hat durch das Buch, welches er über Dich geſchrieben, indem er Dich darin zum Theil als Deckmantel ſeiner Angriffe gegen die heilige Inquiſition gebraucht: ſo würdeſt Du mir doch ſehr willkommen ſein, wenn Du zuweilen eine Taſſe Kaffee bei mir trinken wollteſt. Mit einem literariſchen Curioſum, wie Du geworden biſt, ſtellt man ſich gern auf einen freundſchaftlichen Fuß.

Damit verließ Don Chriſtoval das Zimmer, indem er ſich gegen Don Diego mit denſelben tiefen und unterwürfigen Bücklingen, mit denen er gekommen war, zum Abſchied verneigte. —

Mendoza griff mit ſtürmiſcher Eil nach ſeinem Hut und ſchickte ſich an, auf die Straße hinaus zu gehen. Lazarillo ſtand ganz nachdenklich und in ſich verſunken da, indem die unerwarteten Freundſchaftserklärungen, welche er von Chriſtoval empfangen, ihn in eine dumpfe Beſtürzung verſetzt hatten. Nur ein wiederholter Anſtoß ſeines Herrn brachte ihn wieder zu ſich ſelbſt zurück, und er ging dann ſeufzend und kopfſchüttelnd hinter Mendoza her, welcher mit geflügelten Schritten

Digitized by Google

durch die engen und düstern Straßen der Stadt hineilte, um den Platz, auf dem sich um diese Stunde die vornehme und geringe Welt Salamanca's zu versammeln pflegte, zu erreichen. —

Digitized by Google

3. Die Bettlerin.

Auf dem schönsten und geräumigsten Platz Salamanca's, welcher die einzige Zierde der winkelig und unansehnlich gebauten Stadt ist, bewegten sich in der Kühlung der Abendluft Spaziergänger und Lustwandelnde aller Art bunt durcheinander. Zugleich bedeckten Schaaren von Bettlern und andere ihnen ähnliche, mehr oder weniger in Lumpen gekleidete Müßiggänger den Platz, die entweder zu den Füßen der rings umherstehenden Heiligenbilder sich hingelagert, oder auch bei dem großen steinernen Crucifix, welches in der Mitte des Platzes neben einem melodisch rauschenden Brunnen sich erhob, in den verschiedenartigsten, zum Theil höchst grotesken Stellungen und Aufzügen ihren Sitz aufgeschlagen hatten.

Einige dieser Bettler fügten zu dem frohen Gewühl des Ortes die weichen und schmelzenden Laute eines castilianischen Volksliedes, das unter Begleitung der Mandoline erklang, und einer vorübergehenden Schö-

Digitized by Google

nen, welche am Arm ihres Ritters ſtolz einherſchritt, ein wohlgefälliges Kopfnicken, ihrem Begleiter aber ein kleines Silberſtück aus der Taſche entlockte.

In einer andern Gruppe ſah man eine junge Zigeunerin, welche im phantaſtiſchen Schmuck und mit feierlicher Gebärde einen Tanz ausführte, und von Cavalieren und Studenten, die ſie umringten, ſtürmiſche Huldigungen und reichliche Gaben davontrug. Dagegen lockte ein alter Mohr, welcher auf dem Steinpflaſter ſaß und mit jämmerlichen Mienen die Trompete blies, nur den Spott der Vorübergehenden gegen ſich heraus. —

Mendoza grüßte ſeine Bekannten, die ihm auf dem Platz begegneten, nur flüchtig, und durcheilte die Menge, um das ſteinerne Crucifix zu erreichen, bei dem er die eigenthümliche Geſtalt, die zu erſchauen er ſich ſehnte, anzutreffen hoffte. Aber bekümmert ſtand er ſtill, als er nur die gewohnten abenteuerlichen und frazzenhaften Erſcheinungen, aber nicht Diejenige, welche er ſuchte, an dieſer Stelle erblickte.

Indem er ſich nach allen Seiten umſchaute und den ganzen Platz mit ſeinen Blicken überflog, hatten ſich inzwiſchen ſeine Freunde und Genoſſen, mit denen

Digitized by Google

er hier in fröhlichem Verkehr zusammenzutreffen pflegte, und darunter auch einige seiner Lieblingsfiguren unter den Bettlern, um ihn her versammelt.

Ein alter Soldat, der in Navarra gegen die Franzosen ein Bein verloren und seitdem auf den Straßen in Salamanca einen kleinen Kram von Heiligenbildern, Reliquien und verschiedenen Schmucksachen für das Volk, umherführte, gehörte besonders zu den Freunden, mit welchen sich Mendoza gern zu schaffen machte, und dieser, wegen der Gegenstände seines Handels der fromme Pedro genannt, hatte sich auch jetzt zuerst genähert, indem er den träumerisch in sich versunkenen Diego lächelnd an seinem Mantel zupfte.

Lazarillo, der hinter seinem Herrn stand, suchte ihn daran zu verhindern, und sagte: Störe meinen Herrn nicht, er denkt! Sage mir lieber, Du heruntergekommenes Heldengestelle, ob Du heut nichts von der schönen Bettlerin Dolores hier auf der Plaza gesehen hast, denn sie ist es, welche wir suchen.

Erst jetzt, erwiederte der immer frohgelaunte Stelzfuß, ist die Stunde, wo Ihre bettlerische Herrlichkeit sich unter uns zu zeigen pflegen, und es wird nicht mehr lange dauern, so geht in ihr die Sonne zum

Digitized by Google

zweiten Mal hier über unſerer Plaza auf, und dann ſtrecke ich mich auch mit meinem Kram auf dieſer Stufe hier nicht weit von ihren Füßen nieder und wärme meine alten Knochen, ſoviel mir übrig geblieben, an dem Licht ihrer Augen, die jetzt an allen Menſchen Wunder thun.

Damit ſetzte er ſich an der von ihm bezeichneten Stelle nieder und ſchien ebenfalls mit Sehnſucht auf die Ankunft Derjenigen zu harren, von der er in ſo kühnen und feurigen Bildern, und mit einer Erregung geſprochen, über welche Lazarillo in ein unaufhaltſames Lachen gerieth. Pedro aber breitete mit dem ernſthafteſten Geſicht ſeinen Kram vor ſich aus, und beſchäftigte ſich damit, Alles in beſter Ordnung aufzuſtellen.

Diego, welcher ſeine begeiſterte Ausrufung lächelnd mitangehört hatte, trat auf ſeinen alten Liebling hinzu und ſchüttelte ihm herzlich die Hand.

Was haſt Du Neues in Deinem Handel, Pedro? fragte er ihn, indem er mehrere Gegenſtände von ſonderbarer Form und Beſchaffenheit, welche der Alte zum Verkauf feil hatte, in Augenſchein nahm.

Da ſind heut wieder ſehr ſchöne Reliquien ange-

Digitized by Google

kommen, mein hoher Herr und Gönner! antwortete der alte Pedro, indem er ſchmunzelnd einige Stücke vorwies. Seht zum Beiſpiel dieſe ganz friſche Reliquie, welche ſoeben erſt in den Handel gelangt iſt. Es iſt die unrechte Kehle des heiligen Antonio von Padua, die ich durch meinen Commiſſionair direct aus Rom empfangen habe. Sie iſt auf das Feinſte in Silber gefaßt, und wer ſie als Amulet um den Hals trägt, ſichert ſich dadurch gegen jeden Schluckauf und alle möglichen Verſchlückerungen: gegen welches höchſt bösartige und quäleriſche Uebel es bisher noch kein einziges Amulet gegeben, wie man überhaupt auch in der Wiſſenſchaft der Medicin bisjetzt noch kein Mittel dagegen gekannt hat!

Bravo, bravo, frommer Pedro! lachte Mendoza, indem er ihm ein Geldſtück in ſeinen Kaſten fallen ließ. Haſt Du nicht auch ein Amuletchen feil gegen den politiſchen Schluckauf der Völker, denen auch etwas in die unrechte Kehle gekommen ſein muß, wonach ſie jetzt in ganz Europa ein ſolches Krächzen und Räuſpern verführen? Du biſt ja immer ein alter Politicus geweſen und wir haben manchen vernünftigen Discurs über das Heil der Staaten miteinander

Digitized by Google

geführt. Könntest Du ein solches Amulet finden, Pedro, alle Monarchen der Erde kauften bei Dir, und Du würdest der reichste Mann in Spanien!

Ho, ho, sagte Pedro, indem er sich mit der wichtigsten Miene seinen weißen Schnurrbart strich, auch dafür ist gesorgt! Hier sind eingesegnete Mohnpillen, auf der Schachtel seht Ihr ein Breve Alexanders VI. selbst angeklebt. Sie dienen zur Beruhigung aller Leidenschaften und zur Einschläferung aller Gedanken. Wer davon genießt, sieht seinen Bettelsack für ein Hochzeitskleid an, und das macht glückliche Unterthanen. Ich kaufe diese Pillen centnerweis aus Rom ein, und verschleudere sie um Gottes willen unter dem Kostenpreis, da ich an dem Glück meiner Mitmenschen keinen Profit machen mag!

Du bist ein alter Schelm, sagte Mendoza, und kaufte ihm zum Scherz noch einige der angepriesenen Pillen ab, die er den Kindern seiner Wirthin mitzubringen pflegte, weil der alte Pedro sie in der That sehr schmackhaft und reinlich anzufertigen verstand.

Ja wohl, ich bin ein alter Schelm, erwiederte der lustige Invalid lachend, und Ihr, Don Diego de Mendoza, seid ja der junge Vater aller alten Schelme! Wenn wir Euch nicht hätten, würden wir doch Alle,

Digitized by Google

wie wir hier auf dem Platze ſitzen, ſchon manchen Abend hungrig in unſer Bett geſtiegen ſein. Und wer kauft ſo gut Mohnpillen wie Ihr, bei dem ſie doch am allerwenigſten wirken werden! Denn man braucht Euch nur anzuſchauen, um zu ſehen, daß Eure jungen Gedanken, die Euch aus Euern herrlichen Augen herausblitzen, nicht durch Mohnpillen todtzumachen ſind. Was mich aber gewundert hat, Vater, iſt dies, daß Ihr Euch noch gar nicht um ein Weſen bekümmert habt, welches vor allen verdient Euch Herr und Vater nennen zu dürfen. Es iſt die ſchönſte Frau, welche in Spanien geboren worden, und man kann es nur eine Gnade von ihr nennen, die ſie uns armen Leuten erweiſt, daß ſie ſich als Bettlerin unter uns gemiſcht hat, was uns denn auch gewiß den Segen des Himmels verſchaffen wird. Wir haben ihr ſchon ſo viel von Euch erzählt, aber Ihr ſeid immer nicht gekommen, um den Huldigungsgruß der ſchönſten Bettlerin entgegenzunehmen.

Und wo iſt ſie jetzt? fragte Mendoza. Warum erſcheint ſie nicht, und warum läßt ſie, da alle Herzen ihr ſehnſüchtig entgegenſchlagen, ſo lange auf ihre Ankunft warten?

Sie verbringt nur die eine Abendſtunde hier auf

Digitized by Google

dem Platze, entgegnete der Alte, und dann ſtrömt ihr von allen Seiten ſo viel Geld zu, es ſcheint faſt vom Himmel herab in ihren Schooß zu regnen, daß ſie es an alle andern Armen hier vertheilt und nur die kleinſte Part für ſich und ihre Begleiter übrig behält, worauf ſie mit freudeſtrahlenden Augen ſegnend und tröſtend wieder verſchwindet. Da kommt die Landkarte, die wird uns ſagen können, ob Dolores ſchon die Straße de Tormes paſſirt iſt, wo ſie immer zuerſt geſehen wird?

Es kam jetzt eine ſehr ſonderbare Geſtalt herangewankt, welche in dieſem Kreiſe der Bettler und Schelme von Salamanca den Namen der Landkarte führte. Es war dies nämlich ein rieſengroßer und ungewöhnlich ſtarker Menſch, der eigentlich weiter kein Gebrechen an ſich hatte, als daß die eine Hälfte ſeines Geſichts ganz und gar mit einem Muttermaal von ungeheuerer Größe und blauer Farbe bedeckt war. Dies Maal hatte eine ſo eigenthümliche Form, daß es durchaus einer Landkarte gleich ſah, und Alonzo, ſo hieß dieſer Gauner eigentlich, behauptete mit frecher Stirn, es ſei der neuentdeckte Welttheil Amerika in getreuer und vollſtändiger Abbildung auf ſeinem Ge-

Digitized by Google

ſicht dargeſtellt. Um dieſes Wunders willen ließ er ſich gewiſſermaßen für Geld ſehen, indem er für die genauere Auseinanderſetzung der auf ſeinem Geſicht dargebildeten Länderſtrecken, welche er mit feierlichem Pathos und in ſehr komiſchen Verſen zu ſchildern verſtand, Gebühren von ſeinen Zuſchauern erhob. Ein Hauptmotiv ſeiner geographiſchen Schilderungen war dann dies, daß ſein Freund Columbus, wie er ihn nannte, durch den langen Anblick ſeines Geſichts zuerſt auf die Idee gekommen ſei, es müſſe noch ein ſolcher Welttheil exiſtiren, da die allgütige und allſorgende Natur, die nichts umſonſt ſchaffe, ſonſt gewiß nicht das Geſicht eines der edelſten und beſten Menſchen mit einem ſolchen Grundriß bedeckt haben würde. Er ſtellte ſich, als wenn er ſchwache Augen hätte, und ließ ſich deshalb von ſeiner Nichte, einem kleinen zehnjährigen Mädchen Namens Blanquine, führen, doch war dieſe Veranſtaltung nur auf die Polizei von Salamanca berechnet, die ihn mehrmals in den Verdacht hatte ziehen wollen, als wenn er zu ſcharf in die Taſchen Anderer hineingeſehen. Er war ohne Zweifel das ſonderbarſte Original unter allen ſpaniſchen Schelmen dieſer Zeit, und Mendoza, der ihn ebenfalls zu ſeinen

Digitized by Google

Getreuen zählte, hieß ihn jetzt mit gnädigem Kopfnicken willkommen.

Auch die kleine Blanquine, die ein äußerst liebliches Kind mit ungemein pfiffigen, schwarzen Augen war, kam jetzt auf Mendoza zugesprungen, küßte schmeichelnd seine Hände, und sagte zu ihm: Jetzt wirst Du sogleich etwas Herrliches schauen, die schöne und wundersame Bettlerin Dolores, um deren willen Du mir gewiß ungetreu werden wirst. Ich bitte Dich, behalte mich auch noch ein wenig lieb. Siehst Du, da kommt sie her! —

Mendoza blickte nach der bezeichneten Straße hin, von wo sie erwartet wurde. Sein Herz schlug ihm gewaltig und unbezwinglich, und er konnte die höchste Aufregung nicht mehr bemeistern, die sich in seinem ganzen Wesen zu erkennen gab.

In diesem Augenblick war Dolores an der Ecke der Straße de Tormes sichtbar geworden, und näherte sich jetzt mit raschen Schritten dem Platze, indem ihr vier seltsam gekleidete junge Männer, welche ihre Begleiter zu sein schienen, auf dem Fuße folgten. Sie näherte sich gerade der Stelle, wo Mendoza sich befand, und indem sie an den Umstehenden mit einem

Digitized by Google

lächelnden Gruß vorüberschritt, begegnete ihr unbeschreiblich ausdrucksvolles Auge auch den Blicken Mendoza's, der, von dem Zauber ihrer Erscheinung getroffen, unbeweglich daſtand und ihren Gruß, der auch ihm gegolten, nicht anders als durch das tiefſte Purpurroth ſeiner Wangen zu erwiedern vermochte.

Sie achtete jedoch ſeiner nicht weiter, ſondern ließ ſich an der ihr von allen Bettlern zugeſtandenen Stelle unter dem Crucifix nieder, nachdem ſie vor dem letzteren einen Augenblick lang in inbrünſtigem Gebet gekniet hatte. Ein kleines Kind ſchlummerte an ihrer Bruſt, auf das ſie mit ſorgſamer Zärtlichkeit herabblickte.

Mendoza betrachtete ſie noch immer in ſchweigendem Entzücken. Ihre Aehnlichkeit mit dem Bilde war ſo groß und überzeugend, daß er nicht länger zweifeln durfte, in dieſer rauhen Bettlertracht, welche die ſchönſten und feinſten Glieder umhüllte, die vornehme und adelige Frau wiederzuerblicken, deren Portrait einen ſo unbezwinglichen Eindruck auf ihn gemacht.

Sie trug ein ſchwarzes grobes Kleid, darüber ein graues Sacktuch, in das ſie ihr Kind eingewickelt hatte. Ihr Anzug war reinlich und bei all ſeiner Aermlichkeit

Digitized by Google

mit einem gewissen Geschmack geordnet, während es andererseits schien, als wenn verschiedene zerrissene und zerfetzte Stellen an ihrem Gewand und Tuch eher durch Absicht als aus Nothdurft entstanden wären.

Aus der groben und niedrigen Tracht schaute ihr weißes und blasses Gesicht mit dem Ausdruck eines höheren Wesens hervor. Aus ihren dunkeln glänzenden Augen sprühte ein schwärmerisches Feuer, das fast den Ausdruck wilder Heftigkeit annehmen konnte, aber sonst war der Charakter weiblicher Liebenswürdigkeit und Milde in ihrem Gesicht vorherrschend, und den feinen Mund umschwebte beständig ein liebliches Lächeln, das die frohe Ueberwindung vieler Lebenskämpfe, aber auch die innigste Gutmüthigkeit herzgewinnend ausdrückte.

Unendlich rührend aber war ihre große Jugend, in welcher sie stand, und in der sie schon die Würde und Sorge der Mutter mit der Noth einer umherschweifenden Bettlerin und Pilgerin vereinigen mußte.

Kaum aber hatte sie jetzt ihren Platz eingenommen, so sammelten sich auch fast alle Besucher dieses Spazierganges um sie her, die Stutzer und Cavaliere sagten ihr Schmeicheleien und ließen Realen und Ducaten

Digitized by Google

in ihren Schooß regnen, um nur einen günſtigen Blick des Dankes von ihr zu erhaſchen, nicht minder beeiferten ſich auch die Damen freundlich gegen ſie zu ſein und warfen ihr Taſchentücher, Blumen und reichliche Gaben zu, wofür ſie dann mit ſeelenvollem Lächeln ihre ſchönſten und wirkſamſten Gebete zu ſprechen verhieß. Denn es hatte ſich bereits ihr Ruhm in der Stadt dermaßen verbreitet, daß man an eine Wunderkraft der betenden Bettlerin glaubte, und eine vornehme alte Dame, die aus ihrem Wagen ſtieg und ſich mühſam durch die Menge durchdrängte, küßte ihr ſogar den blendend weißen Arm, den ſie um ihr Kind geſchlungen hatte, um durch dieſe Berührung der frommen gottgeweiheten Bettlerin Heilung von einem Halsübel zu finden.

Mendoza befand ſich auch in der Mitte Derer, welche ihre Gaben darreichen wollten, aber er hatte es bis zu dieſem Augenblick noch nicht gewagt, ihr ſein Geld hinzuwerfen. Er hatte das ſeltſame Gefühl, daß es in ihre Erniedrigung gewiſſermaßen einwilligen hieße, wenn er ihr ein Almoſen gäbe, und ſo ſtand er zögernd und unſchlüſſig in ihrer Nähe, indem er nicht wußte, wie er den höchſten Drang ſeines Her-

Digitized by Google

zens, sich mit ihr in Berührung zu setzen, befriedigen solle. Mendoza, der sonst ein frischer und kecker Jüngling war, zeigte sich wie ein blöder Träumer neben der vor ihm sich bückenden Bettlerin.

Endlich hatte sich das Gewühl auf dem Platze etwas verlaufen, und der alte Pedro, welcher sich stets in möglichster Nähe bei ihr aufhielt, sagte zu ihr: Seht, da ist auch unser junger Herr und Gebieter, der großmüthige Don Diego de Mendoza, ein Freund unseres ganzen Gelichters, der unsere Thränen trocknet und unsere Possen mitmacht, und den Ihr ja auch, verehrte Collegin, seines hohen Ruhmes wegen längst zu sehen gewünscht habt!

Und warum scheint er mich allein zu mißachten und mir seine milde Gabe vorzuenthalten? flüsterte Dolores, indem sie ihre kleine weiße Hand gegen Mendoza ausstreckte und ihm einen scharfen spähenden Blick zuwarf, der ihn so gewaltig traf, daß er ihr fast zu Füßen gesunken wäre und ihr Alles gestanden hätte, was sein geheimes Verhältniß zu ihr betraf.

Er vermochte es endlich über sich, einige Realen herauszuziehen und ihr hinzureichen, wobei er jedoch so ungeschickt war, daß er in dem Augenblick, wo er

Digitized by Google

ihre Finger ſtreifte, die Geldſtücke an die Erde fallen ließ. Dolores ſuchte ſie lächelnd von den Stufen auf, die ſie herabgerollt waren, und ſagte dann, ſich dankbar verneigend, mit einer feierlichen Gebärde: So ſammle Gott einſt Euere guten Thaten ein, wie ich dieſe Geldſtücke, welche Euch den Segen der armen Leute bringen! Werfet Alles von Euch, was Ihr habt und was Ihr ſeid, und lebt mit den armen Leuten im Sonnenſchein der Gnade Gottes! Dann wird Euch das Herz leicht und der Geiſt frei ſein, Euer Leib aber wird in ewiger Jugend und Geſundheit blühen!

Ihr ſprecht göttliche Wahrheit mit holdſeligem Munde, erwiederte Mendoza. Was Ihr da ſagt, iſt der Gedanke meines Lebens, und in dieſem mit Euch zuſammenzutreffen, iſt das Höchſte wonach ich trachten mag, ſeitdem ich Euch geſehen!

Sein Gefühl, welches er nicht länger zurückhalten konnte, legte in dieſe Worte einen ſo innigen und leidenſchaftlichen Ausdruck, daß Dolores ihr durchdringendes ſchwarzes Auge forſchend auf ihn richtete und es dann raſch wieder, mit einem leiſen Erröthen, von ihm abwandte.

Während dieſes kurzen Geſprächs hatte ſich eine

Digitized by Google

andere Geſtalt bemerkbar gemacht, welche ſich bisher in der Ferne gehalten, aber Alles, was vorging, aufmerkſam beobachtet zu haben ſchien. Es war ein großer hagerer Mann, der einige dreißig Jahre alt zu ſein ſchien, und deſſen tiefgefurchtes, ſeltſam charakteriſirtes Geſicht wie eine Wahlſtatt der verſchiedenartigſten Kämpfe, Leidenſchaften und Erfahrungen ſich darſtellte. Er gehörte zu den Begleitern der Bettlerin, welche mit ihr zuſammen gekommen waren, und zeichnete ſich ſchon durch ſeine Kleidung eigenthümlich aus, indem er einen langen Rock von grauem Tuch und einen Hut von derſelben Farbe trug, außerdem aber gänzlich barfuß ging und ſich durchaus wie ein gewöhnlicher Bettler gebärdete, obwohl ſonſt der erhabene und ſchwärmeriſche Ausdruck ſeines ganzen Weſens damit nicht recht übereinſtimmen wollte. Drei andere nicht minder ſeltſame Figuren, welche zum Theil ebenſo wie er gekleidet waren, hielten ſich in einiger Entfernung zu ihm, und legten durch die Ehrfurcht, mit der ſie allen ſeinen Bewegungen folgten, an den Tag, daß ſie ihren Herrn und Meiſter in ihm verehrten.

Er näherte ſich jetzt, da er Luſt zu haben ſchien,

Digitized by Google

an dem Gespräch zwischen Mendoza und der Bettlerin, das sich lebhafter über das angeschlagene Thema fortsetzte, Theil zu nehmen. Indem er nun heranschritt, bemerkte man daß er hinke, indem der eine seiner Füße kürzer zu sein schien als der andere. Er verstand aber diese Mangelhaftigkeit seines Ganges mit einer merkwürdigen Geschicklichkeit zu verdecken, und während sonst ein wirklicher Bettler diese Eigenschaft nur noch stärker herausgehoben haben würde, sah man ihm vielmehr die Mühe an, sich nichtsdestoweniger zierlich zu bewegen und einen angenehmen Eindruck in seiner Erscheinung hervorzubringen. Man hätte sagen können, daß er bei aller Niedrigkeit seiner Tracht und Haltung doch zugleich gefallsam und nicht ohne persönliche Eitelkeit sich darstelle, was seine auffallende Seltsamkeit noch erhöhte. Er vereinigte in seiner Erscheinung überhaupt zwei Seiten, welche einen merkwürdigen Contrast in ihm machten, indem er halb Krieger und Ritter, halb Priester zu sein schien, diese beiden scharf ausgeprägten Typen seines Wesens aber hinter der unterwürfigen Miene des Bettlers gewissermaßen verhüllte.

Er war zu Mendoza herangetreten und nachdem

Digitized by Google

er ihn mit vieler Demuth begrüßt hatte, betrachtete er ihn lange und stillschweigend mit aufmerksamen Blicken.

Das ist der sonderbare Don Ignaz de Loyola, von dem ich Euch erzählt habe! flüsterte Lazarillo seinem Herrn zu.

Mendoza fand sich wenig veranlaßt, den seltsamen Fremden zu beachten, da sein Gespräch mit der Bettlerin, obwohl es nur in einzelnen und abgebrochenen Worten weitergeführt wurde, ihn an jeder anderen Aufmerksamkeit verhinderte. Sie hatte ihm seine Anreden auf das Freundlichste erwiedert, aber immer mit jener eigenthümlichen Beimischung einer andächtigen Schwärmerei und religiösen Inbrunst, die sogleich wunderbar an ihr auffielen, und die Mendoza mit ihrem sonst so natürlichen und jugendfrischen Wesen, das sich eher zur Fröhlichkeit hinzuneigen schien, sich nicht zu vereinbaren wußte.

Wißt Ihr denn, holde Bettlerin, sagte jetzt Mendoza zu ihr, daß ich Euch schon früher gekannt habe, ehe Ihr noch in dieser niedern Tracht und Erscheinung Euch gezeigt, in der Ihr zu uns hergekommen, sowie früher in den glücklichsten Zeiten der Menschheit die Göttinnen des Olymp ihre himmlischen Formen ver-

Digitized by Google

ſtellten und auf den Fluren der Erde wandelten in armer Hirtinnen Geſtalt. So wie ich Euch aber früher geſehen, truget Ihr Sammet und Seide und goldene Ketten an Euerem ſchönen Leib, und eine aus Diamanten zuſammengeſetzte Taube zierte Euer Halsgeſchmeide. Aber es war leider nur ein Bild, in dem ich Euch ſo geſehen!

Dolores ſah bei dieſen Worten erſchrocken zu ihm auf und richtete dann einen fragenden Blick auf ihren Begleiter, welcher durch Lazarillo als Don Ignaz de Loyola bezeichnet worden war. Dieſer ſagte zu Mendoza: Bekümmert Euch nicht um dies arme Geſchöpf, ihre Vergangenheit iſt dunkel obwohl glänzend, ihre Gegenwart iſt glänzend obwohl dunkel, aber ihre Zukunft wird reines Licht und ewige Gnade ſein, denn ſie hat ſich häßlich gemacht in dem Herrn, und hat jeden andern Liebreiz von ſich gewieſen, als den Liebreiz Jeſus Chriſtus, und es iſt nichts Anderes an ihr zu freien als Jeſus Chriſtus, dem ihre Seele und ihr Leib ganz und gar gehören. Du kannſt nichts an ihr bewundern, junger Mann, ohne Jeſus Chriſtus zu bewundern, der uns Allen helfe, denn ohne ihn iſt uns nicht zu helfen. Ich höre, Don Diego de Mendoza,

Digitized by Google

Ihr zieht die Armen und die Bettler und die Schelme an Euch, und ſie nennen Euch hier in der Stadt ihren Vater. Aber wenn es nicht Euer Beſtreben iſt, der ächte Schelm Jeſu Chriſti zu werden, ſo werdet Ihr Euch mit dieſem Euerm Thun und Treiben nur der ewigen Verdammniß überliefern. Euch zu Schelmen Jeſu Chriſti zu machen, das heißt, Euch jeden andern Werth und Beſitz zu nehmen, als den Werth und Beſitz Jeſu Chriſti, den Ihr in Euch und an Euch tragen ſollt, dazu bin ich, Don Ignaz de Loyola, in die Welt gekommen. Ich bin ſelbſt der größte Schelm Jeſu Chriſti, und Ihr ſollt Euch Alle von mir zu Schelmen Jeſu Chriſti machen laſſen! —

Bei dieſen Worten, welche der Fremde mit einer tiefen Baßſtimme und einer ungewöhnlichen Heftigkeit ausſtieß, ſchüttelten mehrere der Bettler, die für die erſten auf dem Platze galten, unwillig ihre Häupter und begannen laut zu hohnlachen und zu murren, ſo daß Don Ignaz mit einiger Beſorgniß im Kreiſe umherſah.

Beſonders war es der alte Reliquienhändler Pedro, welcher mit aller Macht ſeines Stelzfußes ſich in Bewegung ſetzte und zwiſchen Don Ignaz und Men-

Digitized by Google

doza hintrat, indem er heftig ausrief: Nein, ſolche wunderſame und höchſt ärgerliche Reden ſind doch nie auf der Plaza mayor in Salamanca erhört worden! Don Ignaz de Loyola, wer Ihr auch ſein mögt, ich erkläre Euch hiermit für einen durchaus hochmüthigen und übernaſigen Wicht! Schon ſeit einigen Tagen räuchert Ihr uns hier den Platz mit den verdächtigſten Redensarten ein, und laßt uns danach ſchnappen, wie den Hund nach einem gemalten Knochen! Wäret Ihr nicht in Geſellſchaft der herrlichen Dolores hier erſchienen, ſo hätte ich längſt Reliquien aus Euch geſchnitten, denn Ihr ſtört uns hier in unſerer ganzen Sippe, und außerdem nehmt Ihr Euch jetzt noch heraus, Euch über unſern Vater Mendoza zu ſtellen, dem Ihr uns eigentlich abſpenſtig machen wollt, da Ihr gern ſelbſt hier auf dem Platze Schelmenvater werden möchtet. Aber Proſit die Mahlzeit, da würden wir ſchlecht fahren, denn von Euch weiß man gar nicht einmal, ob Ihr Bettler oder Bettlervater, Herr oder Knecht, Lump oder Heiliger ſeid! Einige nennen Euch ſogar einen Studenten, und behaupten, daß Ihr Euch Studirens halber hier bei uns aufhalten wolltet! Und was die Religion anbetrifft, ſo bitte ich Euch, nährt

Digitized by Google

Euch doch anständig von unserer lieben christlichen Religion, wie ich es hier mit meinem Kram thue, von dem Euch übrigens Alles höflichst zu Diensten steht, was Ihr etwa gegen baare Bezahlung Euch anzueignen belieben möchtet! —

Auch Alonzo, die Landkarte, trat an der Hand der kleinen Blanquine hervor und bemerkte mit grollender Stimme: Auch mich hat dieser gar zu sonderbare Don Ignaz de Loyola berücken und zu einem höchst verdächtigen Ding überreden wollen, das mich unfehlbar in die Kerker der heiligen Inquisition und von da in ein Land gebracht haben würde, von dem ich Euch die geographische Karte weder auf meinem Gesicht noch auf irgend einem andern Theil meines Körpers zeigen könnte. Jedermann weiß aber, daß der neuentdeckte Welttheil Amerika sich durch Gottes besondere Vorsehung hier auf meinem Angesicht abgebildet fand, noch ehe er entdeckt worden. Nun kommt dieser neue Prophet, der sich Don Ignaz de Loyola nennt, gestern auf mich zu, und sagt mir, es sei keineswegs Amerika, mit dessen Abbildung der Herr meine arme Frazze begnadigt habe, sondern dieser Leberfleck sei nichts mehr und nichts weniger als das heilige Grab zu Jerusa-

Digitized by Google

lem, welches er ſelbſt mit ſeinen eigenen Augen geſehen, da er dort geweſen und daſelbſt Buße für ſeine Sünden gethan habe. Nun erzählt er mir, es ſei ihm ein Engel im Traum erſchienen, und habe zu ihm geredet, daß Alonzo, die Landkarte, das heilige Grab von Jeruſalem auf ſeinem Geſicht trage, und daß man dies allen Gläubigen zeigen müſſe, damit ſie niederfielen und die Wunderhand des Herrn an mir anſtaunten. Ich ſagte ihm aber gleich, daß ich mit dieſen Faxen nichts zu ſchaffen haben wollte, daß ich ein rechtgläubiger ſpaniſcher Chriſt wäre, und daß ich fortfahren würde, nicht Jeruſalem, ſondern Amerika auf meinem Geſicht zu zeigen, Amerika, auf das wir Bettler und armen Leute jetzt alle unſere Hoffnungen geſetzt haben, wo das Gold auf den Bäumen wachſen ſoll, wo die Erde geprägte Ducaten ſchwitzt, und wo eine merkwürdige Urwaldsküche beſtehen ſoll, in der den ganzen Tag für alle Menſchen gekocht, gebraten und gebacken wird, und wo man, um ſatt zu werden, nichts weiter nöthig hat, als Hunger zu haben. Nein, meine Herren, ich zeige Euch nach wie vor hier das gelobte Land Amerika, das mein Freund Columbus mir wie aus den Augen geſchnitten hat. Dieſen lan-

Digitized by Google

gen Propheten aber, ſchlage ich vor, wollen wir nicht länger unter uns dulden, und ihn mit ſeiner ganzen Cleriſei hier von dem Platze verweiſen! Weiß man doch ſo nicht, was man von dieſem fremden Gelichter denken ſoll! —

Hier erhob ſich eine andere Figur, welche bis dahin, neben Dolores an der Erde kauernd, nicht bemerkt worden war. Dies war ein kleiner ſchmächtiger Mann, mit einem eidechſenartig geformten Kopf und freundlichen, ungemein liſtig blickenden ſchwarzen Augen. Er wurde in dieſem Kreiſe gewöhnlich Juan der Banquier genannt, weil er ſich damit beſchäftigte, den Bettlern gegen kleine Zinſen Geld vorzuſchießen oder ihnen auch am Morgen, wo ſie hungerig und ohne einen Maravedi in der Taſche auf den Platz kamen, die bevorſtehende Ernte des Tages abzukaufen, wo er dann mit beiſpielloſer Beweglichkeit den ganzen Tag über auf dem Platze umherſprang und die Einkünfte eines Jeden überwachte. Auch gab er ſich damit ab, die Erſparniſſe der Bettler auf eine für ſie wie für ihn vortheilhafte Weiſe unterzubringen und er genoß dabei den Ruf eines durchaus ehrlichen und gewiſſenhaften Mannes, welcher die Geldgeſchäfte der

Digitized by Google

Bettler zuweilen ſogar mit einer gewiſſen Uneigennützigkeit beſorgte. Seit der Erſcheinung der Bettlerin Dolores hatte er noch einen neuen Erwerbszweig übernommen, welcher darin beſtand, daß er ſich immer einen ganzen Sack voll kleiner Maravedis vorräthig hielt, gegen welche er die größeren Geldſtücke, die Dolores von ihren Gönnern zu empfangen pflegte, ihr ſofort umwechſelte. Denn wenn Dolores am Abend, ehe ſie ihre Stelle verließ, alle ihre Gaben wieder vertheilte, ſo bedurfte ſie, um dies gleichmäßig an alle Bedürftigen zu thun, auch der kleinen Münzſorten, bei welchen Juan dann nicht minder ſeinen Vortheil zu machen wußte.

Indem er jetzt aufgeſtanden war, um den von dem rieſenhaften Alonzo gemachten Vorſchlag zu bekämpfen, bemerkte man an der Ruhe, mit welcher er angehört wurde, wie groß ſein Anſehen ſein mußte und wie ſein Wort hier auf die größte Wirkung rechnen konnte. Der kleine Mann ſchrie aber auch aus Leibeskräften und ſagte: Auf dieſem Platze hier herrſcht Freiheit für Alle, hier darf keiner verdrängt, ausgeſtoßen, verwieſen werden, hier iſt Amerika und Jeruſalem ganz gleich, und wenn Amerika noch nicht beſſere Ducaten ausge-

Digitized by Google

ſchwitzt hat, als ſie in den Taſchen unſeres Alonzo zu finden, die noch immer keine Goldgruben haben werden wollen, ſo rathe auch ich ihm lieber zu dem heiligen Grab von Jeruſalem, das ihm unſer ehrenwerther und höchſt reſpectabler Gaſt, Don Ignaz de Loyola, gewiß aus den beſten Abſichten vorgeſchlagen! —

Dieſe Worte des Bettlerbanquiers beſchwichtigten in der That die gegen den Fremden ausgebrochene Empörung der Uebrigen. Die Murrenden zogen ſich wieder zurück, und Don Ignaz de Loyola warf ſich vor dem Crucifix auf ſeine Kniee nieder, indem er ſtill für ſich in ein inbrünſtiges Gebet verſank. Seine drei Begleiter oder Jünger knieten neben ihm und legten durch allerhand wunderliche und verzückte Geſichter die innere Erleuchtung an den Tag, deren ſie ſich gewürdigt fühlten. —

Mendoza betrachtete dieſen ganzen Vorgang mit dem größten Erſtaunen und ſchien noch nicht einig mit ſich, ob er ihn lächerlich oder ärgerlich finden ſolle.

In welcher Beziehung, ſchöne Dolores, fragte er ſie dann, ſteht Ihr zu dieſem wunderlichen Geſellen, der mir wie die unheimliche und widerwärtige Raupe erſcheint, welche im Geleit des Frühlings, der durch

Digitized by Google

Euch hier verbreitet worden, herangekrochen kommt, und nun heimtückiſch und giftig auf alle Blüthen ſich ſetzt, die unter Euern Blicken hier bei uns aufſprießen?

Ihr ſeid zu gütig und verbindlich gegen eine Bettlerin, erwiederte Dolores, indem ſie ihr hoch erröthendes, liebliches Geſicht auf das an ihrer Bruſt ruhende Kind niederbeugte. Ich bin nur eine arme, unwürdige Creatur, und ſuche keinen andern Ruhm, als geſchmäht und verachtet zu werden, denn Schmach und Verachtung iſt die göttliche Speiſe der armen Leute auf Erden, wovon ſie ſich ſüß ernähren und ſatt werden zum ewigen Leben. Mich ſchmähet, edler Herr, ich bitte Euch, aber nicht meinen Gefährten und Herrn, Don Ignaz de Loyola, über deſſen Haupt Ihr den Stern nicht ſeht, den Stern einer neuen Zukunft des Reiches Gottes! —

Der junge Mendoza hätte ſich von dieſer Aeußerung, die im erſten Augenblick ihm einen entſchiedenen Unmuth erregen wollte, gewiß noch mehr verſtimmt gefühlt und daran vielleicht eine Abkühlung ſeines ſo raſch zündenden Herzens gefunden, wenn ihm nicht zugleich ihre bezaubernde Jugend und ihr ganzes ungemein lebensfriſches Weſen einen ſo befremdlichen Ge-

Digitized by Google

genſatz zu ihren Worten und ihrer weltverachtenden Geſinnung dargeboten hätte, der ihn zweifelhaft und nachſinnend machte.

Jetzt erhob ſich Loyola wieder von ſeinen Knieen. Er ſah noch bleicher als ſonſt aus, das düſtere Feuer ſeiner Augen hatte ſich gemildert, und auf ſeinem Geſicht ſtand ein lächelnder Glanz, der ihm das Anſehen eines Verklärten gab. Zugleich ronnen ihm dicke Schweißtropfen von ſeiner Stirn herab.

Der Eine ſeiner Jünger, der ſich am meiſten durch ein wunderliches und verſchrobenes Aeußere bemerklich machte, trat jetzt zu ihm heran und ſagte mit leiſe flüſternder Stimme, aber ſo, daß es alle Umſtehenden hören konnten: Schonet Euere Geſundheit, edeler und hoher Don Ignaz de Loyola, denn gewiß habt Ihr Euch wieder den Dorn, den Ihr im Rücken tragt, zu tief in Euer Fleiſch hineingebohrt, um der ächt chriſtlichen Pein des Leibes, die Ihr Euch zur beſtändigen Freude Euerer Seele erkoren, noch mehr als gewöhnlich heut theilhaftig zu werden, denn ich ſehe es Euch an, wie furchtbar die Schmerzen ſein müſſen, die Ihr zum Ruhme Gottes überwindet, großer, frommer, einziger Mann!

Digitized by Google

Wie, er trägt einen Dorn im Rücken? fragten Mehrere der Umstehenden, indem sie neugierig Don Ignaz umringten, der sie mit einem stillen und wehmuthsvollen Lächeln betrachtete.

Ist es auch ein ordentlich geweihter Dorn? fragte Pedro der Reliquienhändler, indem er ebenfalls wieder herangehinkt kam. Ich erwarte morgen aus Rom eine ganz frische Sendung, worunter sich, neben mehreren anderen martyrerischen Kleinigkeiten und Tändeleien, auch ein eigenes Peinigungs-Besteck befindet, das, nach dem glaubwürdigen Bericht meines Commissionairs, vorzüglich gearbeitet sein soll, und das ich zu allen möglichen frommen Bequemlichkeiten hiermit ganz gehorsamst empfohlen haben will!

Calixt — so hieß der Jünger, welcher die herrliche Dulderschaft Loyola's verkündigt hatte — machte Miene, dem Alten sein Geschwätz zu verweisen, aber Loyola, dem jetzt bei einer näheren Betrachtung Pedro's besondere Erinnerungen aufgestiegen zu sein schienen, trat plötzlich auf ihn zu und sagte, ihn bei der Hand fassend und auf den Stelzfuß des alten Kriegers hinweisend, zu ihm: Mein Sohn, vor vier Jahren standen wir zusammen in Pampelona, unter den

Digitized by Google

Kugeln der Franzoſen, welche in unſer geſegnetes Navarra eingefallen waren. Du gehörteſt, Pedro, zu den Beſten und Tapferſten unſerer Beſatzung, und verloreſt Dein Bein von derſelben Kanonenkugel, welche mir auch das meinige zerſchmetterte. Und nun willſt Du mich nicht mehr erkennen, Pedro, der Du in der Schlacht gegen die Feinde Spaniens an meiner Seite geſtanden, und der Du auch ferner in dem viel höheren Kampfe um das Reich Gottes, der jetzt ausgebrochen iſt, auf meiner Seite ſtehen ſollteſt! —

Der im höchſten Grade erſtaunte Pedro riß ſeine alten Augen ſo weit auf, als er nur immer vermochte. Je ſchärfer er aber jetzt den Andern betrachtete und ihn vom Kopf bis zu den Füßen maaß, deſto lebhafter ſchien ſein Gedächtniß ſich aufzufriſchen. Er nickte jetzt mehrmals wie in bejahender Zuſtimmung mit dem Kopfe, und über ſeine runzeligen Wangen floſſen einige Thränen herab, die er raſch und wie beſchämt ſich wieder abtrocknete, obwohl ſie immer wieder kamen und den greiſen Schnurrbart reichlich befeuchteten.

Ja, ja, ſagte er dann, Ihr ſeid es, Ihr ſeid der tapfere Ignaz de Loyola, der Held von Pampelona, der die Citadelle, welche ſich ſchon ergeben wollte, noch

Digitized by Google

einige Tage mit Löwenmuth gehalten! Als ich vorgestern zuerst Euern Namen hörte, dachte ich sogleich an unser Pampelona, aber indem ich Euch sah, konnte ich Euch nicht wiedererkennen, denn Ihr habt Euch seitdem mit Kopf und Kragen auf das Verwundersamste umgetauscht und verändert, und besonders vermißte ich auch ein paar verstümmelte Beine an Euch, denn wißt Ihr wohl, als wir unter Euerem donnernden Commando in die Bresche einrückten, wo der Feind schon wie des Sieges gewiß stürmte und jauchzte, da fiel Euch ein Stück von der Mauer auf den rechten Fuß, während gleichzeitig eine teufelsmäßig herbeischwirrende Kanonenkugel Euch den linken, und mir, der ich neben Euch stand, den rechten Fuß zerschmetterte. Sobald Ihr aber niedersankt, gehörte Pampelona den Franzosen, denn hinter Euch her ergab sich die ganze Besatzung. Seitdem hatte ich nichts von Euch gehört, Don Ignaz de Loyola, und nur wenn ich mir in müßigen Stunden die Stelle betrachtete, wo früher mein rechtes Bein gesessen, fiel mir Euer linkes ein, und ich dachte oft so in meinem Sinn, es sei doch recht schmerzhaft, daß ich Euch niemals wiedergesehen hätte, während doch unsere beiden abgeschossenen Beine

Digitized by Google

als Spielkameraden zuſammen in Pampelona lägen. Jetzt aber treffe ich Euch wieder, Herr, und zwar auf zwei Beinen, was mich auf den Gedanken bringt, daß irgend ein Wunder an Euch vollbracht ſein muß. Nun tretet Ihr zwar allerdings mit dem einen Bein ein wenig verdächtig auf, und wenn ich mir jetzt Euer Knie recht genau betrachte, ſo ſehe ich einen ſpitzen Knochen daran hervorſtehen. Aber Ihr habt doch das Bein, während ich armer Teufel, der ich inzwiſchen Kaufmann geworden bin, mit dieſem Deficit mich täglich herumquälen muß.

Wer zeitlich verſtümmelt iſt, wird ewig vollendet werden! rief Ignaz de Loyola mit einem ſchwärmeriſchen Blick zum Himmel aus, indem er ſeine beiden Hände ſegnend auf das Haupt ſeines ehemaligen Waffengefährten legte.

An mir aber hat der Herr kein Wunder, ſondern ſeine überſchwängliche Gnade geübt! fuhr er fort. Das zerſchmetterte Bein iſt geheilt worden, da ſeht Ihr es, aber das harte Schmerzenslager, auf das es mich niedergeworfen, hat zugleich meinen Geiſt an den ewigen Quell alles Lebens geführt, und indem alle Heiligen der Vorwelt mich auf meinem Krankenbett beſuchten,

Digitized by Google

ging mir erſt der wahre Beruf meines Daſeins auf, und aus dem Krieger Pampelona's wurde ich der Soldat Jeſu Chriſti, der die Citadelle des Herrn gegen alle ſeine Feinde vertheidigen wird. Und das verdanke ich dieſem zerſchoſſenen Fuß, durch den mein Geiſt, der noch weit mehr Schaden genommen hatte, zuerſt wieder eingerenkt und zuſammengefügt worden iſt!

Er hielt dabei ſeinen Fuß empor und ließ ihn von den Umſtehenden genauer betrachten, wobei er zugleich eine ſichtbare Wohlgefälligkeit über die ſonſtige Zierlichkeit und Kleinheit dieſes Fußes an den Tag legte, die in der That daran zu bemerken waren.

Der alte Pedro berührte den Fuß mit dem Ausdruck der aufrichtigſten Bewunderung, und wäre in ſeiner Ehrfurcht faſt auf ein Knie vor ihm niedergeſunken, wenn ihn nicht ein ſpöttiſcher Blick ſeines Gönners Mendoza, der ihn noch zur rechten Zeit traf, davon abgehalten hätte. Indeß verbreitete es auf dem Platze ſofort die günſtigſte Stimmung für Loyola, daß Pedro für ihn Partei zu nehmen ſchien, wie auch die laute Erklärung, welche der Bettler-Banquier zu Gunſten der fremden Ankömmlinge abgegeben, in dieſem Sinne ſchon den Triumph Loyola's vorbereitet hatte,

Digitized by Google

den er jetzt, im richtigen Gefühl des Augenblicks, zu benutzen eilte.

Dolores, welche ihm bisher mit strahlenden Augen zugesehen und ihre Blicke nicht von ihm abgewandt hatte, reichte ihm darauf das Tuch dar, in dem sie die ihr zugeflossenen Gaben eingesammelt. Loyola nahm das Geld heraus, verwechselte die größeren Stücke bei dem bereits dienstfertig bemühten Juan, und vertheilte darauf, mit feierlich frommen Worten und Ermahnungen, die ganze Baarschaft unter die umherstehenden Bettler und Armen, welche Freude und Dank in lautem Jubel und zuletzt mit einem stürmischen Vivatrufen für den Geber und besonders für Dolores zu erkennen gaben.

Nehmt, nehmt, rief er aus, ich gebe Euch den Zoll der Armuth, Ihr seid Bettler, und ich bin Bettler, und das macht uns zu Brüdern, daß wir nichts haben, und so lieben wir uns unter einander, daß wir zusammen leiden und hungern, denn diese Gemeinschaft der Leidenden das ist die ewige Liebe Jesu Christi. Wohl Denen, die nichts haben als Jesum Christum, und die nichts wissen als Jesum Christum! Nur in ihm wollen wir begütert und gelehrt sein, darum neh-

Digitized by Google

met hin die Gabe des unwiſſenden Bettlers, von der Ihr Euch heut ſättigt, um morgen wieder hungrig zu werden!

Wie, rief Mendoza im höchſten Ausbruch ſeines Zornes aus, Ihr predigt die Unwiſſenheit hier auf unſerer Univerſität Salamanca, und ſeid doch, wie ich gehört habe, hergekommen, um unſere Collegia zu beſuchen und einen fleißigen und rechtſchaffenen Studenten bei uns abzugeben! Wie ſoll man ſich denn das Ding erklären, daß Ihr nun hier mit Euerer Unwiſſenheit prahlt, und gegen die Weisheit unſerer Profeſſoren eine Rebellion der Bettler veranſtaltet! Geht, Don Ignaz de Loyola, Ihr ſeid mir ein falſcher Prophet, und ich muß Euch die Kameradſchaft aufkündigen, noch ehe wir zuſammen in's Collegium gegangen ſind! Wollt Ihr hier den Judas der Wiſſenſchaft ſpielen, ſo rechnet in unſerm ganzen Kreiſe auf nichts als auf Verachtung und ein olympiſches Gelächter!

Bravo, bravo, und ſo ſoll es ſein! riefen mehrere Studenten, welche ſich ebenfalls in der Gruppe befanden, mit donnernden Stimmen aus.

Mendoza hatte ſeinen aufwallenden Haß gegen den Fremden noch ſtärker aufgetragen, als er es ſonſt bei

Digitized by Google

ſeinem leichten Blut vielleicht gethan, wenn ihn nicht zugleich die ſchwärmeriſche, aus ihren Blicken hervorleuchtende Theilnahme, mit der Dolores allen Worten und Bewegungen des Loyola gefolgt, ſo unendlich verdroſſen und, noch ehe ihm ein Recht dazu geworden, zur empfindlichſten Eiferſucht gereizt hätte. Sie, die er in ihrem Bilde angebetet und deren Anblick die innigſten und wunderbarſten Gefühle in ihm hervorgerufen, ſie erſchien ihm in dieſem Augenblick faſt haſſenswerth, ja er hätte ſie lieber ermorden mögen, als zu ſehen, wie ſie dem widerwärtigſten Menſchen, deſſen Weſen ihn in jeder Beziehung mehr und mehr empörte, in einem ſo räthſelhaften Verhältniß ergeben war.

Loyola ſah dem Sturm, welcher von Seiten der anweſenden Studenten ihn bedrohte, mit großer Ruhe entgegen, und ſagte zu ihnen: Ja, meine Herren Studenten von Salamanca, ich bin hieher gekommen, um Euch Jeſum Chriſtum auf die Univerſität zu bringen, denn es giebt keine Wiſſenſchaft ohne ihn und kein Gelehrtſein außer ihm, und Ihr ſeid Alle Aufwiegeler und Empörer, wenn Euere Gelehrſamkeit nicht chriſtusgelehrt wird und wenn Ihr nicht alle Euere Wiſſen-

Digitized by Google

ſchaft ſtützet auf den Namen und das Wort Jeſu Chriſti!

Die Studenten umringten ihn darauf mit höhniſchem Jubel und Mendoza ſchlug halb aus übermüthiger Laune halb im Zorn vor, den Loyola auf ihre Schultern zu nehmen und als neuen Propheten durch die Stadt zu tragen, dann aber ihn auf die Kneipe mitzuführen und zu verſuchen, ob ſich nicht vermittelſt einiger Gläſer Weins aus dem Propheten noch ein guter Kamerad machen laſſe.

Nein, meine Herren, ſagte ein anderer junger Mann, welcher in dieſem Augenblick erſt zu den Studenten herzugetreten war und in ihrem Kreiſe fremd zu ſein ſchien: thut dem wunderlichen Geſellen dieſe Ehre nicht an, die er in ſeinem unvergleichlichen Hochmuth leicht für baare Münze nehmen könnte. Er würde nur einen Triumphzug durch die Stadt zu machen glauben und über Euern Häuptern ſeinen Unſinn herpredigen, den er ſchon in Alcala zu Markte gebracht hat. Ich komme eben daher! Dort, wie hier, und überall iſt ſchon von ſeinen Bekehrungstollheiten die Rede, und wer weiß, was ſich noch ſonſt für Streiche damit verbinden!

Digitized by Google

Der junge Mann betonte dieſe letztere Aeußerung mit einem beſonderen Nachdruck, indem er dabei einen ſcharfen Blick auf Loyola richtete und zugleich den Augen der Bettlerin Dolores bedeutungsvoll begegnete. Dieſe ſchien bei ſeinem plötzlichen Anblick in der That erſchrocken zu ſein, ihr Geſicht wechſelte die Farbe, und ſie wandte ſich ſeitwärts, um nicht wieder mit ſeinen durchdringend auf ihr ruhenden Blicken zuſammenzutreffen.

Der neu Angekommene, obwohl noch jugendlichen Anſehens, ſchien doch bereits die Jahre des Studenten überſchritten zu haben und trug auch nicht die Kleidung deſſelben. Die Anrede, mit welcher ihn Loyola jetzt begrüßte, löſte aber ſogleich allen Zweifel über die Perſon des Unbekannten.

Willkommen, Doctor Eugen Toralba, ſagte Loyola, Ihr ſeid von der Gnade Gottes dazu auserſehn, mir Gutes zu thun, denn als ich in Alcala krank war, brachte mich Euer ärztlicher Beiſtand zur zeitlichen Geneſung, und jetzt, wo ich geſund bin, helft Ihr mir durch Euere Schmähung zur ewigen Geneſung, denn diejenigen, die da fortkommen wollen in ihrem Weſen und Wirken, müſſen danach trachten geſchmäht zu werden!

Digitized by Google

Ihr ſeid reich an guten Wendungen, ich weiß es, entgegnete der junge Mann, über deſſen anziehendes und charaktervolles Geſicht ein ſpöttiſches Lächeln flog: aber viel mehr als mit Euch verlangt mich mit Euerer ſchönen und wunderſamen Gefährtin ein Wort reden zu dürfen, wenn ſie mir anders die Gunſt gewähren wird, mich wiederzuerkennen!

Er trat bei dieſen Worten zu Dolores heran, die ſich jetzt auch ſofort zu ihm umkehrte und ihn mit einem unendlich milden, freundlichen und würdevollen Blick ihrer ſchönen Augen betrachtete. —

In dieſem Moment entſtand aber eine unruhige Bewegung auf dem Platze, man rief daß eine Schaar Gerichtsdiener im Anzuge wäre, und ein heimliches Flüſtern entſtand unter den nächſtſtehenden Bettlern und Gaunern, von denen einige der uns bereits bekannt gewordenen gerade die bedenklichſten Geſichter zu machen ſchienen.

Jeſus Maria, das iſt die Inquiſition! rief zuerſt Mendoza's alter Diener, Lazarillo, mit angſtvoller Stimme aus, indem er ſich an die Rockſchöße ſeines Herrn anklammerte, und demſelben die herbeieilenden Sbirren zeigte, an deren Spitze man zugleich Don Chriſtoval geſchäftig heranſchreiten ſah.

Digitized by Google

Mendoza fühlte ſich einen Augenblick betroffen und unruhig, da das plötzliche Herbeikommen dieſes gefürchteten Geſellen vielleicht auch für ihn eine verhängnißvolle Beziehung haben konnte.

Chriſtoval näherte ſich jedoch jetzt mit einem gewichtigen Ernſt, ſeine boshaft leuchtenden Augen ſpähten gierig nach ihrem Opfer umher, welches er aber diesmal nicht im Kreiſe der Studenten und Bettler ſuchte. Eine lautloſe Stille der Erwartung war ringsumher eingetreten.

Hier iſt Don Ignaz de Loyola, ſagte er jetzt zu dem Anführer der Sbirren, und dieſe Bettlerin iſt die Marqueſa Dolores de Voda, welche er aus Alcala entführt hat, und zu ſeinen höchſt ketzeriſchen Umtrieben und religiöſen Irrlehren benutzt! Nehmt Beide gefangen und fügt dazu noch ihre ganze Sippſchaft, dieſe drei aſchfarbenen Jammergeſpenſter, welche ſich die erſten Jünger des Herrn Loyola nennen. So will es der hochwürdige Herr Erzbiſchof von Toledo, welcher eigene Vollmachten deshalb an den Subprior der Dominicaner eingeſandt hat, und ich habe es aus Gefälligkeit für den Herrn Subprior übernommen, die betreffenden Subjecte, die zu einem großen Prozeß An-

Digitized by Google

laß geben werden und die uns Allen hier ſchon längſt zum Aergerniß gereichten, den Händen der Gerechtigkeit zu bezeichnen! —

Die Gerichtsdiener nahmen auch ſofort die angegebenen Perſonen in ihre Mitte. Loyola und ſeine Jünger begannen den erſten Vers einer geiſtlichen Freudenhymne anzuſtimmen, welche von der Glückſeligkeit der Märtyrer und Verfolgten handelte.

Dolores aber war ſchnell von ihrem Platz aufgeſtanden und hatte ſich, nachdem ſie mit einem unbeſchreiblich milden und ruhigen Lächeln ihr Kind dichter in ihr Gewand gehüllt, den Sbirren mit einer freudigen Zuverſicht überliefert, als wenn ſie längſt auf dieſes Ereigniß gewartet und gehofft hätte. Indem ſie aber jetzt insgeſammt in's Gefängniß abgeführt wurden, mußte Dolores nahe bei Mendoza vorüber, deſſen Arm ſie faſt ſtreifte, und dem ſie darauf aus ihren großen ausdrucksvollen Augen einen vielbedeutenden Abſchiedsblick zuſandte.

Mendoza wußte nicht wie er dieſen Gruß verſtehen ſollte. Hatte ſie die Neigung, die ihn zu ihr gezogen, in ihrem ganzen Umfange errathen, oder wollte ſie ihn mit ihren zauberkräftigen Blicken auffordern,

Digitized by Google

ſo fromm zu werden wie ſie und in Gemeinſchaft mit ihr hinzugehen in Noth und Qual, um ihrer würdig zu werden und ihre Liebe ganz und gar davonzutragen? Jedenfalls fühlte ſich Mendoza von dem Blick, mit welchem ſie von ihm geſchieden, in ſeiner innerſten Seele getroffen und unauflöslich an dieſe räthſelhafte Geſtalt gefeſſelt, in deren wunderbares Geſchick einzudringen, deren dunkele Lebensfäden zu entwirren und zum Heil der geliebten Frau zu wenden, er in dieſem Augenblick beſchloß und ſich feierlich gelobte.

Sein Auge traf jetzt auf Don Chriſtoval, welcher ſich, nach Abführung der Verhafteten, vergnügt die Hände rieb und zu Mendoza herantrat, den er mit einer ſpöttiſchen und verſchmitzten Miene begrüßte.

Nun, Don Chriſtoval, ſagte Mendoza zu ihm, Ihr betreibt ja Euer ſchönes Handwerk immer mehr ins Große, und ich wundere mich bloß darüber, daß Ihr, nachdem Ihr mir heut meinen Luther weggeſchnappt, nicht ſchon handgreiflichere Abſichten auf meine Perſon ausgeführt habt. Denn wir wiſſen ja, wie wir hier ſtehen!

O, Don Diego Hurtado de Mendoza, entgegnete Chriſtoval mit ſeiner argliſtigen Unterwürfigkeit, müßt Ihr denn meinem Herzen immer Unrecht thun? Habe

Digitized by Google

ich jemals einem meiner Freunde und überhaupt einem ehrlichen und rechtlichen Mann geſchadet und wirken wir nicht doch Alle am Ende für eine und dieſelbe Sache, jeder in ſeiner Weiſe? Mit dieſer Schönen hättet Ihr doch nicht viel anfangen können, Don Diego, und darum war es für Euere Ruhe das Beſte, daß ich ſie Euch ferner unſchädlich machte. Ich bitte Euch, zählt mich doch zu Euern Freunden, und ſeid unbeſorgt, Euch wird nichts geſchehen. Euch ſchützt meine Liebe und der Namen Eueres mächtigen Vaters!

Mendoza wurde gerade durch dieſe freundliche Verſicherung des Chriſtoval einigermaßen in Unruhe verſetzt, indem er daraus zu entnehmen glaubte, daß auch ihm eine vielleicht nicht mehr ferne Gefahr drohe. Indeß hielt er in dieſem Augenblick den gewaltſamen Ausbruch ſeines Zorns zurück, da ihm in ſeinen Gedanken plötzlich ein Plan aufgeſtiegen war, Dolores wieder aus den Händen der dunkeln Gewalt, in die ſie gerathen war, zu befreien. Er hoffte dazu des Chriſtoval ſelbſt ſich bedienen zu können, und wollte zu dieſem Zweck eben in ein weiteres Geſpräch mit ihm ſich einlaſſen, als er bemerkte, daß derſelbe ſchon mit eiligen Schritten über den Platz hin ſich entfernte.

Digitized by Google

Es war überhaupt in wenigen Minuten ganz still und leer auf dem Platz geworden. Alle Bettler und Gauner, die sich noch vor Kurzem hier so fröhlich und übermüthig umhergetummelt, schlichen sich scheu nach verschiedenen Seiten davon, indem sie unter einander murmelten, daß die Inquisition von Toledo dabei im Spiele sei.

Digitized by Google

4. Die Grotte am Tormes.

Auch ſämmtliche Studenten hatten ſich eiligſt fortbegeben, und Mendoza ſah ſich jetzt dem jungen fremden Mann, der als Doctor Eugen Toralba genannt worden war, allein gegenüber. Dieſer Fremde hatte auf Mendoza durch ſein freimüthiges und entſchiedenes Benehmen einen ſehr angenehmen Eindruck gemacht, welcher ſich jetzt noch erhöhte, als derſelbe freundlich grüßend zu ihm herantrat und ihm einen Brief aus Alcala von einem ſeiner genaueſten Freunde und Strebensgenoſſen überreichte.

Dieſer Brief, ſagte Eugen Toralba in ſeiner beſtimmten und offenen Weiſe, ſoll mich bei Euch einführen, Don Diego de Mendoza, und mich wo möglich Euerer Freundſchaft theilhaftig machen, nach der ich um ſo mehr Verlangen getragen habe, als ich weiß daß Ihr der Erſte der ſtudirenden ſpaniſchen Jugend ſeid und ſchon auf mehreren Univerſitäten unſeres Vaterlandes die Verbindungen angeregt habt, welche

Digitized by Google

unſerer armen, lebendig eingeſargten Nation vielleicht noch einmal Licht, Luft und Freiheit ſchaffen werden! Nehmt darum die Hand eines Gleichgeſinnten, die er Euch im Namen aller Leiden Spaniens aufrichtig bietet!

Diego reichte ihm die Hand, und umarmte ihn lebhaft, nachdem er nur einen flüchtigen Blick in den Brief geworfen hatte. Seine friſche und offene Natur erſchloß ſich leicht jedem Eindruck, und ſo bot er mit der liebenswürdigen Erregbarkeit, die ihm eigen war, dem Andern ſofort ſeine Freundſchaft auf Tod und Leben an. —

Eugen Toralba war ein hochgewachſener, kräftig gebauter junger Mann, mit krauſem ſchwarzem Haar, einem ungewöhnlichen Feuer in ſeinen dunkeln Augen, und ſchön geformten, charaktervollen, zum Theil einen verwegenen Unternehmungsſinn ausdrückenden Geſichtszügen. Sein Alter mochte ſich noch nicht auf dreißig Jahre belaufen, doch hatte ſeine ganze Erſcheinung ſchon etwas entſchieden Durchgearbeitetes, und der überwiegende Charakter ſeines anziehenden Geſichts war ein tiefſinniger Ernſt, der bald einen leiſen Anſtrich vom Phantaſtiſchen hatte, bald in einen ſcharfen und ſchneidenden Ausdruck überging. —

Digitized by Google

Indem ſich Mendoza mit ſteigender Theilnahme dies eigenthümliche Weſen ſeines neuen Freundes betrachtete, ſagte dieſer zu ihm: Ich danke Euch, Don Diego, daß Ihr mir ſo freundlich und vertrauensvoll entgegenkommt! Laßt uns zuſammen einen Spaziergang ins Freie unternehmen. Wir haben uns gewiß Mancherlei zu ſagen. Auch will ich Euch die Geſchichte der Marquiſe de Voda erzählen, die als Bettlerin Dolores einen ſo bedeutenden Eindruck auf Euch gemacht zu haben ſcheint. —

Es bedarf keiner Verſicherung, wie erfreut Diego über dieſen Vorſchlag war, und ſo begaben ſich Beide, ihre Arme ineinanderſchlingend, mit raſchen Schritten fort und zur Stadt hinaus.

Es war bereits Nacht geworden, aber draußen über den Fluren funkelten die Sterne in allem Glanz des Südens, und ſpiegelten ſich in den rauſchenden Wellen des Tormes, an deſſen Ufern die beiden Freunde dahinwandelten, nachdem ſie die alte römiſche Brücke, welche von Salamanca aus über den Fluß führt, zuſammen überſchritten hatten.

Aus den Bergen, welche die Gegend begränzten, drangen friſche Windſtöße herüber und verbreiteten Kühlung und Erquickung nach dem heißen Tage. Unſere

Digitized by Google

Spaziergänger überließen ſich einen Augenblick ſtillſchweigend dieſem wohlthuenden Eindruck der Nacht, und athmeten den kühlen und gewürzigen Lufthauch ein, welcher das Thal durchzog.

Dann ſagte Diego zu ſeinem neuen Freunde: Wovon ſprechen wir denn nun zuerſt, von der Freiheit oder von der Liebe? Von Spanien, von Karl dem Fünften, von der Inquiſition, oder von der räthſelhaften Unbekannten, von der Bettlerin Dolores, von der Marquiſe de Voda, deren Geſchichte Ihr wißt?

Ich will Euch etwas ſagen, Diego, entgegnete Eugen Toralba lächelnd, laßt uns nur zuerſt von der Liebe ſprechen, denn mit der Freiheit würden wir doch nicht ſo raſch fertig werden können. Die Liebe ſitzt und pocht Euch einmal jetzt im Blut, aber die Freiheit hängt noch ſehr hoch über uns an den Hörnern des Mondes, von denen wir ſie uns erſt bequem herunterholen werden, nachdem die Hof- und Staats-Schuhmacher ſo hohe Abſätze für unſere Unterthanen-Füße erfunden haben, daß wir ordentlich nach dem Mond hinauflangen können! Und ſeht, wie er ſo ſchön dort eben über dem Gebirge aufgeht, der helle goldene Mond, der alte Freund Aller, die etwas zu

Digitized by Google

ſchwärmen, zu ſeufzen und zu ſehnen haben, und darum den Liebenden ebenſo ſehr wie den Freiheitsmännern ein bedeutungsvolles Symbol! Und ſind Liebe und Freiheit denn nicht im Grunde Eines und daſſelbe, mein Freund?

Der Mond, verſetzte der ungeduldige Diego, ſcheint uns aber jetzt von der Liebe wie von der Freiheit gleichmäßig abzuziehen und hindert uns, zur Sache zu kommen.

Das müßt Ihr mir ſchon verzeihen, ſagte Eugen, wenn mich der Mond zuerſt in müßige Plaudereien verſenkt, denn eine ſo friſche und duftige Mondnacht wirkt jedesmal wie junger Wein auf mich und berauſcht meine Sinne und meine Zunge. Ich bin zwar kein Poet wie Ihr, Diego Hurtado de Mendoza, aber etwas poetiſche Schwärmerei haben wir doch Alle ſchon mit unſerer Muttermilch eingeſogen. Ihr ſollt aber, wenn meine ſchwache Seite zur unrechten Zeit an mir heraustritt, ein Recht haben mich zur Ordnung zu rufen.

Und jetzt will ich Euch die Geſchichte der ſchönen Marquiſe Dolores de Voda erzählen, fuhr Eugen Toralba fort, indem ſein Geſicht wieder zu einem ernſteren Ausdruck überging.

Digitized by Google

Ich bin meinem Handwerk nach ein Arzt, wenn ich es Euch noch nicht gesagt habe, Mendoza, und dieser mein Beruf, den ich in Alcala auszuüben angefangen, verschaffte mir die Gelegenheit, in das Haus des alten Marques de Voda zu kommen, der wegen seiner großen Reichthümer, seiner filzigen und menschenfeindlichen Gemüthsart und seiner schönen jungen Frau wegen, die er erst seit zwei Jahren geheirathet hatte, berühmt und zum Tagesgespräch in der ganzen Stadt geworden war. Dolores in ihrer unvergleichlichen Schönheit und Liebenswürdigkeit zog natürlich mehr meine Aufmerksamkeit auf sich, als die vom Podagra geplagten Beine ihres alten Gemahls, obwohl ich denselben die größte Sorgfalt meiner Kunst widmete.

Es war rührend, das junge frische Weib, das in der ersten Blüthe des Lebens stand, in diesem dumpfen moderigen Kerker eines ehelichen Verhältnisses zu erblicken, das sie selbst wie eine fromme Bußübung zu betrachten schien und darum mit unabläßiger Freudigkeit in allen Beziehungen durchführte. Sie stammte selbst aus einer der vornehmsten castilianischen Familien, und soll den alten tyrannischen Sonderling geheirathet haben, weil ihre Mutter, die entfernt mit ihm

Digitized by Google

verwandt geweſen, ſich aber eines großen Vergehens gegen ihn ſchuldig gemacht zu haben ſcheint, auf ihrem Sterbebett aus Gewiſſensbiſſen der Tochter dieſe Pflicht auferlegt.

Auf einem ſo geheimnißvollen Grund ihres Lebens ſtand Dolores, und es war nicht zu verwundern, daß ihr Geiſt unter dieſen Umſtänden eine Richtung nahm, zu welcher er in ſeiner urſprünglichen heiteren Lebenskraft gewiß nicht angelegt, die ihn aber mehr und mehr mit einer dunkeln und der Welt ſich abkehrenden Frömmigkeit überſchattete. Um mir nicht ihr Vertrauen zu entziehen, deſſen ich mich einigermaßen rühmen durfte, konnte ich nur allmählig und mit den leiſeſten Mitteln gegen dieſe Verdüſterung ihres herrlichen Weſens ankämpfen.

Seitdem ſie ein Kind geboren, von dem ſie durch meine Hülfe entbunden wurde (ich bitte Euch aber, Freund, nicht eiferſüchtig auf vergangene Situationen werden zu wollen, denn an dem Zittern Eures Arms in dem meinigen und an dem Zuſammenziehen Euerer Augenbraunen glaube ich ſo Etwas bei Euch zu merken), ſeitdem ſie, ſage ich, ihr wunderſchönes und mit einer beiſpielloſen Aehnlichkeit ihr gleichſehendes Kind

Digitized by Google

geboren, begann ihr Gemüth ſichtlich ſich zu erheitern und ſich wieder auf ſeine eigene Kraft zu ſtellen, als ſich ein Umſtand in der Stadt ereignete, der alle meine Anſtrengungen gänzlich vernichtete und Dolores von Neuem dem tiefſten Myſtizismus überlieferte. Dies war ihre Bekanntſchaft mit jenem wunderlichen Innigo de Loyola, der auch bei Euch ſchon ſeine Rolle geſpielt hat, und der in Alcala plötzlich auf der Univerſität geſehen wurde, wo er Philoſophie und Theologie ſtudirte, während er zugleich auf den Straßen umherlief und bettelte und predigte, daß die ganze Stadt zuſammenlief. Schon von Barcellona aus war ihm ein ſeltſamer Ruf vorausgegangen, und er ſoll dort als dreiunddreißigjähriger Mann zuerſt die Knabenſchule beſucht haben, um Lateiniſch zu lernen.

Dolores ſah ihn von ihrem Balcon aus, wie er auf dem Markte, auf einem Stein ſtehend, eine Menge Leute um ſich verſammelt hatte, denen er mit lauter Stimme predigte. Ich ſtand neben Dolores in dieſem Augenblick, und ſah wie ſie in ſich erbebte und erzitterte bei dem Anblick jenes Menſchen, deſſen ſchwärmeriſche Worte einzeln zu uns herüberdrangen. Ich verſuchte ihr den Geſellen lächerlich darzuſtellen, aber

Digitized by Google

ſie bat mich leiſe, ſtill zu ſein, dann fragte ſie mich mit verzücktem Lächeln, ob ich nicht einen hellen Lichtſchimmer um das Haupt dieſes Loyola bemerkt hätte, und ob es mir nicht ſo vorgekommen ſei, als wenn er während ſeiner Predigt mehrere Schuh hoch über der Erde geſchwebt. Dies war mir denn in der That zu arg, und ich begab mich von ihr hinweg, ohne eine Sylbe zu erwiedern. Seit dieſer Zeit ſprach ich ſie nicht wieder, da ich es aber doch nicht laſſen konnte an ſie zu denken, ſuchte ich ſie auf allen ihren Schritten zu beobachten und ſchlich hinter und neben ihr her, wo ſie es nicht ahnte.

Ich ſah, wie dieſer Loyola, dem Alles darauf ankam, ſich Anhang für ſein neues Prophetenhandwerk zu verſchaffen, alle Kunſtgriffe anwandte, um ſich ihrer ganz zu bemächtigen. Tagelang betete ſie mit ihm, kaſteiete ſich und legte ſich allerhand Qualen und Martern auf, und mehrmals, wenn der vermaledeite lange Kerl aus ihrem Hauſe kam und in die nächſte enge Gaſſe herumbog, war ich verſucht ihn bei der Gurgel zu faſſen und ihn das Zeitliche ſegnen zu laſſen.

Da ſtarb plötzlich der alte Voda am Schlagfluß, und einige Wochen darauf ließ Dolores alle ererbten

Digitized by Google

Besitzthümer ihres Gatten verkaufen und versteigern. Sie vertheilte den ungeheueren Betrag dieses Vermögens an die Armen und an alle fromme Anstalten und Hospitäler der Stadt, behielt nichts davon für sich übrig als was nöthig war, um den nächsten Tag zu leben, und verschwand dann mit diesem Ignaz de Loyola zugleich aus der Stadt. Erst hier in Salamanca, wohin mich richtig ihre Spur geführt, sah ich die wunderbare Schwärmerin wieder, und mußte gerade in dem seltsamen Augenblick anlangen, als die Behörden unsere Flüchtlinge in Beschlag nahmen.

Ich hoffe nun, Mendoza, — schloß Eugen Toralba seine Erzählung — daß Ihr mir helfen werdet, die schöne Dolores aus ihrem Kerker zu befreien, ehe die Inquisition, welche hier besondere Ketzereien wittern zu wollen scheint, sich der Sache bemächtigt hat. Vielleicht daß wir bei dieser Gelegenheit zugleich das herrliche Weib aus den Schlingen Loyola's lösen können! —

Diego hatte mit gespannter und leidenschaftlicher Aufmerksamkeit diesen Bericht angehört, und versank darauf einige Augenblicke lang in ein schweigendes Nachsinnen, indem er an dem Arm seines Freundes

Digitized by Google

weiterſchritt und ſeine glühende Bruſt den wehenden Nachtlüften öffnete. —

Nun, mein Freund, unterbrach Eugen Toralba die eingetretene Stille, was ſagt Ihr denn zu der frommen Marquiſe? Es will mir faſt vorkommen, als wäret Ihr ein wenig abgekühlt, ſeitdem Ihr die ganze Hiſtorie wißt, wie ſie ſich mit unſerer Schönen zugetragen!

Nein, erwiederte Diego ungeſtüm, ich liebe ſie, all mein Sinnen und Denken gehört nur ihr, und in ihren himmliſchen Augen iſt mir ein Stern aufgegangen, der ewig in meinem Innerſten brennen und leuchten wird, auch wenn er mir niemals eine glückliche Gewährung bedeuten ſollte, denn daß an dieſer ich zweifeln müſſe, iſt mir durch Euere Erzählung, Eugen Toralba, nur allzu klar geworden.

Ach, ſeid Ihr ein ſolcher Neuling in der Liebe, entgegnete Toralba lachend, daß Ihr bei einer Frau, um die es Euch wirklich, wie Ihr ſagt, mit all Euerm Sinnen und Denken zu thun iſt, gleich von Anfang her an der Gewährung ihrer Gunſt verzweifelt? Ein Weib, welches man liebt, iſt ſchon dadurch halb gewonnen, daß man es liebt. Die Liebe iſt immer die

Digitized by Google

gewaltigſte Fürſprecherin bei der Liebe, und füget dazu etwas Liſt, Rückſichtsloſigkeit, Unternehmungsſinn, unterwürfige Frechheit und freche Unterwürfigkeit, welche bei den Frauen aller Gattungen immer anſchlägt, ſo habt Ihr ſie!

Ich danke Euch für Euer Recept, Herr Doctor, das aus der Apotheke der ächten Weiberkenntniß kommt! ſagte Diego. Aber warum habt Ihr es denn nicht ſelbſt bereits bei der Marqueſa Dolores de Voda zur Anwendung gebracht, denn es ſcheint mir aus Allem hervorzugehen, daß auch Ihr ſie geliebt habt und noch fortwährend in Liebe zu ihr gefeſſelt ſeid!

Darüber dürft Ihr Euch am allerwenigſten beunruhigen, erwiederte der Andere mit dem ſeltſamen, halb ſpöttiſchen halb düſtern Ausdruck, in den zuweilen ſeine Geſichtszüge übergingen. Meine Liebe zu ihr, die allerdings eine Exiſtenz hat, ſoll die Euerige nicht kreuzen noch ausſchließen, und ich will mich ſogar herzlich freuen, wenn Ihr den Sieg über mich davontragt, um den ich nicht einmal gegen Euch kämpfen werde!

Wer ſo bedeutende Großmuth entwickeln kann, trägt doch wohl nur unbedeutende Liebe in ſich! erwiederte Diego. Euere Liebe zu Dolores ſtrebt alſo nicht nach dem Beſitz?

Digitized by Google

Warum wollen wir darüber so genaue Bestimmungen machen? entgegnete Eugen Toralba. Ich meine bloß, daß, wenn ich Dolores liebe, dies nicht ausschließen kann, daß auch Ihr sie liebt, denn in einem Weibe, wie diese ist, lebt eine solche Fülle von Glück, daß Viele auf verschiedene Weise davon satt und selig werden können. Ihr liebt jetzt vielleicht ihre schönen Augen, ihre göttliche Gestalt, ihr wunderbar rührendes Gesicht. Ich für mein Theil liebe sie gegenwärtig bloß in der Absicht, sie frei zu machen und sie in eine Jüngerin meiner Lebensansichten und Zeithoffnungen umzuwandeln, denn wenn unser Spanien noch einmal bessere Zeiten sehen soll, so müssen wir auch Frauen in unsern Bund ziehen, welche mit ihren zarten aber allmächtigen Händen uns die Sache der Freiheit bewegen helfen! —

Dolores zu befreien, rief Mendoza begeistert aus, das ist jetzt auch mein einziger Gedanke, und Ihr könnt dabei auf mich wie auf alle meine hiesigen Verbindungen zählen! Aber werden wir uns auch nicht in den Hoffnungen täuschen, die wir, Jeder auf seine Weise, auf diese räthselhafte Frau setzen? Wird ein Charakter, der sich von einer so düsteren, Welt und Zeit verkennenden Frömmigkeit umstricken lassen konnte,

Digitized by Google

wird ein ſolcher jemals wieder der Sache der Liebe, der Sache der Freiheit ſich öffnen und hingeben?

Eben deshalb, weil ſie ſo fromm werden konnte, rechne ich auf ihr Talent für die Intrigue, für die Aventure! ſagte Toralba lächelnd. Mit Frauen dieſer Art iſt immer Alles anzufangen, was man überhaupt wohl von jeder Frau behaupten könnte. Dieſe aber, die ſo viel abenteuerlichen Unternehmungsſinn mit der Frömmigkeit verbindet, die eine ſo heroiſche Charaktergröße entfaltet, daß ſie die Marquiſe von ſich wirft, um als arme Bettlerin um Gottes willen auf den Straßen zu leben, dieſe iſt ein ſeltenes unvergleichliches Geſchöpf, für die Intriguen der Liebe wie der Freiheit geboren und zur Heldin darin beſtimmt. Denn Intrigue iſt heut zu allen Dingen nöthig, theuerſter Freund, namentlich aber zur Gewinnung der Freiheit, welche ſich die Völker nicht im Schlaf, noch durch eine einzige Schlacht, ſondern, wie es ſcheint, auf tauſend Schleichwegen und geheimen Nachtpfaden erliſten und erraffen ſollen!

Nun, ſo befreien wir uns denn unſere Führerin, die uns zu hohen Thaten weiht und begeiſtert! rief Mendoza mit jugendlicher Heftigkeit und Schwärmerei.

Digitized by Google

Und wie denkt Ihr, daß wir ans Werk gehen? fragte Toralba, indem er still stand und seinen Genossen mit durchdringenden Feuerblicken prüfend betrachtete.

Wir müssen einen Volksaufstand in der Stadt erregen, erwiederte Diego, und dazu fehlt es nicht an Mitteln und Vorbereitungen hier in Salamanca, wo ich in der letzten Zeit gewirkt habe was möglich war!

Laßt uns hier einen Augenblick Platz nehmen, Freund! sagte Toralba, indem er auf eine Grotte deutete, welche am Ufer des Flusses eine verschwiegene und von dichtem Gebüsch geheimnißvoll umrankte Stelle darbot.

Die beiden Jünglinge ließen sich auf einer natürlichen Moosbank am Eingang der Grotte nieder, und hatten Einer die Hand des Andern vertraulich gefaßt. Der Mond war höher auf den Gipfel des Gebirgs heraufgetreten und streute weithin auf die dunkeln Massen der Landschaft sein schneeweißes zitterndes Licht, das in leisen melodiereichen Schwingungen mit der Nacht spielte, und Ton und Farbe, Gestalten und Verhältnisse in ihre Bilder brachte. —

Und aus was für Leuten werden denn Euere

Digitized by Google

Mannſchaften beſtehen? begann Toralba das Geſpräch wieder.

Ich habe vor der Hand, erwiederte Mendoza, allerdings nichts als meine Bettler und Gauner, darunter einige Zigeuner, Juden und mehrere heruntergekommene Edelleute, aber dies iſt ſchon eine vortreffliche Bande, die ich jeden Augenblick zu irgend einem Krawall auf die Beine bringen kann!

Ich habe davon gehört, ſagte Toralba lächelnd, daß Ihr Euch zum König aller Bettler gemacht und daß man Euch in Salamanca den Vater der Schelme nennt. Nun, mit dieſer Genoſſenſchaft iſt gewiß am meiſten anzufangen in der heutigen Welt. Die alte Freiheitsliebe der ſpaniſchen Nation hat ſich noch ganz beſonders in dieſem Gelichter erhalten, das in all ſeinem Elend eine kernhafte Geſinnung, geſunde und ſtarke Knochen und die reizbare Ehre des Ritters, die bei unſern höheren Ständen ganz verloren gegangen iſt, bewahrt. Und dann habt Ihr mit Euerer Verbindung auch inſofern Recht, als es dieſe dunkele Grundſuppe der Bevölkerung iſt, an welcher ſich die Freiheit bei uns erſt den Magen ſtärken muß, ehe ſie ihre beſten Thaten vollbringen kann! Aber einen förmlichen Auf-

Digitized by Google

ſtand, namentlich in dieſer Sache, würde ich doch für jetzt noch nicht billigen, Mendoza!

Mein Plan iſt eigentlich, verſetzte Diego nach einigem Nachſinnen, daß wir nur zum Schein einen großen Volksaufruhr erregen, und zwar vor dem Kerker, in welchem ſich die Gefangenen befinden. Dieſen müſſen wir Mittel verſchaffen, ſich ſelbſt aus ihrem Gefängniß zu befreien, und zur verabredeten Stunde iſt auf der Straße durch eine abſichtlich angezettelte Schlägerei, zu der ich alle Bettler und die unternehmungsluſtigſten unſerer Studenten aufbieten werde, ein ſolcher Höllenlärm entſtanden, daß die Wachen des Gefängniſſes, die wir hinein verwickeln, auf nichts Anderes mehr Acht haben können, und die inzwiſchen ausbrechenden Gefangenen von dem ſie umwogenden Gedränge ſogleich in die Mitte genommen werden. Wir befinden uns unter dieſem Haufen und haben nichts zu thun als Dolores in unſern Beſitz zu nehmen und ſie von ihren andern Gefährten zu trennen, die wir ihrem Schickſal überlaſſen, und die ſelbſt nicht wiſſen dürfen, wem ſie ihre Befreiung verdanken! Dann unter dem Schutz der Nacht und der gränzenloſen Verwirrung, die ſich räthſelhaft durch die ganze Stadt

Digitized by Google

verbreiten muß, geleiten wir Dolores, nachdem wir ihr vielleicht noch eine bergende Verkleidung umgehangen, zu einem sichern Ort, den wir vorher für sie ausfindig zu machen haben!

Dieser Plan ist vortrefflich und wird gelingen! rief Toralba lebhaft aus, indem er dem Andern die Hand schüttelte. Wahrhaftig, Mendoza, ich bewundere Euch, Ihr seid dazu geboren, entweder der Freiheit oder der Tyrannei große Dienste zu leisten, denn Ihr habt ein Talent, mit Leichtigkeit und gewissermaßen mit harmloser Grazie Verwickelungen anzustiften und Anschläge zu machen, wie ich es noch bei Keinem gesehen und wie ich es kaum für möglich gehalten habe.

Ihr überschätzt meine Fähigkeit, Freund, erwiederte Mendoza mit etwas Empfindlichkeit, und benachtheiligt doch zugleich meinen Charakter. Sagtet Ihr nicht selbst, daß die Sache der Freiheit heutzutage der Intrigue nicht entbehren könne? Dies Euer Wort, das mich merkwürdig durchzuckte, hat mich zuerst auf den Gedanken gebracht, den ich Euch mitgetheilt habe. Aber Ihr dürft mir glauben, daß ich die Freiheit nicht bloß als Talentsache treibe, wie ich etwa in meinen poetischen Mußestunden mir eine Canzone mache oder ein

Digitized by Google

wohlerſonnenes Sonett. Nein, die Freiheit iſt für mich der Athemzug der ganzen Menſchheit, und der innerſte Lebensſchlag meiner eigenen Bruſt!

Ich weiß es, rief Toralba, ich weiß es, und darum habe ich mich an Euch gedrängt, und werde Euch nun nicht wieder loslaſſen das ganze Leben hindurch!

Der junge Mann ſagte dies mit einem ſo gewaltigen Ausdruck ſeiner tiefen ſchönen Stimme, daß Mendoza faſt darüber zuſammenſchrak und mit einiger Betroffenheit die Umarmung des Andern erwiederte.

Und wann glaubt Ihr wohl, bemerkte Toralba weiter, daß wir unſer beabſichtigtes Unternehmen werden ausführen können? Zeit haben wir dabei nicht zu verlieren, und doch wird es vielfacher und ſchwieriger Vorbereitungen bedürfen!

Laßt mich nur Alles machen, Freund! rief Diego mit funkelnden Blicken, indem ihm das ganze Feuer ſeines Unternehmungsgeiſtes glühend ins Geſicht ſtieg. Ich bin hier vollkommen Meiſter meines Terrains, und glaube verſprechen zu können, daß morgen Nacht um dieſe Zeit Alles zur Ausführung bereit ſein ſoll! Wollte Gott, daß wir gleich beſſer und weiter zuſchlagen könnten, und daß es ſich nicht bloß darum handelte, dieſen

Digitized by Google

einen Kerker zu öffnen, ſondern in ganz Spanien alle Riegel und Feſſeln zu brechen, unter denen die tapferſte, gebildetſte, vor allen Völkern in Ruhm ſtrahlende Nation erſtickt und vergeht!

Ja, unſer Vaterland über Alles! ſagte Eugen Toralba ernſt, und mit Wehmuth in ſeinem Auge zum Nachthimmel aufblickend. Wenn wir unſer Vaterland lieben, ſowie wir es lieben müſſen, ſo iſt dies eine ſchöne unglückliche Liebe, die den Tod in ihrem Herzen trägt! Aber die unglückliche Liebe geht uns durch Mark und Bein und kettet uns unauflöslicher an unſern Gegenſtand als die glückliche!

Ich halte es in allen Dingen mit dem Glück, erwiederte Diego, und ſo glaube ich auch, daß wir in der Liebe zu unſerm Vaterlande glücklich ſein werden und müſſen! Unter dem gegenwärtigen Regiment freilich nie und nimmer, aber der alte Kern des ſpaniſchen Volkes widerſtrebt dieſem allmächtigen Karl, der auf dem Thron zu Madrid ſitzt, und der durch den Pomp ſeiner ungeheuern Länderbeſitze, die er mit der Krone Spaniens vereinigt hat, unſere Sinne blenden, unſere Phantaſie verführen, aber niemals unſer Herz gewinnen kann!

Digitized by Google

Ich freue mich, daß Ihr so klar über Karl den Fünften denkt! sagte Toralba. Wie man mir gesagt hat, gehört Euer Vater, Mendoza, zu denjenigen Granden Spaniens, welche Gnade gefunden und genommen haben vor den Augen Karl's, und die darin eine Ausnahme machen von der hochmüthigen Laune, mit welcher dieser Fürst nur Fremde und Ausländer in die höchsten Staatsämter und in die Nähe des Throns bringt, während er sonst alles ächt spanische Blut von sich stößt. Um so mehr wird es Euch die nationale Partei in Spanien danken müssen, daß Ihr, von der mächtigen Hofstellung eines angesehenen Vaters absehend, dennoch zu uns haltet, und mit solcher Begeisterung die spanische Jugend zu den Anstrengungen vorbereitet, zu denen sie im Dienste des altspanischen Nationalgeistes sich endlich mit dem Schwert in der Hand wird erheben müssen, um die alte große Freiheit Spaniens wiederherzustellen, um eine einheitliche, alle unsere politischen und menschlichen Rechte verbindende, alle schmerzhaft zerstückelten Glieder der spanischen Nationalität zusammenfügende Form daraus zu machen!

Ich könnte allerdings ein ganz schmucker Cavalier

Digitized by Google

am Hofe des Königs von Spanien werden, ſagte Mendoza lächelnd, aber mir fehlt dieſer burgundiſche Zuſchnitt, welchen jetzt Alles dort haben muß, und den ich, wenn ich auch ſonſt kein Bär bin und es in kunſtmäßigem Reiten, Fechten und Tanzen mit jedem dieſer uns aufgedrungenen Niederländer aufzunehmen bereit bin, doch nimmermehr an mir herauszubringen vermöchte! Wie glücklich bin ich, daß mich die Wiſſenſchaften ſchon früh angezogen haben und daß ich den Ruf der Freiheit in ihnen vernahm, der nun das ewige Wort meines Lebens geworden! Wie glücklich bin ich aber auch, daß mein guter und einſichtiger Vater mich in Allem, wie ich es wollte, gewähren ließ, und daß er, wie ſehr er auch dem Kaiſer perſönlich zugethan und verpflichtet iſt, doch mich in keinerlei Weiſe zum Hofdienſt angehalten! Ihr ſeht alſo, Freund, daß ich nach dieſer Seite hin mich ganz und gar frei gemacht habe!

Wohl Euch und uns, rief Toralba lebhaft, wenn Ihr dem Volke gebt, was Ihr dem Hofe entzogen, nämlich Euere volle ſchöne Jugendkraft! Wir ſind beide jung, Diego, und laßt uns ſtolz auf unſere Jugend ſein, denn der Jugendſtand iſt der Brautſtand

Digitized by Google

der Geſchichte, und die Sache, auf deren Seite die Jugend iſt, hat immer Recht, ſelbſt wenn die eine durch die andere zu Grunde gehen ſollte! Volk und Jugend gehören zuſammen, denn in beiden ſchlägt der Puls der Zukunft, beide leben von Träumen und ſättigen ſich von Hoffnungen, beide ſind Kinder der Phantaſie und Narren ihres Herzens, beide ſammeln die Lumpen der Zeit und es werden ihnen einſt Purpurkleider daraus gemacht werden!

Ha, ich verſtehe Euch, Toralba, verſetzte Diego lachend. Ihr wollt aus dem alten Purpur Lumpen der Zeit machen, damit aus den Lumpen der Zeit ein neuer Purpur werde!

Man ſollte denken, verſetzte Toralba, daß dies gar kein ſchweres Stück Arbeit mehr wäre, da der alte Purpur, welcher durch den Aberglauben der Völker ſo lange gegolten, durch ſich ſelbſt längſt zerplundert iſt und nur noch durch künſtliche Flickſchneidereien zuſammengehalten wird! Seht nur dieſen unſern Carlos an, welchen ſie den Fünften als deutſchen Kaiſer nennen, und der in ſeinem Schilde den Wahlſpruch führt: „Noch nicht!“ In unſerer Zeit aber ſteht in dem Herzen aller Völker geſchrieben: „Schon längſt!“ Schon

Digitized by Google

längſt kämpft jetzt gegen Noch nicht, dies iſt der Sinn der heutigen Zeit, und darin liegt all ihr Wollen und Müſſen ausgeſprochen! Was in den Gedanken der Völker ſchon längſt reif geworden, was Jahrhunderte hindurch ſchon längſt als eine unumſtößliche Gewißheit und Wahrheit ſich gezeigt, bei den Fürſten aber noch nicht und ewig noch nicht Gehör und Anerkennung findet, das wird jetzt den Sieg davontragen und Leben unſerm Leben bringen! Von Deutſchland dringt ein friſcher Geiſterhauch auf Flügeln des Gedankens zu uns herüber, und dort iſt der Völkertag angebrochen, deſſen Sonne auch die verſchloſſene ſpaniſche Bruſt belebt! Haben die kranken blaſſen Träumer, die Deutſchen, geſunden können zu Thaten der Geſchichte, warum ſollten wir Spanier vom Schickſal auserſehen ſein, mitten im Lebensdrang einer neuen Zeit nichts als eine ſinkende und untergehende Nation darzuſtellen?

Dies iſt ein fluchwürdiger Gedanke, rief Diego mit aller Heftigkeit, dem wir uns gewaltſam entreißen müſſen, ſelbſt wenn er Wahrheit enthielte! Unſer größtes Unglück iſt und bleibt die Inquiſition, deren geheimnißvolle Rieſenhand auf Spanien liegt, daß es ſich weder mit Geiſt noch mit Gliedern mehr zu rühren vermag! Ich geſtehe, daß ich darum eine Zeitlang

Digitized by Google

zu denen gehörte, welche auf dieſen König Karl gehofft haben, aber leider war es immer nur ein trügeriſcher Schein geweſen, wenn er ſich mehrmals ſo angeſtellt hat, als wollte er den Vorſtellungen der Cortes Gehör geben und wenigſtens eine Reform in dem Verfahren der Inquiſition bewirken!

Es iſt ihm nie mit ſeinen Verſprechungen Ernſt geweſen, erwiederte Toralba. Die Cortes von Caſtilien und Aragon hatten ihn deshalb hart genug gedrängt, und ſeine Verwilligungen waren allerdings ſchon ſo weit gegangen, daß ein neues Geſetz über das Prozeßverfahren der Inquiſition erwartet werden konnte. Aber der König iſt kein Mann von Wort und Geſinnung, eine einzige Unterredung mit dem Cardinal Adrian änderte alle ſeine Vorſätze. Und was hätte es auch geholfen zu reformiren, wo es ſich um kein geſetzliches Inſtitut, ſondern um geheimen Meuchelmord an Geiſt und Leib einer ganzen Nation handelt? Nein, Freund, von dieſem König iſt in keiner Art und Form etwas zu erwarten. Ich habe ſchon deshalb nie etwas von ihm gehofft, weil er blond iſt. Ein blonder König wird nie Sinn für die Leiden ſeines Volkes haben!

Diego lachte, und ſagte darauf mit leiſerer Stimme:

Digitized by Google

Wie meint Ihr denn aber, daß unserer zerstückelten und zerrissenen Nation noch einmal geholfen werden könne? Unsere Nation zerfällt seit langen Jahren in die verschiedensten Bestandtheile, und wird dadurch von den entgegengesetztesten Interessen beherrscht und auseinandergezogen. Hier ist der Spanier ein Castilianer, dort ist er ein Catalonier, dort ein Baske, und so weiter fort in den mannigfachsten Abstufungen, die in Sprache, Sitten, politischen Einrichtungen und Rechten sich auf das Entschiedenste gegen einander ausgebildet haben. Lauter einzelne Gliederungen, die eigensinnig und lebenskräftig darauf pochen, für sich zu bestehen, die aber dem Ganzen der spanischen Nationalität die moralische und thatsächliche Kraft entziehen und es darum allen feindlichen Mächten preisgeben.

Diese Vielgliederung schadet uns nichts, erwiederte Toralba, und die verschiedenen landschaftlichen Rechte mögen bestehn, wenn nur unsere allgemeinen Nationalrechte erst festgestellt sind. Die Einheit, die uns Noth thut, kann uns nur der Geist der Freiheit bringen, die uns fehlt! Unser König Carlos aber begnügt sich nicht, die spanische Nation unter dem Geistesdruck der Inquisition zu erhalten, er greift sie auch in ihren edel-

Digitized by Google

sten politischen Organen an und führt dadurch den Todesstoß gegen ihr innerstes Dasein, indem er mit den Vertretern unseres Volkes, den Cortes, das ausgeklügeltste Gaukelspiel treibt, das sie allmählig zu diesen jämmerlichen Scheinständen zerrieben hat, die nichts nützen und nichts schaden, nichts bewilligen und nichts abschlagen können. Was ist aus der alten großen Volkskraft der Cortes geworden, die im Angesicht jedes den Thron besteigenden Königs die Erklärung abzugeben haben: „wir sind ebenso viel als Du, o Herr!" Was hat aus diesen Cortes König Carlos gemacht, der die Versammlung vor zwei Jahren gegen all ihr Recht und Herkommen nöthigte, erst die Steuern zu bewilligen, ehe sie sich mit den öffentlichen Zuständen des Landes beschäftigen und irgend eine Beschwerde deshalb einbringen durften, der die Abgeordneten in jeder Weise einzuschüchtern und zu bestechen suchte, der ihre Vollmachten vorher seiner Billigung unterwerfen ließ und ihre Verhandlungen durch seinen von ihm eingesetzten Präsidenten beaufsichtigte und einer für jeden freisinnigen Deputirten gefährlichen Controle preisgab. Nun, König Carl, das nenne ich Volksrechte zerreiben, Volksherzen entfremden, Volkshände bewaffnen!

Digitized by Google

Ja, Freund, rief Diego, es wird nicht lange mehr so dauern können wie bisher! Ich glaube, es mag der Staatsklugheit gelingen, über ein unschuldiges und argloses Volk, denn unschuldig und arglos ist ursprünglich alles Volk, ein feingesponnenes Netz zu werfen und ihm seine besten Kräfte darunter gefangen zu halten. Aber eines Tages geht ihm doch die Sonne auf, welche ihm die hart und steif gewordenen Glieder beleckt und sie zu einer Riesenstärke emporrichtet, der dann nichts mehr widerstehen kann!

Dies soll wenigstens unser Glauben und unser Hoffen sein! entgegnete Toralba. Aber die Nacht ist sehr weit vorgerückt, theuerer Freund, und spinnt immer dunkeler ihre Schatten um uns her. Laßt uns aufbrechen und nach der Stadt zurückkehren, um morgen mit dem Frühesten das Nächste zu bedenken. Seht dieses große All der Nacht an, Mendoza, und laßt uns bei ihrem heiligen Namen ewige Treue schwören der Sache der Freiheit und dem Kampf der Völker! Bei der Nacht wollen wir der Freiheit schwören, denn die Nacht ist dieser große Entlastungs-Act der ganzen Schöpfung, durch den alle Bürden abgeworfen, alle Spannungen gelöst, alle Herzen erleichtert werden. Und

Digitized by Google

dahin wollen auch wir wirken in dem Kampf für die Menſchheit und für die Völker, dem wir hiermit geloben wollen unſere Jugend, unſere Liebe, unſer Leben und unſern Tod dahinzugeben! Und iſt die Freiheit, die wir erringen helfen können, auch nur wie ein kleiner Thautropfen, der vom Nachthimmel herab auf ein heißes Menſchenherz fällt, ſo verſprechen wir doch, mit unſeres Leibes und Lebens Gefahr, und könnte ſelbſt unſere Seele darüber ewig verloren gehn, der Zeit dieſen Tropfen auszupreſſen, der die Kräfte der Menſchheit neu beleben kann!

Zu dieſem feierlichen Eid erhoben ſich beide Jünglinge und ſtürzten ſich mit lauten begeiſterten Ausrufungen in die Arme, indem ſie ſich zugleich gelobten, Freunde auf Leben und Tod zu werden und nie wieder von einander zu laſſen. —

Sie verließen darauf die Grotte um ſich auf den Rückweg zu begeben, nachdem Toralba das Anerbieten Diego's, ſeine Wohnung mit ihm zu theilen, bereitwillig angenommen hatte.

Indem ſie mit raſchen Schritten das ſchweigende Thal durcheilten, durch welches allein der flüſternde Strom noch Zeichen des Lebens verbreitete, tönte ihr

Digitized by Google

Geſpräch nur noch in einzelnen Nachklängen fort und ſtockte zuweilen gänzlich, wo dann Beide ernſtem Nachſinnen über Alles, was ſie zu einem ſo innigen und kühnen Austauſch ihrer Gedanken hingeriſſen hatte, ſich ergaben.

Diego aber glaubte ſich keinen Vorwurf daraus machen zu dürfen, wenn ſeine Gedanken immer über alle Politik hinweg zu dem einen Bilde zurückkehrten, das mit allmächtigem Zauber ihm vorſchwebte und überall ihm ſich aufdrängte, wohin er auch ſein Auge nach Innen oder nach Außen richten mochte.

Deine Gedanken heißen jetzt Dolores, Freund Diego, ſagte Eugen Toralba lächelnd, indem er den Arm ſeines ſchweigenden Freundes drückte.

Ja, ich ſehe ſie am Saum der Berge dort, in den Lichtſtrahlen des Mondes, in den duftigen Schatten der Nacht mir erſcheinen! erwiederte Diego und ließ mit dem innigſten Ausdruck der Sehnſucht ſeine ſchönen leuchtenden Augen umherſchweifen. Sieh, es iſt mir, als ob ſie in den Lüften vor uns herzöge, in dem Glanz himmliſcher Schönheit, die alle Räume der Nacht erfüllt und mit goldenem Frühlingsleben bevölkert! Wahrlich, dies Weib hat es mir auf ewig an-

Digitized by Google

gethan, und wenn ich mich recht beſinne, möchte ich glauben, daß in dem Portrait, durch welches ich ſie zuerſt erblickt, irgend eine übernatürliche Magie wirkſam geweſen, die ſich zum Herrn und Meiſter meines Bewußtſeins gemacht!

Und Du glaubſt an die Gewalt ſolcher Magie? fragte Toralba ernſt, indem er ſeinen Freund mit einem ſtechenden Blick betrachtete. Sein Geſicht nahm dabei einen ſo ſeltſamen Ausdruck an, daß Diego ſich darüber unwillkürlich betroffen fühlte und ſich einer augenblicklichen unbehaglichen Empfindung nicht erwehren konnte.

Dann fiel ihm plötzlich der Brief ein, welchen ihm Eugen Toralba aus Alcala von ſeinem dortigen Freunde mitgebracht, und er rief halb ſpöttiſch halb neugierig aus: Aber es iſt ja wahr, Freund Eugen Toralba, unſer Florian ſchreibt mir, daß Ihr neben Euern andern rühmlichen Eigenſchaften auch noch die Kenntniß der Magie in einem hohen Grade beſäßet und von Euerer Meiſterſchaft in dieſer Kunſt ſchon ſo erſtaunliche Proben abgelegt hättet, daß man gar nicht wüßte was man eigentlich von Euch denken ſollte. Sagt mir um Gottes und aller Heiligen willen, was ich

Digitized by Google

von dieſer Notiz, die ich ganz vergeſſen, zu halten habe?

Florian hat ſich einen Scherz mit Dir gemacht, erwiederte Toralba zurückhaltend. Er meint wohl, ein Hexenmeiſter ſei bei der Sache der Freiheit gut zu gebrauchen, und darum wollte er mich Dir gerade als ſolchen beſonders empfehlen. Er mag wohl Recht mit ſeinem Spott auf unſere Beſtrebungen haben, denn wer dem heutigen Spanien die Freiheit bringen will, wird ſich wohl am Ende ein wenig auf das Hexen verſtehen müſſen. Und außerdem, — ich will es Dir nur geſtehn, denn wozu ſollte ich dem neuen Freunde etwas an mir verheimlichen, — die Wiſſenſchaft der Magie zählt mich in der That zu ihren Jüngern!

Das ſind ſchöne Ausſichten, jubelte der lebhafte Diego, da wirſt Du mich in Deine Studien einweihen, und es wird noch ein Magier und Schwarzkünſtler aus mir, was ich mir längſt gewünſcht habe. Hurrah, es lebe die Magie, die Liebe, die Freiheit, die Jugend! Aber ſage mir, werden wir dann auch Geiſter erſcheinen laſſen können? Und wie wird es morgen mit den Kerkerthüren ſein, die wir unſerer Dolores öffnen wollen? Da brauche ich wohl meine Schel-

Digitized by Google

menkinder von Salamanca gar nicht erſt in Bewegung zu ſetzen, und Du machſt uns vielleicht eine Zauberſalbe zurecht, die wir auf Schloß und Riegel ſchmieren können? Oder könnteſt Du mir nicht meine angebetete Dolores durch die Luft entführen helfen?

Nichts dürfte leichter ſein als das, erwiederte Toralba, aber es hindert nur das Eine, daß ich nicht mehr Zeit habe die genügenden Vorbereitungen zu treffen, und daß ich meine Bücher, Inſtrumente, Schmelztiegel und Alles was ſonſt nöthig iſt, in Alcala gelaſſen habe. Sonſt mit dem größten Vergnügen, Freund Mendoza!

Du biſt ein ausgemachter Schalk, lachte Diego. Aber ſage mir im Ernſt, haſt Du Dich mit den übernatürlichen Wiſſenſchaften abgegeben?

Ich kann mich rühmen, einige Fortſchritte darin gemacht zu haben, antwortete Toralba ernſt. Und dies iſt vielleicht mehr Sache des Naturells als des Wiſſens bei mir. Denn ich beſitze einige Gaben, die mich zur Ausübung der magiſchen Kunſt befähigen. Doch davon ein anderes Mal! Mich wundert aber, daß Dir, Diego, dem die Macht der Wiſſenſchaft offenbar geworden, dieſe Sphäre der Erkenntniß bisher gänzlich

Digitized by Google

verſchloſſen geblieben? Man nennt ſie mit Unrecht die übernatürliche, denn ſie iſt vielmehr die Erkenntniß der Natur ſelbſt in ihrem wahrſten Zuſammenhang und in ihren innerſten Lebenskräften. Freund Diego, es iſt heut eine Zeit gekommen, wo die Völker auf die Wiſſenſchaft angewieſen ſind. Die Wiſſenſchaft dringt in das Innere des Geiſtes, und holt daraus die Nothwendigkeit der Freiheit hervor. Die Wiſſenſchaft dringt in das Innerſte der Natur und ſchöpft daraus die Elemente des Glücks und des Genuſſes für alle Menſchen. Was bisher nur Märchen geſchienen, ſoll Wahrheit werden, und es wird entweder nun Alles Märchen oder Alles Wahrheit ſein, und das iſt das Glück, das iſt die Freiheit, das iſt die Magie, das iſt die Wiſſenſchaft, das iſt die Natur! —

Die beiden Freunde hatten jetzt wieder die Stadt erreicht und begaben ſich nun raſch in Mendoza's Wohnung, wo dieſer, in ſeiner zuthulichen und liebenswürdigen Weiſe, ſofort bemüht war, für ſeinen Freund und Gaſt das bequemſte Lager einzurichten. —

Digitized by Google

5. Ein Beſuch bei der kleinen Blanquine.

Am andern Morgen verließen die beiden Freunde früh das Zimmer, um ſich nach verſchiedenen Richtungen hin durch die Stadt zu begeben. Toralba gab vor, noch einige alte Freunde in Salamanca zu haben, die er aufſuchen müſſe, und Mendoza wollte eilen, um zu dem Unternehmen, das in dieſer Nacht ausgeführt werden ſollte, die nöthigen Erkundigungen einzuziehn und alle Vorbereitungen zu treffen.

Nachdem ſie ſich mit freundlichen Grüßen getrennt, und Ort und Stunde ihrer Wiedervereinigung verabredet hatten, nahm Mendoza ſeinen Weg zu den entlegenſten Stadttheilen Salamanca's, und trat in eine elende, ſchmutzige Straße, deren niedrige, faſt in den Erdboden hinein verſunkene Häuſer wenig einluden ſich in ihr Inneres zu wagen und die Bekanntſchaft ihrer Bewohner zu machen. Das Licht der Sonne drang nie in dieſe öden, unheimlichen Wohnungen, die in

Digitized by Google

einer schmalen Spalte der Stadt versteckt lagen, Alles war hier finster, traurig und von einem zweideutigen Charakter.

Mendoza aber schien hier bekannt und mit den Oertlichkeiten vertraut. Das kleine Haus, welches er aufsuchte, lag am äußersten Ende der Gasse, und als er sich jetzt vor demselben befand, drang ihm der hüpfende Ton einer Mandoline daraus entgegen, welche die einzige Spur vorhandenen Lebens in allen diesen wie ausgestorben daliegenden Häusern zu sein schien.

Diese Musik, obwohl sie einen frohen Charakter haben sollte, und, wie es schien, zum Tanze aufgespielt wurde, brachte doch bei dem Elend der ganzen Umgebung nur einen um so schauerlicheren Eindruck hervor.

Mendoza trat lächelnd in die armselige Hütte und klopfte an die Stubenthür, die ihm der wunderliche Alonzo, welchen er hier aufzusuchen kam, mit neugierigen Blicken öffnete.

Guten Morgen, traute Landkarte, sagte Mendoza, giebt es schon so früh Musik bei Euch in Amerika? Wie der Leberfleck auf Euerem Gesicht die künftige goldene Zeit anzeigt, so seid Ihr auch in Euerer gan-

Digitized by Google

zen Weiſe zu leben der luſtigſte und gewiſſermaßen kavaliermäßigſte aller Gauner, die ich in Spanien kenne, Don Alonzo!

Alonzo die Landkarte fühlte ſich ſehr geſchmeichelt durch eine Anrede, die ſo viel Verbindlichkeit für ihn enthielt als Mendoza ſonſt nicht leicht und ohne Grund an ihn verſchwendete. Indem aber Alonzo zum Dank ſeine ungeheuere Körperlänge in einer poſſierlichen, bis auf den Boden reichenden Verbeugung zuſammendrängte, drückte er zugleich in ſeinem ſchlauen Geſicht die Erwartung aus, daß Mendoza wahrſcheinlich etwas Schweres und Großes von ihm wolle und daß es mithin etwas Erkleckliches zu verdienen geben könnte.

Er warf darauf ſchleunig die Mandoline weg, auf der er ſelbſt als ausübender Künſtler gewirkt hatte, obwohl er, wie er entſchuldigend bemerkte, keineswegs einen eigentlichen Angriff auf die heilige Kunſt der Muſik ſelbſt beabſichtigt, ſondern nur der kleinen Blanquine eine Tanzſtunde gegeben habe.

Das kleine hübſche Mädchen war auch ſchon zu Mendoza herangeſprungen gekommen und umhalſete ihren Freund und Gönner, der ihr immer beſonders zugethan geweſen, mit den feurigſten Liebkoſungen.

Digitized by Google

Ihr Morgenanzug, in dem ſie ſich darſtellte, beſtand freilich aus nicht viel mehr als einem Hemdchen, das noch dazu an mehreren Stellen ſehr bedenkliche Riſſe und Unvollkommenheiten aufzeigte. Aber die Kleine ließ ſich dadurch nicht im Mindeſten in ihrem guten Humor und in ihrer liebenswürdigen Zuthulichkeit, mit der ſie an Mendoza heraufkletterte, anfechten. Mendoza hatte nicht eher Ruhe vor ihr, als bis er ſich auf einem Schemel niederſetzte, welcher mitten in der Stube ſtand, und ſie dann zu ſich auf den Schooß nahm, obwohl er heut nicht, wie ſonſt, ſich dazu aufgelegt fühlte, mit ihr zu tändeln.

Blanquine aber legte ihre kleinen nackten Beine um ſeine Bruſt und ſchmiegte ſich mit ihrem ſchönen ſchwarzen Kopf dicht an ſeinen Hals, indem ſie ihm dabei unverwandt und feſt in die Augen ſah. Dann aber ließ ſie ihn plötzlich wieder los, ſprang von ihm herunter und eilte in die Ecke der Stube, wo ſie ſich niederkauerte und ernſt und traurig zu Mendoza hinblickte.

Mendoza fragte ſie, ob ſie ihn nicht mehr leiden möge, worauf ihr die hellen Thränen aus den Augen ſtürzten, indem ſie ſchluchzend erwiederte: Du biſt es

Digitized by Google

ja, Du, der mich nicht mehr leiden kann! Kaum hänge ich mich, wie ſonſt, an Deinen Hals, ſo möchteſt Du mich auch wieder von Dir abſtreifen, wie eine Raupe vom Olivenzweig! Ich weiß aber, ich weiß, was Dir im Kopfe liegt, und ich habe es mir gleich gedacht, daß dieſe blaſſe Bettlerin Dolores es Dir anthun würde. Nun hat ſie das heilige Gericht ins Gefängniß geſteckt, weil ſie, wie man ſagt, unſerer lieben Mutter Gottes von Toledo ſo ähnlich ſehen ſoll, die auch ſo ſchöne Haare und Augen hat wie dieſe Dolores. Das aber kann im ſpaniſchen Reich natürlich nicht gelitten werden, und ſo kommſt Du um Deine Geliebte, was Dir ſchon ganz recht iſt, da Du die kleine Blanquine ſo hintanſetzeſt!

Das übermüthige Mädchen war während dieſer Rede mit einem drolligen Pathos mitten in die Stube getreten, und indem ſie mit aufgehobenem Arm immer heftiger weiter ſprechen wollte, brach ſie plötzlich in ein lautes Lachen aus und ſetzte ſich dann ganz ſtill und mit einem Blick der ausgelernteſten Schelmerei zu Mendoza's Füßen nieder.

Dieſer beluſtigte ſich an der anmuthigen Gefallſüchtelei des kleinen Mädchens, in der ſie ſchon ſo

Digitized by Google

große Fortschritte gemacht, und um sie zu trösten, schenkte er ihr ein Goldstück, wofür sie ihm unaufhörlich die Kniee küßte. Dann fragte sie ihn mit einer wichtigen Gebärde, ob sie ihm vielleicht den Fandango vortanzen solle, und eine flammende Lust sprühte dabei aus ihren dunkeln Augen.

Schon den Fandango, rief Diego lautlachend, nun, das ist wahr, Alonzo, ich entdecke ein neues Genie an Euch, das Ihr mir bisher noch verheimlicht habt, Ihr seid ein großer Tanzmeister, und ich hätte selbst Lust noch bei Euch in die Schule zu gehn.

Wenn wir einmal einen Tanz miteinander machen werden, gnädiger Herr, erwiederte Alonzo mit einem forschenden Blick, dann wird es wohl ein anderer sein, nicht wahr? Dann giebt es einen Volkstanz, wie man noch keinen gesehn, wo der Bettler mit dem Edelmann tanzen wird, was Ihr uns eigentlich schon lange versprochen habt!

Diesen Haupttanz, Freund Landkarte, werden wir wohl noch eine Zeitlang aufschieben müssen! entgegnete Mendoza. Aber einen kleinen Hopser könnten wir schon in dieser Nacht zu unserm Privatvergnügen miteinander unternehmen, und ich bin eigentlich mit der Ab-

Digitized by Google

ſicht hergekommen, mir einen ſolchen bei Euch zu beſtellen.

Dachte ich es doch, daß Ihr etwas Beſonderes hättet, ſagte Alonzo, indem er ſeine großen grauen Augen prüfend auf das Goldſtück richtete, mit dem Blanquine auf ſehr zierliche Weiſe herumſpielte, indem ſie es in die Höhe warf und dann mit den Lippen wieder auffing.

Es iſt weiter keine ſchwierige Sache, erwiederte Mendoza und zog eine ſtark gefüllte Börſe, die er dem Andern einhändigte.

Dies Geld iſt nicht für Dich allein, fuhr Mendoza fort, wir beide berechnen uns ſpäter ganz beſonders. Du ſollſt es aber unter alle Deine Kameraden vertheilen, damit ſie ſich einen luſtigen Tag oder vielmehr eine luſtige Nacht machen, und zwar ſpeciell zwiſchen zwölf und ein Uhr, in der Nähe des Giraldathurms, wo die Stadtgefängniſſe liegen.

Eine luſtige Nacht, und vor den Stadtgefängniſſen, ich verſtehe, murmelte Alonzo vor ſich hin.

Ich wünſche, ſagte Mendoza, daß Ihr Euch dort, ſoviel irgend Eueres Gelichters ſind, zuſammenrottet, Schlägerei anfangt und eine ſo heilloſe Verwirrung

Digitized by Google

anrichtet, daß die Wachen des Thurms ſelbſt mithineingezogen werden und man in der ganzen Stadt glauben muß, Satanas ſelbſt habe angefangen zu regieren. Wie viel Euerer Kameraden glaubt Ihr wohl zu dieſem Zweck zuſammenbringen zu können?

Ein ſchöner Spaß das, ein ſchöner Spaß, rief Alonzo, indem er ſeine gewaltigen Fäuſte gegen einander ſchlug. Funfzig Mann ſtelle ich Euch wenigſtens dazu, darunter freilich mehrere Krüppel, die aber alle vortrefflich lärmen und ſpektakeln können, daß Ihr meinen ſollt, es fegte eine Windhoſe durch alle Straßen von Salamanca. Wir haben heut Mittag eine Verſammlung, die ich zur Berathung über Mehreres, was die innere Verfaſſung unſerer ganzen Bettler- und Schelmenzunft angeht, ausgeſchrieben habe. Denn Ihr wißt, daß wir unſere beſtimmten Ordnungen unter uns haben, und daß ich, wozu Ihr mir ſelbſt zugeredet, damit umgehe, eine eigene Gerichtsbarkeit für uns arme Schelme zu gründen, wodurch wir uns ſelbſt Recht ſprechen und über das entſcheiden wollen, was wir unſere Ehre und unſer Geſetz nennen. Als Präſident dieſer Verſammlung aber werde ich heut Euere Sache vortragen und befürworten, Don Diego Hurtado de Mendoza, Ihr könnt Euch darauf verlaſſen.

Digitized by Google

Wenn Ihr es gut macht, erwiederte Mendoza, dann gebe ich Euch Allen wieder ein großes Banquet, wie wir es ſchon einmal zuſammen gefeiert haben!

Ihr ſeid uns immer ein großmüthiger und freigebiger Vater geweſen, ſagte Alonzo mit einer tiefen Verneigung. Außerdem gebt Ihr uns ſtets nur Ideen an, die kurzweilig ſind, wie auch dieſe wieder. So etwas machen wir immer gern mit, und ich höre ſchon unſer Halloh, wie es heut Nacht durch die Straßen ſauſen ſoll, wobei Ihr aber nicht etwa denken ſollt, daß ich eigennützige Nebenabſichten habe, denn wenn auch für Unſereinen das alte Sprüchwort zuweilen Recht hat, daß im Trüben gut Fiſchen iſt, ſo verſpreche ich Euch doch bei dieſer Gelegenheit gar keine Privatgeſchäfte zu machen. Es kommt mir lediglich darauf an, Euere Befehle auszuführen, und bedinge ich mir dafür bloß bei dem nächſten Banquet, das Ihr uns verſprochen habt, den Ehrenplatz neben Euch aus!

So ſei es denn, erwiederte Mendoza, und ich zähle nun beſtimmt auf Euere Pünctlichkeit. Nach dem Schlage Zwölf heut Nacht bei dem Giraldathurm, und in ſo großer Maſſe Eueres Gelichters als Ihr nur immer auf die Beine bringen könnt. Worauf

Digitized by Google

es ankommt, wißt Ihr doch, und habt mich vollkommen verſtanden?

Oh, entgegnete der Gauner, indem er mit einem unendlich pfiffigen Ausdruck ein Schnippchen ſchlug, ich werde ſo handeln als wenn ich ſelbſt Euern Plan gemacht hätte, und doch ſoll mir kein Menſch anmerken, daß ich im Einverſtändniß bin. Nur auf eine einzige meiner Tugenden bin ich ſtolz, Don Diego, und das iſt die Discretion! Habe ich Euch wohl mit einer Sylbe gefragt, was es gilt heut Nacht bei dem Giraldathurm, und Ihr habt es mir freilich auch nicht geſagt, aber ungefragt und ungeſagt weiß Alonzo doch Alles, iſt ſtumm dabei wie ein Fiſch, und handelt wie ein Elephant! Das nenne ich mir Discretion, und bloß für dieſe möchte ich mir jetzt noch einen kleinen Vorſchuß von Euch erbitten. Ein armer Teufel wie ich iſt um dieſe Stunde noch nüchtern und ein kleines Discretions-Frühſtück habe ich mir wohl ſchon verdient. —

Mendoza ſäumte nicht ſeinen Wunſch reichlich zu befriedigen, und nahm dann von der kleinen Blanquine Abſchied, die inzwiſchen ſchon wieder zu einer andern Beſchäftigung übergegangen war und ſich da-

Digitized by Google

mit unterhielt, allerlei Stellungen und Tanzbewegungen auszuführen, die ihr ſchon mit vieler Anmuth glückten.

Seht das Gotteswurm, ſagte Alonzo, das muß ſich auch einmal ſelbſtſtändig und rechtſchaffen ernähren, und da bringe ich ihm denn ſchon jetzt allerhand ſchöne und zärtliche Capriolen bei, ſoviel ich ſelbſt noch aus meiner früheren Zeit, wo ich mit den Zigeunern umherzog, behalten habe. Sie iſt meiner Schweſter einziges und ehrliches Kind, und ich möchte doch gern, daß für ihre Erziehung etwas Ordentliches geſchehen könnte!

Blanquine iſt ein braves, gutes Mädchen, ſagte Diego, indem er Mühe hatte, ſich aus den ungeſtümen Abſchieds-Liebkoſungen der Kleinen loszumachen. Wir werden noch große Dinge an Dir erleben, Blanquine, denn Du biſt ſchön, klug und muthwillig. Für Deine Lehrer aber werde ich künftig ſorgen. —

Damit verließ Mendoza die kleine Hütte der Vorſtadt und begab ſich eilig wieder nach der Stadt zurück, wo er noch einen andern Geſchäftsbeſuch zu demſelben Zweck zu machen hatte. —

Digitized by Google

6. Christoval.

In dem mitten in der Stadt belegenen Hause, welches Mendoza jetzt betrat, wollte er Niemand anders aufsuchen als den ihm zwar sehr verhaßten, aber in diesem Augenblick durchaus nothwendigen Don Christoval.

Er mußte erst sein widerstrebendes Gefühl noch einmal beschwichtigen, ehe er sich entschließen konnte an die Thür zu klopfen, worauf von innen die vorsichtige Frage: wer da sei? erfolgte.

Nachdem Mendoza seinen Namen genannt hatte, öffnete ihm Christoval selbst die Thür und empfing ihn mit einem höchlich erstaunten Blick, aber zugleich mit dem Ton herzlichster Freundschaft und Ergebenheit, den Mendoza so wenig an ihm leiden konnte, und durch den er sich schon wieder auf das Heftigste gegen ihn empört fühlte.

Ich muß Euch doch Euern neulichen Besuch ent-

Digitized by Google

gegnen, Don Christoval, sagte Mendoza, worauf Ihr freilich wohl schwerlich gerechnet habt.

Das sind gerade die besten Treffer, auf die man nicht rechnet, erwiederte Christoval, und führte seinen Besuch ins Zimmer.

Ihr trefft da noch einen alten guten Bekannten, setzte er hinzu, indem er, in ein lautes Lachen ausbrechend, auf einen Mann zeigte, welcher bei ihm mitten in der Stube an einem Tisch saß, und, beim Eintreten Mendoza's, bemüht war, sein Gesicht zu verbergen.

Wie erstaunte Diego, als er seinen alten Diener Lazarillo erkannte, der es sich hier sehr gemächlich gefallen lassen zu haben schien, denn er saß wie ein großer Herr vor einem gewaltigen Frühstück, das ihm Christoval hatte auftragen lassen.

Diego sah sehr wohl ein, was sich hier begeben und daß Christoval den geschwätzigen Alten, der überdies ein Leckermaul war, zum Aushorchen zu benutzen gesucht, was insofern gut berechnet war, als Lazarillo über den ganzen Kreis von Mendoza's Bekanntschaften, der bei ihm aus und einging, allerdings Mancherlei berichten konnte.

Digitized by Google

Seinen aufsteigenden Zorn fühlte er jedoch sogleich gebändigt, als er das Gesicht des alten Lazarillo näher betrachtete, welches neben der Verlegenheit und Beschämung, die sich darauf malte, zugleich durch den sonderbarsten Ausdruck seinem Herrn zu verstehen geben wollte, daß Christoval gar nichts der Rede Werthes aus ihm herausgebracht und daß er ihm im Gegentheil Mehreres aufgeheftet habe.

Die Anstrengungen, welche er in seiner Angst und Verzweiflung mit allen Gesichtsmuskeln machte, um diesen Sinn verstohlen und doch hinlänglich deutlich für seinen Herrn auszudrücken, war von so entschieden komischer Wirkung, daß Mendoza in das Gelächter, welches Christoval erhoben, ebenfalls miteinstimmen mußte, indem er sich, so wie er Lazarillo kannte, überzeugt hielt, daß derselbe nur seinem bekannten Trieb gut zu frühstücken nachgegangen, dabei aber doch auf Unkosten Christovals treu und zuverlässig geblieben sei. —

Mendoza ließ seinen Diener nach Hause gehn, und nahm dann den Platz ein, welchen ihm Christoval angeboten. Beide saßen sich einen Augenblick stillschweigend gegenüber, indem Mendoza zögerte das Gespräch zu beginnen.

Während dieser Pause betrachtete ihn Christoval

Digitized by Google

mit ſeinen ſtechenden Augen, die von argliſtiger Freundlichkeit glänzten, und ſagte dann: Ihr könnt gar nicht glauben, Don Diego Hurtado de Mendoza, wie ſehr ich mich freue, Euch, den gefährlichſten Mann Spaniens, hier einmal friedlich in meiner Stube zu ſehn. Wie ſegne ich meine geſtrige Zudringlichkeit, die mich zu Euch führte, und die mir heut die Entgegnung meines Beſuchs durch den Eurigen gewiß aus reinſter freundſchaftlicher Abſicht verſchafft!

Hört, Chriſtoval, erwiederte Mendoza, ich will unumwunden mit Euch reden, und Euch darum ſofort bekennen, daß es eine eigennützige Bitte iſt, welche mich zu Euch bringt. Ihr ſollt mir einen Gefallen thun, und ich will mich dafür gern in jeder Weiſe, wie Ihr es nur verlangen möget, dankbar beweiſen. Ihr habt geſtern die räthſelhafte Bettlerin auf der Plaza mayor nebſt ihren Begleitern zur Haft gebracht. Ich muß Dolores ſprechen, verhelft mir dazu, und noch heut, noch in dieſer Stunde. Ich weiß, Ihr habt die Macht dazu, mich heimlich in ihr Gefängniß zu laſſen, und deshalb wende ich mich an Euch, Don Chriſtoval, Ihr verbindet mich dadurch wirklich zu aufrichtiger Erkenntlichkeit!

Digitized by Google

Dies Späßchen werde ich Euch nun wohl nicht machen können, entgegnete Christoval mit leichtem Ton, und ich möchte Euch lieber den freundschaftlichen Rath geben, überhaupt von dieser holdseligen aber ganz und gar verteufelten Creatur abzulassen, von der Ihr doch nie etwas haben werdet. Denn ich kann Euch im Vertrauen sagen, daß die Inquisition sehr starken Antheil an ihr nimmt, und da könnt Ihr Euch wohl denken, daß wenig von ihr übrig bleiben wird, was der Gluth Euerer Wünsche noch genügen möchte. Es wäre eine Aventure mit der Unmöglichkeit, die Ihr da anfinget, und ich möchte Euch doch lieber einen reelleren Dienst erzeigen.

Es ist der reellste Dienst, durch den Ihr mich je verpflichten könnt, rief Mendoza. Mir liegt Alles daran, der Gefangenen nur auf wenige Minuten heut mich nähern zu können, und ohne Zeugen zwei Worte mit ihr zu sprechen. Bestimmt selbst den Preis, Don Christoval, um den Ihr meinen Wunsch erfüllen wollt. Bei Euern großartigen Verbindungen und bei Euerm Talent, Alles zu machen, ist es Euch ein Leichtes, und Ihr könnt dieselben auch einmal zu einem guten Zweck benutzen.

Digitized by Google

Christoval hörte diese letzte Wendung mit einem boshaften Lächeln an und sagte darauf: Wie stolz macht Ihr mich, Mendoza, daß Ihr, gerade Ihr mich für einen so edeln Menschen haltet! Gott, was es doch für ein schönes Ding um so ein poetisches Gemüth ist, wie Ihr es habt! Was aber meine großartigen Verbindungen und mein Talent anbetrifft, so überschätzt Ihr beide. Mein Talent besteht nur in meiner glücklichen Nase, in diesem pompösen Geruchswerkzeug, welches mir Gott der Herr in Betracht aller dieser Welt- und Zeit-Stänkereien, die heutzutage vorgehen, in Gnaden anerschaffen hat. Und Verbindungen habe ich auch fast keine, außer mit dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Toledo, der mein Pathe gewesen und meiner armen Mutter, die ihrer Zeit eine hübsche und gefällige Frau war, beständig Gutes gethan hat. Dafür widme ich ihm denn zuweilen diesen Riecher, den er selbst zu diesem Zweck eingesegnet und geweiht hat, damit Alles, was einen schlechten Geruch im Lande hat, durch mich sofort zur Kenntniß des frommen Prälaten gelange, der für das Seelenheil aller Spanier Tag und Nacht sorgt und betet. Seht, das ist all mein Thun, um dessen willen ich

Digitized by Google

der Gegenstand so vieler Verleumdungen geworden bin, die ich in meinem Herzen verachte, weil ich weiß, daß ich in Allem nur der Religion, der Wahrheit und dem Gesetz diene. Um Euch aber zu zeigen, daß ich einem Commilitonen, wie Ihr, gern als ein honnetter Kerl diene, will ich Euch um einen gewissen Preis in dieser Lumperei, die Ihr jetzt vorhabt, gefällig sein.

Nennt den Preis, entgegnete Mendoza, ich bezahle Euch baar und auf der Stelle, denn nichts wäre mir unangenehmer, als etwas umsonst von Euch zu erhalten.

Darum muß ich allerdings bitten, daß Ihr gleich baar bezahlt, versetzte Christoval mit seinem schlauen Lächeln, und so nehmt denn dies Papier, auf dem ich Euch ersuchen werde Euere Verpflichtung niederzuschreiben.

Mendoza trat rasch, um die Sache abzumachen, und zu jeder Gewährung entschlossen, an den Schreibtisch. Christoval gab ihm eine Feder in die Hand, zögerte aber noch sein Begehren vorzubringen, auf das Mendoza ungeduldig wartete.

Der einzige Preis, den ich dafür fordere, ist Euere Freundschaft! sagte endlich Christoval, indem er sich

Digitized by Google

bemühte, ſeinen heiſern Sprachlauten einen innigen und gefühlvollen Accent zu geben.

Meine Freundſchaft? wiederholte Mendoza mit der größten Verwunderung, indem er die Hand ſinken ließ, mit der er ſo eben die Verpflichtung zu einer Summe, wie er glaubte, hatte niederſchreiben wollen.

Ja, ſeid mein Freund, rief Chriſtoval, und bekennt dies ſogleich ſchriftlich, indem Ihr mir einen kleinen Empfehlungsbrief an Euern erlauchten Herrn Vater in Madrid gebt, wohin ich in dieſen Tagen reiſen will. Wenn Ihr mich als Euern Freund empfehlt, ſo bin ich gewiß, daß meine Wünſche in Madrid durch Euern mächtigen Vater in Erfüllung gehen werden. Ein armer Teufel, wie ich, muß in jeder Weiſe ſeine Laufbahn zu machen ſuchen.

Mendoza beſann ſich nicht lange und ſchrieb in fliegender Eile einige Zeilen auf das Papier, welches er darauf zu einem Brief zuſammenfaltete und dem Andern übergab. Obwohl er etwas ſeiner Ueberzeugung und ſeinem Gewiſſen Widerſtrebendes gethan, und ihm dabei keineswegs behaglich zu Muthe war, ſo ſah er doch in dieſem Augenblick nichts Anderes vor ſich als den Moment ſeiner Begegnung mit Do-

Digitized by Google

lores, der er die Mittel zu ihrer Befreiung bringen, deren Liebe er sich bei dieser Gelegenheit für immer erobern wollte.

Nachdem er eine dankbare Umarmung Christovals mit Mühe abgewehrt hatte, forderte er von diesem jetzt die bestimmte Zusage seines Versprechens. Nach einigem Bedenken setzte Christoval eine Stunde nach Sonnen-Untergang fest, wo Mendoza an der Ecke des Giraldathurms in der Verkleidung eines Gerichtsdieners, die ihm Christoval bis dahin zu besorgen versprach, sich einfinden sollte.

Die Sache ist nicht ganz gefahrlos, bemerkte Christoval. Ich muß anzeigen, daß ich unter Begleitung eines Gerichtsdieners die Gefangene zu sprechen wünsche, um ihr einige besondere Fragen über ihr christliches Bekenntniß vorzulegen, wozu ich allerdings eine höhere Vollmacht besitze. Mit dem mir zugetheilten Gerichtsdiener werde ich dann ein Abkommen zu treffen suchen, daß Ihr an seiner Stelle mit mir geht, und ich lasse Euch dann wohl einige Augenblicke im Gefängniß mit Eurer Angebeteten allein. Am besten wäre es, Freund, wir machten uns unsichtbar und bedienten uns dazu der Zauberkünste Eueres neuen Freun-

Digitized by Google

des und Gaſtes, den Ihr dieſe Nacht bei Euch beherbergt habt.

Auch das wißt Ihr bereits? fragte Diego erſtaunt. Doch ich darf mich weiter nicht wundern, nachdem ich geſehen, welch ein herrliches Frühſtück Ihr meinem Spitzbuben von Bedienten hier aufgetiſcht habt. Wer anders als der nichtsnutzige Schwätzer, den ich noch heut fortjagen werde, hat Euch erzählt, daß Eugen Toralba die Nacht bei mir geſchlafen hat?

Das iſt allerdings ein höchſt gefährliches Geheimniß, ſagte Chriſtoval mit grinſendem Lächeln, denn wenn Eugen Toralba mit Don Diego Hurtado de Mendoza zuſammen geſchlafen hat, dann wird uns gewiß ein Kind geboren werden, welches die Freiheit Spaniens heißt! Ihr ſcheint aber nicht zu wiſſen, daß Don Eugen Toralba wirklich zaubern kann, und für einen ausgemachten Hexenmeiſter gilt? Ich habe darüber ganz beſondere Nachrichten, und er hat in Alcala Dinge gemacht, die alle Welt mit Staunen erfüllt, und, wie man mir ſagen will, auch von den höchſten Behörden des Landes nicht unbeachtet geblieben ſind.

Da giebt es für Euch wieder etwas zu ſchnüffeln und zu berichten, ſagte Mendoza verächtlich, indem er

Digitized by Google

mit aufmerksamem Blick den Schreibtisch Christovals überflog, auf welchem eine bunte Menge von Gegenständen, viele Briefe in großem Format und mit officiellen Siegeln, daneben auch mehrere Geldrollen, Rosenkränze, Masken und Dolche, durcheinander umherlagen.

Ach, Ihr wollt mir beständig Unrecht und weh thun, entgegnete Don Christoval mit einem schmerzlichen Ausdruck, werdet Ihr mich denn niemals verstehen lernen? Theuerster Freund, und Ihr habt mich jetzt berechtigt, Euch diesen Namen zu geben, glaubt mir doch, daß ich in Bezug auf Euch und Alles was zu Euch gehört, stets die treueste Gesinnung hegen werde! Dieser Eugen Toralba ist allerdings der Zauberei dringend verdächtig, wie Ihr mir glauben könnt. Er soll unter Anderm vermittelst höllischer Magie sich die Macht verschafft haben, daß er ungehindert und ungesehen durch alle verschlossenen Thüren gehen kann, weshalb er auch bereits bei dem heiligen Officium angezeigt ist. Wenn ich Euch dergleichen mittheile, so seht Ihr doch wohl selbst, daß ich damit nur eine nützliche Warnung für Euch und Eure Freunde bezwecken kann!

Digitized by Google

So nehmt denn den Dank, den Ihr verdient, verſetzte Mendoza, und laßt Euch heut pünktlich in Euerm Verſprechen finden. Bis dahin lebt wohl, Don Chriſtoval. —

Mendoza ſtand ſchon in der Thür, als Chriſtoval ihn noch einmal bei der Hand ergriff und ihm ſagte, er wäre doch höchſt begierig, die perſönliche Bekanntſchaft des Don Eugen Toralba zu machen und vielleicht einige Proben ſeiner geheimen Wiſſenſchaft zu ſehn; ob er ihn vielleicht bald einmal zu einer Taſſe Kaffee beſuchen dürfe?

Da es Mendoza darauf ankam, mit Chriſtoval für jetzt in gutem Einvernehmen zu ſtehn, ſo lud er ihn auf den Nachmittag des andern Tages ein zu ihm zu kommen, wo er ihn dann mit Eugen Toralba bekannt machen wolle. —

Digitized by Google

7. Toralba.

Mendoza begab sich jetzt eilig nach seiner Wohnung zurück, wo ihn Toralba schon erwartete und ihm mit freundlichem Gesicht und mit der Frage entgegenkam, was er bereits ausgerichtet habe?

Mendoza erzählte kurz von den Veranstaltungen die er getroffen, und wie er heut Abend Gelegenheit finden werde, zu Dolores ins Gefängniß zu kommen und ihr die Mittel zu ihrer Flucht einzuhändigen.

Ich komme so eben von ihr, sagte Toralba mit eigenthümlichem Lächeln, und sie hat mir viele Grüße an Dich aufgetragen.

Du kommst von Dolores? fragte Mendoza mit dem höchsten Erstaunen. Du bist bereits in ihrem Gefängniß gewesen, hast sie gesehen und gesprochen, wie soll ich es verstehn, daß Du dies möglich zu machen gewußt hast?

Wie ich zu ihr hineingekommen bin? entgegnete Toralba. Nun, theuerster Freund, geradewegs durch

Digitized by Google

die Thür. Donna Dolores freute ſich ſehr als ſie mich ſah, ich habe ihr von Dir, von unſerer neuen Freundſchaft, von unſern Plänen, ſie zu befreien, erzählt, und ihr einige Werkzeuge mitgetheilt, die ſie ihren Mitgefangenen übergeben ſoll, und durch die ſich dann alle in dieſer Nacht, unter unſerer verabredeten Mitwirkung, befreien werden. Du ſiehſt, Mendoza, ich bin in der Zwiſchenzeit nicht müßig geweſen!

Mendoza war äußerſt betroffen über Alles was er von ſeinem Freunde hörte. Es ſchien ihm ſo unglaublich, daß er auf das Entſchiedenſte daran gezweifelt haben würde, wenn ihm nicht die ernſte Haltung, die Toralba ſogleich wieder angenommen, die Wahrheit ſeiner Aeußerungen zu beſtätigen geſchienen. Die abenteuerliche Bemerkung Chriſtovals über Toralba's geheimnißvolle Fähigkeiten trat ihm wieder in den Sinn und ſeine Vorſtellungen über denſelben verwirrten ſich einen Augenblick, bis er ſich von ſeinem eigenen Verſtand zurechtgewieſen und an das Lächerliche und Abgeſchmackte ſolcher Gerüchte gemahnt ſehen mußte. —

Toralba ſchien mit ſeinem durchdringenden Blick zu erkennen, was in Diego's Gedanken in dieſem Augenblick vorging. Er faßte ihn bei der Hand und

Digitized by Google

ſagte zu ihm: Diesmal, Freund Diego, iſt es noch ohne Magie und Hexerei abgegangen, und ich bin auf die allernatürlichſte Weiſe, durch Beſtechung des Gefängnißwärters, der noch dazu früher im Hauſe meines Vaters diente, in den Kerker unſerer Gefangenen gedrungen.

Es gränzt doch an das Wunderbare, entgegnete Diego, nicht ohne einige Verſtimmung. Während ich in der ganzen Stadt umherlaufe, und alle meine Verbindungen, auf die ich mir noch wer weiß wie viel einbilde, in Bewegung ſetze, um mit größter Anſtrengung eine noch immer zweifelhafte Ausſicht zu erhalten, haſt Du in derſelben Zeit ſchon gehandelt, biſt durch zehnfach verriegelte eiſerne Thüren gedrungen und bringſt mir aus dem dumpfen Kerker einen himmliſchen Gruß zurück, der, wenn ihn mir Dolores wirklich durch Dich ſendet, mein ganzes Herz entflammt, mich aber um ſo mehr beſchämt, da ich in meinen Bemühungen für ſie ſo weit hinter Dir zurückſtehen muß.

Der Zufall hat mich begünſtigt, erwiederte Eugen, und ich glaubte, indem ich im Vorübergehn den alten Wärter meiner Jugend vor dem Gefängniß ſtehen ſah, dieſen Wink des Ungefährs benutzen zu müſſen. Da

Digitized by Google

Du weißt, daß es mir nicht um einen Vorsprung bei Dolores, sondern nur um die Sache selbst zu thun ist, so konnte ich, bei dieser guten Gelegenheit, wohl sogleich ausführen, wonach Du erst noch auf weiteren Umwegen suchtest. Wir sind vom *Zufall* abhängiger als vom Schicksal, mein Freund, und wir können darum in diesem Leben nie etwas Anderes thun als uns zu Meistern des Zufalls und zu Narren des Schicksals zu machen. Wo sich mir aber irgend eine Gunst des Zufalls dargeboten, bin ich jedesmal anbetend auf mein Knie niedergesunken, und habe es für eine Art von religiöser Pflicht gehalten, demselben nachzugehn. Und da ich Dir hier einmal mein philosophisches Bekenntniß vorgetragen, so will ich auch noch hinzufügen, daß ich im Zufall eine schönere Offenbarung Gottes finde als im Schicksal. Der Zufall ist das große Reizmittel der ganzen Schöpfung, durch das sie sich jung, frisch und ewig blühend erhält. Der Zufall giebt die menschliche Kraft frei, und reizt sie zur That, die ihr selbst gehört. Das Schicksal zwingt, unterjocht, vernichtet, und läßt unsere schönste That immer noch als eine bittere Nothwendigkeit erscheinen. —

Diego hörte seinen Freund mit einiger Verwun-

Digitized by Google

derung dieſe Anſichten ausſprechen, denn obwohl er ſie größtentheils mit den ſeinigen übereinſtimmend finden mußte, ſo ſchien ihm doch, daß Toralba in dieſem Augenblick nicht ohne Abſicht dieſe Ideen weiter ausführen wollte, bloß um dem Geſpräch dadurch eine andere Richtung zu geben.

Diego ſtand deshalb davon ab, den ihm immer noch räthſelhaft bleibenden Beſuch Taralba's bei Dolores ferner zu beſprechen. Er erklärte nur noch, daß er es ſelbſt nun aufgeben werde, Donna Dolores vorher zu ſehn, nachdem Toralba alle ſeine Veranſtaltungen deshalb überflüſſig gemacht, wobei er nichts weiter bedauern wolle, als daß er ſich mit dem widerwärtigſten aller Menſchen, mit Chriſtoval, in ein freundliches Vernehmen eingelaſſen und ihm ſogar einige Zugeſtändniſſe gemacht habe. Aber auch dies wolle er vergeſſen.

Toralba lobte ihn eifrig wegen dieſes Entſchluſſes und ſagte in der von ihm beliebten paradoxen Weiſe: daß die unverdiente Ehre, die man einem Schuft erwieſen, gerade der Galgenſtrick ſei, welchen man ihm um den Hals geworfen, und woran man ihn früher oder ſpäter zappeln ſehen werde.

Digitized by Google

Uebrigens billigte auch Toralba entschieden die Vorsicht, daß Diego jetzt von seinem Besuch bei Dolores abstehen wolle, was für das Unternehmen dieser Nacht um so vortheilhafter sein werde, als nun auch Christoval, dem man doch in keiner Beziehung trauen könne, getäuscht und von der Spur abgelenkt sei. —

Den übrigen Theil des Tages verbrachten beide Freunde im lustigen Umherschweifen, unter anregenden Gesprächen und beim Klang der Gläser, die sie auf das Gelingen ihrer nahen und fernen Pläne und auf alle Hoffnungen ihrer Jugend miteinander leerten. —

Digitized by Google

8. Der Anſchlag.

Schon beim hereinbrechenden Dunkel der Nacht ſah man auf dem Platz beim Giraldathurm einzelne Geſtalten ſich aufundniederbewegen, die ſich wie zufällig hier zuſammenfanden, kurze Zeit bei einander ſtehen blieben, und ſich dann theils wieder in die benachbarten Straßen entfernten, theils in unbemerkten Gruppen auf dem Platz, unter dem Vorſprung einer alten bei dem Thurm befindlichen Treppe, oder hinter den Fußgeſtellen einiger Heiligenbilder, ſich vertheilten.

Die Wachen, die nur aus zwei Soldaten beſtanden, maßen im trägen Gleichmaaß der Schritte die Stunden ab, die ſie hier bis zu ihrer Ablöſung zuzubringen hatten. Die Nacht war dunkel und ſtürmiſch, ein heftiger Wind peitſchte große Wolkenmaſſen zuſammen, und der Regen begann bereits herniederzutröpfeln.

Dieſe Finſterniß paßt vortrefflich zu unſerm Handel, ſagte eine rauhe Baßſtimme, an der ſich Alonzo,

Digitized by Google

die Landkarte, erkennen ließ, der ſich in dieſem Augenblick mit Pedro, dem Reliquienhändler, zuſammengefunden hatte.

Es iſt alſo ein Handel der Finſterniß, alter Freund, entgegnete der fromme Pedro, zu dem wir uns hier gebrauchen laſſen wollen? Recht ſchauerlich, wahrhaftig, recht ſchauerlich! Nun meinetwegen, dem jungen Herrn thu' ich Alles zu Gefallen, ſelbſt wenn mein Gewiſſen, das bei meinem Geſchäft mit den Reliquien immer zarter geworden iſt, Einſpruch dagegen erheben ſollte.

Du biſt der ewige Spaßvogel, verſetzte Alonzo, und machſt Einen zu lachen, ſelbſt wenn man alle Hände voll zu thun hat. Handelſt ja ſelbſt alle Tage mit Finſterniß, und mit ganz infamer Finſterniß, die Du zu allen möglichen Preiſen aushökerſt, und jetzt, wo es auf einen höchſt vortrefflichen und ehrenhaften Handel ankommt, prahlſt Du mit Deinem zarten Gewiſſen, welches allerdings vor lauter Zartheit mir ſchon ganz durchſichtig geworden zu ſein ſcheint!

Der alte Pedro ſtampfte mit aller Gewalt ſeines Stelzfußes auf die Erde und ſagte: Laß mich zufrieden, Kerl, der Du mit einem Leberfleck Geſchäfte machſt,

Digitized by Google

welcher Dich weiter keine Auslagen koſtet und den Du irgend einer Ungeſchicklichkeit Deiner Mutter verdankſt, während ich meine großartigen Geſchäftsverbindungen bis auf den heiligen Vater in Rom zurückführen kann und deshalb wohl von Dir verlangen darf, daß Du mir, als einem höheren Handelsherrn, mit allem Reſpect begegneſt! Ohne mich könnte unſere große katholiſche Religion ſelbſt gar nicht beſtehn, denn je mehr Reliquien vertrieben werden, deſto mehr Andacht im Lande, deſto beſſerer Cours für Jeſus Chriſtus ſelbſt und alle ſeine Heiligen! Im Uebrigen aber laßt uns jetzt zur Sache kommen, Don Alonzo!

Von was für einem Cours wird denn da geſprochen? fragte eine leiſe vorſichtige Stimme, die dem uns ebenfalls ſchon früher bekannt gewordenen kleinen Juan, welcher der Banquier genannt wurde, angehörte.

Ach, das iſt unſer Banquier, unſer Goldmännchen, das die Kunſt verſteht, aus den Taſchen armer Leute reich zu werden, riefen die Uebrigen. Heut Nacht, Juan, wirſt Du keine Prozente machen!

Und warum nicht Prozente? entgegnete der kleine pfiffige Mann. Giebt es doch in der ganzen Welt

Digitized by Google

nichts ohne Prozente, keine Sonne ohne Prozente, kein Mond ohne Prozente, keine Sterne ohne Prozente, denn Gott der Herr nimmt doch für Alles, was wir von ihm haben, seinen Rabatt von unserer armen Menschenseele, die er, wenn sie zahlungsunfähig wird, seinem Großwechsler, dem Herrn Satan, auf Wechselschuld verpfändet und in die Mache giebt. Und so, meine Herren, werde ich auch von dieser Nacht meine Prozente zu bekommen suchen, sonst wüßte ich gar nicht, warum Ihr mich um diese allerdings höchst ungewohnte, aber doch keineswegs unpraktische Geschäftsstunde herbeschieden hättet?

Unser Juan hat immer die besten und überzeugendsten Ansichten, sagte die Landkarte, unter deren persönlichen Schutz sich gewöhnlich der schmächtige Banquier bei allen größeren Volkszusammenläufen zu stellen pflegte, wofür denn Alonzo ebenfalls wesentliche Vortheile von dem Wucherer bezog. —

Inzwischen hatten sich die Gaunerschaften, die Alonzo auf Mendoza's Befehl für die Nacht aufgerufen, schon in immer größerer Zahl auf dem Platze versammelt, ein allgemeines Summen, Flüstern und Ziſchen erhob sich rings umher und wuchs aus unheimlichen und

Digitized by Google

leisen Anfängen zu immer stärkeren Lauten heran, wodurch bereits die Schaarwachen, die sich in der Nähe des Platzes aufhielten, aufmerksam gemacht wurden.

Einige hatten sich große Pfeifen mitgebracht, mit denen sie einen fürchterlichen Lärm begannen, Andere schrieen und tobten im wilden Ungestüm durcheinander, und fingen Neckereien und Schlägereien an, die, in Lustbarkeit begonnen, bald mit blutigen Köpfen endigen zu wollen schienen.

Diese Leute handeln wie Ehrenmänner, sagte Alonzo zu Pedro, indem Beide durch die anwachsenden Haufen der Bettler und Gauner hindurchschritten und rechts und links weitere Verhaltungsmaßregeln austheilten.

Ja, bemerkte Pedro, es geht in der Welt doch nichts über einen armen Schlucker. Wenn man dem etwas aufträgt, wobei es auch nur eine Kleinigkeit zu verdienen giebt, dann ist er so prompt und zuverlässig, wie man es einem Edelmann heutzutage nicht mehr nachrühmen kann. Gaunerehre geht in dieser Zeit über Ritterehre, das muß wahr sein. Mich freuen diese wackern Bursche, hurrah, wie sie so vortrefflich brüllen, mein alter Stelzfuß kommt dabei ordentlich auf kriegerische Gedanken. Ach, Freund, in dem alten

Digitized by Google

wurmſtichigen Holz, das ich da unten am Leibe trage, pickert es mir noch oft wie von alten Schlachten und Belagerungen herum, und dann muß ich weinen, daß ich jetzt Mohnpillen und Heiligenknochen verkaufe.

Dafür ſtehſt Du in großen Handelsverbindungen mit Rom, erwiederte höhniſch die Landkarte. Jetzt aber laß uns die Sache unſeres Gönners und Freundes Mendoza etwas planmäßig angreifen, denn wenn es uns nicht gelingt, in dieſen allerdings ganz reſpectabeln Höllenlärmen eine beſtimmte Ordnung und Abſicht hineinzubringen, ſo zerſtiebt der ganze Tumult in kurzer Zeit, und der Giraldathurm, den wir mit unſerm Scandal decken ſollen, ſteht entblößt.

Dies iſt in der That eine höchſt wichtige Bemerkung von Euch, ſagte der alte Pedro nachſinnend. Denſelben Fall habe ich ſchon einmal erlebt, als ich bei Pampelona geſtanden, wo ein Trupp, der den großen Thurm der Citadelle decken ſollte, ihn zu früh bloßſtellte, was die erſte Verwirrung unter unſere Leute brachte. Ihr ſeid ein großer Planmacher, Don Alonzo, erlaubt mir daß ich Euch deshalb anſtaune!

Laßt es lieber ſein, es könnte Euch auf die Nacht zu ſehr angreifen, bemerkte der Andere. Es iſt wahr,

Digitized by Google

ich bin ein ganz mordmäßiger Planmacher, aber die liebe Natur hat mich zu sehr dabei begünstigt, als daß ich stolz deshalb werden könnte.

Ja, erwiederte Pedro, Ihr seid auf eine höchst parteiische Weise von der Natur begünstigt. Bei Euch hat schon ein Leberfleck ausgereicht, um Euch den Plan zum Welttheil Amerika machen zu lassen. Gott der Herr soll, wie man sagt, aus Nichts die ganze Welt erschaffen haben. Ich muß Euch meine heimliche Ketzerei gestehn, daß ich das niemals so recht habe bewundern können. Mit Nichts anfangen, das kann ja ein Jeder, und müssen so Viele. Aus Nichts habe ich alle meine Reliquien gemacht, und allmählig ist dieser große Kram daraus geworden, der mir Ruhm, Ansehen und Brot gegeben. Aber aus einem Leberfleck einen neuen Welttheil schaffen, wie Du, großer Mann, gethan, das hat selbst der liebe Gott nie zu Stande zu bringen vermocht.

Geh' mir mit dem lieben Gott, der hat sein Auskommen, soviel man gehört hat, Unsereins aber muß hungern und aus Nothdurft neue Welttheile entdecken! entgegnete Alonzo. Jetzt aber laß uns handeln, Pedro. Ein Mensch wie Du, der immer auf dem Kriegs-

Digitized by Google

fuß lebt, und wäre es auch ein hölzerner, muß hier mit Rath und That vorangehn. Du mußt jetzt einen großen Streit anfangen, in den wir Andern uns mischen können und wo allmählig die ganze Sippschaft hier hineingezogen wird, damit wir dann ein teufelisches Halloh durch die ganze Stadt verführen können! Da kommt gerade der Trödler Cyprian, Dein alter Feind, mit dem beginne nur gleich den Strauß!

Eine kleine kugelrunde Gestalt, die dem genannten Trödler Cyprian angehörte, wälzte sich mühsam im Schatten der Nacht heran, und hielt jetzt keuchend vor den Beiden still.

Guten Abend, Freund Cyprian, rief ihm Alonzo entgegen, es ist ein Glück daß Ihr kommt und in diese Nacht Euern herrlichen Vollmondsbauch hineinwerft, der uns nun sicher leiten wird. Hier ist auch der fromme Pedro, der soeben mit der größten Zärtlichkeit von Euch sprach und sich nach Euch sehnte, weil er Euch etwas Dringendes zu sagen hat.

Seit wann hätte mir denn der Mohnpillenhändler Pedro etwas Dringendes zu sagen, fragte der fette Cyprian, indem er sich bemühte, auf dem bequemen und wohlbehaglichen Pfühl seines breiten Gesichts so

Digitized by Google

viel Stolz und Verachtung Platz nehmen zu laſſen, als er nur bei ſeiner ſonſt unverkennbaren Friedfertigkeit, in der er mit der ganzen Welt lebte, aufzutreiben vermochte.

Ich hätte Euch nichts Dringenderes zu ſagen, verſetzte Pedro mit einer ihm ſonſt nicht eigenen Reizbarkeit, als daß Ihr hier ſobald als möglich den Dunſtkreis wieder freigäbet und durch die Entfernung Eueres raumbedürftigen Leibes, der beſtändig Proſit die Mahlzeit ſeufzt, leichter zu athmen uns verſtatten wolltet!

Euer Brodneid, guter Pedro, erſtreckt ſich ſelbſt bis auf die Luft, die ich einathme! bemerkte der Dicke mit vornehm thuendem Spott, indem er ſich jedoch ſichtlich bemühte, ſeine Gliedermaſſen anzutreiben, und aus jeder möglichen Berührung mit dem kriegeriſchen Pedro zu bringen.

Pedro aber, der im Ernſt ärgerlich zu werden anfing, rief ihm mit donnernder Stimme ein Halt zu und legte ihm dabei eine ſeiner gewaltigen Hände auf die Schulter, wodurch der arme Cyprian ſich wie feſtgewurzelt am Boden fühlte und nur mit einem leiſen Ach antwortete.

Digitized by Google

Wie, rief Pedro, Ihr beſchuldigt mich des Brodneides, elender Trödler, und wollt dann mit dieſer ganz niederträchtigen Anklage flüchtig werden, wenn bei Eurer Maſchinerie überhaupt von Verflüchtigung die Rede ſein kann. Wer nicht Euer Nebenbuhler iſt, kann auch nicht Euer Brodneider ſein, und wie oft habe ich es Euch ſchon geſagt, daß unſere Geſchäfte himmelweit von einander verſchieden ſind und daß ein Trödler ſich nicht mit einem Reliquienhändler vergleichen darf!

Nein, nein, entgegnete Cyprian, dieſen Vergleich werde ich mir ſelbſt verbitten. Ein Trödler iſt doch immer noch ein ehrlicher Mann, aber ein Reliquienhändler iſt nichts als ein unehrlicher Trödler. Wollte ich die Rumpeleien alle, die ich in meinem Laden habe, heilig ſprechen laſſen, was würde ich nicht längſt für ein Geſchäft gemacht haben! Viele vornehme Leute gehen bei mir aus und ein und hätten es gewiß oft ſelbſt gewünſcht, daß ich ihnen dieſen oder jenen Zahnſtocher lieber als die zwölfte Rippe eines Heiligen verkauft, wie Ihr es neulich gethan haben ſollt, frommer Pedro, aber ich bin ſtets zu ehrlich dazu geweſen, bei meinem Gott, ſtets zu ehrlich!

Digitized by Google

Ha, hört Ihr es wohl, Freunde, rief der alte Pedro wuthentbrannt, hört Ihr es wohl, jetzt hat er ſich verſchnappt, er hat: bei meinem Gott! geſagt.

Cyprian ſchien in der That ſichtlich erſchrocken bei dieſer Bemerkung ſeines Gegners, und er zögerte, die Antwort, die er darauf ertheilen wollte, über ſeine Lippen zu bringen.

Endlich ſtammelte er verlegen: Und wie ſoll ich mich denn bei meinem Gott verſchnappt haben, wunderlicher Mann, der Ihr ſeid?

Ja, rief Pedro, indem er mit ſeinem Stelzfuß einige ſtürmiſche Schwenkungen ausführte, ja Ihr habt Euch verſchnappt, denn Ihr ſeid ein heimlicher Jude, wofür man Euch längſt in der Stadt gehalten, und wenn Ihr: bei meinem Gott! ſagt, ſo iſt das eine verfluchte jüdiſche Tücke von Euch, die zu erkennen geben will, daß Ihr einen andern Gott für Euch habt, als wir andere rechtſchaffenen und erlöſten Chriſtenmenſchen!

Nun, ſo ſchreie ich Gewalt und Zeter über dieſe Verläumdung, die mir ja bis auf den Tod gefährlich werden kann bei der Alles hörenden Inquiſition, mir und meiner ganzen Familie! rief Cyprian mit dem

Digitized by Google

heftigſten Zorn, deſſen er bei ſeiner Bequemlichkeit nur mächtig war, indem er ſich von ſeinem empörten Gefühl ſogar ſo weit hinreißen ließ, daß er ſeinen großen Knotenſtock in der Luft ſchwang und eine drohende Stellung gegen Pedro einnahm.

Ebenſo raſch aber legte ſich wieder dieſe aufbrauſende Stimmung des Tröblers und ging in Wehmuth bei ihm über, indem er zu einer hinter ihm ſtehenden weiblichen Geſtalt, die man bis dahin nicht bemerkt hatte, mit faſt wimmernder Stimme ſagte: Süße Marzebilla, dieſer böſe Mann, er hat nur einen Fuß und iſt doch ſehr grauſam, daß er uns für heimliche Juden ausſchreit, geradezu das Schlimmſte, was man heutzutage in Spanien ſein kann!

Marzebilla antwortete ihrem Vater nur mit zwei ſchwarzen Feuerblicken, die in wildem Ausdruck aus der Verhüllung, in die ſie den größten Theil ihres Kopfes eingewickelt hatte, hervorſchoſſen. Neben ihr aber ſtand ein junger Mann von entſchloſſenem und kräftigem Ausſehen, der das hübſche Mädchen bei der Hand gefaßt hielt und ihr Liebhaber oder Verlobter zu ſein ſchien. Dieſer ſagte: wenn er Euch einen Juden nennt, Vater Cyprian, ſo wollen wir ihm zei-

Digitized by Google

gen, daß wir den rechten Glauben in unſern Fäuſten haben, die ſogleich auf ſeinem Hirnkaſten ein Kreuz ſchlagen werden! Es ſind hier viele unſerer Freunde in der Nähe.

Durch dieſen Beiſtand fühlte ſich Vater Cyprian wieder auf der ſtolzen Höhe befeſtigt, auf der er ſich von vorn herein nur mit Pedro hatte einlaſſen wollen, und er ſagte jetzt mit Faſſung und Würde: Mein Sohn Sancho Biaz de Bermudo y Mingo, mäßige Dein caſtilianiſches Blut, und bedenke, daß Du einestheils aus entfernter Vorzeit hier ein Edelmann, anderntheils in nächſter Zukunft ein großer Künſtler biſt und mir ſchon einige Schnitzarbeiten für meinen Laden geliefert haſt, die ich dreiſt als alte Arbeit habe verkaufen können. Nun wirſt Du Dich doch nicht mit einem invaliden Mohnpillenhändler fechten, mein Sohn und Eidam?

Dieſe ganze Sippſchaft beſteht aus heimlichen Juden, Ihr könnt es mir glauben, Freunde! rief Pedro mit erneutem Eifer. Sie gehören zu Denen, die bei der großen Juden-Austreibung ihren Glauben zwar abgeſchworen, um im Lande zu bleiben, aber dafür keinen neuen angenommen haben, und in ihrem

Digitized by Google

Herzen wie in ihren Häusern Juden geblieben sind und dort ihren Gott, wie sie ihn hartnäckig nennen, nach wie vor mit dem alten Hocuspocus behelligen. Sie spotten ihrer eigenen Taufe, und das muß einen ächten christlichen Spanier, wie ich, in dessen Adern sich weder maurisches noch jüdisches Blut verirrt hat, wohl am Ende über die Maaßen verdrießen. Wißt Ihr denn nicht, daß diese Juden, die sich zu unserer Schande Christen nennen, noch immer an jedem Charfreitag christliche Kinder schlachten, die sie ihren Mitbürgern stehlen und die sie in tiefen unterirdischen Kellern kreuzigen, um unsern Weltheiland damit zu verhöhnen? Wenn wir sie schlachten, finden wir in ihren Eingeweiden Gold, Silber und Edelsteine in Masse, die sie bei der großen Judenverfolgung unter Torquemada damals in sich hinuntergeschluckt haben, damit kein Christenmensch etwas von ihren Schätzen abkriegen sollte! Seht den dicken Cyprian an mit seinem geheimnißvollen Bauch, wieviel Diamanten können nicht darin versteckt sein! Laßt uns ihm zu Leibe gehn, laßt uns ihm seine Goldgrube bearbeiten, Freunde! —

Dieser Aufforderung schien es ringsumher nicht

Digitized by Google

an Beifall zu fehlen, viele lärmende Stimmen erklärten sich für Pedro, während auf der andern Seite auch Cyprian seine Anhänger fand, die sich zu seiner Vertheidigung bereit stellten.

Die feindlichen Parteien schienen eben gegen einander losbrechen zu wollen, als der große Alonzo Pedro noch einmal bei Seite nahm und ihm ins Ohr flüsterte: Laß es auch nicht zu weit kommen heut, alter Hitzkopf, und vergiß nicht daß wir nur Spaß machen, denn sonst verwickeln wir uns mehr als nöthig ist mit unsern guten Gevattern den Sbirren, deren Freundschaft wir doch nicht ganz auf's Spiel setzen dürfen!

Wer macht hier Spaß, Landkarte? rief der auf's Aeußerste gebrachte Pedro, der in seiner Wuth gänzlich vergaß, wie die Sache hergekommen. Bin ich der Mann, der Spaß macht mit einem Trödler von dieser Leibes- und Glaubensbeschaffenheit? Beleidige mich nicht auch noch, Alonzo, daß Du meinem Spaß den schlechten Appetit zutraust, er könnte den sauern Wanst dieses heimlichen Christuskreuzigers belecken! Hier gilt es Ernst, und sollte ich in meinem ganzen Leben nicht wieder spaßen!

Digitized by Google

Nun denn, sagte Sancho, der künftige Schwiegersohn Cyprians, zum Trost für Euern gekränkten Spaß und zur Anerkennung für Euern redlich meinenden Ernst, nehmt diese zwei Püffe auf Einmal und vertheilt sie nach Belieben unter Euern Ernst und Euern Spaß!

Dieses Anerbieten wurde auch sofort von dem jungen kräftigen Mann rücksichtslos verwirklicht, doch war Pedro ungeachtet seines hölzernen Fußes gewandt genug, die Fauststöße so zurückzuschlagen, daß sein Gegner auf eine für ihn selbst sehr empfindliche Weise abprallen mußte.

Damit war aber der Ausschlag gegeben, um jetzt einen gränzenlos sich durcheinanderwirrenden Lärmen hervorzurufen, in den bald die ganze Masse der auf dem Platze Anwesenden verwickelt wurde.

Ein allgemeines Pfeifen, Schimpfen und Toben erschallte von allen Seiten, und Alonzo, nachdem er die ernsthaft Streitenden auseinander gebracht und mit seiner ungeheuern Körperstärke genöthigt hatte sich unter die andern zu zerstreuen, verstand es so geschickt den Lärm zu leiten und an die verschiedensten Orte zu vertheilen, daß Niemand mehr wußte, was eigent-

Digitized by Google

lich vorgegangen war, und Alle nur um ſo ausgelaſſener und wilder durcheinanderrannten.

Die Schaarwachen, welche ſich vorſichtig angenähert hatten, waren, ehe ſie es merkten, in den Knäuel hineingezogen worden, von dem ſie ſich mehr und mehr umſtricken laſſen mußten. Daſſelbe war mit den Schildwachen des Gefängnißthurms geſchehen, die, durch Neckereien von ihrem Poſten weggezogen, und von einem tobenden Haufen in die Mitte genommen, kreuzundquer umhergetrieben und, indem ſie zu verfolgen glaubten, ſelbſt gejagt wurden. —

Digitized by Google

9. Die Gefangenen.

Mendoza ſtand ſinnend an dem eiſernen Gitter des Gefängniſſes und überſchaute die ausgebrochene Verwirrung, die, verbunden mit einem ungewöhnlichen Dunkel der Nacht, ſich nicht günſtiger für den beabſichtigten Anſchlag hatte geſtalten können.

Deine Schelme arbeiten gut, bemerkte der neben ihm ſtehende Toralba, indem er mit leuchtenden Blikken den Tumult verfolgte. Du kannſt Dich mit Ehren ihren Vater nennen laſſen. Wir haben jetzt nur einen erbärmlichen Krawall angerichtet, aber ſieh, Diego, wie majeſtätiſch ſchon die Wogen des Volksaufſtandes emporſchlagen! Wo ich Volk zuſammen ſehe, das ſich in ſeiner Maſſe rührt, da iſt es mir immer, als wenn eine göttliche Flamme über ſeinen Häuptern ſtände und eine Stimme mit leiſen Engelszungen ſagte, es giebt eine ſchöne, große, glückliche, freie Zukunft!

Heut biſt Du der poetiſche Schwärmer, erwiederte Diego, während ich vor Ungeduld und Thatendrang

Digitized by Google

mich nicht zu laſſen weiß. Ich begreife nicht, daß wir von innen her noch immer nichts vernehmen, Alles bleibt ſtill im Gefängniß, und doch haben wir das verabredete Zeichen deutlich genug gegeben. Da die Kerker auf den Platz hinausgehen, ſo muß es auch vernommen worden ſein.

Wenn wir dies Gitter zu öffnen verſtänden, ſagte Toralba, ſo könnten wir ſelbſt in den Corridor eindringen, auf welchen, wie ich heut morgen geſehen, die Zellen unſerer Gefangenen auslaufen. Es iſt ein etwas gefährliches Wageſtück für uns, aber wir dürfen den günſtigen Augenblick jetzt nicht länger verſtreichen laſſen, da drinnen in der That ein Hinderniß eingetreten zu ſein ſcheint. Dolores aber muß heut unter jeder Bedingung frei für uns werden! Alſo friſch an's Werk!

Toralbo ergriff darauf mit ſeinen beiden Armen das eiſerne Gitterthor und ſchüttelte es, um die Kraft ſeines Widerſtandes zu prüfen, ſo heftig, daß es faſt aus ſeinen Fugen zu ſpringen begann. Mendoza war im höchſten Grade über die nicht geahnte Stärke ſeines Freundes erſtaunt, fühlte ſich aber noch mehr betroffen, als dieſer jetzt ein Werkzeug aus der Taſche

Digitized by Google

zog, mit deſſen Hülfe er in weniger als zwei Minuten die Eiſenſtäbe geſprengt hatte, wodurch er mit der Hand hinein langen und ein von innen vorgelegtes Schloß ebenfalls mit kurzer Anſtrengung abſchlagen konnte.

Die Thür fuhr jetzt raſſelnd auseinander und indem Beide nunmehr eiligſt eintreten wollten, vernahmen ſie von dem innern Gang her ein Geräuſch, das ſich verſtärkte und immer näher zu ihnen herdrang.

Sie vernahmen jetzt die leiſen und vorſichtigen Schritte mehrerer Menſchen, die dem Ausgang zueilten.

Mendoza und Toralba drückten ſich feſt an die Seite der Mauer, um zunächſt ungeſehen beobachten zu können, was vorging.

Sie überzeugten ſich bald, daß es ausbrechende Gefangene waren, denen es gelungen, mit den ihnen dargebotenen Mitteln ihre Kerkerthüren zu ſprengen, und die jetzt ſehr verwundert ſchienen, auch das äußere Gitterthor des Thurms bereits geöffnet zu finden.

Die beiden lauſchenden Freunde muſterten in äußerſter Spannung jede einzelne Geſtalt, die an ihnen vor-

Digitized by Google

überschritt, aber weder Dolores noch Loyola mit seinen drei Genossen wollte sich darunter zeigen.

Mendoza trat endlich hervor und faßte den letzten der Fliehenden bei der Schulter, indem er ihn nöthigte still zu stehen, und ihm seine Frage nach dem Schicksal der übrigen Gefangenen, die im Thurm zurückgeblieben, zu beantworten.

Der Angehaltene war ein kleiner furchtsamer Mann, der in der Angst, sich ergriffen zu sehen, einen fürchterlichen Schrei ausstieß und sich zu den Füßen Mendoza's herumwand. Dieser aber hatte bereits in ihm einen wegen des Verkaufs verbotener Bücher eingesteckten Buchhändler erkannt, und suchte ihn mit freundlichen Worten zu beruhigen.

Die Bettlerin Dolores, erzählte der Buchhändler eiligst, ist unsere Retterin und hat sich doch selbst nicht retten wollen. Sie hat die Werkzeuge uns in die Hände zu spielen gewußt, durch die wir um diese Stunde ausbrechen sollten, und nun alle Kerkerthüren gesprengt sind, bleibt sie selbst mit ihren Gefährten in dem offenen Gefängniß sitzen und Alle zusammen singen fromme Lieder und Freudenpsalmen, daß es ein erbauliches Wesen ist, wie man es wohl noch nie in diesem Thurm vernommen.

Digitized by Google

Damit machte ſich der Mann aus den Händen Mendoza's los und entſprang in die Nacht, deren undurchdringliche Finſterniß jede Spur verdeckte.

Da erkenne ich wieder das ſchuftige Propheten-handwerk dieſes Loyola, das uns noch Alles verdirbt! rief Toralba wüthend. Jetzt gilt es, Diego, in das Gefängniß ſelbſt einzudringen und zur Freiheit zu zwingen, wer ſie nicht zu nehmen verſteht!

Darauf ſtürzten Beide mit ungeſtümer Eile vorwärts, und von den Geſängen geleitet, die auch ihnen bald von innen her vernehmlich wurden, hatten ſie ſchnell den richtigen Ort gefunden, wo Dolores und ihre Gefährten, in zwei neben einander befindlichen Zellen, deren Thüren weit offen waren, ſich befanden.

Sie führten zuſammen einen fünfſtimmigen Kirchengeſang aus, der wunderbar und gewaltig in den öden Mauern erſchallte. Diego erkannte ſogleich die herrliche Stimme der Dolores, die bald in unendlich milden und ſchmelzenden Klagelauten ſich erging, bald in einem feierlichen Aufſchwung die Zuverſicht einer begeiſterten Seele ausdrückte. Die Stimmen Loyolas und ſeiner Jünger ließen dagegen in ihren heftigen, ſchreienden und wilden Tönen eine Bußfertigkeit und Zerknirſchtheit hervortreten, die eher Schrecken als An-

Digitized by Google

dacht verbreiten konnte, und sogleich wieder den heftigsten Unwillen Mendoza's und Toralba's erregte.

Als Beide in den Kerker eintraten, wurden sie von dem dumpfen Geruch des Moders, der ihnen aus diesem Loch entgegendrang, wie in eine augenblickliche Betäubung versenkt. Besonders fühlte sich Diego von einem eigenthümlichen Schauer ergriffen, und während er sich früher oft gedacht und gesagt, daß ein Schritt vorwärts auf dem Wege zur Freiheit mit dem Kerker der Gerechten nicht zu theuer bezahlt sei, glaubte er es in diesem Augenblick für eine Unmöglichkeit halten zu müssen, daß er auch nur eine Nacht in diesem schrecklichen Gefängniß zubringen könne.

Bei der tiefen Finsterniß, welche rings umher herrschte, schien es kaum möglich, die einzelnen Gestalten, welche sich in dem Gefängniß befanden, zu unterscheiden. Doch bemerkte man bald, daß sie im Kreise umher knieten und sich bei ihrem Gesang mit den Händen angefaßt hielten.

Toralba war zuerst auf sie zugetreten, und hatte die Singenden mit den Worten unterbrochen: Hört auf mit Euern Hymnen und Psalmen! Jetzt ist nicht

Digitized by Google

Zeit Buße zu thun, Euere Kerkerthüren ſtehen offen, und die Nacht legt Euch ihren Mantel um Euere Schulter, um Euch in Sicherheit und Freiheit zu geleiten! Brecht auf, ehe die gute Stunde vorübergegangen!

Die Gefangenen verſtummten und eine große Geſtalt erhob ſich aus ihrer Mitte, in der ſich bald Don Innigo de Loyola erkennen ließ, der mit ſeinen feierlichen Bewegungen auf Eugen und Diego losſchritt, und, ſich dicht vor ſie hinſtellend, ausrief: Ich erkenne Euch, Ihr hölliſchen Abgeſandten, die uns der Fürſt des Böſen zur Verlockung geſchickt hat, um uns die Palme des ewigen Friedens, welche die Dulder ſchmückt, aus den Händen zu reißen! Wer hat Euch die Macht gegeben, dieſen Kerker zu öffnen, in dem wir in Jeſu Chriſto gefangen ſitzen und aus dem wir nur in Jeſu Chriſto befreit werden können und wollen!

Es iſt uns an Euch gar nichts gelegen, erwiederte Toralba raſch, und wenn Ihr in dieſem Kerker Euern wahren chriſtlichen Aufenthalt gefunden, ſo bleibt darin meinetwegen ſitzen, bis Ihr beim Engel des jüngſten Gerichts Privatſtunde auf der Poſaune nehmen könnt!

Darauf ſtürzte Toralba auf Dolores los, die er

Digitized by Google

inzwiſchen erkannt hatte, und die noch im ſtillen Gebet auf ihren Knieen lag. Er ergriff ſie kühn in ſeinen Armen, und noch ehe ſie ſich deſſen verſehen konnte, hob er ſie auf ſeine Schulter und trug ſie in Blitzesſchnelle aus dem Kerker hinweg, indem er Diego aufforderte, ihr ſchlummerndes Kind, das neben ihr auf einem Kiſſen gelegen, aufzunehmen und ebenfalls mit fortzuführen.

Dolores hatte mit einem tiefen erſchrockenen Seufzer ihre beiden Hände um Toralba's Kopf gelegt und überließ ſich zitternd aber ohne Widerſtand den kräftigen Armen des Jünglings, der ſich mit kecker Benutzung des Augenblicks ihrer bemächtigt hatte.

Diego ſchritt athemlos hinter ihnen her, und als ſie jetzt, in dem plötzlichen Anfall einer Ohnmacht, das ſchöne Haupt zurückſinken ließ, fing er es mit dem einen ſeiner Arme auf und barg es mit Entzükken an ſeiner Bruſt, deren ſtürmiſche Schläge gegen ihre Wangen pochten.

Indem ſie ſo den langen Corridor durcheilten, der zum Ausgang des Thurms führte, ließ ſich plötzlich von dieſer Seite her ein Geräuſch vernehmen und bald konnte man annähernde Tritte und das Klirren

Digitized by Google

bewaffneter Männer, die den Gang heraufgeschritten kamen, unterscheiden. Eine Fackel begann zugleich das ringsum herrschende Dunkel zu erhellen und warf bereits einen blaßrothen Schein in die Nähe der Fliehenden.

Bei diesem auftauchenden Lichtschimmer bemerkte Diego an der linken Seite der Mauer eine Vertiefung, die einen augenblicklichen Versteck zu gewähren schien und auf welche er mit einem Wink sogleich seinen Freund Toralba aufmerksam machte. Dieser entdeckte, daß an dieser Stelle einige Stufen anfingen, welche zu einem unterirdischen Canal hinabführten, von dem die Geschichte dieses Gefängnisses manches Grauenvolle erzählte.

Wir müssen hier hinuntersteigen, flüsterte Toralba, und uns so lange bergen, bis die Sbirren, denn das sind die Herankommenden, an uns vorübergeschritten sind.

Sie hatten kaum noch so viel Zeit übrig, um in die Oeffnung der Mauer einzutreten und die ersten Stufen der abschüssigen, mit feuchtem Moder bedeckten Treppe hinabzukriechen, was mit um so größerer Vorsicht geschehen mußte, als sie zugleich den in ihren

Digitized by Google

Armen ruhenden Körper der ohnmächtigen Dolores zu geleiten hatten.

Mit bangem Herzen hatten sie sich endlich eine Zufluchtsstätte ausgefunden, die ihnen, freilich in der widrigsten Lage, wenigstens eine augenblickliche Sicherheit versprach, indem sie sich an der Treppe niederkauerten, wo sie zugleich die Vorübergehenden beobachten konnten.

Sie bemerkten jetzt beim hellen Licht der Fackel die an ihnen vorübergetragen wurde, daß mehrere bewaffnete Gerichtsdiener herangeeilt kamen, an deren Spitze kein Anderer als Don Christoval sich befand, der mit bleichem und verstörtem Gesicht die erbrochenen Kerkerthüren betrachtete, zu deren Bevölkerung er zum Theil so redlich mitgewirkt, und die er jetzt eine neben der andern leer finden mußte.

Er rang die Hände und gebärdete sich so verzweiflungsvoll, daß die beiden Freunde, ungeachtet der mißlichen Umstände, unter denen sie ihm zusahen, doch kaum ein lautes Gelächter zurückdrängen konnten.

In diesem Augenblick erschallte aus der nächsten Zelle wieder die bußfertige aber pathetisch sich aufschwingende Stimme Loyola's, der einen neuen Psalm

Digitized by Google

über die Herrlichkeit der irdiſchen Trübſal begann, worin ſeine drei Jünger, die in treuer Gemeinſchaft bei ihm zurückgeblieben waren, mit erneuter Begeiſterung einſtimmten.

Chriſtoval eilte raſch und mit einer freudigen Bewegung hinzu, indem er die Gefangenen, an denen ihm am meiſten gelegen zu ſein ſchien, noch in ihrem Kerker vorzufinden hoffte. Er ergriff ſelbſt die Fackel und leuchtete damit haſtig in die Zelle hinein, in der er ſogleich die Abweſenheit der Bettlerin Dolores bemerkte.

Wo iſt die Marquiſe de Voda geblieben? fragte er heftig, indem er mit der Fackel in der Hand die nächſten Zellen durchrannte und dann wuthentbrannt zu Loyola zurückkehrte.

Dieſer ſagte, indem er ein Kreuz ſchlug und dann in frommer Ergebung die Hände über der Bruſt faltete: Der böſe Feind iſt ihrer Herr geworden und hat ſie in Anfechtung fallen laſſen, die ſtärker war als ihr Gebet und verlockender als die Seligkeit dieſes martervollen Kerkers. Zwar iſt ſie mit Gewalt von hier entführt worden, aber die Gewalt würde keine Gewalt an ihr gehabt haben, wenn nicht in ihr ſelbſt

Digitized by Google

ihr Herz wankend geworden wäre, wodurch sie mich schon gestern bis in den Tod betrübt hat, als sie uns überreden wollte, mit den Mitteln, welche ihr die Arglist und Bosheit dieser Welt dargereicht, die Flucht zu ergreifen. Schon in dem letzten Psalm, den sie hier mit uns anstimmte, hörte ich in ihrer Stimme die wieder wachgewordene Weltlust hervorbrechen, denn sie sang plötzlich nicht mehr wie die demüthige Magd Jesu Christi, sondern so schön wie sie früher in ihren goldenen Prunkgemächern gesungen, als sie noch eine große, der irdischen Eitelkeit verfallene Dame war. Wir aber sind in fröhlichem Herzen Gefangene geblieben bei offenen Kerkerthüren, denn die Schmach bei den Menschen ist uns eine süße Speise und die Qual an unserm Leib ist uns die Wonne der Auserwählten, Hallelujah! —

Nach diesen Worten schickte sich Loyola an, seinen vorhin begonnenen Psalm ruhig fortzusetzen, aber Christoval schüttelte ihn heftig am Arm und rief aus: Laßt doch Euer Heulen und Schreien, frommer Mann, und bedenkt daß wir in diesem Augenblick bei weitem etwas Wichtigeres zu thun haben. Man weiß es ja, daß Ihr über die Maßen andächtig und gottesfürch-

Digitized by Google

tig ſeid, und auch von Eurer Rechtgläubigkeit hat man ſich jetzt überzeugt, denn es iſt der Befehl von dem Hochwürdigen Herrn Erzbiſchof von Toledo hier angelangt, Euch und Euere Genoſſen freizulaſſen, mit Ausnahme der ſehr verdächtig gebliebenen Marquiſe Dolores, die an das heilige Offizium von Toledo abgeliefert werden ſoll, weil man über ihre ſeltſame Perſon in vielem Betracht Zweifel hegt. Und nun habt Ihr ſie, an der uns ſo viel gelegen iſt, von Euerer Seite verſchwinden laſſen, während es bei weitem nicht ſo viel geſchadet hätte, wenn Ihr Euch ſelbſt mit Euerm ganzen Prophetenthum und mit ſammt dieſen drei Regenwürmern, die Ihr als Euere Jünger commandirt, aus dem Staub gemacht hättet!

So wollen wir denn gehen, Freunde! ſagte Loyola zu ſeinen Gefährten, indem er ſich erhob. Unſer Weg iſt weit, unſere Zukunft iſt groß, und unſer Raum iſt die ganze Erde, auf der wir uns ausbreiten müſſen! Dieſe von Gott geſegnete Nacht im Kerker hat uns geſtärkt zum Aufbruch, und bald werden unſere Arbeiten beginnen, zu denen uns, wie ich es heut Nacht in einem Geſicht vorhergeſehen habe, der Heiland ſeinen Geiſt, die Menſchen ihre Schwächen, der Vogel

Digitized by Google

seine Unnahbarkeit, die Schlange ihr Gift, der Löwe seine Stärke und die Hyäne ihren ewigen Hunger leihen werden, und das Alles ad majorem dei gloriam! So kommt denn, es ist heut der entscheidende Aufbruch für uns da!

So macht denn auch wirklich, daß Ihr fortkommt, Ihr Getreuen des Herrn! sagte Christoval, indem er sich halb gerührt anstellte. Ehe ihr aber weiterzieht, empfangt noch dies Schreiben, welches Euch unsere erzbischöflichen Gnaden durch mich überreichen lassen. Der Herr Erzbischof bewilligt Euch, Don Ignaz de Loyola, ein Reisegeld nach Paris, damit Ihr dort auf der weltberühmten hohen Schule durch weiteres Studiren Euere annoch sehr dunkeln und verworrenen Begriffe von der heiligen Theologie besser zurechtstellen und läutern könnt, wo dann Seine erzbischöflichen Gnaden künftig ein auserwähltes Rüstzeug der Kirche in Euch zu gewärtigen meinen. Meldet Euch dann später wieder, guter Ignaz, und Ihr werdet gewiß den Schaden wieder herauskriegen, den Ihr durch dies kurze Gefängniß erlitten, in das man Euch gesteckt, weil Ihr ein zu Getreuer gewesen!

Ich danke dem Herrn Erzbischof von Toledo für

Digitized by Google

seine Güte, erwiederte Loyola mit stolzer Würde und mit einem Anflug von Majestät. Sein Reisegeld werde ich unter die Armen dieser Stadt vertheilen lassen, denn als ein Bettler bin ich hergekommen und vom Brot des Bettlers werde ich unterwegs leben. Seinen Rath aber, auf die Universität zu Paris zu gehn, nehme ich demüthig an und beuge mich darin seiner Einsicht als der unwürdige Knecht, der nichts weiß und nichts kann, der aber in die Welt gesandt ist um der Wissenschaft den Stachel des Teufels zu nehmen, den sie in sich trägt seit Anbeginn der Welt und von der Schlange des Paradieses her. Dazu muß ich aber aller Orten zusehen, wie weit die Wissenschaften gediehen sind in ihrer prächtigen Giftblüthe, welche die Zeiten überwuchert. Alles will heut Wissenschaft, ich aber soll der Wissenschaft die Jesuschaft bringen, wie es mir der Geist befiehlt, dem ich gehorchen muß. Denn Christus Jesus muß durchgesetzt werden gegen alle Wissenschaft und über alle Wissenschaft hinaus!

Das Alles mögt Ihr nun schönstens besorgen, Freund Loyola! sagte Christoval. Aber ehe ich Euch eine glückliche Reise wünsche, gebt mir doch noch einige Notizen über Euere wunderbare und schöne Do-

Digitized by Google

lores. Es war eine verteufelt glückliche Idee von Euch, das reizendste Weib Spaniens, aus einer der vornehmsten Familien des Landes, zur Heroldin für die christliche Armuth und Entsagung zu gewinnen! Aber es mußte dem Volk zu sehr die Köpfe verdrehn und wurde darum gefährlich.

Ich gab wenig auf sie, bemerkte Loyola. Ihre Eitelkeit war größer als ihr Glaube, und ich benutzte die eine, um dem andern zu helfen, denn der Zweck heiligt uns alle Mittel. Sie ist aber wie alle Weiber, ihr Sinn steht auf das Aeußerliche, und so fielen ihr einige Flitter zu, die sie an unserm großen Werk hat ausarbeiten helfen. Der Herr hat sie zur rechten Zeit wieder von meiner Seite vertrieben, denn ich bedarf ihrer nicht mehr!

Es ist wahr, sagte Christoval, kein Kammerdiener kann gefälliger sein und mehr auf unsere Bequemlichkeit achten, als es der liebe Herrgott thut, wenn man nur fromm und rechtgläubig ist. Aber das wollte ich weniger von dieser Donna Dolores wissen. Sagt mir doch, ob sie nicht auch in Alcala der Zauberei verdächtig gewesen, die sie in Gemeinschaft mit einem gewissen Doctor Eugen Toralba, ihrem früheren Arzt, Lehrmeister und Liebhaber, betrieben haben soll. Eben-

Digitized by Google

deßhalb iſt ſie auch bei unſerer heiligen Inquiſition angezeigt worden.

Ich rettete ſie aus den Händen dieſes Menſchen, erwiederte Loyola, mit dem ſie allerdings Zauberei und Teufelsanbetung getrieben, indem ich ſie ſelbſt einmal überraſchte, wie ſie in der Nacht zuſammen auf ſchwarzen Böcken, faſt von der Größe eines Pferdes, von dannen reiten wollten. Hätte ich nicht Lärm gemacht und unter heißer Anrufung des Namens Jeſu Chriſti das unglückliche Weib von dieſem ſündhaften Bund erlöſt, ſo würde ſie ſchon damals dieſem böſen Geiſt verfallen ſein, der ſie heut Nacht wirklich in ſeinen Klauen davongetragen!

So war es dieſer Eugen Toralba, der ſie jetzt aus dem Kerker entführt hat? fragte Chriſtoval raſch. Und vielleicht war noch ein ganz niedliches Helfershelferchen dabei, welches ſich Don Diego Hurtado de Mendoza nennt, und mit dem Ihr geſtern auf der Plaza Mayor das erbauliche Geſpräch geführt?

Beide erkannte ich, entgegnete Loyola, denn meinen Augen hat der Herr gegeben, durch das Dunkel zu ſchauen, damit ich die Nacht nutzen kann wie den Tag zu der großen Arbeit, die mir beſtimmt iſt!

Digitized by Google

Beneidenswerther, großer, einziger Mann, rief Christoval stürmisch, Ihr könnt auch im Dunkeln Alles sehen, und diese Gabe ist es ja eben, die mir noch fehlt und die ich schon so oft schmerzlich an mir vermißt habe! Könntet Ihr mich nicht auch operiren, daß ich mich wenigstens einigermaßen Euerer Vollkommenheit annäherte, großer Loyola, von dem ich jetzt in diesem Augenblick ahne, daß er zu einer hohen Säule der Kirche bestimmt ist, wie Keiner vor ihm und nach ihm unter allen Heiligen und Märtyrern!

Mein Sohn, erwiederte Loyola mit Hoheit, wer sehen will, muß von innen heraus sehen, sonst sieht er nichts. Darum will ich für Dich beten, daß der Herr Dein inwendiges Licht segne, und dann wird es Dir aus den Augen heraus schlagen zur Verscheuchung jeglicher Finsterniß um Dich her! Nun lebe wohl, denn meine Zeit ist gemessen, Loyola bezieht die hohe Schule von Paris!

Damit breitete er seine Hand wie zum Segnen der Umstehenden aus, und Christoval ließ sich vor ihm auf ein Knie nieder, welchem Beispiel auch die Gerichtsdiener folgten.

Digitized by Google

Dann entfernte ſich Loyola langſamen Schrittes mit ſeinen Jüngern. Chriſtoval aber begab ſich in das Innere des Gefängnißthurms, um die Behörde zur Verfolgung der entflohenen Gefangenen aufzurufen. —

Digitized by Google

10. Dolores und ihre Retter.

Während der Unterredung Loyola's mit Christoval hatten die drei in der Mauerhöhlung Versteckten den günstigen Augenblick wahrgenommen, um ihre weitere Flucht zu bewerkstelligen und den Ausgang des Thurms zu gewinnen.

Dolores war von der feuchten und kalten Ausdünstung des Canals, welche gegen ihre Stirn geschlagen, wieder zu sich selbst gebracht worden und hatte rasch die Lage, in der sie sich befand, begriffen. In dem Augenblick, wo Loyola seine hochmüthige und wegwerfende Aeußerung über sie gethan, war sie heftig zusammengefahren, und ein neuer Lebensentschluß schien in ihr aufgestiegen zu sein. Sie hatte ihr Kind rasch aus Diego's Armen zu sich genommen, bedeckte das festschlummernde mit leidenschaftlichen Küssen, und wickelte es dann an ihrem Busen in ihr schwarzes Gewand ein, um es sicher tragen zu können. Darauf legte sie ihre eine Hand mit kräftigem Druck um den

Digitized by Google

Arm Toralba's und ſchien damit anzudeuten, daß ſie ſich ihm ganz und gar vertrauen wolle.

Toralba zog ſie jetzt, als Loyola und Chriſtoval ſich in weitere Auseinanderſetzungen verloren, leiſe mit ſich fort, indem Diego ihnen den Rücken deckte. Unhörbar und mit geiſterhafter Schnelle durchflogen ſie den langen Corridor in kaum einer Secunde, und mit Mühe enthielten ſich alle drei eines Aufſchrei's des Entzückens, als jetzt ein friſcher Windſtoß der Nacht ſie draußen empfing, und einige herabfallende Regentropfen, welche ihnen ins Geſicht ſchlugen, anzeigten, daß ſie ſich im Freien befanden.

Die Nacht war ſtürmiſcher und dunkler geworden. Draußen auf dem Platz trieben ſich noch immer große Volksmaſſen umher, indem der künſtlich angeſtiftete Tumult zugleich eine Menge Neugieriger in der ganzen Stadt erweckt hatte, welche die Stelle der ſich allmälig verlaufenden Urheber der Zuſammenrottung einnahmen, und nun begierig nach der Urſache umherfragten, von der eigentlich Niemand mehr Rechenſchaft zu geben wußte.

Der große Alonzo befand ſich jedoch noch in der Nähe und hielt die verabredete für Dolores beſtimmte

Digitized by Google

Verkleidung bereit, welche er sofort seinem Gönner Mendoza einhändigte.

Dieser warf ihr hastig den Mantel um, der ihre Gestalt verhüllen sollte, und setzte ihr den Federhut auf ihre wallenden Locken, wodurch sie plötzlich das Ansehen eines jungen Cavaliers gewann.

Diese Verkleidung, die nöthig schien, um sich ungefährdet zum Stadtthor hinausbegeben zu können, war im Schutz der undurchdringlichen Finsterniß der Nacht rasch vollbracht worden, und Diego glaubte in dem Leuchten ihrer Augen, die sich, während er ihr behülflich war, durchdringend auf ihn geheftet hatten, einen leisen Dank verstehen zu dürfen.

Toralba trieb zur Eil, und die drei Fliehenden verfolgten darauf stillschweigend ihren Weg, der sie unbemerkt durch die lärmende Menge des Platzes und bald in die menschenleereren Theile der Stadt gelangen ließ.

Es kam darauf an, den Wagen zu erreichen, welcher in einem Gehölz unweit der Stadt ihrer harrte, und der dazu bestimmt war, Dolores an einen sicheren Zufluchtsort zu bringen, welchen die Freunde auf einer benachbarten Dorfschaft bei einem zuverlässigen

Digitized by Google

und in Dienſten ähnlicher Art erprobten Hirten vor der Hand für ſie ausgefunden hatten.

Das Thor hatten ſie mit ſchnellen Schritten erreicht und waren von der Schildwache ungehindert hinausgelaſſen worden.

Draußen athmeten ſie zuerſt freier auf und überließen ſich dem Gefühl der gelungenen Rettung, dem ſie ſich gern mit lautem Jauchzen hingegeben hätten, wäre nicht noch die größte Vorſicht geboten geweſen.

Toralba begann das Geſpräch, indem er Dolores um Verzeihung bat, daß ſo eigenmächtig und gewaltſam über ſie beſtimmt worden wäre.

Wir haben Euch, ſagte Er, auf unſere große Gefahr die Freiheit aufgedrungen, indem ich es eine Gefahr nenne daß wir nicht wiſſen, ob Ihr dieſe Freiheit mit günſtiger Geſinnung für uns annehmen und benutzen werdet? Da aber die Freiheit unter allen Umſtänden ein himmliſches Gut iſt, und Ihr in der letzten Zeit mehr auf den Himmel als auf die Welt gerechnet habt, ſo durften wir es wohl wagen, Euch wieder zum Beſitz eines ſolchen Gutes zu verhelfen. Beſchließt nun, da Ihr frei ſeid, im Geiſte der Freiheit über Euch und uns!

Digitized by Google

Dolores ſchwieg einen Augenblick und ſagte dann leiſe und in ſich gekehrt: Ich habe jetzt nur den einen Wunſch in mir, Euch, Don Eugen Toralba, und Euerm Freunde hier, an dem auch ich einen Freund gewonnen, zu danken! Aus einem ſchrecklichen Traume bin ich erwacht, und in dem Augenblick wo ich fühle daß er von mir gewichen ſei, ſehe ich mich erſtaunt in dunkeler Nacht und unter freiem Himmel bei Euch, geleitet und behütet von Euern Freundesarmen, und einer neuen Zukunft, nach der mein Herz ſchlägt, entgegengetragen! Soll ich mich eine Glückliche oder eine Unglückliche nennen?

Nur zum Glück ſeid Ihr beſtimmt, gnädige Frau! rief Diego mit Begeiſterung aus. Und mit Euch ſind es Alle, die in Eurer Nähe weilen dürfen, und denen Ihr vergönnt, mit Euch zu gehn und durch Euere Gunſt und Gnade des Lebens ſchönſte Bedeutung zu erfüllen!

So wandern wir jetzt zuſammen aus, um das Glück zu ſuchen? fragte Dolores halb ſchmerzlich, halb lächelnd, indem zugleich die wehenden Nachtſtürme ſie einen Augenblick zuſammenſchauern machten, ſodaß ſie ſich und das an ihrem Buſen ruhende Kind feſter in den Mantel hüllte.

Digitized by Google

Ja, erwiederte Diego feurig, wenn Ihr wollt, Donna Dolores, ſo ſuchen wir jetzt das Glück in der weiten, großen, ſtürmiſchen Welt, im Genuß alles Schönen und Hohen, im Beſitz alles Deſſen, was uns menſchlich gehört, und im Kampf mit aller Schlechtigkeit und Willkür, die den freien Menſchen feſſelt!

Das Geſpräch ſtockte wieder einige Minuten, indem Dolores ihre Schritte beſchleunigte und dadurch auch ihre Freunde zu größerer Eile veranlaſſen zu wollen ſchien.

Mit wunderbar zitternder Stimme ſagte ſie dann wieder zu Diego: Ihr nennt Genuß, Beſitz und Kampf, und wißt doch daß ich eine Bettlerin bin, die ihren Genuß in der Entbehrung gefunden, und ihren Beſitz in der Verachtung, welche ihr das Almoſen zuwirft, und die alle ihre Kämpfe beſchloſſen hat im Gebet, welches die Ueberwindung zum ewigen Frieden iſt!

Toralba war etwas hinter Beiden zurückgeblieben, indem er vorſichtig nach allen Seiten umherforſchte, weil es ihm ſo vorgekommen war, als ob ſie in einiger Entfernung durch heranſchleichende dunkele Geſtalten, die von Zeit zu Zeit aus den Seitengebüſchen des Weges heraustraten, verfolgt würden.

Nachdem er ſich verſichert zu haben glaubte, daß

Digitized by Google

eine Täuſchung dabei obwaltete, kehrte er, obwohl noch immer beunruhigt, wieder zu ſeinen Gefährten zurück, wo er eben die letzte Aeußerung, die Dolores über ſich gethan, mit Aufmerkſamkeit vernahm.

Ihr ſeid nicht mehr die Bettlerin Dolores, ſagte Toralba, indem er wieder an ihre Seite trat und ihre Hand in die ſeinige nahm. Die Bettlerin war eine kranke Phantaſie, die an den Kerkerwänden des Giraldathurms zerſtoben iſt. Dolores überläßt die Prahlerei mit der Armuth dem hirnverbrannten Loyola, den ſie verachten gelernt. Dolores bettelt nicht mehr die Flicken zuſammen für den Hochmuth eines Loyola. Der Bettelſack war nur die ſchwarze Wolke, die uns die Göttin verhüllt hatte!

Ja, unterbrach Diego ſeinen Freund in heftiger Gluth, jetzt tritt die Göttin wieder heraus in ſeliger Gewißheit ihrer ſelbſt, und heißt Dolores, die in aller Schöne des Lebens ſtrahlende Dolores, vor der ſich die Welt jetzt von neuem öffnet, um all ihren Genuß, all ihren Beſitz und all ihre Kämpfe ihr anzubieten und duftige Siegeskränze um ihre himmliſche Stirn zu flechten. Das iſt Dolores, die geſund gewordene, lebenskräftige und freiheitsmuthige Dolores, die den Weg durch die dunkele Nacht mit uns angetreten,

Digitized by Google

und die als Stern aufgehen wird über unſern Häuptern, um uns auf den Pfaden der Wahrheit, der Freiheit und des Rechts voranzuleuchten. Denn für dieſe heilige Drei hat die ſpaniſche Jugend einen Bund beſchworen, Dolores, und Ihr ſollt die begeiſternde Prieſterin deſſelben ſein! Aus den Händen der Schönheit und der Liebe ſollen die Völker die Freiheit empfangen!

Ach, ſagte Dolores leiſe, ſo beſchreibt mir doch das Weſen der Freiheit, wie Ihr es meint. In dem abſcheulichen Gefängniß, das ich verlaſſen, fühlte ich plötzlich einen großen ſtechenden Schmerz, wie ich ihn in meinem Leben noch nicht gekannt hatte. Dieſer Schmerz wollte mir das Herz abdrücken und in räthſelhaften Qualen wand ich mich an ihm herum. Ich konnte endlich für meinen Schmerz keinen andern Namen finden, als die Freiheit. Sagt mir, ob die Freiheit ein Schmerz iſt?

Sie wird in Schmerzen geboren, wie alles Große, entgegnete Diego aufflammend, aber ihr Weſen iſt die Freude, ihre ewige Nahrung iſt das Glück, und ihre Geſtalt iſt die Gottähnlichkeit, in der ſie ſiegend alle Gefilde der Erde überſchreitet.

Und wird das Schmerzenskind, fragte Dolores,

Digitized by Google

ſo weit zu Kräften kommen, daß es ſich ſo großer Dinge vermeſſen darf?

Es vereinigt alle Kräfte der Erde und des Himmels in ſich, ſagte Diego, und wenn es klein und ſchwach bleibt unter den Menſchen, ſo haben ihm dieſe durch Zweifel, Kleinmuth und Tücke den göttlichen Kern verwüſtet, noch ehe er wachſen konnte!

Ihr meint alſo, begann Dolores nach einer Pauſe wieder, daß man frei ſein müſſe, um gottähnlich zu werden und ſich mit Gott zu verſöhnen?

Es giebt keine andere Verſöhnung mit Gott als die Freiheit, rief Diego, und Gott erbarmt ſich der Sklaven nicht!

Und zur Sklavin der Menſchen habe ich mich machen wollen, um zu Gott zu kommen! ſagte Dolores ſtill in ſich hinein.

Toralba, der abermals horchend ſtillgeſtanden, indem er ſich von der Vorſtellung, umſchlichen und verfolgt zu werden, nicht losmachen zu können ſchien, miſchte ſich jetzt wieder in das Geſpräch, und ſagte: Nun, der Abſtecher in die Sklaverei war der gnädigen Frau Marquiſe eigentlich ſchlecht gelungen. Das war keine Sklavin, die auf der Plaza mayor in Sa-

Digitized by Google

lamanca im Bettlergewand die Huldigungen der ganzen Stadt empfing! Naturen Euerer Art werden immer herrſchen, und was das anbetrifft, daß Ihr durchaus zu Gott kommen wollt, ſo wird es ſich unterwegs ſchon finden, wenn wir recht weit in die Welt hineingehen. Denn der liebe Gott iſt immer unterwegs, und wir werden ihm da früher oder ſpäter ganz gewiß begegnen müſſen. Gott wird ſich uns aufdrängen, aber die Freiheit müſſen wir ſuchen im Schweiß unſeres Angeſichtes. Darum verwendet die Mühe, die Ihr Euch bis jetzt ohne Noth um den lieben Gott und um den Herrn Jeſum Chriſtum gegeben, fortan für Dinge, die weit ſchwerer zu bekommen und weit ſeltener in der Welt ſind. Mein Freund Diego wird Euch das noch auf das Allerpoetiſchſte auseinanderſetzen. — Aber ich fürchte, wir ſind getäuſcht, denn die bezeichnete Waldecke, an der uns der Wagen bereit ſtehen ſollte, iſt offenbar dieſe, oder wir haben, da nichts der Verabredung gemäß hier zu ſehen, einen falſchen Weg eingeſchlagen! —

In dieſem Augenblick begann ein fürchterliches Unwetter, das ſich ſchon beim Beginn der Nacht drohend angekündigt hatte, heraufzuziehen. Der dichte Wald,

Digitized by Google

in den ſie eingetreten waren, gewährte noch einigen Schutz gegen den ſtrömenden Regen. Zugleich tobte der immer heftiger gewordene Sturm, unter deſſen Schlägen der Wald krachte. Von Zeit zu Zeit flammte ein weithin leuchtender Blitz am Nachthimmel auf, und zeigte jedem die Beſorgniß, die auf dem Geſicht des Andern ſich auszudrücken anfing. —

Diego, der in einem Taumel des Entzückens ſich befand, ſchien noch am wenigſten von dem Gedanken einer Gefahr berührt zu werden. Er vermuthete, daß der Wagen, welchen er an dieſe Stelle beordert hatte um Dolores aufzunehmen, ſich in der dunkeln Nacht verirrt haben möge, und wahrſcheinlich an einer andern Ecke des Waldes halte. Er machte ſich deshalb eilig auf den Weg, um ihn zu ſuchen und ließ Toralba und Dolores unter dem Schutz einer Eiche zurück, die ihr gewaltiges Dach dazu darbot, und auf einem trocken gebliebenen Mooſsitz an ihrer Wurzel einen augenblicklichen Ruheplatz für Dolores gewährte.

Indem Diego jetzt mit haſtigen Schritten fortſprang, fühlte er plötzlich eine ſtarke Fauſt an ſeiner Schulter, die ihn feſthielt und ihn dann ſo mächtig umſchlang, daß ihm jede weitere Bewegung unmög-

Digitized by Google

lich wurde. Ehe er noch wußte wie ihm geſchehen, fand er ſich von vier vermummten Geſtalten umringt, die ſich ſtillſchweigend ſeiner bemächtigten, und ihn raſch in ihren Armen aufhoben um ihn davonzutragen.

Dies wurde ſo raſch und unwiderſtehlich ausgeführt, daß Diego ſich weder der ihm angethanen Gewalt entwinden konnte, noch in dem Schrecken, der ſich ſeiner plötzlich bemeiſtert, ſeinen kaum zwanzig Schritte von ihm entfernten Freunden zuzurufen vermochte, was ihm widerfahren.

So wurde er in der größten Stille, ohne daß ein Laut oder auch nur das leiſeſte Geräuſch einer Bewegung dabei gehört ward, eine kurze Strecke fortgeſchleppt und zu einem Wagen gebracht, der ſeitwärts am Wege hielt und, wie Diego bald erkannte, zu dem vorherbeſtimmten Zweck ſeiner Entführung hier in Bereitſchaft zu ſtehen ſchien.

Von welcher räthſelhaften Hand dieſer Schlag auf ihn geführt wurde, konnte er ſich in dieſem Augenblick der erſchütterndſten Ueberraſchung ſelbſt nicht ſagen. War es die geheimnißvolle, im Finſtern ſchleichende Gewalt, die er ſo oft gegen ſich gereizt hatte und der

Digitized by Google

zu verfallen er längst hatte fürchten müssen, so durfte er sich als ein beklagenswerthes, auf ewig verlorenes Opfer betrachten. Doch schien es ihm wieder aus den Anstalten, die man zu seiner Habhaftwerdung getroffen, zweifelhaft zu sein, ob es gerade diese dunkele und furchtbare Macht war, der er sich jetzt preisgegeben sah.

Man hatte ihn leise und schonend, aber zugleich mit einer Uebermacht, gegen die er sich nicht sträuben konnte, in den Wagen gehoben, in dessen Innerem er zwei bewaffnete Männer, die ihn in ihre Mitte nehmen zu wollen schienen, erkannte.

Ehe der Wagen sich hinter ihm schloß, versuchte Diego noch mit aller Anstrengung seiner Kräfte Raum zu gewinnen. Er drängte sich zwischen den Schlag, daß derselbe nicht sogleich hinter ihm zugemacht werden konnte, und sich gewaltsam aufrichtend, streckte er seine Arme weithin gegen die Stelle aus, wo er seine Freunde zurückgelassen hatte, indem er wiederholt mit lauter gellender Stimme ihre Namen rief.

Aber das Unwetter, welches den Wald durchraste, schien seinen Ruf ungehört verhallen zu lassen. Diego vernahm als Gegenantwort nichts als den rauschenden

Digitized by Google

Sturm und den herabstürzenden Regen, welche die einsame, in schauerlicher Oede umherliegende Waldgegend einzig und allein belebten.

Ein entsetzliches Gefühl der Verlassenheit durchdrang unsern Freund in seinem tiefsten Herzen. Die Welt erschien ihm zum ersten Mal wie ein großes weites Grab, in dessen schwarzen Tiefen er sich verlieren sollte. Als letzter Ruf der Rettung, durch den sich seine angstgepreßte Brust erleichtern wollte, rang sich ihm noch einmal der geliebte Name Dolores von seinen Lippen.

Da spaltete in demselben Augenblick ein mächtiger Blitzstrahl den ganzen Nachthimmel und ließ die Umgegend in feuriger Lohe erscheinen. Diego glaubte deutlich Toralba und Dolores vor sich zu sehn, wie sie beide mit lächelndem Gesicht zu ihm herblickten, und indem sie sich ihm grüßend zu nähern schienen, doch zugleich in der glühenden Wetterwolke, in deren Mitte sie ihm erschienen, ferner und ferner verschwanden. Dann fuhr ein krachender, in langen wirbelnden Schlägen dahin rollender Donner hernieder, und die tiefste Finsterniß bedeckte wieder die Freundesgestalten und ihr seltsames Erscheinen, in dem sie sich

Digitized by Google

ihm noch einmal gezeigt hatten. Diego hätte den Himmel anflehen mögen um den kleinſten Funken eines Blitzes, um damit nochmals in den ſauſenden Wald hineinzuleuchten und ſeinem dämoniſchen Dunkel ein über Alles geliebtes Antlitz wieder abzugewinnen. Da fuhr ein neuer Blitzſtrahl herab und Diego folgte mit Begier ſeinen ſich ſchlängelnden Lichtzacken, die ihm abermals die Bilder der Freunde, aber jetzt ſchon, wie es ſchien, in weit verſchwebender Ferne und in dämmernden Umriſſen ihrer Geſtalten zeigten. Es kam ihm vor, als wären Beide, Arm in Arm ſich feierlich umſchlingend, hinaufgeſtiegen in die dunkele Lohe des Wetters, auf deſſen feuerrothen Wolken ſie, Einer an des Andern Bruſt lehnend, ſich ſchaukelten und davon zögen.

In dieſem Augenblick fühlte ſich Diego von hinten ergriffen und mit Gewalt in den Wagen zurückgezogen, der ſich hinter ihm ſchloß und nun im fliegenden Trab der kräftigen Roſſe mit ihm von dannen eilte.

Undurchdringliche Nacht bedeckte ihn in dem kleinen Raum. Wuth, Verzweiflung, Neid nagten an ſeinem Herzen. Ihn kümmerte weniger ſein Schickſal

Digitized by Google

wie es ihm auch widerfahren möge. Aber er glaubte Dolores, der er ſich kaum angenähert, auf ewig verloren zu haben.

Und in den Armen Toralba's, dieſes wunderbaren und unbegreiflichen Menſchen, den Thoren der Zauberei anklagten, war ſie ihm entſchwunden, in der That wie von hoher Zaubermacht fortgetragen, und in eine ſchöne goldene Ferne hingezogen, wo er ihr nicht folgen konnte. Seine Gedanken verwirrten ſich, er fühlte ſich einer Ohnmacht nahe, und ſank halb bewußtlos in die Arme ſeines neben ihm ſitzenden unbekannten Begleiters.

Die Donner der Nacht brauſten hinter dem Wagen her, welcher den in ſeinem erſten großen Leid zuſammenſinkenden Jüngling davontrug. —

Digitized by Google

Zweites Buch.

Der Günſtling des Kaiſers.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Unterwegs.

Diego war in dem Wagen, der ihn auf eine so seltsame Weise entführt hatte, zuletzt ruhig eingeschlummert, nachdem alle Versuche, herauszuspringen und sich mit Gewalt zu befreien, an der kaltblütigen Entschiedenheit seiner beiden stummen Gefährten, die neben ihm saßen, gescheitert waren.

Nach einigen Stunden tiefen Schlafes, die seine erschöpften Kräfte wieder herstellten, fühlte er sich von der Morgenluft, die frisch und scharf zu ihm hereindrang, erweckt, und einen erstaunten Blick zum Wagen hinauswerfend, bemerkte er, daß er sich auf der Landstraße nach Madrid befand.

Mit einem verwunderten Ausruf wandte er sich in den Wagen zurück und versuchte seine ihm aufgezwungenen Reisegesellschafter, welche ihm im Dämmerschein der Frühe nicht länger ihre Gesichter verbergen konnten, zu erkennen.

Digitized by Google

Wie gränzenlos war Mendoza's Ueberraschung, als er sich jetzt an der Seite des alten Oberhofmeisters seines Vaters, des würdigen Don Paula, erblickte, der seinerseits ebenfalls nicht ohne Verlegenheit dem Moment des Erkennens entgegengesehn, und nun dem jungen Herrn, der ihn noch immer wie eine gespensterhafte Erscheinung anstarrte, eine halb unterwürfige halb lächelnde Miene der Entschuldigung machte.

Sobald Mendoza über die Person des gutmüthigen Alten nicht mehr zweifelhaft sein konnte, und zugleich auf seiner anderen Seite einen ihm gleichfalls wohlbekannten Diener seines väterlichen Hauses sah, fühlte er seine Gedanken über Das, was mit ihm vorgegangen war, plötzlich wie durch einen Blitzstrahl erhellt.

Er glaubte jetzt den ganzen, möglicher Weise zum Grunde liegenden Plan, weshalb man ihn gewaltsam aufgehoben und nun nach Madrid befördern wolle, zu verstehn, und in gewissem Betracht war es ihm unendlich lieb, daß er sich in allen seinen andern Vermuthungen, die ihn bereits bekümmert und gequält, geirrt hatte.

Digitized by Google

Unter dieſen war am peinigendſten für ihn die Vorſtellung geweſen, daß Toralba ihn verrathen haben könne, um Dolores in ſeinen alleinigen Beſitz zu bringen, und daß dieſe, um ſich ſeiner zu entledigen, nicht ohne Antheil an einem ſolchen Plan geblieben ſein möchte.

Diego begriff ſelbſt nicht, wie ihm, der zum Mißtrauen ſonſt nicht geneigt war, ein Argwohn dieſer Art hatte entſtehen können. Froh, dieſen Gedanken losgeworden zu ſein, und zugleich zufrieden, daß ihm auch von keiner andern geheimnißvollen Seite her eine unfreiwillige Reiſe aufgedrungen worden, beſchloß er jetzt, mit der ihm eigenen guten Laune ſich in die unabwendliche Lage zu fügen, in die ihn der Wille ſeines Vaters aus einer Abſicht, die er wohl ahnen konnte, verſetzt hatte.

Er zog die Vorhänge des Wagens auf, woran ihn ſeine Begleiter um ſo weniger hinderten, da man ihm anmerkte, daß er jeden Widerſtand aufgegeben. Die Morgenſonne blitzte am Saum des Gebirges empor und erweckte mit ihrem Schein in Diego's Seele plötzlich die munterſte und lebensluſtigſte Stimmung, der ſich ſein leichter Sinn bald mit Ausge-

Digitized by Google

laſſenheit ergab. Denn es war Mendoza's Sache nicht, ſich in ein unnützes Grübeln zu verlieren und darüber irgend eine Annehmlichkeit, welche ihm der Augenblick oder die nächſte Zukunft bieten konnte, außer Acht zu laſſen.

So genoß er jetzt mit Behagen die ſo friſch zu ihm hereinſtrömende Morgenluft und die maleriſche Schönheit des Gebirgspfades, auf dem ſich der Weg hinwand; wie auch der Gedanke an Madrid, ſchon weil er ſo unerwartet zur Rückkehr dahin ſich veranlaßt ſah, manchen Reiz für ihn hatte.

Auch auf ſeinen alten Vater freute er ſich, deſſen wohlwollende Geſinnungen bei aller äußerlichen Strenge er zu gut kannte, um dem erſten Empfang, von dem er ſich allerdings viele Ermahnungen und Zurechtweiſungen zu verſprechen hatte, mit zu großer Beſorgniß entgegenzuſehn.

Nachdem er vergebens verſucht hatte, ſeine neben ihm ſitzenden Gefährten geſprächig zu machen und ihnen Einiges von dem Geheimniß abzulocken, das ihn zu ihrem Gefangenen gemacht, ſang er mit ſeiner ſchönen volltönenden Stimme ein Lied vor ſich hin, das er vor einigen Tagen gedichtet hatte und das

Digitized by Google

ein Studentenhymnus auf Liebe und Freiheit war, wo dann jeder Vers mit dem Refrain ſchloß, daß man ohne die Freiheit keine Liebe und ohne Liebe keine Freiheit hätte. Die Vögel zwitſcherten dazu luſtig aus den Wipfeln des Waldes herüber und ſchienen bald neckend bald gefühlvoll einſtimmend den Sänger zu begleiten. Dann verſank Diego wieder in ein ſtilles anhaltendes Sinnen, indem er ſeiner zurückgebliebenen Freunde gedachte, deren Schickſal ſo ungewiß geworden und deren baldiges Wiederſehn ihm immer zweifelhafter werden mußte, je mehr er ſich die nächſte Zukunft ſeiner Verhältniſſe, wie ſie ihm bevorſtanden, überdachte. Er mußte ſich ſagen, daß die herrlichſte und bedeutſamſte Geſtalt, an die er ſich mit aller Hingebung ſeiner Jugend gehangen, ihm abermals in eine weite Ferne, in eine vielleicht unerreichbare Zukunft gerückt worden.

Aus dieſen Betrachtungen riß ihn der lächerliche Anblick ſeines alten Dieners Lazarillo, den er plötzlich draußen neben dem Kutſcher ſitzend gewahrte und der ſich ſchon ſeit einiger Zeit die verſchiedenartigſte Mühe gegeben hatte, ſeinem Herrn ſein Vorhandenſein bemerklich zu machen, was ihm jetzt durch einige heu-

Digitized by Google

lende Töne, mit denen er einen guten Morgen zu wünschen versuchte, gelungen war.

Du hast mich auch mit entführen helfen, Freund Lazarillo? rief ihm Diego zu.

Ach, gnädigster Herr, entgegnete der Alte, sehe ich wohl aus wie ein Entführer? Mitten im schauderhaftesten Gewitter hat man mich gestern aufgegriffen und mich wahrscheinlich aus Versehen für einen Blitzableiter gehalten, indem man mich hier vorn auf dem Kutschbock förmlich angebunden. Erst seit einigen Stunden bin ich durch die Güte meines fürchterlichen Herrn Nachbars wieder Herr meiner Glieder und finde nun erst recht, daß ich sie nicht rühren kann, indem sie mir von Nässe und Schrecken ganz gelähmt und zerbrochen sind. Auch fährt man hier und fährt, durch Wald und Berg, und es hat den Anschein, als ob das Frühstücken auf dem weiten Erdenrund gänzlich ausgestorben sei.

Das ist noch nicht das Schlimmste was uns erwartet für alle unsere Sünden, die wir in Salamanca zusammen begangen haben, guter Lazarillo, bemerkte Diego, der gern mit seinem alten wunderlichen Liebling seinen Scherz hatte.

Digitized by Google

Heilige Jungfrau, was haben wir denn für Sünden zusammen begangen in Salamanca? stöhnte der Alte in neuer Angst. Sagt es mir nur lieber jetzt gleich, was ich auf der Folter gestehen soll, damit ich mich nicht erst lange herumquäle. Wenn erst gefoltert wird, Don Diego Hurtado de Mendoza, dann ist mir jede Schandthat recht, die ich gestehen soll, und ich bitte Euch wirklich inständigst, meinen verzweifelten Gedanken auf die Sprünge zu helfen, damit ich auch ein ordentliches Schandthätchen, das bei unserer heiligen Inquisition für voll gelten kann, zu gestehen habe. In diesem Augenblick wüßte ich zum Beispiel gar nichts, was ich vorbringen könnte. Wir haben fleißig und rechtschaffen studirt, wir sind musterhaft im Besuch der Collegien gewesen, wir haben manches hübsche Mädchen geliebt und manchen hungerigen Bettler satt gemacht, der vielleicht im Geheimen mehr baares Geld vorräthig hatte, als wir selber. Das ist unser ganzes Vergehen. Denn den Krawall von gestern Nacht läugnen wir ab, das versteht sich.

Narr, der Du bist, lachte Mendoza, wenn Du nun über den Krawall mit der Folter gefragt wirst?

Digitized by Google

Wenn es die Waſſerfolter iſt, platzte Lazarillo in ſeiner Herzensangſt heraus, dann geſtehe ich Alles, rein Alles, darauf könnt Ihr Euch verlaſſen. Die Waſſerfolter, die ich einmal genau habe beſchreiben hören, iſt von der Art, daß man ſie ſchlechterdings nicht aushalten kann. Man wird da in einer hölzernen Rinne feſtgebunden, die aber keinen andern Boden hat, als einen querliegenden Stock, über welchen man nun dermaßen herabfällt, daß die Füße hoch in der Luft ſchweben, während der Kopf an der Erde liegt. Und nun wird Einem hinten in den Schlund ein Stück feine getränkte Leinwand eingeſchoben, die zugleich die Naſenlöcher verſchließt. Dann aber, Du mein herzliebſter Herr Jeſus, wird in Mund und Naſe Waſſer gegoſſen, welches nun langſam aber unaufhörlich und immerfort durchſieben muß, ſo daß man beſtändig ſchlucken muß und doch nicht ſchlucken kann, und beſtändig Athem holen möchte und doch keine Luft bekommt. Das iſt nun ein ewiges Schnappen nach Waſſer und Luft, und dabei dringt das Waſſer in das Gehirn ein, und allmählig platzen alle Blutgefäße im Kopf und in der Bruſt, und von den Schlingen, mit denen man feſter und feſter an die Rinne

Digitized by Google

gebunden wird, fällt Einem das Fleiſch vom Leibe ab. Gott, mein Gott, wenn ich mir das denke, ſo ſpannt ſich mir vor Entſetzen die Haut am ganzen Leibe als wenn ſie mir platzen ſollte. Ja, ja, die Inquiſition und die Religion ſind doch große Erfindungen!

Ihr ſeht, würdiger Don Paula, ſagte Diego, indem er ſich jetzt an den ihm ſtill zur Seite ſitzenden Oberhofmeiſter wandte, — Ihr ſeht, welche gute Reiſeunterhaltung Ihr uns verſchafft habt, indem Ihr auch dieſen ſeltſamen Patron mit aufgeladen, welches eigentlich eine zarte Aufmerkſamkeit für mich iſt, für die ich Euch noch gar nicht einmal meinen Dank abgeſtattet habe.

Oh, ich habe immer nur den mir gewordenen Befehlen zu gehorchen, erwiederte Don Paula mit der eigenthümlichen ernſthaften und doch ſelbſtgefälligen Grandezza, welche die höher geſtellten Diener vornehmer Häuſer leicht annehmen.

Von Euerm allergnädigſten Herrn Vater, ſetzte Paula mit einer unterwürfigen Verbeugung hinzu, war mir der beſondere Auftrag geworden, auch Dero in der letzten Zeit ſo rühmlich bekannt gewordenen Die-

Digitized by Google

ner mit nach Madrid zu bringen, da Seine Excellenz Ihr Herr Vater den ausdrücklichen Wunsch gehegt haben, besagtes Exemplar, das sein talentvoller Herr Sohn einer besonderen Beschreibung in einem schön gedruckten Buche gewürdigt, ebenfalls mit ihrem hohen näheren Anblick zu beehren. —

Mendoza hatte diese förmliche Sprache der Unterwürfigkeit lange nicht gehört, und zugleich war es ihm in dem freien und studentischen Treiben, das er zu Salamanca geführt, fremd geworden, seine eigene Person mit einer so feierlichen Rücksicht und mit Abmessung seiner Standesvorzüge behandelt zu sehn.

Man hat meine Lebensgeschichte des Lazarillo also auch in Madrid gelesen? fragte er den Alten, der in seinem Wesen die größte Demuth und Abrichtung auf das Ceremoniell mit einer nicht minder bestimmten Haltung und Festigkeit vereinigte.

Paula neigte seinen Kopf in einer tiefen Verbeugung bis auf sein Knie und sagte dann vorsichtig: Es ist in den Appartements Seiner Excellenz viel davon die Rede gewesen, und ich hörte daß der Beichtvater des Kaisers, der hochwürdige Herr Bischof Garcia von Osma, sich darüber gegen Dero Herrn Vater äußerte.

Digitized by Google

Und was ſagte denn der hohe geiſtliche Herr, der jetzt einer der wichtigſten Männer Spaniens iſt? fragte Diego geſpannt.

Ach, erwiederte Paula zögernd, der Herr Biſchof Garcia von Osma waren ſehr gnädig und ſagten, daß Don Diego Hurtado de Mendoza fürs Erſte nicht verbrannt werden ſollten, weil man jetzt, glücklicher Weiſe für ihn, ganz andere Dinge im Kopfe habe. Es iſt wahr, der italieniſche Krieg macht dieſen großen Herrn jetzt gar zu viel zu ſchaffen, und da können ſie wohl nicht ſolche Aufmerkſamkeit auf ein Buch verwenden, wie es ſonſt wohl ziemlich und den Verdienſten eines ſo berühmten jungen Herrn angemeſſen wäre.

Diego vernahm nicht ohne einige Betroffenheit dieſe ſeltſame Aeußerung, die ihm halb lächerlich halb aller Beachtung werth erſchien.

Mein Vater ſieht wohl den Biſchof von Osma jetzt häufig bei ſich, fragte er darauf zerſtreut.

Seine Excellenz ſind ſehr vertraut mit ihm, erwiederte der alte Diener mit ehrfurchtsvoller Gebärde. Auch der Herzog Alba kommen jetzt häufig zu uns, und in der vorigen Woche hatten wir ein Feſt in

Digitized by Google

unſerem Palais, dem auch der Kaiſer ſelbſt mehrere Minuten lang die unvergleichliche Gnade ſeiner Gegenwart ſchenkten. Es ging bei uns ſo glänzend her an dieſem Abend, wie man es noch bei keinem ſpaniſchen Granden bisher geſehen haben ſoll. Die ganze vornehme Welt Madrids drängte ſich in unſern von Gold und Purpur ſtrahlenden Gemächern, und die Bewirthung an der Tafel, die ich allein angegeben, und die alle Koſtbarkeiten und Seltenheiten der Erde vereinigte, betrug nicht mehr und nicht weniger als ſechstauſend Ducaten! —

Dieſe vorläufigen Nachrichten aus dem väterlichen Hauſe in Madrid, mit denen der alte Oberhofmeiſter ihn noch eine Zeitlang zu unterhalten fortfuhr, ſchienen einen eigenthümlichen Eindruck bei Mendoza hervorzubringen. Er konnte ſich ſelbſt nicht abläugnen, daß es ihm in dieſem Augenblick ein angenehmes Gefühl verurſachte, einer in ſo bedeutendem Anſehen ſtehenden Familie anzugehören und einen ſo glänzenden Namen zu tragen, der auf den Höhen des ſpaniſchen Lebens ſtand.

Zum erſten Mal drängte ſich ihm dieſe Bemerkung in einem Lichte auf, in dem er bis dahin ſeine per-

Digitized by Google

sönlichen Verhältniſſe noch nie angeſehen hatte. Sich in den Hintergrund des Wagens zurücklehnend, unterbrach er die Unterhaltung und ergab ſich in der Stille ſeinen Gedanken, die in die Zukunft hinausflogen und ihm ſein Leben auszumalen ſuchten, wie es ſich jetzt für ihn geſtalten könnte.

Bisjetzt hatte er in Salamanca mit niedrigen Leuten gelebt und daran die höchſten Ideen geknüpft. Es ſchien ihm lockend, dieſe Ideen, an denen er ewig feſtzuhalten ſich gelobte, nun auch ungeſcheut und kühn in die höchſten Kreiſe hineinzutragen und ihnen dort Geltung, Huldigung und Verwirklichung zu verſchaffen.

So träumte er ſich die nächſte Aufgabe ſeines Lebens zurecht und er mußte ſich geſtehen, daß ſie etwas Neues, Blitzendes und Großartiges hatte. Sein Studentenleben, ſeine Bettler und Gauner, begannen ſchon in eine weite dämmernde Ferne hinter ihm zurückzutreten. An ihrer Stelle ſah er ſich von ſtolzen goldſchimmernden Granden, von berühmten Herzögen, von mächtigen und feinen Cavalieren umgeben, denen er lange freiheitflammende Reden hielt. Die Vögel der Berge, die kurz vorher ſeinen Refrain von Freiheit und Liebe begleitet hatten, waren dem Wagen

Digitized by Google

gefolgt und umschwirrten jetzt mit lauten kreischenden Tönen die neuen Lebensträume.

In dieser Weise mit sich selbst beschäftigt, und gewissermaßen alle Hände voll zu thun habend, um sich für die Zukunft einzurichten, brachte er still und einsylbig den übrigen Theil der Reise nach Madrid zu, wo er spät am Abend des andern Tages anlangte. —

Digitized by Google

2. Vater und Sohn.

Als Mendoza in die Thore von Madrid einfuhr, begann ihm sein Herz in stärkeren Pulsen zu schlagen, indem ihm der Gedanke an die erste Wiederbegegnung mit seinem Vater doch einige Beklommenheit verursachte. Die ihm wohlbekannten Straßen der Hauptstadt lagen schon in nächtlicher Ruhe da, die nur durch das weithin tönende Rauschen der Brunnen auf den Plätzen, durch die Zitherklänge einer Serenade, oder durch den klirrenden Tritt einer Patrouille unterbrochen wurden. —

Endlich hielt der Wagen in der prächtigen Straße Alcala still, und Diego erkannte den Palast seines Vaters, aus dessen hohen Bogenfenstern ihm plötzlich eine tageshelle festliche Beleuchtung entgegenschimmerte. Es ließ sich bald bemerken, daß große Gesellschaft im Hause versammelt war und Diego sprang rasch die Marmortreppe hinauf, welche mit einer Schaar

Digitized by Google

pomphaft geſchmückter Diener, die ihrer Herrſchaften zu harren ſchienen, bedeckt waren.

Diego ließ ſich von Paula ſogleich in ſeine Zimmer führen, welches noch dieſelben waren, die er vor ſeinem Abgang nach Salamanca inne gehabt und wo einzelne umherliegende Gegenſtände, Bücher, Malereien, Waffen, hierundda auch ein etwas vergildtes Liebespfand, das er von einer damals angebeteten Schönen erhalten, ihm die Beſchäftigungen jener Zeit plötzlich ins Gedächtniß zurückriefen.

Es war ihm jedoch jetzt nicht danach zu Muthe dieſem Eindruck weiter nachzuhängen, ſondern er ſah unruhig jeden Augenblick nach der Thür, um auf die durch Paula geſchehene Meldung ſeiner Ankunft eine Beſtellung ſeines Vaters oder dieſen ſelbſt zu gewärtigen.

Nach einigen Minuten brachte Paula die Nachricht zurück, daß der Kanzler, denn zu dieſer Würde war Mendoza's Vater inzwiſchen erhoben worden, ſeinen Sohn in deſſen Zimmer aufſuchen würde, ſobald ihn ſeine Geſellſchaft verlaſſen.

Mendoza warf ſich unmuthig über dieſe Verzögerung auf das Kanapee, wo ihn die Ermüdung der

Digitized by Google

Reiſe, wie ſehr er ſich auch wach zu erhalten ſtrebte, bald in einen tiefen Schlummer verſetzte.

Die Berührung einer Hand, welche ihm die über ſeine Stirn gefallenen Locken zurückſtrich, erweckte ihn, und die hohe mächtige Geſtalt ſeines Vaters, der ihn ernſt anblickte, ſtand vor ihm.

Diego ſprang mit lautem Ausruf empor, um ſeinem Vater zu Füßen zu ſtürzen, wohin es ihn im Gefühl, daß er ihn gekränkt habe, unwiderſtehlich zog. Aber der Kanzler hinderte ihn daran, indem er ihm in würdevoller Gemeſſenheit die Hand reichte und ihn kalt aber ohne einen zürnenden Ausdruck in ſeinem unbewegten Geſicht zu ſich erhob.

Ich habe Dich etwas gewaltſam von der hohen Schule abrufen müſſen, Diego, ſagte er zu ihm. Du warſt im Begriff Dir Deine ganze Lebenslaufbahn zu verderben. Ich hatte Dich in der letzten Zeit genau beobachten laſſen und mir war, wie ich glaube, kein einziger Deiner Schritte unbekannt geblieben. Unter der Bedingung, daß ich die Verantwortung für Dich übernommen, warſt Du mir überlaſſen worden, ſonſt hätten ſich ſchon dunklere Mächte, die Du thöricht herausgefordert haſt, in Dein Schickſal gemiſcht. So

Digitized by Google

gelang es mir mit Hülfe meiner Freunde, Dich noch am Rande dieſes fürchterlichen Abgrundes, dem Du in Deinem Jugendwahn zutaumelteſt, zu mir emporzureißen. Du biſt jetzt hier, und haſt Deine Vergangenheit, an der mich Einiges gefreut und Vieles betrübt hat, für abgeſchloſſen zu betrachten. Ich werde dafür ſorgen, daß es Dir an neuen Beſchäftigungen nicht fehlt, die Dich auf des Lebens wahren Zweck und Inhalt hinweiſen können. Es iſt Zeit daß Du erfährſt was das Leben iſt, und darum ſollſt Du unter meiner Leitung in die Geſchäfte eintreten. Es ſoll Dir nichts ſchaden, daß Du bisher Gedichte gemacht und von der Freiheit der Völker geträumt haſt. Solche Subtilitäten ſind immer eine gute Vorbereitung für die höhere Staatskunſt, für die ich dich brauchbar zu finden hoffe. Wir werden uns morgen wiederſehn. Für heut gute Nacht. —

Nach dieſer Rede, welche der alte Kanzler in einem beſtimmten, geſchäftsmäßigen und unabweislichen Ton gehalten, drehte er ſich kurz um, und wollte in derſelben majeſtätiſchen Haltung, in der er gekommen war, das Zimmer wieder verlaſſen.

Der junge Mendoza aber trat ihm lebhaft in den

Digitized by Google

Weg und bat den Vater, ihm in einem so wichtigen Moment noch einige Augenblicke der Unterredung zu vergönnen.

Ich habe nur noch wenige Minuten Zeit, erwiederte der alte Herr, sich halb umdrehend. Es sind noch einige meiner Gäste im Saal zurückgeblieben, mit denen ich im Vertrauen eine Sache zu besprechen habe. Mein Sohn, wir feierten heut in einer kleinen Gesellschaft die Siegesnachricht von der Schlacht bei Pavia. Seine Majestät der Kaiser hat in der Hoheit seines milden Sinns befohlen, daß keine öffentlichen Festlichkeiten diesen Triumph über seinen hartnäckigen und leichtfertigen Gegner König Franz verkündigen sollen. Aber im Stillen durfte eine ausgewählte Zahl seiner getreuesten Diener sich hier versammeln, um eine Nachricht feierlich zu begehn, welche der Glorie unseres Kaisers wieder einen neuen Lichtstrahl hinzufügt, denn König Franz von Frankreich ist nicht nur besiegt in Italien, sondern auch der Gefangene des Kaisers geworden. Preise Dich glücklich, daß Du gerade zu einer so frohen Zeit in Madrid angelangt bist! —

Diese Nachricht verfehlte nicht einen bedeutenden

Digitized by Google

Eindruck auf Mendoza hervorzubringen. Die heftige Entgegnung, welche er schon gegen die geäußerten Ansichten seines Vaters auf der Zunge hatte, drängte sich ihm wie von selbst wieder zurück. Er fühlte, daß er in eine neue Sphäre eingetreten sei, wo es sich um Entscheidungen großer Weltgeschicke handele, und wo das von ihm längst ersehnte Feld der historischen Thaten ausgebreitet vor ihm liege. Es war ihm in diesem Augenblick, als wenn Politik und Geschichte zum ersten Mal wie eine scharfe Luftströmung seine Wange gestreift und sich in eine unmittelbare Berührung mit ihm gesetzt hätten, wie er sie noch nie empfunden.

Und was wird man über den gefangenen König beschließen? fragte er lebhaft, indem er aus tiefem Nachdenken plötzlich emporfuhr.

Der Kaiser hatte uns heut Morgen deshalb zu einem Rath berufen, erwiederte der Kanzler, und ich habe darin die Meinung vertreten, daß wir alle möglichen Vortheile aus diesem Umstand ziehen sollen und daß wir den König Franz nicht eher freilassen dürfen, als bis er Bedingungen erfüllt, welche geeignet sind unsere Herrschaft in Italien zu befestigen und die Obmacht Kaiser Carls in allen streitigen Puncten anzu-

Digitized by Google

erkennen. Dahin wird es denn wohl auch kommen, mein Sohn, obwohl mein Freund, der Bischof Garcia von Osma, den Kaiser zu einem ganz andern Verhalten zu überreden gesucht, indem er will, daß Carl bei diesem Sieg eine christliche Ueberwindung beweisen, an seinem Gegner durch Edelmuth und Wohlthaten sich einen neuen Bundesgenossen erwerben und dann gemeinsam mit ihm die alten Feinde der Christenheit, die Türken, und die neuen noch schlimmeren Feinde, die deutschen Ketzer, bekriegen solle. Doch haben wir uns jetzt darüber geeinigt, daß der Kaiser äußerlich den Wünschen seines Beichtvaters folgen und darin zugleich dem Drang seines eigenen christlichen und ritterlichen Sinnes nachgeben könne, daß aber unter diesem schönen und alle Gemüther bezaubernden Schein, der dem Kaiser so wohl stehen würde, dennoch den strengsten Anforderungen der Politik nichts vergeben werden solle. So hat der Kaiser heut nur in der Kirche seinen stillen und demüthigen Dank dargebracht, während Alba, Gatinara und ich gleichzeitig den Entwurf zu den keineswegs wie Honig schmeckenden Bedingungen für König Franz aufgesetzt haben. Du siehst, Freund Diego, ich fange schon an Dir zu

Digitized by Google

vertrauen und Dich Einblicke in die schwebenden Fragen der Politik gewinnen zu lassen, welche hoffentlich bald einen größeren Reiz für Dich haben werden als alle Schulträume von Salamanca. —

Obwohl Diego sich durch die bestimmte und harte Weise, in der sein Vater so ohne Weiteres über ihn verfügen wollte, verletzt fühlte, so mußte er doch zugleich heimlich einräumen, daß diese Mittheilungen, welche ihm der Kanzler gemacht, ihn bereits bedeutend angeregt und ihm das stolze Gefühl erweckt hatten, eine so wichtige Nachricht aus erster Hand empfangen zu haben!

Indeß wollte es ihn doch auch treiben, jenen Gedanken und Bestrebungen, welche bisher die göttliche Nahrung seiner Jugend gewesen, Ausdruck und Haltung zu verschaffen, um seinem auf politische Kunst und Regierungsklugheit stolzen Vater gegenüber ihr unbestreitbares Recht hervorzuheben.

So stürzte er die glühende Frage heraus: Und wie, mein Vater, kommen die Wünsche der Völker dabei zu Gehör und Recht? Ihr da oben wollt immer nur siegen, erobern, regieren, Ihr wollt immer nur Politik machen, und bedenkt nicht, daß der Stoff,

Digitized by Google

in dem Ihr arbeitet und den Eure Regierungsweisheit knetet, nicht Thon und Erde, sondern etwas Lebendiges, ein blutwarmes, gefühlvolles Daſein, daß es das Volk iſt, das unter Euern Händen zuckt und ſich in ſeinem innerſten Weſen modeln laſſen muß nach kalt berechneten und ihm gänzlich fremden Abſichten. Ihr ſorgt vortrefflich für den Glanz und Ruhm des Kaiſers, für das Anſehen und die Stärke der Regierung, aber was thut Ihr, um die Bürde des Volks zu erleichtern, um es aus ſeinen ſchmachbedeckten Tiefen zur Höhe der ihm beſtimmten Herrſchaft allmählig herauszuheben, und ihm das ſtärkende Bewußtſein zu eröffnen, daß nichts über das Volk geht, daß Alles aus dem Volke kommt und Alles für das Volk geſchehen muß!

O, mein Freund, erwiederte der Kanzler in ſeiner ſchneidenden Ruhe, das ſind blanke Phraſen, welche die Jugend ſtolz als Goldſtücke ausgiebt, die aber in der wirklichen Welt, wie ſie iſt, nur den Werth von imaginairen Zahlpfennigen haben. Durch die ſtarke Verausgabung ſolcher Zahlpfennige kommt die liebe Jugend dann leicht in den Verdacht der Falſchmünzerei, und hüte Dich, Diego, die Geſetze gegen derar-

Digitized by Google

tigen Betrug ſind ſtreng! Du haſt Dich übrigens ſo ſtark verwickelt, daß, wie ich Dir hiermit eröffnen muß, fürs Erſte Deines Bleibens in ſpaniſchen Landen nicht iſt, da ich vielleicht ſchon in der nächſten Zeit nicht mehr im Stande ſein würde Dich zu ſchützen. Auch darfſt Du mein Palais nicht anders als in meiner Begleitung verlaſſen, was in mehrfacher Beziehung gut ſein wird, auch inſofern daß Du nicht hier in der Stadt ſo freigebig mit jenen Goldſtücken umgehſt, von denen wir eben geſprochen haben.

So laß mich nach Paris gehn, fiel Diego ſeinem Vater ins Wort, und dort an der Sorbonne, wie ich mir längſt gewünſcht habe, meine Studien fortſetzen!

Nein, Diego, erwiederte der alte Mendoza, Dein Curſus iſt beendigt und mit den Wiſſenſchaften wollen wir es einſtweilen für Dich dahingeſtellt ſein laſſen. Du haſt für jetzt genug gelernt und mehr Wiſſenſchaft dürfte mehr Lockſpeiſe für gewiſſe gefährliche Triebe Deiner Natur ſein. Die Wiſſenſchaft fängt überhaupt in dieſer Zeit an eine Rolle zu ſpielen, die uns Staatsmännern nicht angenehm iſt. Die Wiſſenſchaft verbündet ſich mit dem neuerungsſüchtigen und ketzerhaften Volksgeiſt, und verſieht denſelben mit un-

Digitized by Google

geahnten Angriffswaffen, an welche die Regierungen gar nicht gedacht haben als sie hohe Schulen und Universitäten zuließen. Es giebt jetzt Leute, die aus der Wissenschaft eine Volkssache und aus der Volkssache eine Wissenschaft machen wollen. Das Ritterthum war schön und groß, mein Sohn, und es war leicht, mit demselben zu regieren. Das Wissenschaftthum, das sich jetzt breit machen will, ist häßlich, und bläht sich mit giftiger Arglist, geheimen Ränken und offener Empörung in seinem Schooße. Es wird bald recht schwer sein, mit diesem Wissenschaftthum zu regieren, welches die Wurzel unseres religiösen und politischen Lebens schon so angenagt hat, daß man nicht einsieht worauf künftige Zeiten stehen werden. Die heilige Inquisition thut zwar hier das Ihrige nach Kräften, aber sie hat uns doch noch immer nicht das rechte Mittel gefunden, wie wir den Geistern Stillstand gebieten können. Dies Wissenschaftthum, mein Sohn, haben uns die Italiener und die Deutschen ausgeheckt, zwei gleich unglückliche Völker, denen man es überlassen mag, an ihrer Wissenschaft zu ersticken, weil sie es doch damit nicht weiter bringen können. Wir Spanier aber sind ein lebhaftes, thatenreiches

Digitized by Google

Volk, das bei den Ideen nicht stehen bleibt, sondern sie immer sogleich in Fleisch und Blut und in praktische Wirklichkeit zu verwandeln suchen wird. Darum ist uns die Wissenschaft gefährlicher als allen andern Nationen, und wir müssen darum auch vorsichtiger und zurückhaltender mit ihr umgehn. Der Kaiser kann uns auch darin, wie in allen Stücken, das hohe Vorbild musterhaften und nacheifernswerthen Benehmens sein. Der Kaiser hat sich zur Wissenschaft in ein Verhältniß gestellt, daß sie ihm gar nichts anhaben kann. Er will der wahre Ritter seiner Zeit sein und so ist ihm auch das Ritterliche der höchste Inbegriff seines Lebens und Wirkens geworden. Erkenne, mein Sohn, daß uns der Kaiser immer als der Höchste und Größte vorangeht, und so reicht keine zweifelnde und klügelnde Wissenschaft dieser Tage an sein glänzendes Ritterbild heran. —

Nach dieser ausführlichen Rede, welche der Kanzler theilweise mit einer ihm selten eigenen Lebhaftigkeit betont hatte, heftete er seine durchdringenden Augen scharf auf Diego's Gesicht und suchte den gewünschten Eindruck darauf zu lesen.

Diego aber sagte heftig: Ich werde mich nie mit

Digitized by Google

einer Politik vertragen, welche nicht die Herrlichkeit des Volkes über alle anderen Herrlichkeiten ſtellt, und nur der Herrſcher iſt mir der Höchſte und Größte, welcher die Kraft des Volkes zu der ſeinigen gemacht! Der Herrſcher verhält ſich zum Volke wie der Künſtler zur Natur. Die Natur wird doch ewig die Meiſterin und Göttin aller ſeiner Werke bleiben. Die Natur macht erſt den Künſtler, wie das Volk erſt den Kaiſer macht!

Du ſprichſt von Dingen, die nicht ſind, entgegnete der alte Mendoza, mit einem Anflug von verächtlichem Spott. Das Volk iſt eine blöde, ungelenke, lebensunfähige Maſſe. Wenn Du ihm Herrlichkeit zuſchreibſt, ſo kann es doch keine andere Herrlichkeit an ihm geben als die, daß es einen Herrn hat, des Volkes Herrlichkeit iſt ſein Herr, denn es kann durch ſich ſelbſt nicht beſtehen, und es wird nur das, was die geſchickte und mächtige Hand ſeines Herrn aus ihm macht! Der Stoff an ihm iſt nichts werth, und die Form, die wir ihm geben, gehört ihm nicht. Was iſt alſo an ihm? — Jetzt begieb Dich zur Ruhe, mein Sohn, ich hatte vorher Deinen Schlummer unterbrochen, Morgen früh werde ich Dir das große

Digitized by Google

Weisheitsbuch des Macchiavelli ſchicken, des einzig redlichen Mannes unter den Gelehrten! Der wird Dir ſagen, was das Volk iſt, und was dem Volke gegeben werden muß.

Ich kenne ihn, ich leſe ihn täglich! erwiederte Diego raſch. Es iſt das große Myſterium des Despotismus, welches er lehrt, und das ich nicht zu faſſen vermag, und niemals faſſen werde. Mein Vater, gebt mir Euern Segen, überlaßt mich den Träumen meiner Jugend und dem Drang meines Herzens, und Gott weiß es, ich werde nicht verloren gehn! Da aber meines Bleibens hier nicht ſein ſoll, ſo geſtattet mir, mich nach Paris zu begeben! Und das morgen ſchon, denn mir iſt als würde mir hier in Madrid der Boden unter den Füßen heiß werden!

Du haſt ſo große Eile fortzukommen? ſagte der Kanzler lächelnd. Es iſt möglich daß Du morgen ſchon abreiſt, aber nicht nach Paris. Du ſollſt morgen dem Kaiſer vorgeſtellt werden. Ich hoffe, daß ſich eine günſtige Minute dazu finden wird. Der Kaiſer weiß ſchon von Dir. Es kommt nur darauf an, wie Du ihm perſönlich gefällſt. Danach, Freund Diego, werden ſich auch unſere Reiſepläne richten! —

Digitized by Google

Mit dieſen Worten verließ er das Zimmer und Diego blieb in der aufgeregteſten und ſeltſamſten Stimmung zurück.

Die ihm unerwartete Ausſicht, dem Kaiſer perſönlich vorgeſtellt zu werden, verſetzte ihn plötzlich in einen Taumel der widerſprechendſten Empfindungen, deren er nicht in ſich Herr zu werden vermochte.

Ungeſtüm warf er ſich auf ſein Lager, nicht um zu ſchlafen, ſondern um die verſchiedenartigſten Gedanken, die Gehör von ihm verlangten, in ſich durchzuarbeiten und zu einem Abſchluß zu bringen. In ſolchen Minuten innerer Qual vollbringen ſich oft die größten Entſcheidungen, welche das ganze Leben betreffen. Diego glaubte über eine ſolche Entſcheidung in ſich klar geworden zu ſein, als die erſten Strahlen des anbrechenden Morgens auf ſein ſchlummerloſes Lager fielen. Seine erſchöpften Lebensgeiſter vermochten ſich nicht länger wach zu erhalten, und mit einem tiefen Seufzer ließ er ſeinen Kopf in die Kiſſen zurückſinken. —

Digitized by Google

3. Carl der Fünfte.

Diego hatte bei seinem Erwachen nicht mehr Zeit seine Ueberlegungen fortzusetzen, indem seine Augen sogleich auf den alten Paula fielen, der an seinem Bett stand und ihm die Botschaft seines Vaters überbrachte, daß er sich in einer Stunde bereit halten möge mit ihm auf das Schloß zu fahren und dem Kaiser vorgestellt zu werden.

Mit einem frischen Entschluß sprang er aus dem Bett und war nicht wenig verwundert, statt seiner gestern abgelegten Studentenkleider neue bei weitem prächtigere ausgebreitet zu finden, auf welche der Diener mit einer ernsten wichtigen Miene hindeutete.

Diego sah, daß, wenn er sich überhaupt ankleiden wollte, er sich zu diesen von Gold und Seide rauschenden Gewändern entschließen müsse, durch die er, nach der Bestimmung seines Vaters, zum ersten Mal ein seinem Stande und dem Glanz der Hofverhältnisse angemessenes Ansehen erhalten sollte.

Digitized by Google

Zuerſt war es ein ſpöttiſches Lächeln, mit dem er dieſe glänzenden Kleider auseinanderlegte. Er, ein Schwärmer für Freiheit und Volkswohl, ſollte auf Einmal im Gewande des Höflings erſcheinen, und ſeine ſtolze Bruſt, welche bisher die Großen der Welt verachtet und nur die Bettler an ſich gedrückt hatte, von goldenen Ketten und Schnüren umſpannen laſſen.

Dies kam ihm für den erſten Augenblick ſo ſeltſam vor, daß er ſich laut belachen mußte, als er jetzt durch die Anlegung eines Stückes nach dem andern die Umwandelung aus dem Studenten zum Cavalier vollbrachte.

Indeß konnte er ſich doch auch nicht läugnen, daß die neue Geſtalt, in der er ſich ſelbſt zu ſeiner Ueberraſchung entgegentrat, Vortheile der Erſcheinung darbot, auf die er früher noch nicht an ſeiner Perſon geachtet hatte. Es dünkte ihn, er ſei größer, voller und gewichtiger geworden, und indem er ſich in dieſer ihm noch ungewohnten Tracht zu bewegen ſuchte, fand er daß man eben ſo kühn und unternehmend darin ausſehen könne als in dem Wams und Kragen des Studenten, worin er ſich eigentlich oft behindert und nicht frei genug gefühlt hatte.

Digitized by Google

Diego überredete ſich, es ſei originell daß der Mann des Volkes plötzlich im ſeidenen Hofgewand ſtecke, und in dieſer Idee, in der er ſich zu ſeiner ganzen natürlichen Keckheit herausgefordert fühlte, beſchloß er auch, ſich dem Kaiſer ganz ſo zu zeigen wie ihm innerlichſt zu Muthe war und wie er ſich längſt in ſeinen hochfliegenden Träumen gewünſcht hatte einmal vor Einem der Erdengötter mit kühn emporgerichteter Stirn und gewiſſermaßen in aller unbeugſamen Hoheit der Jugend dazuſtehn.

Von dem inzwiſchen für ihn aufgetragenen Frühſtück nahm er nur wenig und ſtürzte dann eiligſt fort, um ſeinen Vater in dem Kabinet, wohin er beſtellt war, aufzuſuchen.

Der alte Kanzler muſterte ſeinen Sohn mit ernſten aber wohlgefälligen Blicken, enthielt ſich jedoch jeder Bemerkung über die äußere Veränderung, welche mit Diego vorgegangen war.

Der Kaiſer, ſagte der alte Mendoza, wird die Gnade haben Dich noch heut ſeines hohen Anblicks zu würdigen. Und obwohl ich gern gewünſcht hätte, Dich vorher noch beſſer zu dieſem wichtigen Moment Deines Lebens vorbereiten zu können, ſo mußten wir

Digitized by Google

doch mit dieſer Audienz eilen, da die Kaiſerliche Majeſtät morgen ſchon wieder nach Toledo abreiſen dürfte. Ich überantworte Dich nun, Diego, Deinem guten Geſchick und dem Genius der Klugheit, der Dich leiten wird!

Diego erwiederte nur mit einer allgemeinen Verſicherung, wie er ſie der Höflichkeit wegen ſeinem Vater ſchuldig zu ſein glaubte. Dann folgte er halb träumend halb von den feurigſten Entſchlüſſen bewegt dem Kanzler, welcher ihm voranſchritt, um den prächtigen, von vier herrlichen Roſſen gezogenen Staatswagen zu beſteigen.

Diego erblickte an dem Wagen zum erſten Mal wieder das ſchöne, in Gold und Silber kunſtreich ausgeführte Wappen ſeiner Familie, durch welches dieſelbe ſich als eines der älteſten und edelſten Geſchlechter Spaniens erwies. Er konnte ſich nicht abläugnen, daß er in dem Augenblick, wo er jetzt in den Wagen ſtieg, es mit einigem Vergnügen ſich betrachtet hatte. —

Das Schloß, in welchem Kaiſer Carl während ſeines Aufenthalts in Madrid ſeine Hofhaltung aufſchlug, war ſchnell erreicht. Die Lakaien öffneten den

Digitized by Google

Schlag, und als Vater und Sohn sich in das Innere des Palastes begaben, konnte Diego an der großen Beeiferung, mit welcher alle zum Dienst anwesenden Hofleute ihnen entgegenkamen, wahrnehmen, wie gewichtig und einflußreich die gegenwärtige Stellung seines Vaters hier gehalten wurde. —

Nachdem sie einige Augenblicke in einem Audienzgemach still gewartet hatten, öffnete sich das Kabinet, in welchem der Kaiser sich befand. Diego fühlte sein Herz in mächtigen Schlägen pochen, aber es war nicht die Gestalt des Kaisers die jetzt zu ihnen heraustrat, sondern der Beichtvater des großen Monarchen, der würdige Bischof Garcia von Osma, begrüßte den alten Mendoza mit so viel Herzlichkeit, als das feierliche Wesen des Prälaten nur immer zuließ. Diego wurde ihm vorgestellt und empfing mit einem freundlich klingenden Gruß zugleich einen so durchbohrenden und vielsagenden Blick aus den schwarzen stechenden Augen des alten Bischofs, daß Diego mit Betroffenheit fühlte, er sei hier schon hinlänglich bekannt, und werde Mühe haben seine Vergangenheit für sich unschädlich zu machen, wenn es ihm überhaupt jemals darauf ankommen sollte.

Digitized by Google

In dieſem Augenblick erhob ſich aus einem benachbarten Saal des Schloſſes eine treffliche Muſik, welche jedes weitere Geſpräch unterbrach und um ſo mehr zu einem aufmerkſamen und bewundernden Zuhören aufforderte, als dies die berühmte niederländiſche Capelle des Kaiſers war, deren in der That ausgezeichnetes Spiel ihn jeden Morgen unterhalten und erbauen mußte, indem er entweder unter ihren Klängen ſeine ſtreng und regelmäßig abgehaltene Hausandacht verrichtete, oder ſie in einem angränzenden Saal, nach dem die eine Thür ſeines Kabinets ſich öffnete, ihre von vierzig Muſikern meiſterhaft ausgeführten Stücke vortragen ließ.

Diego hatte bisher nicht Gelegenheit gehabt dieſe vielbewunderte Capelle zu hören und brach jetzt unwillkührlich in einen lauten Ruf des Entzückens aus, indem ihn, der auch in der Muſik ſich etwas verſucht hatte, das reine, innige und ausdrucksvolle Spiel dieſer Künſtler hinriß.

Es giebt keine ſchönere Muſik in der ganzen Welt, ſagte er bei einer Pauſe, denn es iſt ein hoher, göttlich milder Geiſt, der über dieſen Leiſtungen ſchwebt und ſie leitet!

Digitized by Google

Der alte Mendoza sah bei diesen Worten seines Sohnes den Bischof von Osma mit einer leichten aber bedeutsamen Verbeugung an, worauf der Prälat ein wohlgefälliges Lächeln nicht unterdrücken konnte, indem er sagte: Ei, ei, lieber Kanzler, was für einen Schmeichler haben Sie mir da in Ihrem Herrn Sohn vorgestellt!

Diego begriff erst allmählig den Sinn dieser Wendung, indem ihm einfiel wie diese Musik-Capelle unmittelbar unter die Leitung des Beichtvaters des Kaisers gestellt sei und daß mithin der hochwürdige und kenntnißreiche Prälat, dessen Verdienste dabei allerdings nicht in Abrede zu stellen waren, leicht die allgemeine Aeußerung auf seine eigene Person hatte beziehen können, wozu freilich wohl erst die listige Hindeutung des alten Mendoza den Anstoß gegeben.

Diego mußte sich sagen, daß sein Vater hier auf die unscheinbarste Weise das Meisterstück eines Hofmanns vollbracht habe, und indem er sich daran ergötzte, konnte er zugleich einige Bewunderung für diese Geschicklichkeit seines Vaters nicht unterdrücken.

Der Bischof sagte darauf freundlich: Meine Musiker haben jetzt das ihrige gethan. Ich werde nun

Digitized by Google

im Cabinet des Kaiſers nachſehn, ob es ein günſtiger Augenblick iſt, den jungen Mann vorzuführen und zu den Dienſten des Kaiſers, wie Ihr doch beabſichtigt, zu empfehlen. Ich bin recht gern bereit, dabei förderlich zu ſein, wie ich es nur vermag.

Der Prälat öffnete vorſichtig die Thür des Kabinets und verſchwand dann auf einige Augenblicke hinter derſelben. Es konnte für Diego nichts Günſtigeres eintreten als daß der allvermögende Beichtvater des Kaiſers, der alle Entſchlüſſe und Stimmungen deſſelben beherrſchte, ihm ſein Wohlwollen zuzuwenden begonnen.

Der Biſchof war wieder herausgetreten und bedeutete ihnen mit einer freundlichen Gebärde, daß der Kaiſer auf eine vortheilhafte Weiſe vorbereitet ſei. Der Kanzler nahm darauf ſeinen Sohn bei der Hand und führte ihn in das Kabinet. Diego ſtand vor dem Kaiſer. —

Ein großes feuerſtrahlendes Auge, das einen durchdringenden Blitz auf ihn hervorſchoß, war das Erſte, wodurch Diego die überlegene Erſcheinung des Herrſchers empfand, den er jetzt in einer Geſtalt, die er ſich größer und hervorragender gedacht, die aber doch

Digitized by Google

in ihrer milden Zurückhaltung einen eigenthümlichen Eindruck auf ihn machte, ſich gegenüber ſah.

In dem kleinen Gemach, in welchem der Kaiſer ſich befand, herrſchte ein träumeriſches Halbdunkel, das Carl in ſolchen Augenblicken, wo er ſeiner im angränzenden Saal aufgeſtellten Capelle in andächtiger Hingebung zu lauſchen pflegte, um ſich her verbreiten ließ, indem er dann in ſeinem prächtig geſchnitzten Lehnſtuhl ruhte und, größtentheils die Hand mit den Augen bedeckend, ſich ſeinen Gedanken, Sorgen und Launen hingab, deren der Kaiſer immer viele zu bewältigen hatte.

Indem Carl jetzt mit einer in ſeiner erſten Jugend ihm beſonders eigenen Langſamkeit ſich den Eintretenden einen halben Schritt entgegen bewegte, hatte er zuerſt etwas Verträumtes, Träges und in ſich Zerfloſſenes in ſeinem Weſen, durch das ſich Diego auf eine merkwürdige Weiſe überraſcht fühlte, das aber bald durch die aus des Kaiſers Augen ſprühenden Flammen und durch einen gebietenden Herrſcherausdruck, der ſich um ſeinen feſtgeſchloſſenen Mund einſtellte, zurückgedrängt wurde. —

Diego hatte die vorſchriftsmäßige Verbeugung, zu

Digitized by Google

der ihn ſein Vater vorher noch beſonders angeleitet, etwas linkiſch vollbracht, und dies verurſachte ihm ſogleich ein unbehagliches und unſicheres Gefühl, durch das er ſich dem Kaiſer gegenüber nicht ſo frei und unabhängig fühlte, als er es ſich in ſeiner früheren kühnen Vorſtellung gedacht.

Indeß ließ der Kaiſer nicht lange auf ein freundliches Wort von ſeinem Munde harren. Ihr bringt mir Euern Sohn den Dichter, lieber Kanzler, ſagte er in ſeinem ruhigen abgemeſſenen Ton, der aber einen entſchieden wohlwollenden Ausdruck zu zeigen ſtrebte.

Nach dieſer Frage entſtand wieder eine kurze Pauſe, während welcher der Kaiſer ſich nachſinnend mit der Hand über ſeine weiße Stirn fuhr. Diego betrachtete ihn mit der äußerſten Spannung, und um keinen Laut von des Kaiſers Lippen zu verlieren, wagte er kaum zu athmen. Zugleich fiel ihm auf, wie des Kaiſers Geſicht ſo unendlich weiß ſei, daß es faſt durchſichtig genannt werden konnte. Doch war es ſchwer, dieſem feinen, ſcheinbar unbewegten Antlitz die inneren Regungen abzulauſchen, welche in den Gedanken des Kaiſers vorgingen.

Man hat mir erzählt, fuhr der Kaiſer darauf fort,

Digitized by Google

daß Ihr Euch so früh in der Poesie ausgezeichnet habt, Don Diego Hurtado de Mendoza! Dieser Name wird gewiß einmal recht wohlklingend werden auf dem spanischen Parnaß.

Diego konnte nur mit einem beschämten Blick antworten. Der Kanzler nahm für ihn das Wort und sagte: Seinen Talenten, wenn er sich wirklich deren rühmen darf, hat bis jetzt noch zu ihrem höheren und wahren Aufschwung die Gelegenheit gefehlt, die er nur in den Diensten der Kaiserlichen Majestät und in der ihm vergönnten Hingebung an die unendliche Gnade, welche von den Stufen des Throns ausfließt, finden kann.

Nun, sagte der junge Kaiser lächelnd, ich weiß es schon, der besorgte und immer von Geschäften erfüllte Kanzler will nicht eher ruhen als bis er sich auch seinen poetischen Sohn in eine geschäftliche Form gebracht hat. Und was sagt der Dichter selbst dazu?

Diego, der jetzt sein Schweigen unterbrechen mußte, wollte erwiedern wie ihm um's Herz war und fühlte sich plötzlich den Muth dazu in seiner Brust erwachsen. Wir wissen jedoch nicht, ob die hastig und nicht fließend genug vorgebrachten Worte, in denen er sich

Digitized by Google

jetzt zu äußern wagte, ganz genau Das ausdrückten, was er eigentlich zu sagen wünschte.

Mir fehlte bis auf diesen Augenblick zum Dichter Alles, Majestät! sagte er. Seitdem ich aber den Kaiser gesehn, fühle ich zum Erstenmal die unbezwingliche Sehnsucht in mir, ein großer Dichter zu sein, um würdig die hohen und göttlichen Wunder zu singen, welche die Kaiserliche Erscheinung umschweben. An dem größten Stoff zum größten Dichter werden zu können, welch ein beneidenswerthes, ewig beglückendes Loos wäre es! Alle Dichter der Vor- und Mitwelt, Pindar, Horaz, Dante, Petrarca, Garcilaso, würden mich um diese Aufgabe beneiden. Kann ich sie aber nicht erreichen und ausführen, so will ich auch gar kein Dichter mehr sein, und lieber jedes andere nützliche Geschäft verrichten, durch das ich nur einen freundlichen Sonnenblick des Kaiserlichen Auges gewinnen kann!

Der Moment hatte unsern Freund fortgerissen. Es war ihm selbst nicht ganz klar, ob seine Zunge oder sein Herz den größten Antheil an dieser überschwänglichen Aeußerung geübt. Jedenfalls fühlte er sich so ergriffen, daß er sich wie berauscht vorkam und das

Digitized by Google

mehrmalige Zupfen seines neben ihm stehenden Vater nicht bemerkte, der zwar mit der huldigungsvollen Rede seines Sohnes ausnehmend zufrieden schien, dieselbe aber doch zu lang fand und ihm deshalb zu erkennen geben wollte, daß er durch längeres Fortfahren die bei einer solchen Gelegenheit zu beobachtende Schicklichkeit verletze.

Diego wurde aber in diesem Augenblick noch durch eine andere Seltsamkeit gestört, die er sich erst gar nicht zu erklären wußte, indem er unter dem Tisch, an welchen sich der Kaiser hinten mit der Hand anlehnte, plötzlich ein wunderliches Gesicht sich hervorheben sah, das ihn mit einem höhnischen und possenhaften Ausdruck anblickte und ihm gerade bei der Stelle, wo er sich am innigsten und feurigsten auszudrücken geglaubt hatte, mit einer nichtswürdigen Grimasse die Zunge entgegenstreckte. Diego sah daß es der Narr des Kaisers war, welcher dort in einem seltsamen Klumpen sich zusammengekugelt hatte und ihn verspottete.

Der Kaiser wandte sich jetzt, ernster werdend, zu dem alten Kanzler und sagte: Ueber die Gefangennehmung meines Gegners König Franz schreibt mir Lanoy, mein Statthalter, noch die merkwürdigsten Dinge.

Digitized by Google

Gattinara wird Euch den so eben angelangten Brief mittheilen. Dieser französische König, der sich gern den Ritterlichen nennen hört, behandelt auch eine Schlacht nur wie eine leichtsinnige Aventüre. Lanoy schreibt mir, daß er sich bei seiner Gefangennehmung mehr wie ein lustiger Student denn wie ein unglücklicher König benommen habe. Er hat Witze gemacht mit meinen Soldaten, die ihm Helm und Federbusch nahmen und ihm die Kleider in Stücken vom Leibe schnitten, um ein Andenken von ihm zu haben. Wie aber auch sein Benehmen in allem Betracht unwürdig gewesen sein mag, so rührt mich doch sein Schicksal und geht mir bis zu Thränen nahe. Nur seinen abtrünnigen Carl von Bourbon, der mir jetzt in meinem italienischen Heer so gute Dienste leistet, vor sich zu sehn, war ihm in diesem schlimmen Moment empfindlich, und soll ihm einen schmerzhaften Seufzer abgepreßt haben. Uebrigens haben sich Lanoy und Pescara sehr gut gegen den König benommen.

Der Kaiser hielt hier wieder einen Augenblick inne. Es war selten daß er so lange im Zusammenhang sprach. Dann wandte er sich wieder zu Diego und sagte freundlich: Nehmt Euch ein Muster an dem

Digitized by Google

Marquis von Pescara, der auch ein Dichter ist und in dem ich zugleich meinen größten Feldherrn besitze und werth halte. Er macht schöne Verse, und mit seinem Degen gewinnt er mir meine Schlachten. Die Welt hat keinen feineren Geist, keinen bedeutenderen Charakter und kein stärkeres Schwert gesehen, als Pescara hat. Ich werde den Dichter zum Dichter senden, um das Staats- und Kriegshandwerk zu lernen. Lieber Mendoza, ich werde Euern Sohn bestimmen nach Italien zu gehn und an Pescara unsere Depeschen zu überbringen. Was sagt Ihr zu diesem Einfall?

Der Kaiser liebte es zuweilen, seinen Geschäftsbestimmungen den interessanten Anstrich eines Einfalls zu geben, wo es ihn dann aber am meisten erfreute, wenn gleichwohl anerkannt wurde, wie ein durchdachter und sinniger Plan dabei zum Grunde liege. Der alte Mendoza verstand es solche schmeichelhafte Beipflichtungen dem Kaiser am geschicktesten auszusprechen und in dieser etwas pomphaften aber immer willkommenen Weise legte er ihm auch jetzt seinen Dank zu Füßen, der um so aufrichtiger gegen den Monarchen war, als derselbe in der That auf seine

Digitized by Google

Bitten unerwartet ſchnell und günſtig über Diego's Schickſal entſchieden hatte.

Diego fühlte ſich von der ihm eröffneten Ausſicht wie bezaubert. Die ſchönſten und größten Gedanken ſeines Lebens glaubte er ſchon in Erfüllung gegangen. Er ſah in dieſem Moment, wo eine noch nie empfundene Wonne ihn durchzitterte, mit innerem Jauchzen ſchon den Lorbeer der Geſchichte ihm winken, er ſah ſich ſchon in einer Fülle lebendiger Thaten, mitten im flammenden Kriegsgewühl Italiens, in dem ſchönen Lande jenſeits der Alpen, wohin ihn ſchon ſo lange ſeine Sehnſucht gerufen. Er empfand tief, daß es eine Gnade ſei, die ihm der gütige Kaiſer gewähre, und in dieſem lebhaften Dankgefühl konnte er ſich nicht länger halten, er mußte ihm zu Füßen ſtürzen.

Der Kaiſer nahm den unverkennbaren Ausbruch dieſer Ergebenheit mit lächelndem Wohlwollen auf und ſagte: Ich entlaſſe Euch nach dem herrlichen Italien, Don Diego Hurtado de Mendoza, und dort werden wir uns vielleicht bald wiederſehn. Nutzet die Gelegenheit, die ich Euch gewähren will. Ich liebe die Dichter in meinem Dienſt, beſonders wenn ſie Sonette auf die Freiheit machen, wie man mir von Euch hin-

Digitized by Google

terbracht hat. Ich hoffe, Ihr werdet bei dem Mar quis von Pescara lernen, auch die Nothwendigkeit zu besingen, und dann bringt mir Euer Gedicht, in welcher Form es auch immer abgefaßt sein mag!

Der Kaiser verabschiedete hierauf Beide, rief jedoch den Kanzler nochmals zu sich zurück und sagte zu ihm: Schreibt mir doch einmal genau den Stand unserer italienischen Angelegenheiten auf, wie Ihr denselben in allen seinen Folgerungen und Weiterungen beurtheilt. Ich finde da trotz unserer Siege noch unabsehbare Verwickelungen. Dem Papst Clemens ist durchaus nicht zu trauen, und seine zweideutige Unpartheilichkeit, die er gegen mich herauskehrt, ist nur der Deckmantel geheimer Bündnisse, welche er mit meinen Gegnern bereitet. Ich muß Euch darauf aufmerksam machen, daß Florenz und Venedig bereits durch ihn schwankend gemacht worden sind und beim ersten Windstoß, den wir gegen uns haben, abzufallen drohen. Insofern ist es recht gut, daß die Sachen der rebellischen Ketzer in Deutschland von uns noch nicht so unterdrückt worden sind, wie wir es doch jeden Augenblick vermöchten, wenn wir wollten. Die guten Deutschen nennen es eine Reformation, woran

Digitized by Google

sie jetzt arbeiten. Ich denke, wir werden sie noch eine Zeitlang als Vogelscheuche benutzen können, die wir gegen Rom aufstecken. Dieser deutsche Luther ist ein sonderbarer Mensch, dem es eigentlich nur, wie allen Deutschen, an Erziehung mangelt. Er würde unter andern Umständen ein guter Soldat geworden sein. Wir werden aber bald auch diese Angelegenheit gründlicher mit einander zu überlegen haben, Freund Mendoza! Ihr wißt, daß ich am liebsten wünsche, alle Parteien gewähren zu lassen. Ich möchte gern, daß meine Regierung dem friedlichen Schattendach einer Riesenpalme gliche, unter der die Völker sich mit all ihren Hoffnungen und Wünschen sammelten, unter der alle Gegensätze sich ausruhten und neben einander das Heil fänden, das ihnen zukommt! Was hilft es mir, Herrscher der halben Welt zu sein, wenn ich nicht so groß und stark bin, daß Alles, was sonst feindlich getrennt ist, in mir sich geeinigt fühlt. Ein Thron muß über allen Parteien und Gegensätzen schweben, und eben dadurch im Himmel und auf Erden feststehen. Verhelft mir dazu, Kanzler! Ihr seid ein kluger Mann. Denn alle diese andern Händel, die man Herrscher-Angelegenheiten nennt, ekeln mich bitter an! —

Digitized by Google

Der Kaiser sprach diese letzten Worte kaum hörbar und mit jenem leisen schwermüthigen Accent, in den er oft, wenn er eine Zeitlang hintereinander gesprochen hatte, unwillkürlich verfiel. Er liebte es dann nicht, daß man ihm auf der Stelle antwortete, und eine heftig zuckende Bewegung mit der Hand gab das Zeichen zur Entlassung. —

Der Kanzler zog seinen Sohn rasch mit sich fort. Diego mußte sich aber noch einmal nach dem Kaiser umblicken, ehe er es über sich vermochte das Kabinet zu verlassen. Die innere fast zitternde Bewegung, in welche der Kaiser zuletzt gerathen war, gab demselben in Diego's Augen einen noch höheren Zauber der Erscheinung, eine rührende Gewalt der Majestät, die ihn in tiefster Seele anzog und wie an dieser Stelle festbannte, wo er ihn zum ersten Mal so gesehen.

Er bemerkte daß der Kaiser sich erschöpft in seinen Lehnstuhl geworfen und die Augen wie zum Schlummer geschlossen hatte. Diego stürzte am Arm seines Vaters fort und gewahrte in den wunderbarsten Gedanken und Empfindungen, die ihn durchkreuzten, kaum, wie in den Vorzimmern die neidischen

Digitized by Google

Blicke aller Höflinge auf ihn gerichtet waren, und wie man ihm, der so lange im Cabinet des Kaisers hatte verweilen dürfen, von allen Seiten mit schmeichelhafter Zuvorkommenheit entgegentrat.

Digitized by Google

4. Prieſter und Pilgerin.

Diego verbrachte den übrigen Theil des Tages in einem ſeltſamen Taumel. Er hatte mit ſeinem Vater noch mehrere andere Beſuche bei verſchiedenen Miniſtern und Großwürdenträgern des kaiſerlichen Hofes machen müſſen, und war überall ſo freundlich und zuvorkommend aufgenommen worden, daß er zuletzt ſchon faſt eine glänzende Sicherheit gewann ſich in dieſen Kreiſen zu bewegen und durch die Art ſeines Auftretens ſeine neuen Gönner ſich geneigt zu machen.

Erſt am Abend wurde er wieder ſich ſelbſt überlaſſen und beſchloß, dieſe Zeit, die ihm ſein Vater zum Beſinnen und Erholen vergönnte, zum Umherſchweifen in Madrid zu benutzen, wo er ſich ſo lange nicht umgeſehen und wo mit ſo vielen Straßen und Plätzen manche luſtige und abenteuerliche Erinnerung für ihn verbunden war.

Er fühlte das Bedürfniß nach irgend einem Abenteuer, in dem er ſich muthvoll ergehen, durch das er

Digitized by Google

die unendliche Aufregung seines Innern beschwichtigen könne. Denn tausend mächtige und ihm bisher unbekannte Triebe waren seit dem heutigen Morgen in seiner Brust emporgeschossen. Er war sich selbst unklar und dunkel geworden, in demselben Augenblick wo er fühlte, daß ein neues Leben sich in allen seinen Adern bereite und daß sein ganzes Dasein einen Schwung nehme, wie er es nie in sich geahnt hatte. Dennoch verstand er sich noch nicht selbst, und er fühlte sich plötzlich von einer Stimmung ergriffen, in der er sich nach irgend einem äußeren Anlaß sehnte der ihn aus sich herausbrächte und ihn aus der gewaltsamen Spannung seiner Seele für den Moment befreite.

So durcheilte er hastig seine Lieblingsstraßen und stand lauschend bei jedem Balcon still, von dem ihm sonst mancher bedeutungsvolle Gruß, manches schöne schwarze Auge, dessen geheimnißreicher Glanz mit den Sternen der Nacht wetteifern konnte, entgegengewinkt. Aber wo er früher glücklich gewesen, schien jetzt Alles wie ausgestorben, keine Gardine rührte sich, kein ermuthigender Seufzer erschallte, keine leuchtenden Blicke zogen ihn genußversprechend an. Hier und da ver-

Digitized by Google

ſuchte er die ihm noch im Gedächtniß gebliebenen Zeichen anzugeben, auf welche einige leicht zugängliche Schönen Madrids, mit denen er früher in luſtigem Verkehr geſtanden, ihre Fenſter und Thüren zu öffnen pflegten.

Diego ſah zu ſeinem Mißmuth daß er ein Neuling in Madrid geworden, daß ſich Alles während ſeiner Abweſenheit geändert und die bekannten Gelegenheiten, die ihn oft erluſtigt, nicht mehr zutreffen wollten.

Er beſchloß in eine Kirche einzutreten, in deren Nähe er ſich gerade befand und wo er ſonſt in der feierlichen Abendmeſſe, die eben wieder begonnen hatte, gern verweilte, weil in dieſer Kirche die vornehmſten Schönheiten Madrids ihre inbrünſtige und liebenswürdige Andacht der Madonna darzubringen pflegten.

Laß doch ſehen, ſagte Diego zu ſich ſelbſt, als er in die prächtigen Hallen der Kathedrale eintrat, ob Madonna inzwiſchen auch ausgezogen, wie die andern ſchönen Frauen meiner Bekanntſchaft in Madrid! —

In der Kirche war ein großes Gedränge, das nicht bloß der Andacht zu gelten ſchien, ſondern, wie Diego bald ſah und hörte, noch eine beſondere Veranlaſſung

Digitized by Google

hatte. Der Kaiser befand sich nämlich an dieser Stätte, um der Messe beizuwohnen, und das Volk wallte in immer stärker sich sammelnden Schaaren dem Hauptaltar zu, wo der Herrscher, nachdem er erst in seiner Loge der heiligen Handlung beigewohnt, herauszutreten pflegte, indem er dann inmitten aller andern Gläubigen auf den Stufen niederkniete und der mild herabschauenden Mutter Gottes gegenüber in ein stilles, oft lange anhaltendes Gebet versank.

Diego ließ sich von den treibenden Volksmassen in die Mitte nehmen, und gelangte auf diese Weise bald vorwärts und an einen günstigen Ort, von dem aus er den Altar übersehen und jetzt auch den Kaiser, der noch hinter den Gittern seiner Loge sich befand, in den dämmernden Umrissen seiner Gestalt erblicken konnte.

Die Augen aller Anwesenden waren auf den Kaiser gerichtet, sein Name durchlief die flüsternde Menge, und Diego vernahm um sich her bald bewundernde Ausrufungen, bald allerhand Bemerkungen die er sonst getheilt haben würde, durch die er sich aber in diesem Augenblick fast persönlich verletzt fühlte. Es ging ihm sonderbar mit dieser Empfindung, auf der er sich selbst

Digitized by Google

zu seiner eigenen Verwunderung ertappte, indem es ihm schien, als habe der Kaiser seit heut Morgen eine ganz andere Bedeutung und Zugehörigkeit für ihn erhalten und als sei ihm ein Recht entstanden, allen Leuten und dem ganzen versammelten Volk zu sagen, daß dies der liebenswürdigste, hoffnungsreichste, in allseitiger Beglückung der Völker die wahre Herrschaft der Welt erstrebende Fürst sei und daß man ihn lieben müsse, damit er sein schönstes Sein und höchstes Thun entfalte.

Er stand in der Nähe einiger Frauen, die, wie es schien, es gern gesehen hätten, wenn er sich mit ihnen in ein Gespräch eingelassen. Da sie von ungewöhnlicher Schönheit und Anmuth waren, so würde Diego auch sonst nicht gezögert haben, ihren spähenden Feuerblicken, die sich auf ihn gerichtet hatten, zu antworten, um so mehr, da sein Gedächtniß ihn dabei an frühere angenehme Bekanntschaften erinnern wollte.

Der wunderbare Drang der Seele, der ihn jetzt beherrschte, fesselte jedoch seine Aufmerksamkeit einzig und allein auf die Erscheinung des Kaisers. Er fühlte es immer lebhafter, daß sein Herz dem Kai-

Digitized by Google

ser gehöre, und indem er sich dies gestand, hob sich seine Brust in ungemein stolzen und glücklichen Regungen.

Er hätte niemals geglaubt, daß ein Fürst solchen hinreißenden Eindruck auf ihn ausüben würde! Aber dies träumerische sinnende Wesen, diese knospenartig in sich verschlossene Jugend des fünfundzwanzigjährigen Kaisers, diese zarte innige Weichheit seines Wesens, die mit der größten Bestimmtheit und Charakterentschiedenheit abwechselte, alle diese ihn überraschenden Züge einer Persönlichkeit, die Bewunderung und Rührung zugleich einflößen mußte, hatten in Diego so starke und innige Gefühle für den Kaiser wachgerufen, wie er sie noch kaum für einen Menschen gehegt zu haben sich erinnerte.

Aus diesen Gedanken rissen ihn jetzt mehrere Stimmen in seiner Nähe, welche auf das Heraustreten des Kaisers aus seiner Loge aufmerksam machten. Diego sah, wie der Kaiser in schwärmerischer Andacht vor der heiligen Monstranz niederfiel, welche der Priester in diesem Augenblick ihm entgegenhielt.

Dieser Priester, auf den sich jetzt Diegos Augen zum ersten Mal richteten, begann ihm auf eine selt-

Digitized by Google

ſame Weiſe aufzufallen, und je länger er denſelben betrachtete, deſto mehr fand er ſich von einer wunderbaren Aehnlichkeit betroffen, die endlich ſo überzeugend für ihn wurde, daß ſich ſeine Sinne verwirrten und er ſich kaum mehr zu halten vermochte. Denn dieſer Prieſter konnte kein Anderer als Toralba ſein, den er, ungeachtet einiger verſtellenden Mittel durch welche er ſeinem Geſicht einen fremden Ausdruck gegeben zu haben ſchien, doch nicht mehr zu verkennen glaubte.

Es waren Toralba's große charaktervolle Züge, ſeine durchbohrenden, ihren Gegenſtand bis auf den verborgenſten Kern ausſaugenden Blicke, die Mendoza ſo tief in ſein Gedächtniß geprägt hatte, daß ſie ihm unter jeder Verhüllung ſeinen räthſelhaften Freund erkenntlich gemacht haben würden.

Mit einem Ungeſtüm, der ſeine nächſten Nachbaren in einen augenblicklichen Schrecken verſetzte, drängte er ſich durch die Menge vorwärts, um den Hauptaltar zu erreichen und ſo viel als möglich in die Nähe des wunderbaren Prieſters zu treten, deſſen Geheimniß zu erforſchen ihn über Alles verlangte.

Er ſtand jetzt nur noch wenige Schritte von dem

Digitized by Google

Altar und wußte ſich in eine ſolche Stellung zu drängen, durch welche ſeine Augen ſich mit denen des Prieſters begegnen mußten. Dieſer aber ſchien ſeine ganze Aufmerkſamkeit nur auf den vor ihm knieenden Kaiſer gerichtet zu haben, den er mit glühenden Blikken anſtarrte und nicht mit den Augen eines liebevollen Prieſters, ſondern mit denen eines ſcharfen, leidenſchaftlichen, in geheimer Abſicht ſpähenden Beobachters betrachtete.

Diego fand es im höchſten Grade auffallend, wie dieſer Prieſter ſich in ſeinen Gebärden und Bewegungen zeigte und er folgte denſelben mit einer immer geſpannteren Aufmerkſamkeit.

Daß Toralba hier an heiliger Stätte als Prieſter erſchienen ſein könne, Meſſe geleſen und eine heilige Amtshandlung vorgenommen habe, war zwar eine Annahme, gegen welche Diego's Verſtand die ſiegreichſten Gründe geltend machen konnte und wollte. Aber dieſe Gründe ließen ſich nicht halten gegen die Ueberzeugung, die ſich unſerm Freund von innen her mehr und mehr aufdrängte und die es ihm jetzt, wo er auf dem Geſicht des Mönchs die wunderbarſten Bewegungen arbeiten ſah, zur unumſtößlichen Gewiß-

Digitized by Google

heit machte, daß niemand anders als Toralba so aussehen, so zittern, so geheimnißvoll lauern, so düster sinnen, und wie ein flammender Rachegeist seine Augen rollen könne?

Und was war es, das diese seltsame Erscheinung, diese räthselhaft drohende Gestalt an den Altar geführt und jetzt in der Nähe des betenden Kaisers wie gebannt hielt?

Diego vermochte es sich nicht zu erklären, aber eine innere Stimme rief ihm zu, daß es sich hier um kein Traumbild, sondern vielleicht um eine große dringende Gefahr handle, und daß Toralba, dessen politischer Schwärmerei er Alles zutrauen zu können glaubte und der ihm in den verwickeltsten Einverständnissen und Plänen zu leben schien, es hier auf etwas Ungeheueres, das er kaum auszudenken wagte, abgesehen habe!

Diego erbebte, ein tiefer Schauer ergriff ihn in seinem Innersten, alle seine Sinne begannen ihm zu schwindeln. Die ganze Kirche mit ihrer treibenden Menschenmenge, mit ihren Orgelklängen und ihren feierlichen Lichtern, verschwamm vor seinen Blicken und er sah nichts mehr als den Kaiser und den Prie

Digitized by Google

ſter, von denen der eine in den Frieden Gottes und der Kirche ſtill verloren betete, während der andere die Monſtranz über ſeinem Haupte geſchwungen hielt und mit einer Gebärde zu demſelben herunterblickte, als wenn er ſich an ihm ein nicht mehr zu rettendes Opfer auserkoren!

In immer heftigerer Spannung hing ſich Diego an dies unheimlich bewegte Geſicht des Prieſters feſt und ſeine Augen durchdrangen die nur noch kurze Entfernung mit einer durchbohrenden Gewalt, mit der ſie ihren Gegenſtand gewiſſermaßen zu ſich heranzuziehen und ihn zu feſſeln und zu zwingen trachteten.

In dieſem Augenblick begegneten ſich wie in einem blitzartigen Zuſammentreffen ihre Blicke, es war ein raſcher, krampfhaft zitternder Schlag, welcher Beide in demſelben Moment vereinigte und wieder trennte, indem Diego zu bemerken glaubte, daß der Mönch ihn erkannt hatte und ſich erkannt ſah, heftig zuſammenzuckte aber auch ſofort wieder ſein Auge ſenkte und ſich in ſich ſelbſt und ſein geheimnißvolles Sinnen ſtarr zurückzog.

Eine unbeſchreibliche Angſt bemächtigte ſich Diego's, die unerklärlichſten Empfindungen beſtürmten ihn,

Digitized by Google

und wie nach Hülfe ſuchend ließ er ſeine Augen bange in der ganzen Kirche umherſchweifen.

Da erblickte er an den unterſten Stufen knieend eine weibliche Geſtalt, die ſeine Aufmerkſamkeit plötzlich von jener Gruppe abzog und auf die wunderbarſte Weiſe ganz allein auf ſich feſſelte. Es war eine junge, in die Tracht frommer Pilgerinnen gekleidete Frau, die dort ebenfalls im ſtillen Gebet niedergeſunken war, und in der Diego, obwohl ſie ihm den Rücken zugewandt hielt, an dem ganzen Ausdruck des ſchönen Kopfes und der lieblichen Geſtalt Dolores erkannte, jene Dolores, die noch immer als der Gegenſtand glühendſter Wünſche in ihm lebte, und an die er nicht aufgehört hatte zu denken, ſich ihr nahe zu fühlen, was auch immer ſeit ihrer räthſelhaften Trennung mit ihm vorgegangen ſein mochte.

Sie war es, Dolores war in Madrid, jubelnd rief ihm ſein Herz zu, daß er ſie wiedergefunden habe, aber zugleich drängte ſich ihm der Zweifel auf, ob er ſie für ſich wiedergefunden, und ob ſie nicht jetzt mit unauflöslichen Banden an dieſen ſeltſamen, unergründlichen, ſeit wenigen Minuten ihm fürchterlich gewordenen Toralba gekettet ſei?

Digitized by Google

Sie war als betende Pilgerin hier erſchienen, und kniete vor demſelben Altar, auf dem Toralba in ſeiner trügeriſchen Vermummung die unerklärliche Rolle des Prieſters ſpielte! Es fand hier ein dunkler bedeutungsvoller Zuſammenhang ſtatt, aber wie ſollte Diego, deſſen ganze Seele nach Aufklärung zitterte, ſich Licht in dieſes Geheimniß bringen, und die Erſcheinung dieſer Freunde, mit denen er ſich noch vor Kurzem auf Tod und Leben verbunden, in ſo veränderter Geſtalt und unter ſo räthſelhaftem Anſchein ſich deuten!

Diego ſchaute wieder zu Toralba hinüber, ihre Blicke begegneten ſich zum zweiten Mal und hingen ſich jetzt wie zu einem langen wechſelſeitigen Geſpräch ſo durchdringend aneinander feſt, daß die Augen ſich nicht wieder loslaſſen zu wollen ſchienen. Toralba ſah jetzt ruhig, gehalten, aber voll finſtern Ernſtes aus, alle ſeine Mienen hatten etwas kalt Abwehrendes gegen die glühenden Fragen, mit denen Diego auf ihn einzudringen ſchien. Diego's ſtürmiſche Aufregung aber war ſo geſtiegen, daß er ſich mit aller Gewalt zur Beſonnenheit zwingen mußte, um nicht laut aufzuſchreien. Ein Wort drängte ſich, ihm ſelbſt unbe-

Digitized by Google

greiflich, auf seine Lippen, es hieß Kaisermord, und indem dies Wort riesig groß und immer entsetzlicher alle seine andern Vorstellungen überragte, fühlte er es als eine Pflicht, es endlich zu sprechen, es von seiner daran vergehenden Brust loszuschleudern und damit das Dach der Kathedrale zu sprengen, die ganze Christenheit aber aus ihren trägen Gebeten zu wecken!

Ueberwältigt und betäubt lehnte er jetzt seine Stirn an den Pfeiler, neben dem er stand. Seine Schreckensträume, die entweder seine zügellose Phantasie verschuldet oder sein überreizter Scharfblick aufgeregt hatte waren stärker geworden als er selbst, und überlieferten ihn jetzt einem halb ohnmächtigen Zustand, in dem er die Aufmerksamkeit für Alles, was um ihn her vorging, verlor. —

Als er wieder zu sich selbst kam, sah er daß die Kirche leer geworden und die tiefste Stille und Einsamkeit rings um ihn her eingetreten war. Das Volk, der Kaiser und die Priester waren verschwunden, die Orgel hatte eben ihren letzten, mächtig verhallenden Klang entlassen, die Lichter des Altars waren größtentheils verlöscht, und ein schauerliches, gestaltloses Schweigen, in dem Alles, was er gesehen, wie ein Nebelbild zerronnen zu sein schien, umgab ihn.

Digitized by Google

In einem Gefühl tiefer Bangigkeit blieb er ſtehen und barg ſein fieberhaft brennendes Geſicht ſeufzend hinter der Säule, deren düſter ſich ausbreitende Schatten ihn umhüllten.

Da war es ihm, als wenn noch von dem Altar her ein leiſes Geflüſter bekannter Stimmen zu ihm herübertönte. Als er aufmerkſamer hinblickte, glaubte er beim Schimmer einer halb erloſchenen Kerze, die dort noch glimmte, die Umriſſe zweier Geſtalten zu erkennen, über die er bald nicht mehr zweifelhaft war. Er ſah Toralba, in demſelben Gewand des Prieſters, in dem er ihn zuvor erblickt hatte, aber in einem eifrigen und heimlichen Geſpräch mit der ſchönen Pilgerin, die noch an derſelben Stelle kniete, wo Diego zuerſt von ihrer wunderbaren Erſcheinung überraſcht worden, zu der aber jetzt Toralba in einer Stellung, als wenn er ihr die Tröſtungen des Amtes zubringen wollte, herangetreten war.

Beide ſprachen lange und lebhaft miteinander, aber Diego konnte nichts als die raſchen haſtigen Accente ihrer Stimmen vernehmen, die von dem leiſen Echo der Kirche aufgefangen wurden und ſich in einem geheimnißvollen Gemurmel in den hohen Bogen der Kathedrale verliefen.

Digitized by Google

Diego ſuchte ſich unbemerkt näher und näher zu ſchleichen, und ſtand jetzt, ohne geſehen werden zu können, nur noch einen kurzen Schritt von ihnen entfernt, indem er ſich hinter dem Geländer, durch welches der Altar verſchloſſen zu werden pflegte, verbarg.

Er konnte jetzt das lang herunterhängende Pilgerkleid der Dolores mit der Hand berühren und ganz leiſe an ſeine Lippen drücken. Er hörte ihre Athemzüge neben ſich gehen, und vernahm jetzt auch, wie ſie mit ihrer tiefen herrlichen Stimme zu Toralba ſagte: Ich habe Dir jetzt mein ganzes Herz gebeichtet, Du mein Beichtvater und Herzenskündiger! Ich reiſe nun mit Dir bis an der Welt Ende, und lebe als ein kleiner Theil Deiner großen Gedanken ewig an Deinem Herzen fort! Du haſt mich würdig gefunden, daß ich geweiht würde zum Verſtändniß aller Deiner hohen Pläne als das ſchwächſte Werkzeug derſelben, das ſich aber ſtählen wird in dem Feuer Deines Geiſtes zu allen Thaten, die ihm befohlen werden ſollen!

O Dolores, erwiederte ihr Toralba, Du wirſt der Schutzgeiſt unſerer Pläne ſein, wie Du der Genius meiner Gedanken und die wahre Kraft meines Her-

Digitized by Google

zens biſt! Seit geſtern bin ich zum Prieſter geweiht worden, und ich habe mich, im Einverſtändniß mit meinen mächtigen Beſchützern, in dieſen gewaltigen Stand aufnehmen laſſen, um der Sache, an die ich mein armes Leben geſetzt, wirkſamer dienen zu können, als ich es ſonſt mit verſplitterter Einzelkraft vermöchte! Aber für den Prieſter giebt es kein heiligeres Sacrament als Dein Herz iſt, geliebte Pilgerin, deſſen beſeligende Geheimniſſe ich mehr und mehr ergründe!

Du haſt mich zu Deiner Pilgerin gemacht, ſagte Dolores, aber mein Ziel, das ich zu ſuchen habe, iſt in Dir, und ſo werde ich ewig wandernd ewig heimathbeglückt ſein an Deiner Seite, mein Freund!

Ach, entgegnete Toralba, unter den dunkeln Verſchlingungen der Zeit, denen ich mich gewidmet habe, und denen wir vielleicht Beide zum Opfer fallen, welch ein Schatz von Glück, welch ein Glanz heimlicher und ſtiller Freude, die verſchwiegen mit uns geht von Ort zu Ort, durch Spanien, Italien, Deutſchland und Frankreich und wie ſonſt noch alle die Länder heißen mögen, die wir nun zuſammen betreten werden, Dolores! Der Prieſter wird mit der Pilgerin Hand in Hand und Herz an Herz wandern, und mitten im

Digitized by Google

Sturm werden die Sterne des Friedens über unſern Häuptern leuchten! Jetzt aber ſchlägt die Stunde des Aufbruchs, die uns zuerſt nach Italien ruft, wo wir unſer Wirken beginnen!

Mein Wirken iſt, Dir zu folgen auf allen Deinen Fußtritten, geliebter Freund! ſagte Dolores mit begeiſterter inniger Stimme. Auf eigenmächtigen Bahnen ſuchte ich bisher das Glück, und entzog mich launenhaft Deiner Freundſchaft, weil mein Herz keinem Menſchen gehorſam ſein ſollte, ſondern nur Gott allein. So warf ich auch alle meine Titel und Reichthümer weg, weil ich einen Zwang darin ſah, dem mein ſtolzes und eiteles Herz widerſtrebte. Denn ſtolz und eitel bin ich geweſen, das muß ich hier noch in meiner Beichte bekennen, mein Prieſter, ſtolz und eitel, weil ich auf mich allein geſtellt ſein wollte, und meinte daß Gott mir mehr gehört wenn ich Niemanden gehöre. Nun bin ich Dein und in Dir habe ich Alles erſt wahrhaft gefunden, meinen Rang, meine Beſitzthümer und meinen Gott! Gebunden, gefeſſelt, mit der Welt verwickelt und zu weitreichenden Abſichten benutzt, fühle ich mich jetzt erſt reich, vornehm, fromm, glücklich und frei! Ein ſolches Glück iſt es für mich

Digitized by Google

geworden, Dir gehorſamen zu können, daß ich den erſten Schmerz, den mir Dein Gebot gemacht, als eine Freude begrüßt habe!

Es war Viel was ich von Dir fordern mußte, entgegnete Toralba. Aber Dein Kind, Deine liebliche Tochter bleibt hier in trefflicher Leute Hand zurück. Bloß in mütterlichen Pflichten zu leben iſt nicht Dein Beruf, und für die Kinder giebt es nichts Beſſeres zu thun als daß ſie wachſen. Aber die großen Herzen müſſen handeln. Du wirſt Deine Tochter wiederſehn, und dann wird ſie, ein zweites Bild Deines herrlichen Ich, Dir entgegentreten und wird Dir mit ſüßem Mund die Müdigkeit der Welt von Deinen Füßen küſſen! —

Sie erhoben ſich jetzt beide raſch und verſchwanden in der Thür der Sakriſtei, noch ehe Diego, der dieſem Geſpräch mit den quälendſten Empfindungen zugehört, einen Entſchluß hatte faſſen können.

Er verharrte noch immer in derſelben Stellung halb niedergeſtreckt am Altargitter, und ließ wie betäubt die Worte, die er vernommen, und ihren überraſchenden Sinn in ſich nachklingen. Dann weckte ihn der unerträgliche Gedanke, daß er ſich ganz allein

Digitized by Google

in der öden Kirche befinde und darin eingeſchloſſen werden könne.

Haſtig ſprang er auf und ſtürzte dem Ausgang zu. Mit wenigen Schritten war er auf der Straße, wo er noch Toralba und Dolores anzutreffen hoffte.

Denn er fühlte es jetzt als eine Nothwendigkeit, ſich ihnen zu erkennen zu geben, ſie zu fragen ob ſie ihn gänzlich vergeſſen und aller ihrer gemeinſamen Verabredungen und Hoffnungen uneingedenk wären, und ihnen ſeinen Namen als den eines Mitwiſſers in die Ohren zu rufen! —

Draußen auf der Straße lag das ſchwärzeſte Dunkel der Nacht, die inzwiſchen hereingebrochen war und dem ſpähenden Auge jede Entdeckung ſtreitig machte. Aber gleichwohl glaubte Diego in einiger Entfernung von der Kirche, unweit der kleinen Pforte der Sakriſtei, einen dort ſtill haltenden Wagen zu erblicken. Mit ungeſtümer Eil rannte er der Stelle zu, ſein ſcharfes Auge hatte ihn nicht getäuſcht, und er näherte ſich noch zeitig genug, um zwei tief verhüllte Geſtalten, die eben in den Wagen ſteigen wollten, für diejenigen zu erkennen, denen er ſo begierig nachtrachtete.

Digitized by Google

Er ergriff Toralba geſchwind bei dem langen Aermel ſeines Prieſtergewandes und zupfte ihn ſchweigend daran. Dolores ſtieß einen leiſen Schrei aus, den ihr Toralba verwies, indem er kalt ſagte, es iſt Niemand als unſer Freund Diego, der uns eine glückliche Reiſe zu wünſchen kommt.

Ich bin es, rief dieſer, von dem Gleichmuth Toralba's außer Faſſung gebracht, ich bin Euer Freund Diego, der Euch vertraute und ſich Euch hingab, und der es nicht um Euch verdient hat, daß Ihr Euch gegen ihn in ein wunderliches Geheimniß verſteckt, um das er bereits weiß!

Toralba antwortete mit einem ſchneidenden Lachen, von dem ſich Diego in ſeiner innerſten Seele verletzt fühlte.

Dann ſagte der Prieſter ruhig: Du weißt ſo viel als Du wiſſen darfſt, Mendoza! Ich habe Dich in der Kirche geſehen, wo Deine allzu bewegliche Phantaſie mit ſeltſamen Schreckbildern kämpfte! Du rangſt in Dir ſelbſt mit ſolchen Ungeheuern Deiner Einbildungskraft, daß ich faſt über Dich hätte lachen können, wenn ich nicht vor dem Altar geſtanden! Dann hörteſt Du, verſteckt hinter dem Altargitter, unſerm

Digitized by Google

Zwiegeſpräch zu, und ich ſprach vernehmlich für Deine Ohren, damit Du wiſſen ſollteſt wie wir ſtehen, ſeitdem wir in der Gewitternacht im Walde bei Salamanca ſo ſeltſam getrennt wurden! Und nun lebe wohl, in Italien ſehen wir uns ja wieder, denn der neue Günſtling des Kaiſers, der heut ſo viel Gnade vor den Augen der Majeſtät gefunden, wird in dieſer Nacht ebenfalls noch aufbrechen müſſen, um ſeine Depeſchen in das ſchöne Land jenſeits der Alpen zu tragen!

Wie, rief Diego überraſcht, Du biſt ſo genau über mich unterrichtet, daß ich faſt glauben ſollte, Du machteſt Dir ein Handwerk daraus, Alles zu wiſſen, und alle Rollen zu ſpielen!

Ja, Du haſt Recht, erwiederte der Andere im ſtolzen und überlegenen Ton, alle Rollen will ich ſpielen, und nur durch eine einzige würde ich mich erniedrigt fühlen müſſen, nämlich durch die Deinige, die Du Dir haſt zuertheilen laſſen!

Sei unbeſorgt, Prieſter Toralba, entgegnete Diego erbittert, ich werde nichts thun, wovor der Genius der Freiheit, dem ich mein Leben gewidmet, zu erröthen hätte! Aber ich werde auch ſtets ſo viel Ehrfurcht behalten vor Allem, was heilig und ewig feſt-

Digitized by Google

ſtehend iſt, daß ich niemals im Stande wäre, Kirche und Altar zu Intriguen und Gaukeleien zu benutzen und aus dem Prieſtertalar die Vermummung eines Betrügers zu machen!

Ich ſehe, Du biſt bereits auf dem beſten Wege, ſagte Toralba mit hohem Ernſt. Wenn die Freiheitsjünglinge erſt von dem ewig Heiligen und Feſtſtehenden zu reden anfangen, dann haben ſie ſich auch ihren Genius der Freiheit ſchon ſo zurechtgemacht und geſchminkt, daß ſie unter dieſer Schminke allerdings ſein Erröthen nicht mehr zu fürchten haben. In dieſem Fall biſt Du jetzt, mein Freund! Die wahre Freiheit des Mannes aber iſt ſein richtiges Handeln. Und dies iſt das Geheimniß meines Prieſterthums, daß ich richtig handeln will. Es iſt das Prieſterthum der That, zu dem ich mich habe weihen und einkleiden laſſen. Der empfindſamen Schulträume von der Freiheit war ich müde geworden. Sie taugen höchſtens zu einem gefallſüchtigen Gedicht, in dem ſich ein ſchönredneriſcher Schwachkopf bläht. Nun treten wir hinaus auf den großen Weltſchauplatz der ſtreitenden Völker. Dort gilt es, im wirklichen Stoff zu arbeiten, dort gilt es, in dem Stoff, ſoweit er dazu taugt,

Digitized by Google

die Idee zu gestalten! Wenn wir uns in Italien wiederbegegnen, wo wir auf verschiedenen Seiten stehen, dann wirst Du sehen, weshalb ich Priester geworden! Bis dahin Gott befohlen, Don Diego Hurtado de Mendoza! —

Mit diesen Worten bestieg Toralba eilig den harrenden Wagen, in den sich Dolores schon vor ihm gesetzt hatte. Diego suchte nochmals seine Hand zu ergreifen, und sagte gutmüthig: Laß uns nicht so von einander gehn, Toralba! Haben wir denn wirklich nöthig, uns in einem so feindlichen Gegensatz zu betrachten? Vergönne mir wenigstens noch ein Wort mit Deiner schönen Gefährtin zu reden!

Dolores ist für Dich verloren! rief Toralba mit donnernder Stimme, indem zugleich die schnaubenden Rosse, die das Zeichen zum Aufbruch erhalten hatten, in stürmischer Schnelligkeit den Wagen davontrugen.

Digitized by Google

5. Der Kamerad.

Diego kam ſich wie niedergeſchmettert vor, indem der rollende Wagen an ihm vorüberflog. Noch einmal hatte er die darin Sitzenden mit ſeinen Augen feſtzuhalten geſucht, und es war ihm, als wenn Dolores ſich leiſe zu ihm herabgeneigt hätte, um ihn zu grüßen.

Dann ſah er ſich im einſamen Dunkel der Nacht zurückgeblieben, mit einem nagenden Verdruß im Herzen, der ſich bis zur bitterſten Empörung in ihm ſteigerte.

Er hätte nimmer geglaubt, daß dieſer Tag, der ſo glänzend für ihn begonnen und ſein ganzes Leben zu einer neuen hoffnungsreichen Staffel emporgehoben hatte, mit einer ſolchen Niederlage für ihn endigen könne. Er fühlte ſich verhöhnt, beſchämt und beſchimpft durch dieſe unverdiente Verachtung, mit der ihn die Freunde, denen er bisjetzt die höchſte Hingebung geſchenkt, plötzlich behandelt hatten. Er gelobte ſich,

Digitized by Google

ihnen eines Tages, auf welche Art auch immer, die Beſchämung zurückzugeben, welche ihn jetzt ſo tiefinnerlich kränkte. In dieſem Augenblick begann er ſich faſt zu freuen, daß er, wie ihm Toralba ſelbſt angekündigt, in eine Gegnerſchaft zu ihnen getreten ſei, die er nun ſeinerſeits mit entſchiedenem Haß, den er ſchon in ſich rege fühlte, durchzuführen beſchloß.

Indem er noch, unbeweglich auf derſelben Stelle ſtehend, darüber nachſann, wie dies Alles gekommen ſei, klopfte ihm plötzlich Jemand von hinten auf die Schulter, und eine bekannte Stimme, die einer tief in einen Mantel gewickelten Geſtalt angehörte, ſagte zu ihm: Bekümmert Euch doch über dieſe Narren nicht, Don Diego Hurtado de Mendoza! Sie entgehen dem Schaffot nicht, es mag ihnen nun von italieniſchem oder ſpaniſchem Holz gezimmert werden. Ihr aber ſeid ein Günſtling des Kaiſers, und Euch winken die höchſten Bedienungen im Staat, in deren Glanz Ihr nur auch Eures armen, in Dienſtbefliſſenheit für Euch erſterbenden Chriſtoval Euch zuweilen erinnern mögt!

Ihr ſeid es, Don Chriſtoval, ſagte Mendoza unwillig. Bin ich vor Euerer Zudringlichkeit auch in Madrid nicht ſicher?

Digitized by Google

Ihr habt mich ja selbst so trefflich hierher empfohlen, erwiederte der Andere, daß ich eilte nach Madrid zu kommen, um die günstige Empfehlung, die Ihr mir an Eueres Herrn Vaters Excellenz gegeben, ebenso dankbarlichst als unterthänigst zu benutzen.

Mendoza erinnerte sich, daß er ihm allerdings in Salamanca einen Empfehlungsbrief für seinen Vater geschrieben, um dem zu allen Dingen brauchbaren Gesellen damals einen Vortheil abzugewinnen, von dem aber nachher, da Toralba schon eigenmächtig und räthselhaft Alles besorgt hatte, kein Gebrauch zu machen war.

Diese Unbedachtsamkeit wollte er eben bereuen, als er zu seinem Erstaunen aus Christovals Munde vernahm, daß derselbe, in Folge jener Empfehlung, und nachdem er eine Prüfung vortheilhaft bestanden, bereits als Secretair im Dienst seines Vaters angenommen sei.

Ich muß Euch noch sagen, Don Diego Hurtado de Mendoza, fuhr Christoval eifrig fort, daß Eueres Herrn Vaters Excellenz Euch jetzt dringend begehren werden, und daß Ihr Euere Rückkehr nach Hause nicht füglich mehr verschieben könnt, da Ihr noch in

Digitized by Google

dieſer Nacht, wie Euch der vermaledeite Toralba ganz richtig gemeldet hat, mit den wichtigſten Depeſchen nach Italien abgehen ſollt! Dieſe Depeſchen habe ich ſelbſt zuſiegeln müſſen, und kann Euch daher verſichern, daß ſie fertig und bereit liegen!

So hat Dich mein Vater abgeſchickt, mich zu ſuchen? fragte Diego mißtrauiſch, indem ihn das unbehagliche Gefühl beſchlich, daß ihm ſein Vater in dieſem verächtlichen Menſchen einen Späher nachgeſendet habe, der wahrſcheinlich ſeinen erſten Ausgang in Madrid hatte beobachten ſollen.

Chriſtoval aber ſagte mit einer abſichtlichen Wendung, die Diego's Vermuthung nur beſtätigen konnte: Ich ſchlenderte nach Beendigung meiner Geſchäfte auch ein wenig in der Stadt umher, und da ich Euch gern in liebender Verehrung überall folge, ſo trieb mich mein guter Genius bald in Euere Nähe, wo ich mir denn die Ehre nicht verſagen konnte Euch einen guten Abend zu wünſchen und meinen unterwürfigſten Dank für Euere mir ſo nützlich gewordene Empfehlung Euch zu Füßen zu legen, denn das Glück, Euch zu ſehen und zu danken, wäre mir bei Euerer raſchen Abreiſe ſonſt wohl ſchwerlich zu Theil geworden!

Digitized by Google

So geht nur ohne weitere Behelligungen Euerer Zunge voran, unterbrach ihn Mendoza, und meldet meinem Vater, daß ich sogleich seinem Befehl nachkommen werde. Denn für mich soll es fortan nichts Wichtigeres geben als die Geschäfte, die man mir auftragen wird!

Es leben die Geschäfte! rief Christoval, der noch immer zögerte sich von Diego zu entfernen. Auch ich bin sehr froh, daß ich endlich die Gelegenheit gefunden mich den höheren Staatsgeschäften zu widmen, denn die kleinen Dienste, die ich zuweilen im Auftrage des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Toledo, meines Pathen, verrichtete, waren mir allmählig herzlich zuwider geworden, und brachten kaum einen anständigen Rock ein. Man thut wohl Manches um Gotteswillen und um den Seegen eines hohen Prälaten, aber ein junger Mensch will doch am Ende auch seinen irdischen Vortheil. Wir haben uns jetzt den Diensten des Kaisers gewidmet, Don Diego de Mendoza, und Ihr werdet sehen, daß wir dabei besser fahren werden, als jener wunderbar thuende Eugen Toralba, der sich, wie ich Euch aus bester Quelle versichern kann, zum Werkzeug der päpstlich-französischen

Digitized by Google

Partei in Italien gemacht hat, und zwar aus Haß gegen sein eigenes Vaterland Spanien, dem die Freiheit, wie er sagt, nur noch durch Gewalt von außen gebracht werden kann! Ach über diese Freiheitsnarren, die sich beständig ihre eigenen Pfoten belecken, und indem sie uns versichern daß sie eine herrliche Mahlzeit halten, doch dabei Hungers sterben! Nein, Don Diego, da haben wir es gescheidter angefangen, indem wir den Kaiser, von dem doch am Ende alle Freiheit, alle Ehre und alle Macht ausfließt, zu unserm Herrn genommen haben! —

Obwohl Mendoza sich nicht läugnen konnte, daß die Bemerkungen dieses gutunterrichteten Schwätzers manches Lehrreiche für ihn enthielten, das ihm in diesem Augenblick wohl zu einer nützlichen Aufklärung dienen mochte, so ertrug er doch nicht länger diese halb unverschämte halb spöttische Wendung, mit der Christoval ihm zuletzt sogar eine Art von Kameradschaft aufgedrängt hatte, indem er sich in ein gleiches Verhältniß mit ihm zu den Ideen der Freiheit und zu den Geschäften des Staats zu stellen wagte.

Um diesen Verhaßten, der ihn in sein eigenes Bewußtsein hinein demüthigte, endlich mit Erfolg loszu-

Digitized by Google

werden, gab er ihm einen Stoß gegen die Schulter, daß er eine weite Strecke in die Straße hinein taumelte, worauf ſich denn Don Chriſtoval, ohne ein weiteres Wort zu ſagen, eiligſt davonmachte.

Diego aber ſchlich langſam und in ſich gekehrt, das Herz voll der widerſprechendſten Empfindungen, dem Palaſt ſeines Vaters zu. —

Digitized by Google

6. Die Gräfin Colonna.

Als Diego zu Hause angelangt war, fand er seinen Vater nicht dort, der aber für ihn die Bestellung zurückgelassen hatte, daß er ihn im Palast der Gräfin Colonna erwarten werde, wozu auch der Wagen, der ihn dahin abholen sollte, vor der Thür bereit stand.

Diego wußte, daß sein Vater bei dieser berühmten Schönheit, die sich seit einiger Zeit in Madrid aufhielt und durch ihren Geist wie durch ihre glänzende Persönlichkeit alle vornehmen Kreise der Hauptstadt beherrschte, seine geschäftsfreien Abende zuzubringen pflegte, und überhaupt in einer vertrauten Verbindung mit dieser Italienerin lebte.

Was er früher von ihr gehört, hatte oft den Wunsch in ihm rege gemacht, sie zu sehen und den mächtigen Zauber, den sie auf Alle ausübte, auch an sich zu erfahren. Aber in diesem Augenblick fühlte er es als eine große Unbehaglichkeit, daß er ihr vorgestellt werden sollte, doch glaubte er dem Willen seines Vaters, der ihm

Digitized by Google

vor seiner Abreise noch diese Freude zu bereiten gedachte, sich nicht entziehen zu dürfen. —

Das Haus, welches die Gräfin bewohnte, lag am Prado und war in wenigen Minuten erreicht. Diego wurde zu einem Garten-Salon geführt, aus dem ihm eine magische Beleuchtung entgegenschimmerte. Er betrat mit einigem Zögern den Saal, in welchem sich aber Niemand anwesend zeigte, worauf der zierlich gekleidete Page, der ihn geleitet hatte, an die Thür eines angränzenden Kabinets klopfte und den Namen des jungen Mendoza nannte.

Nachdem sich der Page wieder entfernt hatte, betrachtete sich Diego mit bewundernden Blicken die ebenso sinnige als prachtvolle Einrichtung des Raums, in dem man ihn warten ließ.

Die goldene Ampel, welche in der Mitte des verschwenderisch ausgestatteten Gemachs herabhing, warf ein geheimnißvolles Licht auf zwei weibliche Statuen von seltener Schönheit, die zu beiden Seiten des Eingangs in roth ausgeschlagenen Nischen standen. In kleinen stillen Flammen brannten auf dem Marmor des Kamins in kunstvoll geformten Gefäßen die erlesensten Wohlgerüche, durch welche sich Diego in

Digitized by Google

ein träumeriſches Behagen verſetzt fühlte. Die koſtbarſten Polſter ſtanden um einen Moſaiktiſch gruppirt, auf welchem ſich einige italieniſche Dichter, die auch Diego zu ſeinen Lieblingen zählte, aufgeſchlagen zeigten. Diego war mit vielem Sinn für ſchöne Einrichtungen begabt, und hatte ſchon als Student angefangen, ſich mit allerhand Luxusgegenſtänden zu umgeben, für die man ſonſt in dieſen Jahren eben keine Aufmerkſamkeit zu haben pflegt.

Während er noch ſinnend daſtand, hatte ſich das Kabinet geöffnet und eine hohe weibliche Geſtalt, deren erſter Anblick etwas Blendendes und Hinreißendes hatte, trat mit raſchen Bewegungen auf ihn zu. Ihr folgte langſamer der Kanzler, der ungemein heiter ausſah, und ſogleich das Wort ergriff, um der ſchönen Gräfin zu ſagen, daß dies ſein Sohn ſei, den er ihrer liebenswürdigen Gnade empfehle.

Diego glaubte nie ein entzückenderes Weib geſehen zu haben. Obwohl es in ihrer Erſcheinung nicht zu verkennen war, daß ſie die erſten Jahre der Jugend ſeit einiger Zeit überſchritten, ſchien ſie darum nur um ſo mehr die volle Majeſtät der Schönheit zu beſitzen, die in ihren herrlichen und üppigen Formen die reife

Digitized by Google

glühende Lebensfrucht aufzeigte. So hatte sich Diego immer die Italienerinnen gedacht, aber was er nimmer als daseiend geahnt, war diese Verbindung stolzer Kraft mit kindlicher Anmuth, und der daraus hervorgehende Zauber einer ebenso unbezwinglich gebietenden als innig sich unterordnenden Weiblichkeit, die in dem Wesen der Gräfin Teresa Colonna auf das Anziehendste ausgesprochen lag.

Der erste Bewillkommnungsgruß, den er von ihr erhielt, war ein scharfer, ihn in seinem Innersten durchdringender Blick, der aus dem schwarzen Feuer ihrer Augen rasch auf ihn hervorschoß und dann, nachdem er sich gewissermaßen siegreich seines Gegenstandes versichert hatte, sich wieder hinter die langen Wimpern zurückzog, um mit einer milden lächelnden Ruhe ihn zu ermuthigen.

Dann sagte sie einige freundliche Worte mit ihrer tiefen klangvollen Stimme, und indem sie sich nachlässig auf der Ottomanne hinstreckte, ließen sich auf ihren Wink die beiden Andern ihr gegenüber nieder.

Die Frau Gräfin, begann der Kanzler, nimmt freundlichen Antheil an Deiner neuen Bestimmung, Diego, und wird die Gnade haben, Dich in Italien

Digitized by Google

unter den persönlichen Schutz ihres Namens und ihrer Familie zu stellen, vielleicht auch noch mehr für Dich zu thun, nämlich an ihrer eigenen Hand Dich in ihrem Vaterlande zu geleiten. Denn die Gräfin wird gleichzeitig mit Dir nach Italien abreisen. Du wirst Dich glücklich preisen, wenn es Dir gelingen wird solche Gunst zu verdienen. Das Haus Colonna ist immer kaiserlich gesinnt gewesen, und dies edelste und mächtigste Geschlecht Italiens, das unserer Partei schon so große Dienste geleistet, wird auch ferner und gerade in der nächsten Zeit den wichtigsten Stützpunct unserer dortigen Unternehmungen bilden.

Sehr schlecht gemacht, Kanzler, sehr schlecht gemacht! rief die Gräfin, indem sie ihren schönen Kopf unwillig schüttelte. Ihr drückt Euch gleich so geschäftsmäßig über unser neues Verhältniß aus, daß man sich wie eine dreifach versiegelte und verpackte Depesche vorkommt, und sich kaum mehr menschlich anzusehen wagt. Nicht wahr, Don Diego?

Bei diesen Worten suchten die mächtigsten Strahlen ihrer Augen den gesenkten Blick des Jünglings auf, der auch solcher Herausforderung nicht widerstehen konnte, sondern nun, mit einer sich nicht mehr

Digitized by Google

zurückhaltenden Begeisterung für so viel Schönheit und Anmuth, ihren Blicken begegnete und in den Tiefen derselben ihr innigstes Verständniß, ihre herrlichste Bedeutung zu ergründen wagte.

Die Gräfin blickte leise erröthend zu dem Kanzler hinüber, und sagte dann weiter: Ich habe Euch selten so unartig gesehen, Kanzler, wie heut Abend. Statt mir Euern Sohn, wie Ihr versprochen habt, freundlich zuzuführen, und ihm eine Freundin in mir zu zeigen, stellt Ihr mich als ein Haus vor, und thut als wenn dies die Hauptsache wäre daß ich dem Hause Colonna angehöre. Ich bin eine Frau, wenn Ihr es noch nicht wißt, und kein Haus, am allerwenigsten aber ein solches, in dem Euere Perücken-Politik, mit der Ihr mir jetzt sogar alle Geselligkeit verderben wollt, freie Wohnung finden wird!

Der alte Kanzler mußte unwillkürlich lächeln über seine schöne Freundin, die plötzlich die Laune zeigte sich aller Politik fremd zu bekennen, nachdem sie ihm wahrscheinlich kurz vorher die eifrigsten Reden über die Angelegenheiten Italiens gehalten, an denen die kühne, mit dem großartigsten Unternehmungssinn begabte Frau, die Witwe des berühmten Prosper Colonna, den glühendsten Antheil nahm.

Digitized by Google

Es iſt wahr, gnädige Gräfin, ſagte der Kanzler, indem er ihr begütigend die Hand küßte, ich habe einen recht dummen Streich gemacht, indem ich meinen Sohn ſogleich merken ließ, daß die Gräfin Teresa Colonna noch für andere Dinge in der Welt Herz und Geiſt hat als für ihre Toilette, für einen ſeidenen oder ſammetnen Prachtſtoff zu einem neuen Kleid, oder für das fade Geſpräch eines ſchmeichelnden Gecken.

Die Gräfin Colonna, nahm Diego das Wort, will nicht, daß ich ſie gleich auf der überwältigenden Höhe ihrer ganzen Bedeutung erblicke. Sie gönnt mir noch nicht das volle Anſchauen ihrer Größe und Herrlichkeit, und weidet ſich zuerſt an den Qualen, mit denen jeder einzelne Strahl ihres Weſens langſam und allmählig ein entzücktes Herz durchdringt. Die edele Gräfin wird aber doch immer zugeſtehen müſſen, daß die Schönheit, wie ſie die Herrin aller Dinge iſt, ſo auch ein Recht auf die Angelegenheiten der Völker und Staaten hat, die gerade da, wo ſie als ein Werk der Schönheit hervorgehen, ihr höchſtes Ziel erreicht, und das Ideal der Menſchheit erfüllt haben!

Ihr ſprecht kühn, Don Diego, erwiederte die Gräfin mit einem anmuthigen Neigen ihres Kopfes, aber

Digitized by Google

Euere ſchönen und ſinnreichen Worte überzeugen mich nicht. Eine Frau, wenn ſie auch einigen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten beſitzt, ſoll ihr Verdienſt dabei doch immer geringer achten als wenn ſie den unbedeutendſten ihrer Anbeter beglückt und zum Gott erhebt. Denn bei dem Erſteren werden ihre beſten Anſtrengungen immer noch unwürdig der großen Sache ausfallen, das Letztere aber iſt ein Stück Arbeit, wodurch ſie den allmächtigen Schöpfer ſelbſt verbeſſert, indem ſie ſeinen armſeligſten Creaturen, die derſelbe mit dem göttlichen Funken zu begaben vergeſſen, Glück und Gottähnlichkeit wiedergiebt.

Der alte Kanzler lachte aus vollem Halſe und ſagte: da haben wir einmal wieder die Philoſophin! Man ſollte denken, dieſe Tereſa Colonna hätte mit meinem Herrn Sohn zuſammen auf den hohen Schulen von Alcala und Salamanca ſtudirt und ſich da mit den alten Sophiſten handgemein gemacht. Sie wird uns beweiſen, daß ſie keinen Einfluß auf die inneren Bewegungen in Italien hat, haben will und haben kann, und da wir es ihr auf's Wort glauben, ſo geben wir uns ebendeshalb ſo viel Mühe um ſie, und der Kaiſer ſelbſt fährt bei ihr vor, um der Witwe

Digitized by Google

seines größten Generals Prosper Colonna einen ganz unnützen Abschiedsbesuch zu machen, und ihr mündliche und schriftliche Wünsche für die italienischen Fürsten und Herrn mitzugeben!

Und jetzt, meine Herrn, sagte sie aufspringend, wollen wir uns nicht länger streiten, sondern zu unserm kleinen Souper übergehen.

Indem sie aufstand, war sie so nahe zu Diego herangetreten, daß dieser ihren Athem an seiner Wange und ihr auseinanderrauschendes Gewand an seiner Brust fühlte. Die wonnigste Empfindung durchzitterte ihn bei dieser Berührung, und in Bewunderung und Hingebung blickte er sie an.

Nachdem man sich in dem anstoßenden Kabinet zu Tisch gesetzt hatte, sagte die Gräfin ernsthaft: Nun könnten wir wirklich ein wenig von Staatsgeschäften zu reden anfangen! Man schickt uns Beide nach Italien, Don Diego, denn der Kaiser wünscht, daß auch ich wieder dort leben möchte, weil er meinen Eifer für seine Person und seine Sache kennt, und die Colonna's allerdings im Stande sind, unter unsern Landsleuten günstige Bewegungen hervorzurufen. Nun sagt mir bloß, Don Diego, was man da anfangen soll?

Digitized by Google

Sie brachte dieſe Aeußerung ſo naiv vor, daß Diego unwillkürlich lächeln mußte, indem er zugleich die zauberhafte Leichtigkeit bewunderte, mit der ſie die Ueberlegenheit eines ſcharfen Geiſtes und großen Verſtandes, die aus ihrem ganzen Weſen hervorleuchtete, hinter den anmuthigſten weiblichen Formen zu verſtecken trachtete.

Laßt nur Euern Genius walten, hohe Frau, entgegnete er, und die italieniſchen, deutſchen und franzöſiſchen Völker, deren Schaaren jetzt in Italien zuſammengeſtoßen, werden die Wirkung eines himmliſchen Geiſtes durch Euch erfahren, der ſie zum glücklichſten Frieden bezaubert!

Was iſt das, Kanzler, rief die Gräfin mit verſtelltem Schrecken, Euer Sohn ſpricht von Frieden! Habt Ihr denn verſchiedene Aufträge für Italien ausgetheilt, da in den meinigen durchaus nichts von Frieden ſteht? Wenn Ihr, Don Diego, Inſtructionen für den Frieden habt, und ich für den Krieg, ſo ſind wir ſchon jetzt geſchworene Feinde, und werden, ſobald wir in Italien zuſammen ankommen, nichts Eiligeres zu thun haben als daß wir uns gegenſeitig aufreiben und vernichten, wo möglich gleich mit Haut und Haaren.

Digitized by Google

So reicht mir denn schönstens Euere Hand auf unsere zukünftige Feindschaft!

Diego fühlte seine Hand in der ihrigen zittern. Er wagte es den leisen Druck ihrer Finger stürmisch zu erwiedern und dann seine Lippen auf die schönste Hand zu drücken, die jemals auf der seinigen geruht. Diese Hand, von der seine Augen sich nicht wieder abwenden konnten, durchdrang entzückend alle seine Sinne, und schien ihm wie eine milde geheimnißvolle Fee, deren Hauch über sein ganzes Leben hinstreifte und seiner Jugend die glühenden Rosen der Lust und des Genusses reichte!

Der alte Kanzler schlürfte mit einer bedenklich werdenden Miene den Wein, welchen der hinter ihm stehende Kammerdiener eingeschenkt hatte, und sagte dann zur Gräfin:

Ich überlasse meinen Sohn ganz Euerer Schule, Gräfin! Ihr seht, er ist bisjetzt noch nichts als ein bloßer Dythirambist, und wir werden Mühe haben, einen brauchbaren Menschen aus ihm zu machen. Ich bemerke aber zu meiner Beruhigung, daß Ihr ihm schon jetzt mit dem Diamant Eueres Geistes seine dichterischen Anschauungen zerschneidet!

Digitized by Google

Mit Euch ist es heut nicht auszuhalten, Kanzler! erwiederte Teresa Colonna lebhaft. Erst bezeichnet Ihr mich Euerm Sohn bloß als ein altes mächtiges Haus, und nun gar als eine Barbarin, welche ihm die Poesie austreiben helfen soll. Behaltet Euere Politik für Euch, wenn man sie nicht mit der Poesie vereinigen kann! Glaubt Ihr, daß die Völker und Staaten gut genug sind, das Stroh Euerer leidigen Staatskunst zu essen, um sich darüber jeden höheren Appetit vergehen zu lassen? Ein großer Dichter kann auch zugleich ein großer Staatsmann sein, oder sagt mir den Grund vom Gegentheil, Kanzler! Wenigstens in meinem Italien ist es so. Ich will Euch bloß Dante, Petrarca, Bojardo nennen, wichtige Namen für die italienische Politik und zugleich der ewige Ruhm unseres Parnasses. Geht, Kanzler, Ihr wollt mir bloß den letzten Abend, den ich noch mit Euch in Madrid zubringen kann, verderben!

Der Tadel der schönsten und klügsten Frau, erwiederte der Kanzler, würde mich ganz gewiß untröstlich machen, wenn ich nicht dabei die Freude hätte, zu sehen daß Ihr mit Don Diego so hoch hinauswollt und ihn nach den besten Mustern zu erziehen gedenkt!

Digitized by Google

Erziehen klingt wieder zu mütterlich! entgegnete die Gräfin. Wir werden gute Kameraden sein, nicht wahr, Don Diego? Und zum Beweis, daß ich es mit der Kameradschaft ehrlich meine, biete ich Euch einen Platz in meinem Reisewagen an. Da wir Beide noch in dieser Nacht nach Italien abgehen sollen, so dürfte es wohl die einfachste und natürlichste Einrichtung sein, daß wir die Reise zusammen machen. Ihr mögt nicht fürchten, mit einer Dame langsamer vorwärts zu kommen, denn ich durfte mich immer rühmen, die größten Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Ich bin ja eine Soldatenfrau und als Prosper Colonna dem Kaiser Mailand vertheidigte, stand ich oft auf den schlimmsten Plätzen an seiner Seite. Wenn Ihr Euch nur jetzt nicht vor mir fürchtet?

Diego hatte mit einem Entzücken, dem er nicht sogleich Worte zu geben vermochte, die wunderbar bewegliche Frau angehört. Indem er auf der einen Seite nicht ohne Beschämung fühlte, wie weit ihm die Gräfin überlegen sei und wie sehr er durch sein träumerisches und ungeschicktes Wesen sich zum Gegenstand ihres geistreichen Spottes gemacht haben könne; so empfand er doch zugleich auf der andern

Digitized by Google

Seite den unbezwinglichſten Drang, in ihren Augen etwas zu gelten, und die Gunſt, die ſie ihm aus Großmuth zu gewähren ſchien, durch unendliche Hingebung und durch glänzende, ihres Beifalls werthe Thaten zu verdienen.

Nur mit einigen haſtigen ſtammelnden Worten konnte er die Annahme ihres freundlichen Erbieters ausdrücken. Er ſah darin ein Glück, daß er mit lautem Jubeln hätte an ſich reißen mögen, und das ihn zugleich ſtaunen machte und in ein träumeriſches Sinnen verſenkte. Seine Begeiſterung für die Gräfin ließ ſie ihm in immer ſteigender Herrlichkeit erſcheinen, er ſah in ihr den ſtrahlenden, lockenden Genius ſeiner neuen Lebenswege, der ihm jetzt das wahre hohe Ziel ſeines Daſeins in goldener Ferne zeigte und der es ihm kühn und klar ausgeſprochen hatte, daß zum Glück der Völker der Dichter ſich mit dem Staatsmanne vereinigen müſſe. Dies Ideal wollte er ſich nun als das ſeinige geloben, und an der Seite des reizendſten Weibes ſollte es ihm beſchieden ſein, dies neue Streben zu beginnen und darin all ſeinen Jugend- und Freiheitsträumen, wie er glaubte, die einzig richtige und wahrhafte Löſung zu verſchaffen. —

Digitized by Google

Der alte Kanzler wollte einige Schwierigkeiten gegen dieſe Verabredung erheben, indem er auf die Dringlichkeit der Depeſchen aufmerkſam machte, welche Diego an den kaiſerlichen General Marquis von Pescara überbringen ſollte.

Die Gräfin verſicherte jedoch mit der größten Lebhaftigkeit, daß ſie ſchneller reiſe als jeder Courier, und daß ſie ſelbſt die dringlichſte Eile habe, da ſie auf einen beſtimmten Tag von ihrem Schwager dem Kardinal Pomper Colonna, der eine Verſammlung aller Mitglieder der Familie Colonna am Albaner-See ausgeſchrieben habe, erwartet werde

Die nur ſchwach behaupteten Einwände des Kanzlers ſchienen auch um ſo leichter zu beſiegen, als Diego zu bemerken glaubte, daß es von Anfang an auf den Plan abgeſehen geweſen, ihn in Geſellſchaft der Gräfin reiſen und gewiſſermaßen unter ihrer perſönlichen Leitung den Schauplatz der italieniſchen Verhältniſſe betreten zu laſſen.

Obwohl die Abſichtlichkeit, mit der man dabei über ihn beſtimmt hatte, ihn einen Augenblick lang verdrießen und ſtören wollte, indem er ſich wie ein unſelbſtſtändiges Spielwerk behandelt ſah, ſo über-

Digitized by Google

wand er doch sofort wieder alle Aufwallungen seines Stolzes in dem Gedanken daß er kein besseres Schicksal sich ersehen könne als das ihm bereitete, und er sagte lächelnd zur Gräfin:

Verzeiht meine zögernden und nichtssagenden Aeußerungen, mit denen ich in das Glück eingewilligt in Euerer Gesellschaft zu reisen! Denn dies Glück hat entweder den höchsten oder nur den allergeringsten Werth. Entweder es gehört mit zum Geschäft, und dann werde ich es mit aller Ruhe und Form zu genießen suchen, obwohl ich noch keineswegs begreife, wie ich Euch gegenüber jemals werde Ruhe auftreiben können. Oder es gehört nicht zum Geschäft, und dann dürft Ihr darauf gefaßt sein daß ich eine Sache für das ganze Leben daraus mache, und es Euch Mühe kosten wird, mich jemals wieder von Euerer Seite loszuwerden!

Seht Ihr, welches Talent Euer Sohn zum Schelm hat! rief die Gräfin, indem sie in ihre schönen Hände klatschte. Habe ich es nicht gesagt, daß die Dichter, wenn sie erst in die Politik sich eingelassen haben, Euch Staatsmänner alle an List und Verschlagenheit übertreffen. Ich halte Euch jetzt für einen gebore-

Digitized by Google

nen Politiker, Don Diego, denn ſo viel Schelmerei in ſo wenigen Worten hat wohl ſelten noch der verſchmitzteſte Staatskünſtler einzukleiden verſtanden. —

Diego erinnerte ſich plötzlich, wie man ihn noch vor Kurzem in einem ganz anderen Sinne in Salamanca den Vater der Schelme genannt. Dieſe Erinnerung entſchwand ihm aber ſogleich wieder, da die Gräfin ſeine frühere Aeußerung noch weiter verfolgte und mit einem augenblicklichen tiefen Ernſt in ihren Zügen ſagte: Ihr glaubt alſo doch, Don Diego, daß es Sachen für das ganze Leben giebt! So ſeid Ihr alſo ein junger Mann, der höchſt reell denkt, und anders wie unſere übrigen Cavaliere. Und nun ſagt mir noch, wie eine Sache für das ganze Leben ausſieht? Sieht ſie einem Vogel, einem Menſchen, einem Engel oder einem Teufel ähnlich, hat ſie Flügel, Füße, Krallen, iſt ſie blau, roth oder ſchwarz?

Er wird darauf ſchwören, daß ſie ſchwarz iſt! ſagte der Kanzler lachend, indem er mit einer etwas altväterlichen Galanterie den Zeigefinger emporhob und auf die ſchwarzen Augen der Gräfin deutete, während Diego betroffen über dieſe Frage nachſann.

Die Gräfin brach indeß etwas haſtig wieder von

Digitized by Google

dieſem Gegenſtand ab, indem ſie ein Zeichen gab daß die Tafel aufgehoben ſei.

Ein Diener meldete daß der Reiſewagen, welchen die Gräfin um dieſe Stunde befohlen hatte, draußen vor der Thür bereit ſtehe und mit allem Erforderlichen in Stand geſetzt ſei.

So denkt denn an Euere Vorbereitungen, Don Diego, wie ich an mein Reiſekoſtüm! ſagte die Gräfin, indem ſie mit einem freundlichen Nicken des Kopfes in ihren angränzenden Gemächern verſchwand. —

Deine ſämmtlichen Zurüſtungen ſind ſchon beſorgt, mein Freund, bemerkte der Kanzler. Ich habe meinen neuen Secretair Don Chriſtoval damit beauftragt, der Alles auf eine muſterhafte Weiſe verſehen hat. Ich habe Dir noch nicht geſagt, daß Du mir an ihm einen außerordentlich brauchbaren Menſchen empfohlen. Solche Subjecte, die Alles machen können, ſind ſelten, und ich habe mich über Deinen guten Takt gefreut, mit dem Du mir grade Dieſen aufgefunden. Mein Vertrauen, daß Du Dich mit Erfolg in die Geſchäfte finden wirſt, hat ſich ſeitdem nur noch zu Dir erhöht. Und nun Diego, entlaſſe ich Dich mit den Wünſchen eines Vaters und Freundes zu Deiner neuen Beſtimmung! —

Digitized by Google

Der Abſchied, welchen Vater und Sohn von einander nahmen, war kurz und gehalten. Ein lauerndes Geſicht ſteckte ſich plötzlich zur offenen Thür des Salons herein, und Diego bemerkte zu ſeinem Verdruß, daß es abermals Don Chriſtoval war, der in ſeiner ſchleichenden Weiſe auch hier, wie immer, durch ſeinen widerwärtigen Anblick überraſchte.

Diego zeigte ſeinem Vater mit einem ſtummen Wink, daß ſein neuer Geheimſchreiber an der Thür ſtehe und wahrſcheinlich ſeiner Befehle harre.

Er will bloß anzeigen, erwiederte der Kanzler, daß Deine Sachen geordnet und gepackt ſind!

Bemerke nur, fügte der alte Mendoza mit Wohlgefallen hinzu, wie ungemein leiſe und discret dieſer Menſch Alles verrichtet. Wo ein Anderer uns durch umſtändliche Worte und in der Regel zur Unzeit beläſtigt, ſieht man bloß zur rechten Zeit ſeinen Kopf in der Thür erſcheinen, mit der ausdruckvollſten Miene reden und dann ebenſo raſch und lautlos wieder verſchwinden. Wirklich, dies Exemplar macht mir viele Freude! —

Der Kanzler wurde in ſeinen Entzückungen durch den Eintritt der Gräfin unterbrochen, die umgekleidet zur Reiſe erſchien. Diego ſah ihr mit Bewunderung

Digitized by Google

entgegen und betrachtete die herrliche Gestalt, die in zierlicher Verhüllung sich zeigte.

Der Kanzler geleitete sie hinaus an den Wagen und wollte zum Abschied noch eine feierliche Rede beginnen, der sie sich aber rasch entzog, indem sie ihm die Hand reichte, und sich dann in den Wagen heben ließ. —

Als Diego ebenfalls einsteigen wollte, fühlte er sich von hinten leise an seinen Mantel gezupft. Er blickte sich überrascht um und erkannte seinen alten Diener Lazarillo, der sich herbeigeschlichen hatte um seinem vielgeliebten Herrn Lebewohl zu sagen. Dies vermochte er aber nur mit einigen schluchzenden Ausrufungen, während Diego diesen ersten Gegenstand seiner dichterischen Thätigkeit dem Wohlwollen seines Vaters empfahl. Der Kanzler bemerkte, daß für den Alten, obwohl er zu einer so mißliebigen Schriftstellerei Anlaß gegeben, doch bereits gesorgt sei. Er habe ihn zu seinem Portier erhoben, da eine solche Stelle im Palais des Kanzlers eben zu besetzen gewesen.

Voll des aufrichtigsten Dankes gegen seinen gütigen Vater schied nun Diego. Mehrmals küßte er die väterliche Hand, die in allen Dingen so milde mit

Digitized by Google

ihm verfahren war. Dann lehnte er sich zurück in seinen Sitz, und indem er den Arm der Gräfin berührte, durchschauerte ihn eine geheimnißvolle Wonne, und die Zukunft ging wie ein glühender Stern in seinem Herzen auf.

Während der Reisewagen nun von dannen fuhr, vernahm er noch hinter sich her die seltsamen Worte: Vater der Schelme, glückliche Reise! —

Lazarillo rief ihm diesen Glückwunsch zur Reise nach Italien zu.

Digitized by Google

Drittes Buch.

Italienische Lehrjahre.

Digitized by Google

1. Der Antichrist.

Auf einem Platz in Mailand ſtanden zwei deutſche Lanzknechte und überzählten mit nachdenklichen Mienen ihre Baarſchaft, deren Betrag anſehnlicher klang, als ihn die Taſchen dieſer Kriegsleute, die dem kaiſerlichen Heere in Italien angehörten, ſeit langer Zeit zu ſehen gewohnt waren. An ihren Lanzen hingen große Bündel herunter, in denen ſie ihre ſämmtlichen Habſeligkeiten zuſammengeſchnürt zu haben ſchienen, und dies ſowie ihr ganzer Aufzug deutete darauf hin, daß ſie nicht mehr auf dem Kriegsfuße ſtanden, ſondern ſich auf die Wanderſchaft zu begeben im Begriff waren.

Der Bettel wird auch nicht lange reichen, ſagte der Eine zum Andern. Man hätte uns wenigſtens das Dreifache auszahlen müſſen, wenn man uns aus dem Dienſt entlaſſen wollte, nachdem wir ſo lange auf unſern rückſtändigen Sold gehungert hatten. Aber

Digitized by Google

dieſer knauſerige Schuft, der Pescara, denkt, er will nun dem Kaiſer das Geld für die deutſchen Lanzknechte ſparen, und vergißt daß wir der beſte Theil ſeiner Infanterie waren und daß die Furcht vor unſern deutſchen Knochen die Franzoſen am allermeiſten geſchlagen hat!

Höre, Wilhelm, ſagte der Andere in etwas ängſtlicher Stimmung, ich dächte wir hielten uns hier nicht mehr allzulange auf. Du weißt, in dem Dorf hier im Mailändiſchen, wo wir zuletzt im Quartier gelegen, haben wir bei unſern hübſchen Wirthstöchtern ſtarke Erinnerungen zurückgelaſſen, und die Mädchen werden uns gewiß in der Stadt aufſuchen, ſobald ſie das Neſt leer gefunden haben, und ihre ſechs Brüder verdienten, was die Knochen anbetrifft, deutſche Lanzknechte zu ſein!

Du biſt und bleibſt doch der hypochondriſche Karl, wie ſie Dich ſchon immer zu Hauſe in unſerm ſchwäbiſchen Städtchen genannt haben, entgegnete der erſte Lanzknecht. Hat Dich denn der ſchöne italieniſche Himmel und das luſtige Soldatenleben, das wir hier geführt haben, gar nicht ein wenig zerſtreuen können?

Ach, ſagte Karl, wer über die heutigen Zeitläufe

nicht ſchwermüthig wird, dem ſchlägt kein rechtes menſchliches Herz unter dem Wams. Lieber Vetter, es gehen aller Orten die größten Veränderungen in der Welt vor. Man ſpürt es heutzutage ordentlich ruckweiſe in allen ſeinen Gliedern, daß die ganze Menſchheit ein Ziehen bekommen hat, ſiehſt Du, ein Ziehen und Dröhnen, das nach irgend etwas hinaus will, wenn man es nur erſt recht begriffen hätte!

Was geht es uns an, Narr! rief der Andere lachend. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nicht an die Menſchheit gedacht. Dies iſt ein allgemeines krabbeliges, zappeliges und grauliches Unding, mit dem ich durchaus nichts gemein zu haben wünſche. Mir iſt auch immer am wohlſten geweſen, wenn ich mich dieſer Menſchheit los und ledig gefühlt habe. Wenn man ſo im Wirthshaus ſitzt und trinkt ſeinen Schoppen und hat dazu ſein wonniges Mädel im Arm, dann erſt iſt man ein ganzer Kerl, das heißt ein ſolcher, der nach der ganzen Menſchheit nichts zu fragen braucht. Ich fürchte, Vetter, Dich muß ein altes Weib in Schwaben einmal auf etwas unziemliche Weiſe benäßt haben, weil Du immer ſo ſchwermuthsvoll an die Menſchheit denkſt!

Digitized by Google

Du wirſt den Freigeiſt auch nur noch kurze Zeit ſpielen, Wilhelm! antwortete ihm Karl mit trauriger Stimme. Auch Deine Stunde wird ſchlagen, wo Dir anders zu Muthe ſein wird. Ich will Dir aber nur geſtehn, warum ich ſo viel an die Menſchheit denke, das hat ſeinen Grund in einer Prophezeihung, welche jetzt die ganze Welt mit Schrecken erfüllt. Es iſt nämlich prophezeit worden, daß in dieſer Zeit der Antichriſt würde geboren werden, ſo leibhaft und ſo perſönlich wie man ihn noch nie zuvor geſehen, und zwar aus der Umarmung eines entlaufenen Mönchs mit einer entlaufenen Nonne. Nun weißt Du, daß ich ſelbſt daheim Mönch geweſen und aus meinem Kloſter wegen einiger Gewiſſensſcrupel davongelaufen bin, denn ich konnte leider nicht an die unbefleckte Empfängniß unſerer heiligen Jungfrau Maria glauben, und ſo wählte ich den einfachen Beruf des Lanzknechtes, wo ich es mit der Empfängniß nicht ſo genau zu nehmen brauchte. Jetzt aber denke Dir meinen Schreck, Wilhelm, als in der verwichenen Nacht, wo die kleine Cecca bei mir iſt und ich ſie noch einmal recht zärtlich in meine Arme ſchließe, mir das dumme Ding geſteht, ſie ſei früher in der Schweiz Nonne

Digitized by Google

geweſen, ſei aber heimlich entlaufen und wieder Bäuerin geworden, weil auch ſie an der Jungfrauſchaft der Madonna einige Zweifel gehegt, die ihren Oberen durch eine Mitſchweſter verrathen worden. Nun frage ich Dich, Freund, wie mir nach dieſer gräßlichen Entdeckung zu Muthe ſein muß? Ich, ein entlaufener Mönch, und ſie, eine entlaufene Nonne, und alle beide nicht an die unbefleckte Empfängniß glaubend, kann ein günſtigeres Paar gefunden werden, um jene entſetzliche Prophezeihung wahr zu machen und einen jungen Antichriſt zu erzeugen?

Der andere Lanzknecht gerieth bei dieſer Erzählung ſeines Kameraden in ein ſo anhaltendes Lachen, daß er ſich nicht wieder zufrieden zu geben vermochte, während der in ſeinem Schmerz Vertiefte es gar nicht bemerkte, ſondern mit ſteigender Angſt ſich über dieſe Sache zu äußern fortfuhr:

Du kannſt Dir denken, ſagte er, mit welchem Schauder ich mich ſogleich aus ihren Armen losriß und das mit ihr getheilte Lager floh. Du biſt der Vater des Antichriſts! ſchrie es mit hölliſchen Jubelſtimmen hinter mir her. Und eine andere Stimme flüſterte mir geheimnißvoll zu: Dir wird ein Sohn geboren

Digitized by Google

werden, den ſollſt Du Teufel heißen, und er wird Dich und die ganze Menſchheit verderben!

Sein Kamerad mußte ſich vor Lachen die Thränen aus den Augen wiſchen, und ſagte dann zu ihm: Alſo darum, armer Vetter, Deine gränzenloſe Angſt, daß uns die prächtigen Dirnen noch einmal nachgelaufen kommen möchten, und Dich dann die kleine Cecca zu Deinen Vaterpflichten gegen einen hoffnungsvollen jungen Teufel anhalten könnte?

Ja darum meine gränzenloſe Angſt! ſtöhnte der Andere, ſich nach allen Seiten furchſam umblickend.

So will ich Dir denn, entgegnete Wilhelm, wenigſtens wegen des Antichriſts zu Deinem Troſt ſagen, daß Du dieſe große Prophezeihung durchaus nicht auf Dich zu beziehen brauchſt. Ein aus Deutſchland zurückkehrender Bettelmönch hat mir die ganze Sache genau erzählt. In Deutſchland iſt es, mein Freund, wo gegenwärtig der Antichriſt in Arbeit iſt. Du wirſt doch von dem berühmten Luther gehört haben, der jetzt die eigene Erfindung gemacht hat, daß man dem Papſt in Rom nicht mehr zu gehorchen braucht, weil Jeder, wenn er will, ein ganzes Schock Päpſte in ſich ſelbſt hat und deshalb nach dem einen in Rom nicht mehr

Digitized by Google

ſo ſonderliche Nachfrage geht. Siehſt Du nun, dieſer Luther, der ein entlaufener Mönch iſt, ſoll vor Kurzem eine ebenfalls entlaufene Nonne völlig geheirathet und in eine ordentliche Ehe genommen haben. Daraus erwartet man denn allerdings ganz ſonderbare Folgen, die jene Weiſſagung in Erfüllung bringen werden, wie mir der Bettelmönch bei allen Heiligen und Märtyrern verſichert hat. Und nun kannſt Du Dich vollkommen wegen etwaiger teufeliſcher Vaterfreuden beruhigen! —

Es ſchien indeß keineswegs als wenn der beſorgte Lanzknecht ſo bald wieder ſeine Faſſung gewinnen würde, denn in dieſem Augenblick ſollte in der That wenigſtens ein Theil ſeiner Befürchtungen in Erfüllung gehn. Sprachlos und mit zitternder Hand zeigte er plötzlich auf einen ſich nähernden Trupp von Menſchen, der ſich in nicht mehr weiter Entfernung zu ihnen heranbewegte.

Es waren einige italieniſche Landleute aus der Umgegend, in deren Mitte ſich zwei Mädchen von ausnehmender Schönheit befanden, die aber ihre lieblichen Geſichter in Thränen gebadet hatten und überhaupt ſehr verſtört und kläglich ausſahen, während

Digitized by Google

mehrere junge Männer, die sie begleiteten, sich mit wilden und drohenden Gebärden nach allen Seiten hin umschauten.

Die beiden Lanzknechte wollten noch versuchen sich beiseite zu stehlen, aber sie waren bereits von den hübschen Mädchen bemerkt worden, die sich mit dem Geschrei wilder Vögel auf sie losstürzten, indem sich eine Jede an den Hals ihres Geliebten hing und ihm in einem Wechselerguß von Liebkosungen und Scheltworten die bittersten Vorwürfe machte, daß er sie verlassen wolle!

Ihre sechs Brüder, von denen sich die unglücklichen deutschen Lanzknechte dicht umringt sahen, unterstützten diese Liebesbekenntnisse bereits mit einigen derben Rippenstößen, und ließen zu noch weiterer Verständigung die Griffe ihrer Messer aus den Taschen hervorblicken.

Sie behaupteten mit ihrer handgreiflichen Beweisführung, daß die Lanzknechte, nachdem sie mit ihren Schwestern auf so vertraulichem Fuße wie Mann und Frau gelebt, nicht so ohne Weiteres sich aus dem Staube machen dürften, sondern sich auf eine ehrenhafte Weise, wenigstens mit Zurücklassung von zwei Drit-

Digitized by Google

teln ihres neu ausgezahlten Soldes, zur künftigen Aussteuer der Mädchen abzufinden hätten.

Die überaus anmuthige Cecca, welche sich in ihrer Sehnsucht nach dem blonden deutschen Lanzknecht kaum so viel Zeit gelassen hatte, den frischen weißen Busen in dem Mieder einzuschnüren, drängte sich dabei mit solcher Innigkeit an den schwermüthigen Karl fest, daß dieser mit einem tiefen schweren Seufzer seinen Arm um ihre schwellenden Hüften schlang und sie mit Blicken, in denen sich die grauenhafteste Besorgniß ausdrückte, von der Seite betrachtete.

Leichtsinniger behandelte dagegen sein Gefährte sein Verhältniß mit der auf ihn Anspruch machenden Rosa, der er, soweit er es in seinem gebrochenen Italienisch auseinanderzusetzen vermochte, die nothwendigen Umstände seiner Abreise erklärte, indem er ihr, unter lebhaftem Streicheln der rosigen Wangen und Schultern beizubringen suchte, daß sie ein vernünftiges Mädchen sein müsse und sich einen andern Liebsten, wo möglich nicht unter dem schlecht besoldeten kaiserlichen Heer, suchen solle: was denn auch das Mädchen, nach einigem Bedenken und nachdem sie sich plötzlich mit lautem Lachen die letzte Thräne aus den Augen gewischt hatte, zu thun versprach.

Digitized by Google

Die Brüder waren indeß nicht der Meinung, den Vortheil, auf den sie es abgesehen hatten, so leicht aus den Händen zu geben. Sie erhoben einen fürchterlichen Lärm, der bald eine Menge Neugieriger in immer größerer Zahl herbeizog, und sobald bekannt wurde, daß es sich darum handelte, Einige der verhaßten deutschen Lanzknechte zu züchtigen, war auch die versammelte Volksmenge nicht mehr zweifelhaft, welcher Partei sie sich zuwenden und ihre thätliche Theilnahme ausdrücken solle.

Nehmt ihnen ihr Geld ab, das sie uns aus dem Lande wegschleppen wollen, diese verwetterten deutschen Lanzknechte! rief Einer der Hinzugetretenen, indem er Wilhelm hart bei der Schulter ergriff.

Dieser machte sich mit einer so geschickten Bewegung von ihm los, daß der Italiener an der Hand des Lanzknechts wie eine plumpe Masse in sich zusammensank, worauf ihn Wilhelm nach einigem Hinundherschütteln höflich fragte, mit wem er denn eigentlich die Ehre habe zu reden?

Ich bin ein mailändischer Lastträger, Herr, stöhnte der Niedergeworfene, indem er sich mühsam wieder auf seine Beine zu stellen versuchte.

Ihr seid ein Lastträger? erwiederte der Lanzknecht

Digitized by Google

lachend. Nun, Lastträger seid Ihr Alle hier zu Lande in dieser Zeit, das muß wahr sein, aber man sollte denken, Ihr, guter Freund Lastträger, hättet noch besonders die ganze Last Italiens zu tragen gehabt, weil Ihr Euern Lohn in den Taschen armer deutscher Lanzknechte sucht, welche ihr General aus dem Dienst entlassen hat!

Dieser Wicht spottet unseres Elends! sagte ein alter Italiener, der seiner Kleidung nach dem höheren Bürgerstande anzugehören schien, und aus einem in der Nähe befindlichen Kaffeehause herausgetreten war.

Sollen wir es, fuhr er mit steigender Erbitterung fort, auf offenem Markt in Mailand dulden, daß diese nichtswürdigen Fremdlinge, die unser Land aussaugen, plündern und verwildern, uns noch verhöhnen und naseweise Redensarten über uns führen dürfen?

Einer von den Brüdern der beiden artigen Mädchen nahm jetzt das Wort und sagte: diese Lanzknechte hier, die bei uns im Quartier gelegen haben, sind die ausgemachtesten Schufte, Mädchenverführer, Fortlaufer und Nichtbezahler, die nur je das kaiserliche Heer auf uns arme Landleute losgelassen hat! Sie haben jetzt allen ihren rückständigen Sold aus-

Digitized by Google

gezahlt bekommen, und davon gehören offenbar von Rechtswegen zwei Drittel dieſen beiden Mädchen, das andere Drittel mag zu Nutz und Frommen der allgemeinen Gerechtigkeit hier auf dem Platze vertheilt werden!

Das heißt geſprochen wie ein weiſer Daniel! riefen ſogleich mehrere Stimmen aus dem Volkshaufen, und unſere Lanzknechte ſahen ſich bereits auf die bedenklichſte Weiſe von allen Seiten bedroht.

Laßt uns, wir ſind ehrliche Deutſche! rief der furchtſamere Karl, indem er ſich hinter dem breiten Rücken ſeiner Cecca, die noch nicht von ſeiner Seite gewichen war, gewiſſermaßen zu verſchanzen ſuchte.

Wir haben die ehrlichen Deutſchen kennen gelernt! begann der alte mailändiſche Bürger wieder. Lieber wollen wir von den Spaniern und Franzoſen zugleich gefreſſen werden, als mit dieſen ehrlichen Deutſchen, wie ſie ſich immer ſelbſt nennen, jemals befreundet ſein! Ihr wißt doch, daß wir Italiener Euch Deutſche gewöhnlich das Hundevolk nennen! Als wilde Fanghunde hat man Euch hier in unſerm Lande gegen uns gebraucht, und als ſtille unterwürfige Haushunde rühmt man Euch in Euerm eigenen Land! So laßt

Digitized by Google

Ihr Euch zu Allem abrichten, beſonders aber auch dazu, Schläge zu bekommen, und darin ſeid Ihr wirklich die ehrlichen Deutſchen, denn Ihr habt für die Prügel einen ſo eigens ausgebildeten, ehrlichen und wohlgeſinnten Körpertheil, wie er keiner andern Nation beſchieden worden!

Der noch immer guten Muths ſich zeigende Wilhelm entgegnete darauf mit lachendem Geſicht: Meine Herrn, wenn Ihr noch lange daran zweifelt daß wir ehrliche Deutſche ſind, ſo iſt hier mein trefflicher Kamerad gern geneigt, ſich hier in Italien ehrſam niederzulaſſen, ſeine niedliche Cecca zu heirathen und Euch dann lauter kleine wohlgelungene Italiener ins Land zu ſetzen, die Euch dann die Deutſchen lieben lehren ſollen. Und nun ſagt ſelbſt, ob ein ehrlicher Deutſcher mehr thun kann als heirathen?

Um Gotteswillen, was machſt Du? rief der andere Lanzknecht, indem er ſich jetzt erſchrocken von dem Mädchen losriß und in eine ſcheue Entfernung zu ihr ſtellte.

Sei doch kein Narr, uns unſer Spiel zu verderben! flüſterte ihm Wilhelm zu. Du wirſt nicht gleich den leiblichen Antichriſt aufzupäppeln kriegen, aber-

Digitized by Google

gläubiſche Memme. Jetzt kommt es darauf an, uns aus dieſem vermaledeiten Handel für's Erſte loszuwickeln!

Wir wollen uns mit ihnen auf nichts einlaſſen, rief einer der Brüder wieder. Je ehrlicher ſich dieſe Deutſchen anſtellen, deſto größere Spitzbuben ſind ſie! Laßt uns ihnen unſer gutes italieniſches Geld abnehmen, mit dem wir unſere eigenen Henkersknechte haben bezahlen müſſen!

Das iſt ein großer Irrthum, meine Herrn, entgegnete der Lanzknecht Wilhelm, wenn Ihr glaubt, daß das kaiſerliche Heer mit Euerm italieniſchen Gelde bezahlt worden! Ich kann es Euch ganz beſtimmt ſagen, daß der Kaiſer vor einigen Tagen aus Madrid Geld hergeſchickt hat an unſern General den Marquis von Pescara, und mit dieſem ſpaniſchen Gelde ſind denn auch die Truppen ausgezahlt, namentlich aber wir Lanzknechte, welche der General jetzt undankbarer Weiſe größtentheils entläßt!

Das weiß ich beſſer, nahm der mailändiſche Bürger wieder das Wort. Der Papſt, die Florentiner, der Herzog von Ferrara und mehrere andere italieniſche Fürſten und Staaten haben die ganze Zeche

Digitized by Google

bezahlen müſſen. Ich habe in Rom in der päpſtlichen Kanzlei einen Vetter, der hat mir genau den Hergang geſchrieben, wie es ſich zuletzt damit zugetragen hat. Am erſten April iſt zu Rom ein eigener Vertrag gemacht worden zwiſchen dem Kaiſer und unſerm Herzog von Mailand einerſeits, und der Kirche und den Florentinern andererſeits. Das hat denn unſerm Herrn Papſt Clemens ſowohl wie den Herrn Florentinern ein ſchreckliches Geld gekoſtet, und haben beide zuſammen vor der Hand zweimalhunderttauſend Ducaten an die Generäle des Kaiſers erlegen müſſen. Seht, Mitbürger, von ſolchen Hungerleidern, die von ihren eigenen Herren nicht ernährt werden können, müſſen wir uns bekriegen laſſen! Und wir Mailänder nun gar, wiſſen wir denn recht, was wir eigentlich ſind? Sind wir mailändiſch oder kaiſerlich, wer kann es uns ſagen? Haben wir einen Herzog oder haben wir keinen? Und ſind wir des fremden Kaiſers, der viele hundert Meilen von uns in Spanien wohnt, und der ein großer Herr ſein mag, obwohl er kein Geld hat, warum läßt er ſich denn nicht einmal bei uns ſehen von Angeſicht zu Angeſicht, damit wir wiſſen mit wem wir es eigentlich zu

Digitized by Google

thun haben? Da war doch der König von Frankreich ein anderer Herr, der ist selbst und in Person nach Italien gekommen, um seine Kriege zu führen, und wer von uns, der ihn gesehen, hätte nicht sein freies, leutseliges und liebenswürdiges Benehmen bewundert? Ihr könnt mir glauben, das war ein Herr, der ein Herz für das italienische Volk hatte! Aber den haben sie jetzt auf dem Schloß von Pizzighettone gefangen gesetzt, und da kann er auf die Freiheit aus Spanien ebenso lange warten, wie die kaiserlichen Truppen auf spanisches Geld! Wer hat wohl schon jemals gehört, daß aus Spanien Freiheit und Geld gekommen wären? —

Diese Rede des Alten veranlaßte auf dem Platze eine große Bewegung. Mehrere aus dem Volkshaufen schenkten ihm unter lärmenden Ausrufungen ihre Zustimmung. Andere hingegen gaben durch ein unwilliges Murren zu erkennen, daß sie diese Ansicht nicht theilten, sondern vielmehr verdächtig fanden. Hört ihn nicht, er ist ein Franzosenfreund, und ein Päpstling dazu! ließen sich einzelne Stimmen vernehmen. Immer stärkere Wortwechsel, die bereits in Thätlichkeiten auszubrechen drohten, entstanden, und

Digitized by Google

der Tumult wuchs zu einem wild wogenden und unabsehbaren Gewirr heran.

Die beiden Lanzknechte glaubten dieſe unerwartete Wendung benutzen zu können, und ſtahlen ſich raſch bei Seite, wurden aber wieder beim Kragen ergriffen und mit Gewalt in die Arme ihrer weinenden Mädchen zurückgeführt, was als ein erheiterndes Intermezzo auf die Stimmung des Volkshaufens wirkte und dieſelbe wieder von den ernſteren Händeln, zu denen bereits die größte Aufregung da war, abzulenken ſchien. —

Dieſen günſtigen Augenblick, die empörte Menge wieder zur Ruhe zu bringen, nahm jetzt ein kaiſerlicher Offizier wahr, der ſchon ſeit einiger Zeit unbemerkt einen Zuſchauer dieſer Straßenſcene abgegeben, und nun hervortrat, indem er zu den Umſtehenden ſagte: Laßt doch dieſe armen Lanzknechte jetzt ihrer Wege ziehen! Sie ſind Euch zu nichts verpflichtet, und haben überdies die Wahrheit geſprochen. Denn unſer General, der tapfere und erlauchte Marquis von Pescara, hat allerdings von dem Kaiſer eine bedeutende Geldſendung aus Spanien empfangen, und Ihr dürft deshalb ruhig ſein, Mailänder, unſere Truppen

Digitized by Google

werden Euch mit ihrem Unterhalt in keiner Weiſe zur Laſt fallen! Der General hat in dieſen Tagen zweimal hunderttauſend Ducaten in Anweiſungen auf Genueſiſche Banquiers empfangen, und damit ſind die rückſtändigen Solde bezahlt, die deutſchen Lanzknechte aber zum großen Theil abgelohnt worden. Ich kann Euch ſogar den ehrenwerthen Herrn zeigen, welcher als kaiſerlicher Botſchafter dieſe Anweiſungen aus Spanien überbracht hat, denn er ſteht hier zufällig dicht neben uns, und hat wie ich die Ehre gehabt, der edeln Verſammlung auf dieſem Platze beizuwohnen. Es iſt mein ausgezeichneter Landsmann, Don Diego Hurtado de Mendoza, den Ihr hier ſtehen ſeht! —

Der auf ſolche Art Hervorgezogene ſtellte ſich zuerſt mit ſichtlicher Betroffenheit der Volksmenge dar, die ihn jetzt neugierig angaffte. Es war in der That unſer Freund, Diego Mendoza, der auf einem Spaziergang durch die Stadt ſich plötzlich in dieſen Auflauf verwickelt ſah. Seit der kurzen Zeit, daß er ſich in Mailand befand, war dies das erſte Abenteuer welches ihm aufſtieß, und zwar auf eine Weiſe, die halb der Eitelkeit des jungen Staatsgeſchäftsmannes

Digitized by Google

ſchmeichelte, halb dem fremden und ihm noch wenig angenehmen Volke gegenüber ihm einen Schrecken zu verurſachen ſchien.

Der Offizier, an deſſen Accent Diego ſchon gleich zu Anfang den ſpaniſchen Landsmann erkannt hatte, flüſterte ihm eine Entſchuldigung zu, daß er es gewagt, die Perſon Mendoza's in ſo auffallender und zudringlicher Art zu benutzen. Er fügte aber mit ſpaniſcher Höflichkeit hinzu, daß Don Diego Hurtado de Mendoza ſeine ſtrahlenden Verdienſte, die er ſich bereits zu erwerben angefangen, jetzt noch erhöhen werde durch den beſchwichtigenden Einfluß, den die Nennung ſeines Namens und ſeiner Botſchaft hier auf dem Platze ausübe, wofür ihm der Marquis Pescara gewiß beſonders dankbar ſein würde. Mendoza erinnerte ſich jetzt, daß er dieſen Offizier bereits im Vorzimmer des Generals geſehen, als er ſich das erſte Mal zur Ueberbringung ſeiner Depeſchen dort eingefunden.

Mendoza fühlte ſich nach dieſer Verſtändigung mit ſeinem Landsmann ſicherer, und übernahm es ſogar, einige Worte an die ihm nächſt Stehenden zu richten, wobei er mit Vergnügen bemerkte daß es mit

Digitized by Google

seinem Italienisch sehr gut fortging, und er unterwegs, in der Schule der liebenswürdigen Teresa Colonna, die Sprache seiner neuen Freundin sich fast wie seine Muttersprache zu eigen gemacht.

Der Volkshaufen begann sich in verschiedener Stimmung zu zerstreuen, und man schien die erste Ursache des ganzen Auflaufs bereits vergessen zu haben, als sich die Scene durch das laute Schluchzen der beiden italienischen Mädchen erneuerte, die jetzt, da sie alle anderen Bemühungen fruchtlos sehen mußten, sich wenigstens zu einem zärtlichen Abschied von ihren Lanzknechten anschickten.

Der spanische Offizier, der schon längst diese Mädchen ihrer außerordentlichen Schönheit wegen mit Wohlgefallen betrachtet hatte, näherte sich ihnen jetzt, und nahm die Hände Beider in die seinigen, indem er zu ihnen sagte: Ich werde für Euch sorgen, Kinder, für Euch Beide, denn Euer Wohl liegt mir am Herzen, und es ist noch eine besondere Pflicht des kaiserlichen Offiziers, sich hier zum Beschützer der schönen Landestöchter aufzuwerfen. So kommt denn mit mir, Du kleine schmachtende Cecca und Du muthwillige schwarzäugige Rosa, Ihr sollt alle Beide meine Wirthschafterinnen werden, und meinem Haushalt vorstehen.

Digitized by Google

Ein Soldat macht es ſich gern auch in ſeinem Quartier häuslich ſo gut er kann, und Ihr ſeid dazu geſchaffen das mühevolle und harte Kriegsleben wie Göttinnen zu verſüßen, wofür ich Euch denn auch hiermit erkläre und als ſolche in meinen Dienſt nehme!

Dieſe Rede, die von ebenſo ehrlichem Willen als guter Laune zeigte, eregte unter der Menge einen lauten Jubel, und ward mit um ſo größerem Beifall begrüßt als die beiden hübſchen Mädchen ſchnell ihren Entſchluß gefaßt zu haben ſchienen, indem ſie ihm erſt in zierlichſter Weiſe einen reſpectvollen Knix machten, dann ihn mit einem langen flammenden Blick ihrer ſchönen Augen muſterten, und ſich endlich mit herausplatzendem Lachen Jede von einer andern Seite an ſeinen Arm hingen

Der Offizier, deſſen ſtattliches Anſehen ſchon zuvor Achtung gebietend auf die Menge gewirkt hatte, trug durch dieſe luſtige Wendung, die er dem ganzen Vorfall gab, nun vollends die Sympathieen des leichtſinnigen Volks davon. Man jauchzte ihm zu, und an den Armen der beiden getröſteten Schönen, die ſtolz und triumphirend umherblickten, empfing er gewiſſermaßen die Huldigungen der Menge.

Digitized by Google

Mendoza ſah mit Verachtung, wie ſich dieſes Volk benahm, indem es entartet genug war, dem Fremden gegenüber ſeine eigene Schande zu beklatſchen.

Der Offizier empfahl ſich ihm jetzt mit ſeiner artigen Beute und ſagte in ſpaniſcher Sprache zu ihm: So muß man es hier zu Lande machen, Herr Landsmann, um ſeines Lebens froh zu werden! Strapazen, Entbehrungen, Gefahren bringt unſer Stand genug mit ſich, und der jahrelange Aufenthalt in der Fremde beraubt uns auch ſo vieler Güter, die Andere gemächlich zu Hauſe genießen. Da richtet man ſich denn im Quartier, ſo lange es jedesmal dauert, recht behaglich und luſtig ein, und wenn Ihr mich in meiner Villeggiatura auf dem Dorfe Poſo, wo ich eigentlich hauſe, beſuchen wollt, was ich von Euerer Güte dringend erbitte, Don Diego Hurtado de Mendoza, ſo hoffe ich Eueren Vorzügen gemäß Euch empfangen und bewirthen zu können. Wir Offiziere leben hier auf dieſen Dörfern wie kleine Fürſten, und wenn wir kein Geld haben, machen wir von dem allgemeinen Fürſtenrecht Gebrauch, Steuern auszuſchreiben, wie ich dies erſt kürzlich in meinem Dorfe gethan habe. Erzeigt mir doch recht bald die Ehre auf meinem Landſitz, Cecca und Roſa werden Euch dann auch auf

Digitized by Google

das Artigſte bedienen, und ſollen Euch ſchon jetzt die Hand küſſen.

Er richtete darauf an die Mädchen das Geheiß, dem jungen vornehmen Fremden ihre Ehrfurcht zu bezeugen, was ſie ſogleich mit eben ſo viel Schelmerei als gutem Anſtand ausführten.

Mendoza ließ ſich die Liebkoſungen, mit welchen die friſcheſten und zarteſten Lippen ſeine Hände überſchütteten, einen Augenblick gefallen, dann riß er ſich los und ſuchte, nach einer flüchtigen Begrüßung mit dem luſtigen Offizier, dem Volksgewühl zu entkommen. —

Die deutſchen Lanzknechte hatten jetzt auch Gelegenheit gefunden, ihren Weg ungehindert fortzuſetzen. Nun ſei vergnügt, Kamerad, ſagte Wilhelm, Du biſt jetzt alle Deine Sorgen los, und der ſpaniſche Offizier kann ſich mit der Auferziehung Deines jungen Antichriſts herumquälen! Wir wollen ihm und der ganzen kaiſerlichen Sippſchaft dieſe Vaterfreuden gönnen. Ich gehe wieder nach Deutſchland!

Ich komme mit Dir, entgegnete der Andere. In Deutſchland werde ich vorſichtiger ſein! —

Digitized by Google

2. Die Gesellschaft beim Marquis von Pescara.

Mendoza bog in eine andere Straße ein, um sich nach Hause zu begeben. Diese Volksscene hatte den widerwärtigsten Eindruck auf ihn gemacht, und er mußte sich sagen, daß er das Volk, für dessen göttliche Bedeutung er schwärmte, heut in seiner Erniedrigung und in einem Zustande gesehen, in dem er es nicht anders als verächtlich und seines jämmerlichen Schicksals werth finden konnte.

Es beschlich ihn fast eine Sehnsucht, wieder unter seines Gleichen zu kommen, und ein Fest, welches heut Abend bei dem Marquis von Pescara stattfand und zu dem er eine Einladung erhalten, begann ihn um so mehr zu locken als er dort hoffen durfte, die auserwählteste und glänzendste Gesellschaft des Landes und namentlich mehrere Berühmtheiten, welche sich in den letzten Ereignissen hervorgethan, anzutreffen.

An den Ehren dieses Festes war Mendoza nicht

Digitized by Google

ganz ohne einigen Antheil, da es ihm und ſeiner Reiſegefährtin, der ſchönen Gräfin Tereſa Colonna, welche mit dem kaiſerlichen General nahe verwandt war, gemeinſchaftlich gelten ſollte.

Mendoza hatte die Gräfin am heutigen Tage noch nicht geſehen, und er ſollte ſeine Freundin erſt in der bevorſtehenden Abendgeſellſchaft bei dem Marcheſe von Pescara wiederfinden, worauf ſie, wegen dringender Beſuche und Beſchäftigungen die ihr den Tag über obgelegen, ſeine Sehnſucht nach ihr vertröſtet hatte.

Da der Abend bereits herandunkelte und die feſtgeſetzte Stunde ſich näherte, ſo beeilte ſich Mendoza das Haus des Marquis zu erreichen, nachdem er vorher mit einem prüfenden aber keineswegs befriedigten Blick ſeine Erſcheinung gemuſtert und bemerkt hatte, daß es ihm eigentlich zum Eintritt in einen ſolchen Kreis an einem glänzenden Feſtgewand und an würdigem Schmuck fehle. Doch hoffte er, daß es auch für ihn nicht länger an Gelegenheiten zur Auszeichnung fehlen möchte, die ihn dann mit äußeren Ehrenzeichen, welche er wenigſtens für die geſellſchaftliche Erſcheinung angenehm fand, reichlich ſchmücken würden.

In dieſen etwas ſeltſamen Gedanken, die ſich ihm

Digitized by Google

unwillkürlich aufdrängten, betrat er den Palaſt welchen der General während ſeines Aufenthalts in Mailand bewohnte. Die Geſellſchaft war bereits zahlreich verſammelt und hatte ſich in einzelnen Gruppen durch verſchiedene Säle vertheilt. Mendoza ſtand einen Augenblick überraſcht von ſo vielen glänzenden, bedeutenden und ernſten Erſcheinungen, in deren Mitte er ſich plötzlich verſetzt ſah und die er um ſo aufmerkſamer betrachten konnte, da man ſein Eintreten noch gänzlich unbemerkt gelaſſen und ihn Niemand beachtete. Aber ſeine Augen, nur nach einem Gegenſtand begierig deſſen ſie ſich vor Allen wieder zu verſichern trachteten, eilten raſch von einer Geſtalt zur andern fort und hatten die, welche ſie zu erſpähen ſuchten, endlich in einem Seitencabinet im Hintergrunde des nächſten Saales gefunden.

Dort ſtand die Gräfin Tereſa Colonna im eifrigen Geſpräch mit dem Marquis Pescara, der ſich in einer ſehr aufgeregten Stimmung zu befinden ſchien und mit den lebhafteſten Gebärden ſich äußerte.

Die Gräfin hatte ſogleich den ſchüchtern ſich nähernden Mendoza bemerkt und winkte ihm mit einem ermuthigenden Feuerblick ihrer Augen zu, heranzutreten

Digitized by Google

und an der Unterhaltung Theil zu nehmen. Es ſchien ihr zugleich ein willkommener Anlaß, ihr Geſpräch mit dem Marquis einen Augenblick zu unterbrechen.

Sei es nun daß die Störung dem General in dieſem Moment unangenehm war, oder daß er überhaupt, wie Mendoza ſchon bei ſeinem erſten Zuſammentreffen mit ihm bemerkt zu haben glaubte, Gründe hatte ihn mit anſcheinender Kälte zu behandeln, Pescara zeigte ſich jetzt keineswegs freundlich gegen den Eintretenden, oder er bewies ihm wenigſtens nicht diejenige Zuvorkommenheit in der Form, auf welche Mendoza als Ehrengaſt einigen Anſpruch erheben konnte.

Es trat daher augenblicklich eine ſeltſame Beklommenheit ein, über welche die Colonna in ihrer raſchen und glänzenden Weiſe hinwegzuführen ſuchte. Sie ergriff Mendoza's Hand und ſagte mit ihrer ſchönſten Stimme zu ihm: Helft mir meinen Vetter, den Herrn Marcheſe, umſtimmen, mit der Kunſt Euerer Rede, guter Mendoza! Wir finden den Helden von Pavia heut nicht heiter, er hat uns ſeine goldenen Prunkgemächer aber nicht ſein Herz geöffnet, und mich hat er bereits ausgeſcholten, weil ich für Karl den Fünften, die herr-

Digitized by Google

liche kaiſerliche Blume, geſchwärmt und den Papſt Clemens einen unbrauchbaren, allen Parteien im Wege ſtehenden Diſtelkopf genannt habe!

Der Marcheſe ſchien erſchrocken, daß die ſchöne Frau dieſe Aeußerungen, die ſo wenig ſeinen Beifall fanden, jetzt mit ſo lauter Stimme wiederholte. Unwillkürlich blickte er im Saal umher, um zu erſpähen ob die übrige Geſellſchaft vielleicht darauf aufmerkſam geworden. Die Gräfin folgte mit ſcharfer Beobachtung ſeinen Blicken, und Mendoza bemerkte wie ſie ſich durchdringend an ſeine Züge feſthing, um ihn in ſeinen geheimſten Gedanken zu ergründen. Sein Schweigen, in das er ſich darauf verſchloß, konnte nur dazu dienen, die merkwürdige Verſtimmung, von der er ganz und gar bemeiſtert ſchien, noch hartnäckiger hervortreten zu laſſen.

Mendoza betrachtete ſich erſtaunt den großen Feldherrn, von deſſen letzten Thaten in der Schlacht bei Pavia er mit hoher Bewunderung gehört und der jetzt einer kleinlichen Empfindlichkeit, die aus unbekannten Urſachen an ihm nagte, nicht Herr werden zu können ſchien!

Pescara war ein ſchöner, heroiſch gebauter Mann

Digitized by Google

von bedeutendem Aeußern. Seine große Jugend, er zählte erst sechs und dreißig Jahre, bildete zu seinem ereignißvollen und thatenreichen Leben einen eigenthümlichen Contrast, und ließ den gefeierten Mann, von dem der Ruhm in allen Landen so Großes meldete, fast mit einem Reiz des Mährchenhaften bekleidet erscheinen. Sein kühnes, weithin blitzendes Auge drückte in gleicher Stärke den berechnenden, gedankenvoll sinnenden Feldherrn wie den rücksichtslos handelnden, trotzigen und ungeduldig losbrechenden Soldaten aus. Doch erschien die soldatische Wildheit und Zügellosigkeit, die man zuweilen an Pescara's Kriegführung getadelt und von der auch in seiner Persönlichkeit einige Schattirungen nicht zu verkennen waren, zugleich gemildert durch einen gewissen träumerischen und schwermüthigen Zug, der in seinem Gesicht leise versteckt lag und von Denen, die ihn genauer kannten, seinem eigensten Wesen nicht fremd erachtet werden konnte. Denn die poetischen Beschäftigungen seiner ersten Jugend waren doch bedeutend genug gewesen, um einige Nachrede davon auf dem italienischen Parnaß zu veranlassen. Noch mehr aber war es das Verhältniß zu seiner Gattin, der berühmten Dichterin Vittoria

Digitized by Google

Colonna, (einer Tochter Fabrizio Colonna's), wodurch der tapfere und rauhe Krieger in seinem Wesen einige musenhafte und erweichende Einflüsse, die zu Zeiten selbst mitten im wilden Getümmel des Lagers sich bei ihm geltend machten, erhalten hatte. —

Einige neu eingetretene Herrn hatten sich jetzt dem General genähert und ihn in ihr Gespräch gezogen, so daß die Gräfin Gelegenheit fand, Mendoza einen Augenblick bei Seite zu ziehn und ihm die Zweifel und Fragen, die in ihm aufgestiegen sein mußten, einigermaßen zu lösen.

Hört mir zu, Don Diego, sagte sie zu ihm, indem sie leise flüsternd ihm so nahe trat daß er fast zu hören vergaß, und seine glühende Aufmerksamkeit auf nichts anderes zu richten vermochte als auf die zauberischen Bewegungen ihrer Augen und Lippen, die ihn mit einem warmen und duftigen Lebenshauch in seinem innersten Wesen durchdrangen und entzückten.

Es haben sich hier sonderbare Dinge zugetragen, fuhr die Gräfin fort. Pescara kann den Unmuth nicht länger bergen, der ihm am Herzen frißt. Er glaubt sich durch seine beiden Waffengefährten, den Vicekönig Lannoy und den Connetable von Bourbon,

Digitized by Google

getäuſcht, überliſtet und übervortheilt. Denn der gefangene König Franz iſt plötzlich aus Italien verſchwunden. Lannoy hat ihn überredet, ſich von ihm nach Spanien bringen zu laſſen, um dort eine perſönliche Zuſammenkunft mit dem Kaiſer zu haben und in mündlicher Unterredung mit ihm günſtigere Bedingungen für ſeine Freiheit zu erlangen, als ihm Kaiſer Karl bisher hatte anbieten laſſen. So hat Lannoy ſich mit dem franzöſiſchen König eingeſchifft und ihn an die Küſte von Catalonien gebracht, noch ehe Pescara und Bourbon nur eine Ahnung davon gehabt, daß der koſtbare Gefangene, den das ganze Heer als ſein Eigenthum und ſein Unterpfand für die zu erwartenden Belohnungen betrachtet, ihnen entzogen ſein könnte! Dieſe Sache wird und muß nun die wichtigſten Folgen haben!

Das Geſicht der Gräfin nahm bei dieſer Erörterung einen ſo ernſten und eifrigen Ausdruck an, es arbeitete dabei in allen ihren Zügen mit ſo leidenſchaftlicher Gewalt, daß Mendoza mit Erſtaunen ſah welche Bedeutung dieſe Angelegenheit für ſie haben mußte, und wie ſie mit innerſter Aufregung einen perſönlichen Antheil daran nahm, der auch ihn jetzt le-

Digitized by Google

bendiger zu erfüllen begann. Mit ſteigender Spannung hörte er die reizende Frau, die er ſeine erſte Lehrerin in der Politik nannte, fortfahren.

Mein Vetter Pescara, ſagte ſie, hegt nun die ihn tief verwundende Beſorgniß, daß Lannoy, nachdem er den Preis der Schlacht von Pavia perſönlich an ſich geriſſen und damit vor den Kaiſer in Madrid getreten, ihm dort ſeine Lorbeeren ſchmälern und das Anrecht auf den kaiſerlichen Dank verkürzen werde. Seine Empörung und Befürchtung hat ſich noch geſteigert, als er vor einer Stunde erfahren, daß auch der Connetable von Bourbon, von denſelben Gefühlen der Eiferſucht getrieben, dem Vicekönig Lannoy nachgereiſt und ihm auf den Ferſen nach Madrid gefolgt iſt, um den Ruhm der gewonnenen Schlacht, den Lannoy für ſich allein einfordern wollte, wenigſtens mit demſelben zu theilen, wenn nicht durch die weltberühmten Künſte, deren dieſer Meiſter der treuloſen Politik mächtig iſt, auf ſeine eigene Perſon allein zuſammenzuhäufen! Der brave Pescara ſieht ſich allein in Italien zurückgelaſſen, wie er meint einer zweifelhaften und in ſich gebrochenen Stellung preisgegeben, und an der Spitze eines zwar ſiegreichen aber innerlich verwilderten, durch

Digitized by Google

langen Geldmangel abgeſchwächten und entarteten Heeres, das von dem erſten, ihm kräftig und zweckmäßig entgegentretenden Feind geworfen werden muß! —

Die Gräfin machte nachdenkend eine kleine Pauſe.

Der arme Pescara, ſagte Mendoza, jetzt thut er mir leid, und ich vergebe ihm gern ſein anſcheinend unfreundliches Benehmen. Indeß dünkt mich, daß man ihm den Siegeskranz von Pavia nicht ſo leicht wird zerpflücken können! Daß er der eigentliche Held dieſer Schlacht geweſen, darüber iſt nur eine Stimme verbreitet, und als ich in Madrid im Cabinet des Kaiſers ſtand, hörte ich aus ſeinem Munde die Tapferkeit Pescara's preiſen, der die Schlacht nicht nur gelenkt und entſcheidend angelegt, ſondern auch wie der donnernde Gott des Krieges ſelbſt, obwohl einfach im rothen Wams des Fußvolkes gekleidet und mit der Wehr des gemeinen Soldaten in der Hand, gekämpft und den Sieg erſtritten hat!

Glaubt nur ja nicht, unterbrach ihn die Gräfin, ſeinem ſo leicht aufflackernden Enthuſiasmus gewiſſermaßen Einhalt gebietend, daß ich nur das allergeringſte Intereſſe für Pescara habe! Er iſt zwar der Mann meiner ſchönen und liebenswürdigen Muhme Vittoria

Digitized by Google

Colonna, aber ich habe ihn eigentlich nie leiden können. Er treibt mir das Heldenthum zu handwerksmäßig, und selbst seine gesellige Unterhaltung schmeckt nach den Gewohnheiten des Lagers. Nichtsdestoweniger muß ich mich jetzt mit ihm und seinen Verhältnissen auf das Angelegentlichste beschäftigen. Denn unsere Aufgabe in Italien beginnt jetzt, Mendoza, und Ihr dürft Euch Glück wünschen, daß so rasch für Euch der Augenblick gekommen, wo Ihr Euch die Sporen verdienen könnt! Habt Acht, jetzt giebt es Politik, Don Diego, der poetische Student von Salamanca tritt jetzt in den Dienst der ernsthaften Göttin ein! Die übervortheilte Stellung, in der sich Pescara zu befinden glaubt wie ich Euch angedeutet habe, wird bereits von anderer Seite her eifrig benutzt, man sucht auf den kaiserlichen General zu wirken, und zwar gegen den Kaiser selbst! Dies ist der Punct, Mendoza, auf dem unsere Arbeiten leise aber mit entschiedener Gewalt beginnen müssen!

Sie zog ihn bei diesen Worten weiter in die Vertiefung des Kabinets, in welchem sie standen, und flüsterte dann mit kaum hörbarer Stimme:

Heut Nacht, Diego, seid Ihr auf meinem Zimmer

Digitized by Google

erwartet! Das alte, den Colonna's gehörige Palais, welches ich hier bewohne, iſt durch ſeine einſame, in mehreren Winkelgaſſen verſteckte Lage günſtig dazu, ohne Späher einen Plan auszubilden, eine Vereinigung zu ſtiften! Dennoch müßt Ihr in dieſer Nacht die allergrößte Vorſicht beobachten, wenn Ihr Euch zu mir begebt! Nehmt darum dieſen kleinen Schlüſſel, durch welchen Ihr zuerſt in ein benachbartes Nebenhaus eintretet, welches ein geheimer Gang mit dem Palais verbindet. Eine Dienerin wird dort bereit ſtehn, Euch in mein verſchwiegenes Gemach zu führen!

Mendoza erzitterte in ſich vor Entzücken über dieſe Eröffnung, der ſeine Phantaſie gern den vielbedeutendſten Sinn gegeben hätte, aber er mußte ſich zugleich erinnern daß es eine politiſche Verabredung ſein ſollte, auf welche die Beſtellung in dieſer Nacht lautete. Die Kühlung der aufflammenden Sinne, welche nothwendig in dieſem Gedanken lag, ſtellte ſich jedoch bei Mendoza nicht ſofort ein, und er glaubte träumeriſch noch immer ſüße und geheimnißvolle Dinge zu vernehmen, als die Colonna mit ihrer ſchönen tiefen Stimme einige weitere Bemerkungen über das, worauf es ankommen ſollte, hinzufügte.

Digitized by Google

Ich will es Euch jetzt vorläufig mit einem Wort sagen, Diego! fuhr die Gräfin fort. Dies Wort kann Euere Beobachtungen, die Ihr schon jetzt in dieser Gesellschaft anzustellen habt, richtig führen! Es gehen jetzt in Italien geheime Bewegungen vor, es bereitet sich im Dunkeln ein Bündniß aller italienischen Mächte gegen den Kaiser, eine italienische Ligue soll gestiftet werden, deren erster Gedanke in dem feindlich gesinnten Venedig entstanden, deren zweite Stufe ein Einverständniß Venedigs mit diesem Papst Clemens ist, dessen feile Charakterlosigkeit am meisten zu fürchten und unserm geliebten kaiserlichen Herrn die größten Gefahren bereitet. Mit dem Papst werden es die Colonna's aufnehmen, denn alle Mitglieder unserer Familie hassen ihn, ich aber verwalte die Flamme dieses Hasses und habe dem Kaiser Carl in Madrid geschworen, sie wie einen glühenden Lavastrom, aber zugleich befruchtend wie ein solcher und ein neues Leben erzeugend, durch ganz Italien zu leiten. Aber jetzt, Freund, stehen wir vor der dritten Stufe der italienischen Ligue, welche die Absicht hat, die Herrschaft des Kaisers in Italien zu stürzen und dazu, wie es scheint, die eigenen Mittel und Kräfte des Kaisers verwenden

Digitized by Google

will! Noch entwirre ich die geheimnißvoll ausgesponnenen Fäden nicht, aber ich sehe wie sie ausgeworfen werden sollen, und wie der breite Soldatenkopf unseres guten Pescara schon halb in der Schlinge steckt! Blickt dorthin im Saal, wie der Marchese jetzt in einem eifrigen Gespräch mit dem alten Kanzler Moroni begriffen steht. Dieser Kanzler des Herzogs von Mailand ist eine alte knarrende Staatsmaschine, die schon auf den politischen Fliegenfang so abgerichtet ist daß sie keine einzige Bewegung ohne Absicht macht! Die Zunge hängt ihm immer ein wenig aus dem geöffneten Munde heraus, als kostete er erst wie ein verschlagener Weinkenner alle Worte und Mienen der Leute, mit denen er zu thun hat! Wenn er dann einmal mit seinem wackeligen Kopfe so recht tief nickt, wie eben jetzt zu dem Marchese Pescara, dann hat er gewiß eine brauchbare Sorte geschmeckt, und hofft die wahrhaft politischen Magentropfen daraus bereiten zu können, die dann seinen kranken Herzog Sforza in dem sehr ungewissen Besitz seines Herzogthums beruhigen und stärken sollen! Wir müssen jetzt wieder näher treten, um diesen Herren das Stichwort ihrer Komödie aus ihrem eigenen Munde abzulauschen! —

Digitized by Google

Die Gräfin begab ſich darauf mit anſcheinender Gleichgültigkeit zu der von ihr bezeichneten Gruppe, Mendoza folgte ihren Schritten in einiger Entfernung.

Die Leichtigkeit, mit welcher ſich die Gräfin an der Unterhaltung der beiden Herrn betheiligte, ſchien ebenſo natürlich, als ſie für den Augenblick wirkſam berechnet war. Sie hatte nämlich nach den erſten Lauten, welche ſie von dem Geſpräch vernommen, ein Erſtaunen auszudrücken, zu dem es eine wirkliche Veranlaſſung gab und in das ſie zugleich eine bedeutungsvolle Anſpielung hineinlegen konnte.

Wie, rief ſie mit ihrem reizenden Lachen aus, habe ich recht gehört, der Herr Marcheſe Pescara ſpricht heut Italieniſch? So lange ich meinen theuern Vetter kenne, habe ich ihn faſt immer nur Caſtilianiſch reden hören, und ich glaubte wahrhaftig, er hätte unſere liebe Mutterſprache längſt verlernt!

Es iſt wahr, ſchöne Gräfin, erwiederte Pescara nicht ohne einige Betroffenheit über den nachdrücklichen Ton ihrer Verwunderung, ich habe lange kein Italieniſch geſprochen, da ich im Dienſt mir das Spaniſche ganz und gar angeeignet und wohl mehr,

Digitized by Google

als sich eigentlich mit dem Patriotismus vertrug, zu meiner täglichen Rede gemacht hatte.

Ei, versetzte die Gräfin, ihm scharf und lange in die Augen blickend, wie oft hörte ich aus Euerm Munde, daß Ihr ernsthaft bedauertet nicht in Castilien geboren zu sein, so sehr waret Ihr ein Spanier von Kopf bis zu Füßen, und was noch mehr sagen will, auch hier links in Euerem Herzen geworden! Wo kommt Euch denn nun auf einmal der italienische Patriotismus her, und zwar zu einer Zeit wo Ihr eben dem spanischen Herrn, Euerm Kaiser, die glorreichste Schlacht gewannt?

Der Herr Marchese hat sich im Gespräch mit mir erinnert daß er ein Italiener ist! nahm der mailändische Kanzler, mit einer übermäßig tiefen Verbeugung gegen die Gräfin, das Wort. Wir sprachen von der berühmten Familie Avalos, welcher der Herr Marchese entstammt, und die seit fast einem Jahrhundert im Königreich Neapel für das edelste und angesehenste unter den heimischen Geschlechtern galt. Ein Mann, der den Ruhm einer solchen Familie zu behaupten hat, wird doch auch einmal den Puls der italienischen Vaterlandsliebe in sich anschlagen fühlen,

Digitized by Google

und dann unwillkürlich seine Rede wieder in die Sprache unsres Volkes übergehen lassen, wie es unserm Freund in diesem Augenblick geschah!

Es will mir immer sonderbar erscheinen, Herr Kanzler, versetzte die Colonna ernst, wenn ich Euch Staatskünstler und Regierungs-Fabricanten von Vaterland und Volk sprechen höre! Diese Dinge sind meinem Vetter Pescara bisher ganz und gar Spanisch vorgekommen, und daher hat man ihn, den größten und treuesten Feldherrn des Kaisers, mitten in Italien lange Zeit nur Castilianisch reden hören! Euere Erinnerungen an Neapel aber haben den Marchese in diesem Augenblick gewiß ganz weich gemacht! Ja, Herr Kanzler, mit Neapel ist unser Freund Pescara zu fangen!

Was denkt Ihr damit zu sagen, Frau Gräfin? fragte der Marchese in einem Ton, der eine leise Bangigkeit hinter scheinbarer Gereiztheit verstecken zu wollen schien, indem er zugleich mit dem Kanzler, dessen ehernes und unbewegliches Gesicht doch eine augenblickliche Bläße verrieth, einen bedeutungsvollen Blick wechselte.

Ihr fragt noch, Vetter, was ich damit gesagt

Digitized by Google

haben kann? entgegnete die Gräfin mit der anmuthigsten Unbefangenheit. So müßte ich ja Euer Herz anklagen, wenn es Euch nicht stürmisch und unbändig nach Neapel schlüge, wenn nicht alle Euere Sinne und Wünsche dahin gerichtet ständen!

Wie sollen denn meine Wünsche nach Neapel gerichtet stehn? fragte der Marchese, indem er sichtlich immer unruhiger wurde und seine ihn mit Erstaunen betrachtende Muhme erschrocken ansah.

Der Kanzler Moroni war inzwischen in ein langes Husten verfallen, das kein Ende nehmen zu wollen schien. Die Gräfin um Entschuldigung bittend, klagte er daß seine Gesundheit in der letzten Zeit recht wankend geworden. Dann, sich wieder erholend, fügte er langsam und mit einem grundehrlichen Blick, den er meisterhaft herausarbeitete, hinzu:

Der Herr Marchese bemerkte noch eben zu mir, daß er dem Vicekönig von Neapel, Herrn Lannoy, den Besitz aller seiner Ehren und Würden von Herzen gönne, und ihn nie zu verkleinern trachten werde. Dagegen denke er für den hinterlistigen Streich, den dieser ihm mit der heimlichen Abführung des Königs Franz gespielt, die Genugthuung des Ritters und Mannes von ihm einzufordern.

Digitized by Google

Die Gräfin begann jetzt in ein lautes Lachen auszubrechen, indem sie sich beiden Herrn, die immer verwunderter und verlegener aussahen, mit neckischer Gebärde gegenüberstellte, und an Einem nach dem Andern durch Mienen, Blicke und Ausrufungen die durchtriebenste Schelmerei ausübte.

Aber, meine Herrn, fing sie wieder an, indem sie sich die Thränen des Lachens aus den noch flammender gewordenen Augen wischte, ich bitte Sie um Gotteswillen, wohin verirren sich denn Ihre Gedanken bei der natürlichsten und unschuldigsten Frage von der Welt? Ich spreche, wie es einer Frau geziemt, von unsern Familienverhältnissen, und die Herren verstehen nichts als ihre leidigen Staatshändel, Sie denken an Politik während ich von der Sehnsucht spreche, die der Marchese doch nothwendig nach Neapel empfinden muß, weil seine theuere Gattin, die unvergleichliche Vittoria, dort verweilt und gewiß mit Bangigkeit dem Augenblick entgegenharrt, wo sie ihren tapfern Herrn und Gemahl einmal wieder umarmen darf!

Die Spannung, welche das Gesicht des alten Kanzlers noch krampfhaft zusammengezogen, ließ bei diesen Worten so plötzlich nach, daß der rasche Uebergang in eine ausdruckslose und sich dumm verwun-

Digitized by Google

dernde Miene faſt wieder die Lachluſt der übermüthigen Colonna gereizt hätte. Sie bezwang ſich aber, und mit übereinandergeſchlagenen Armen an der Verwirrung Beider ſich weidend, genoß ſie einen Augenblick lang ſtill den Triumph, auf ſo leichte und kunſtloſe Weiſe an die Schwelle eines Geheimniſſes vorgedrungen zu ſein, das ſie hinter ſtärkeren Riegeln verſchloſſen und behütet geglaubt, und von dem ſie jetzt wenigſtens einige verrätheriſche Umriſſe erblickt zu haben meinte.

Ihr ſprachet von meiner Frau, gute Gräfin? ſagte Pescara, ſich merklich erholend und den Verſuch machend, gemüthlich auszuſehn.

Natürlich, von der Frau Marcheſe in Neapel war die Rede, ſagte der Kanzler Moroni, indem er das wiedergefundene Gleichgewicht durch eine ſteife und ſpöttiſche Haltung des Kopfes anzeigte. Und wovon hätte denn auch ſonſt anders die Rede ſein können?

Das meine ich eben, Herr Kanzler, verſetzte die Gräfin mit ſchalkhaft verſtelltem Ernſt, während ſie ihm eine ehrfurchtsvolle Verbeugung machte. Wovon hätte auch anders die Rede ſein können, da ich ſonſt von nichts weiß, und am allerwenigſten in Staatsge-

Digitized by Google

heimniſſe mich hineinzuſtehlen verſtehe? Denn Ihr müßt wiſſen, Kanzler, ich bin für alle politiſche Intrigue ſo ſtockdumm, daß ich von ſolchen Dingen in der Regel gar nichts merke, und wenn ich mit der Naſe darauf zugeſtoßen werde. Denkt Euch, ſelbſt dann ſehe ich oft noch nicht, daß Etwas um mich her vorgeht!

Nun, erwiederte der Kanzler mit einem ſtechenden und keineswegs gläubigen Seitenblick, den ſchönen Seelen beſcheert es der Herr zur rechten Zeit im Schlafe!

Ihr wollt mich vielleicht darauf vertröſten, daß ich hier ſchläfrig werden könnte, um etwas zu erfahren? entgegnete die Gräfin heiter. Nein, Herr Kanzler, da denkt Ihr doch zu beſcheiden von Euerer Unterhaltungsgabe. Unter dieſer Bedingung werde ich alſo bei Euch niemals von Dem, was vorgeht, unterrichtet werden können?

Ganz im Gegentheil, erwiederte der Kanzler mit einem verbindlichen Aufſchwung, Alles, was hier vorgeht, meine gnädigſte Gräfin, kann im Größten wie im Kleinſten zu Ihrer Kenntniß geſtellt werden, wobei nur das Eine zu bedauern iſt, daß in dieſem Augenblick wirklich weder Großes noch Kleines hier vorgeht.

Digitized by Google

Oder wißt Ihr etwas Neues aus dem Lager zu erzählen, Herr Marcheſe?

Wenigſtens nichts Erfreuliches und Unterhaltendes, entgegnete Pescara zerſtreut. Das Heer, welches unter meinem Oberbefehl jetzt in Italien zurückblieb, iſt ſo zuſammengeſchmolzen, daß ich eigentlich nur noch die ſpaniſche Infanterie und einige italieniſche Mannſchaften zur Behauptung der kaiſerlichen Gewalt beſitze. Die Deutſchen habe ich ſelbſt in ihr Vaterland zurückgeſchickt, weil ich ſie nicht bezahlen kann und der Geiz und die unbegreifliche Sorgloſigkeit des Kaiſers, wovon ich ſoviel zu leiden gehabt, mich ſonſt einen völligen Banquerott befürchten laſſen. Ein anderer Theil meiner Truppen iſt dem Lannoy nach Spanien gefolgt, und wieder ein anderer Theil hat ebendahin den Connetable von Bourbon begleitet. So ſeht Ihr mich denn hier, ſchöne Muhme, unmittelbar nach großem Siege an der Spitze einer Armee, mit der etwas zu behaupten und auszuführen ein Taſchenſpieler-Kunſtſtück, aber nicht die Sache eines Feldherrn wäre! Ihr werdet daher die Mißſtimmung verzeihlich finden, in der Ihr mich angetroffen habt, Gräfin, und die mich ſogar ſo ungeſchickt macht, daß

Digitized by Google

ich jetzt, anſtatt Euch angemeſſen bei mir zu unterhalten, Euch mit einem Bericht über die Beſtände meiner Truppen langweile!

Ihr habt mich damit ganz und gar nicht gelangweilt, Herr Vetter! ſagte die Gräfin raſch, nachdem ſie dieſe Angaben mit ſichtlicher Spannung angehört hatte. Vielleicht ſeid Ihr nur zu mittheilſam gegen mich geweſen?

Wie das, Frau Gräfin? fragte der Marcheſe Pescara überraſcht.

Nun, verſetzte ſie zögernd, aber mit dem ſchärfſten Nachdruck, Ihr habt mich einſehen laſſen, wie bedenklich es hier ſteht, und wie der Macht des Kaiſers von Seiten ſeines lombardiſchen Heeres Gefahren lauern können!

Das iſt nicht im Geringſten meine Meinung geweſen, erwiederte Pescara gereizt. So lange die Armee unter meinen Befehlen ſteht, werde ich Alles daran ſetzen, um ſie Namen und Anſehen des Kaiſers wieder würdig vertreten zu laſſen.

Ich begreife nicht wie wir uns darüber mißverſtehen können, ſagte Tereſa Colonna, mit milder Stimme einlenkend. Ueberhaupt, meine Herren, ſcheint es, als

Digitized by Google

wenn unſere Unterhaltung wider unſern Willen fortwährend Anſtöße erzeugen ſollte. Brechen wir doch von allen dieſen Dingen ab, und ſprechen wir lieber von Euerer Frau, Herr Marcheſe! Ihr habt mir vorher gar nicht auf meine Erkundigungen nach Vittoria geantwortet.

Pescara erwiederte mit einigen allgemeinen Aeußerungen, deren gezwungener Ton jedoch bewies, daß der General ſich in ſeiner anderweitig eingenommenen Stimmung noch immer nicht beherrſchen konnte.

Die Gräfin bemühte ſich jetzt, dem Geſpräch verſöhnlichere Wendungen zu geben, und Pescara mit freundlicher Theilnahme anblickend, ſagte ſie zu ihm: Euere Wunden, Vetter, die Ihr auf dem Schlachtfeld bei Pavia davongetragen, machen Euch doch keine Beſchwer weiter? Mit großer Beſorgniß habe ich in der Ferne davon gehört, und dabei auch an die Angſt meiner geliebten Muhme Vittoria gedacht. Was mag die Aermſte ſich betrübt und abgequält haben, daß ſie entfernt von Euch ſein mußte! Aber ich glaube, Ihr Helden- und Dichterleute ſeid darin anders geartet wie wir übrigen gewöhnlichen Menſchen! Wie Ihr durch Euere Verwundung nur größer in der Schlacht

Digitized by Google

erſchienen, ſo mag auch Vittoria ihren Schmerz über Euch ſogleich in einer poetiſchen Phantaſie ſich verklärt haben, wozu ſich wohl nichts ſo eignete, als der wunderbar ergreifende Augenblick, in dem Ihr unter Euerm verwundeten Roß Mantuano zuſammenſanket! Wie groß und der Beſchreibung aller begeiſterten Dichter würdig muß dieſer Augenblick geweſen ſein, wo man Euch, aus vier Wunden blutend, im dichteſten Gewühl der Kämpfenden unter Euerem Roß hervorzog, nachdem man Euch eine halbe Stunde lang in der Schlacht vermißt und Euere getreuen Spanier, die Euch erſchlagen wähnten, mit beiſpielloſer Wuth zu Euerer Rache Alles niedermetzelten! Da fanden Euch die Edeln, die ihren Feldherrn ſuchten, unter dem ſterbenden Roß, indem Ihr ſelbſt des Todes Euch gewiß fühltet, denn eine nach Euerm Leben begierige Kugel war Euch durch den Panzer in die Bruſt gedrungen! Aber was geſchieht in demſelben Augenblick, da ſich Alle des ungeheuerſten Leides über ihren in des Todes Noth dahinſchwindenden Feldherrn nicht erwehren können? Pescara hat ſich von ſeinem Edelknaben, Antonio de Vega, die Riemen des Harniſches löſen laſſen, und die glückliche Hand des Knaben,

Digitized by Google

die nach der Kugel forſcht, zieht den Todeswurm noch einmal aus dem Verſteck der Wunde hervor! Und der große Pescara erhebt ſich raſch, läßt ſich von Neuem rüſten und waffnen, die alte unbezwingliche Kraft blitzt ihm aus den Augen und leuchtet von den ſchwer getroffenen Gliedern herab. Nur einen Augenblick überſchattet ſich noch ſein Blick mit ſchmerzlicher Trauer, da er ſein edeles und geliebtes Roß Mantuano im letzten Todesröcheln zuſammenzucken ſieht. Dann ſtürzt er wieder voran, wo die Schlacht ihre ſchrecklichſten Entſcheidungen trifft, mit der Gewißheit des Sieges der ſeinen Schritten folgt! Ach, beſäße ich die Kunſt meiner talentreichen Muhme Vittoria, wie wollte ich ein Schlachtenbild von Euch entwerfen, Pescara, wie wollte ich eine Dichtung von Euch ſchreiben, die in der Poeſie eben ſo unſterblich werden müßte als Euer Name in der Geſchichte iſt! Und wer weiß, was unſere Vittoria nicht bereits gethan hat! —

Die Gräfin hatte dieſe Schilderung etwas prunkend und geräuſchvoll vorgetragen, um dadurch auch die Aufmerkſamkeit einiger nächſtſtehenden Herren und Damen herbeizuziehn und ſo, wie es ſchien, die be-

Digitized by Google

denklich gewordene Unterhaltung mit Pescara und dem Kanzler abzubrechen und in einen anderen Kreis hinüberzuspielen.

Die Gruppe hatte sich jetzt erweitert, und bestand auch noch aus dem tapfern, aber in seiner Erscheinung ungemein schwerfälligen Antonio de Leyva, ferner dem jungen Alfonso del Vasto, dem Brudersohn des Marchese, einem ehrgeizigen und nach Auszeichnung trachtenden Jüngling, der zugleich bei der kinderlosen Ehe, welche Pescara mit der Dichterin Vittoria führte, der einzige männliche Bürge des Hauses d'Avalos war, und dann aus einigen vornehmen mailändischen Damen, unter denen sich auch die Gattin des Kanzler Moroni befand, eine hochfahrende und keineswegs in angenehmen Formen sich darstellende Frau, die schon seit einiger Zeit mit spöttischen Mienen der Gräfin Colonna zugehört hatte.

Die Frau Gräfin haben selbst wie eine Dichterin gesprochen, nahm der alte Kanzler mit einem zweideutigen Lächeln wieder das Wort. Es kann in der That nichts Erfreuenderes geben als hohe und schöne Frauen zu sehn, welche die Gabe der dichterischen Rede besitzen. Die Poesie sollte eigentlich ganz und gar

Digitized by Google

den Frauen als ihr bevorrechtetes Eigenthum verbleiben, sowie uns Männern der Staat, die Geschäfte, die Sorgen um das öffentliche Wohl zugesprochen und aufgelastet sind!

Mein Mann, bemerkte Signora Giuditta Moroni mit einem boshaften Seitenblick auf die Colonna, möchte lieber sehn, daß alle Frauen Dichterinnen würden, als daß sie in die Staatsgeschäfte pfuschten, und darum will er, wie es scheint, diese bestimmte Theilung und Sonderung einführen, die ich keineswegs großmüthig noch ohne Egoismus finde!

Die Gräfin sah mit ruhigem Lächeln diesem neuen Angriff entgegen, ohne ihn zu beantworten. Der Marchese Pescara rieb sich in peinlicher Ungeduld die Hände.

Die Colonna's haben immer außerordentlich viel poetisches Talent bewiesen, fuhr der Kanzler mit einem noch arglistiger strahlenden Gesicht fort. Dies ist eine Familie, die auf dem Parnaß eigentlich einheimisch ist!

Du willst damit sagen, fügte die Frau des Kanzlers hinzu, daß die Colonna's wohl auf dem Parnaß, aber nicht in Italien, nicht im Vaterlande einheimisch

Digitized by Google

ſind. Hüte Dich, Freund, ſolche unüberlegte Vorwürfe zu machen, durch welche Du uns ein ebenſo edeles als mächtiges Geſchlecht erzürnen kannſt. Denn die Gräfin Tereſa Colonna ſteht in großem Einfluß bei dem Kaiſer in Spanien, und wenn auch die Italiener keine Hoffnung auf dieſe unpatriotiſche Familie ſetzen dürfen, ſo hat die Gräfin ſelbſt doch ein ſchönes, und wie Du ſagſt, poetiſches Herz, das ich uns um keinen Preis entzogen ſehen möchte!

Die Gräfin lächelte noch immer, aber plötzlich wurde ſie blaß, und lehnte ſich einen Augenblick lang auf Mendoza's Arm, der dicht neben ihr ſtand.

Die ihren augenblicklichen Vortheil unaufhaltſam verfolgende Signora vermochte aber noch nicht zu ſchweigen, und ſagte mit beſonderem Eifer: Ja, ja, die poetiſchen Gemüther, ſo liebenswürdig ſie auch ſcheinen mögen, ſind doch zu gleicher Zeit auch die gefährlichſten mit denen man zu thun haben kann! Denn ſie ſind ſo elaſtiſch, daß ſie mit der größten Leichtigkeit aus einem Gefühl in das andere überſpringen, und ſich in alle Verhältniſſe hineinzuverſetzen und hineinzudrängen wiſſen! Wenn ich ein Staatsmann wäre und Spione brauchte, würde ich mir nur

Digitized by Google

poetiſche Gemüther dazu halten, die ſich gewiß am Beſten verwenden ließen!

Signora, erwiederte die Gräfin Colonna mit völlig wiedergewonnener Sicherheit und ſanfter Stimme, Signora, ich ſollte Euch billig die Freude nicht laſſen, Euch unmittelbar nach Eueren Aeußerungen zu bekennen daß ich mich unwohl zu befinden anfange! Aber einmal heuchele ich nie, und dann bin ich gern dienſtgefällig! Ich muß es daher ſagen, daß mir ausnehmend ſchlecht zu Muthe geworden, ſeitdem die Signora ſich in unſere Unterhaltung gemiſcht hat! Zwar kann ich die Gefälligkeit noch nicht ſo weit treiben, daß ich Euern witzigen und ſinnreichen Wendungen gegenüber die Anwandelung einer Ohnmacht eingeſtehen möchte! Aber ich finde auch noch einen Vortheil darin, Euch gegenüber ſchwach zu erſcheinen, und darum will ich immer bekennen, wie es doch nahe daran geweſen daß Ihr mich ohnmächtig geſehen hättet! Der Herr Marcheſe wird mir daher wohl erlauben, daß ich ſchon jetzt meinen Wagen befehle. —

Pescara bemühte ſich zwar in der angemeſſenſten Weiſe Verlegenheit und Bedauern über dieſen Auftritt auszudrücken und eine Begütigung zu verſuchen, aber

Digitized by Google

die Gräfin lehnte jetzt noch entschiedener jede weitere Veranlassung zum Bleiben ab.

Ich muß, sagte sie, Euer Fest lassen, Vetter! Und wie ich höre, leitet soeben die Musik den Ball ein, zu dem Ihr eingeladen. Da könnt Ihr denken, daß es mich doppelt schmerzt, so viel Vergnügen, als Ihr da bereitet habt, ungenossen lassen zu müssen. Lebt wohl, und wenn Ihr in diesem Jahre noch an den Albaner See kommt, so hoffe ich, daß Ihr bei den Colonna's tanzen werdet! —

Mit einem stolzen und flüchtigen Gruß gegen die Andern entfernte sie sich. Der Marchese hatte kaum Zeit ihren eilenden Schritten zu folgen, aber sein Anerbieten, die Gräfin an seinem Arm zu ihrem Wagen zu geleiten, lehnte sie mit einer so kalten Entschiedenheit ab, daß der General nicht länger darauf bestehen konnte.

Ihr müßt bei Euerer Gesellschaft bleiben, Marchese, sagte sie rasch. Aber hier mein junger Reisegefährte, Don Diego Hurtado de Mendoza, wird mich bis zu meinem Wagen unterstützen.

Sie hing sich darauf fest an Diego's Arm, und unser Freund fühlte den leidenschaftlichen Fieberdruck

Digitized by Google

ihrer Hand, die von der Aufregung ihres Innern zitterte. Sein ganzes Leben antwortete glühend ihren stürmischen Pulsen, welche er an seine Brust anschlagen fühlte. —

Nachdem er sie unten in den Wagen gehoben, flüsterte sie ihm hastig zu: In zwei Stunden, Don Diego, auf meinem Zimmer, wo wir ruhig zusammen sein werden! Wir haben viel miteinander zu sprechen! Jetzt aber kehrt eiligst zu Pescara's Gesellschaft zurück, und achtet genau auf Alles, was Euch irgend auffallend erscheinen sollte. Es ist da oben auf einen großen Handel angelegt! —

Sie drückte ihm innig die Hand und hieß ihren Wagen davoneilen. — —

Digitized by Google

3. Der Spion.

Mendoza fand die Stunden, welche er noch im Ballsaal zuzubringen hatte, faſt unerträglich. Die rauſchende und glänzende Freude, die ſich bald erhob, drückte ihn in ſeiner einſamen Lage nieder, und er ſah ſich, noch ehe er es ernſtlich gewollt hatte, von ſelbſt in die Rolle des ſcharfen Beobachters verſetzt, welche ihm die Gräfin anempfohlen. Dabei mußte er ſich jedoch ſagen, daß er ſich auch wieder zu einer ſolchen nichts weniger als geſchickt anſtelle, da er ſich ſonſt dreiſter mitten in das Gewühl der Geſellſchaft hätte hineinſtürzen müſſen, um etwas zu erfahren. Auch mit den Damen, deren einige ihn durch ausgezeichnete Schönheit und ermuthigende Freundlichkeit anlockten, machte er ſich zu wenig zu ſchaffen. Sein Herz ſchlug bloß der Stunde entgegen, welche ihm Tereſa Colonna beſtimmt, und in ſeiner Sehnſucht ſtörte ihn nur der Gedanke, daß er ihr als Ergebniß der aufgetragenen Beobachtungen nichts zu hinterbringen haben werde.

Digitized by Google

Während er so an einem Pfeiler lehnte, in dessen Marmorglätte sich der ganze Saal mit seinen prunkvoll auf- und niederwogenden Gästen wiederspiegelte und er sein Auge träumerisch in diesen Spiegel vertiefte, in dem er alle anwesenden Gestalten wie in weite Ferne gerückt und doch gewissermaßen erkennbarer dem geistigen Blick an sich vorübergleiten sah, glaubte er plötzlich die Gesichter und Bewegungen aller Hauptpersonen dieses Spiels, wie sie sich ihm jetzt in dem zurückgeworfenen Schimmer des Marmors zeigten, deutlicher zu verstehn.

Er sah den Marquis von Pescara gedankenvoll die Arme über die Brust geschlagen und mit gerunzelter Stirn in sich verloren stehn. Da war es ihm, als ob dieser berühmte Mann seine inwendige Brust vor ihm öffne und ihn in einen langen anhaltenden Kampf zwischen Gewissen und Pflicht, zwischen Ehrgeiz und Rechtlichkeit hineinblicken ließ.

Indem er ihn so beobachtete, bemerkte er daß sich Pescara's Züge rasch veränderten und ein fester, unternehmender, selbst heiterer Ausdruck darauf Platz zu nehmen begann. Diese Veränderung schien in ihm durch die Ansprache eines vornehmen geistlichen Herrn

Digitized by Google

hervorgebracht, deſſen Anweſenheit Diego bisher noch nicht bemerkt hatte, und der in einer eifrigen, durch lebhafte Gebärden unterſtützten Unterredung den Marcheſe ſichtlich feſſelte.

In dieſem Augenblick fühlte Mendoza daß ihn von hinten Jemand leiſe auf die Schulter klopfe, und erſchrocken, als ob er ſich bei etwas Unrechtem ertappt ſehe, fuhr er von ſeinen Beobachtungen zurück, und gewahrte ſich umblickend den luſtigen ſpaniſchen Offizier, mit dem er heut auf dem Marktplatz Bekanntſchaft gemacht hatte.

Dieſer redete ihn lächelnd an und äußerte ſeine Verwunderung über die philoſophiſche Abſonderung, in der er Mendoza hier wiederfinde.

Mendoza antwortete nur mit einer höflichen Wendung, dann ſchien ihm einzufallen, daß er vielleicht gut thäte, die Redſeligkeit des, wie ihn dünkte, wohlunterrichteten Offiziers zu einer Erkundigung zu benutzen.

Sagt mir doch, begann er das Geſpräch wieder, wer iſt dort der ſtattliche Prälat mit der hohen Geſtalt, den feuerblitzenden Augen und dem beweglichen und ſcharfen Geſichtsausdruck, der in ſeiner glühenden

Digitized by Google

Unterhaltung mit dem Marcheſe Pescara denſelben faſt an ſich reißt und auch den aufmerkſamſten und einverſtandenſten Zuhörer an ihm zu finden ſcheint?

Damit kann ich Euch dienen, antwortete der gefragte Offizier. Ihr erkundigt Euch nach einem der wichtigſten und einflußreichſten Männer Italiens, denn es iſt Giberti aus Rom, der Präſident der päpſtlichen Kanzelei, der vor einer Stunde erſt in Mailand angekommen und unſerm General ſogleich die Ehre erweiſt, durch ſeine Gegenwart dies Feſt zu verherrlichen. Dies muß denn allerdings etwas zu bedeuten haben, denn eine ſo vertrauliche Annäherung zwiſchen Rom und einem kaiſerlichen General hat man bisjetzt noch nicht geſehen! —

Mendoza vernahm dies mit der größten Spannung, aber er dachte dabei nur an die glühenden ſchwarzen Augen der Gräfin, wie ſie ihn vielleicht freundlich anſehen würden, wenn er ihr dieſe Nachricht heut Nacht überbrächte!

Aus dieſem Grunde nahm er noch einen neuen Anlauf den Offizier auszufragen, indem er mit überlegter Herzlichkeit zu ihm ſagte: Euer Frohſinn, den ich heut an Euch bewunderte, Herr Landsmann, ſcheint

Digitized by Google

mir jetzt auch einige Wolken zu tragen. Gewähren Euch Cecca und Rosa nicht diejenige Zufriedenheit, welche diese prächtigen italienischen Mädchen durch ihre Reize zu versprechen schienen? Oder sind, wie man mir sagen will, die Verhältnisse der lombardischen Armee jetzt von der Art, daß ein braver und seinen Kaiser liebender Offizier sich oft bekümmern muß?

Darüber wäre für's Erste mehr zu denken als zu sagen, erwiederte der Andere etwas betroffen über diese Frage. Indeß kann ich Euch gestehen, daß Ihr scharf genug in meinen Gedanken zu lesen gewußt. Es scheinen sich allerdings jetzt mancherlei seltsame Mißstände zu bereiten, die auch mich heut Abend beunruhigt haben. Man spricht von einer Vermischung der spanischen und italienischen Mannschaften im Heer, während diese Nationen bisher in einer gewissen Trennung von einander sich besser befunden und besser gewirkt haben. Namentlich würden, wie man sagt, mehrere spanische Offiziere unter italienische Compagnieen gesteckt und damit in entlegene Landestheile versetzt werden, wo man ihre zweckmäßige Verwendbarkeit gar nicht absehen kann. Ich soll auch zu diesen gehören, aber ich glaube die ganze Mähr noch

Digitized by Google

nicht, obwohl ein Schreiber des Kanzlers Moroni, der sich heut Abend auf unserm Dorf betrank, die Geschichte ausgeplaudert hat! —

Mendoza äußerte einige gleichgültige Ansichten, indem er sich dann so stellte, als ob dieser Gegenstand kein weiteres Interesse für ihn habe. Er war aber innerlich hocherfreut über diese Nachrichten, in denen er einen wichtigen Fund gethan zu haben glaubte. Die größte Ungeduld befiel ihn, damit zu seiner Freundin zu eilen und durch Hinterbringung dieser Dinge, die sich für ihren kundigen Blick wahrscheinlich noch in einen bedeutenderen Zusammenhang stellen würden, ihren Beifall zu erwerben.

Nachdem er sich rasch von dem spanischen Offizier verabschiedet, stürzte er im nicht mehr aufzuhaltenden Drang seines Herzens aus dem Saal fort. —

Draußen, als ihn die große sternenhelle Nacht empfing und in der lautlosen Stille der Straßen seine Gedanken auf ihn selbst zurückfielen, wurde ihm einen Augenblick wunderlich zu Muthe.

Du bist ein Spion! rief ihm eine innere Stimme zu, welche zugleich äußerlich hörbar zu werden schien und einen bekannten Ton für ihn annahm, der ihn in tiefer Brust erbeben machte.

Digitized by Google

Es war ihm, als wenn die Stimme Toralba's, des merkwürdigen Mannes den er noch vor Kurzem ſeinen Freund genannt, ihm dies zugerufen hätte. Dann meinte er auch wieder, die unvergeßliche Stimme jener Dolores, die er zuletzt als Pilgerin geſehen, miſche ſich darein. Und er wollte in den Sternen oben ihre himmliſch flehenden Blicke, in den Nachtlüften an ſeiner Wange ihren heimlich rufenden Ton erkennen!

Spion! rief er ſo laut aus, als wenn er wirklich dieſen Stimmen antworten wollte. Mein Herz iſt der Spion geweſen, denn ich liebe Dich, Tereſa Colonna! Du, o Dolores, haſt Dich mir ewig unerreichbar entzogen, Du biſt das körperloſe Ideal, das ich mit meinen jungen ſtrebenden Sinnen niemals zu faſſen vermag! Aber Du, Tereſa, biſt das volle, heißblütige Leben, das ich an meine lechzenden Lippen drücken muß! Dicht an Deinen Buſen drängt mich mein Schickſal, und in Deine Arme, die das Paradies eröffnen, will ich all mein Sein und all meinen Geiſt preſſen! Mache daraus, was Du willſt und magſt, denn die Form, in der ich das Entzücken Deines Daſeins theilen darf, iſt mir gleich! Als ein armer Spion, der um ſein tägliches Leben dient, begehre ich heut Nacht Einlaß in Deine Himmel, o Colonna! Niedrige Dienſte will

Digitized by Google

ich leiſten, um an Deiner Bruſt zu den wahren Höhen des Daſeins emporgetragen zu werden, auf denen ich zum erſtenmal klar erkennen werde was die Wirklichkeit des Lebens, die Ewigkeit des Glücks und das Geheimniß der Herrſchaft iſt! —

So träumte Diego, während er den nicht ſehr entfernten Weg zum Palaſt der Gräfin Colonna zurücklegte. —

Digitized by Google

4. Der Arzt.

Nachdem er auf den vorsichtigen Umwegen, welche ihm die Gräfin genau bezeichnet hatte, den Eintritt in ihr stilles, wie von einem süßen Geheimniß bewohntes und für sein Gefühl in tausend magischen Reizen ihm entgegenstrahlendes Gemach erlangt, trat ihm Teresa im leichten, den schönsten Gliedern durchsichtig sich anschmiegenden Nachtkleide blaß, ernst, aber mit einer wunderbaren Milde und Freundlichkeit in ihrem Gesicht entgegen.

Es schien ihm, sie empfange ihn wie die gedankenvoll lächelnde Göttin eines neuen Cultus, dem er geweiht werden solle. Mit unbegränzter Hingebung neigte er sein Gesicht auf ihre kleine Hand, die sie ihm lange überließ. Dann nahm er auf dem Kanapee, wohin sie ihn führte, an ihrer Seite Platz, und konnte bei staunender Betrachtung ihrer Schönheit, die er noch nie so vollendet und von dem herkömmlichen Zwang entfesselt gesehn, noch immer keine Worte finden.

Digitized by Google

Ihr kommt ganz ſtumm wieder zu mir zurück, Don Diego! ſagte ſie endlich mit einem forſchenden Blick, der wie ein ſcharfer Strahl des Tages in ſeine Träumereien fiel und ihn daraus erweckte.

Die wichtigen Nachrichten alle, die Ihr mir mitbringt und die Euch ungewohnt das Herz beſchweren, machen Euch ſo ſtumm, nicht wahr, Diego? fuhr ſie fort, indem ſie ihm mit einem gutmüthigen Lächeln ihre Finger an ſeine brennende Stirn legte.

Ihr ſeid grauſam, mich in dieſem Augenblick, wo ich den warmen Lebenshauch Euerer Nähe trinken darf, an die leidige gottverlaſſene Politik zu erinnern! erwiederte er kühn, und wagte ſeine Hand feſter auf ihren nackten weißen Arm zu legen, in welchem er einen feuerſprühenden Marmor unter ſeinen Fingern zu fühlen glaubte.

Ihr meint wohl ganz unſere Abrede zu vergeſſen, aus der ich Euch aber nicht entlaſſen darf! ſagte ſie freundlich und ruhig, indem ſie ſeine Hand duldete.

Und wie heißt dieſe Abrede? fragte er leiſe, aber ohne zu wiſſen, was er ſagte, denn er ſchaute eben mit unverwandten Augen ihr herrliches Haar an, das

Digitized by Google

zauberiſche Wellenlinien um ihre Schläfe zog und hinten in ſeiner ganzen Pracht auf den tiefentblößten Nacken entwallte.

Die wunderbaren Lichter, ſagte er phantaſirend, in denen dies göttliche rabenſchwarze Haar vor meinen Augen erſchimmert und erzittert, laſſen mich jede andere Abrede vergeſſen. Dies Haar iſt wie die italieniſchen Nächte, tiefdunkel und ſternenhell, ein Abgrund geheimnißvoller Wonnen, ein leuchtendes Meer in dem die Liebesgötter aufundniedertauchen, ein Feenmärchen in welchem auf ſeidenem und goldenem Pfühl tauſend verzauberte Herzen ſchlummern!

Nun, ich ſehe, mit Euch iſt wirklich heut nichts anzufangen, Don Diego Hurtado de Mendoza! ſagte die Gräfin, in ein lautes Lachen ausbrechend. Iſt das Alles, was Ihr mir aus den Sälen des Marcheſe von Pescara zu berichten kommt? Denn da Ihr unſere Abrede vergeſſen, ſo muß ich Euch nur erinnern was wir eigentlich miteinander vorhaben, mein lieber Freund! Es iſt die Politik und nichts als die Politik, die uns verbindet! Alſo nur Politik, Don Diego, und immer nur Politik, wenn ich bitten darf!

Wenn Ihr Politik haben wollt, Gräfin, antwortete Diego wie mit berauſchter Stimme, ſo kann ich

Digitized by Google

Euch auch damit aufwarten! Ich weiß Viel, sehr Viel, ich habe Dinge erfahren, die Euch zur Enthüllung merkwürdiger Vorgänge dienen werden. Aber wähnt nicht daß ich anders als um hohen Lohn so wichtige Nachrichten fortgeben kann! Ihr seht mich vielmehr entschlossen damit auf's Aeußerste zu wuchern! Wollt Ihr mich für schlecht deshalb halten, so bedenkt, daß ich Staatsgeschäftsmann geworden bin und deshalb wohl anfangen muß ein wenig schlecht zu werden, wenn überhaupt etwas aus mir werden soll! So sagt denn, was gebt Ihr mir für meine Nachrichten? Ihr sprecht: Politik und nichts als Politik und immer nur Politik! Ich aber sage: Politik um Liebe, und Liebe um Politik, und sonst keine Politik!

Ihr wollt einen unredlichen Handel mit mir anfangen, geht! erwiederte die Gräfin, indem sie ihm scheinbar unwillig den Rücken zukehrte, und ihm dadurch verstattete, durch das lose und weitgeöffnete Gewand bis in die sonst verschlossensten Tiefen ihres Nackens hinabzuschauen und Geheimnisse schöner und köstlicher Formen zu erlauschen, wie er sie bisher nur bei griechischen Göttergestalten, aber nicht in irdischer Wirklichkeit für möglich gehalten.

Digitized by Google

Einen unredlichen Handel nennt Ihr das? fragte er, indem er ſich herausnahm, eine einzige ihrer Locken, welche ihr die ſchönſte Biegung ihres Halſes verdeckte, wie zur Strafe dafür mit den leiſeſten Spitzen ſeiner Finger zu berühren.

Ihr wißt ja, fuhr er, noch immer mit der Locke tändelnd, fort, Ihr wißt ja, daß ich ſchlecht geworden bin, und ſo könnt Ihr Euch auch nicht wundern, wenn ich einen unredlichen Handel mit Euch anfange!

Hört, Diego, ich fange an zu bereuen, daß ich mich mit Euch eingelaſſen habe, ſagte die Gräfin, raſch aufſtehend und ſich einige Schritte von ihm entfernend.

Dann ging ſie nachſinnend und mit übereinandergeſchlagenen Armen einige Male in dem kleinen Gemach auf und nieder. Die leiſe blaßrothe Flamme, die aus der goldenen Ampel das Kabinet erhellte, warf durch die haſtigen Bewegungen der Gräfin ein ſchwankendes und unruhiges Licht, durch welches ihre auf- und niederſchwebende Geſtalt in ihren reizendſten Wendungen beleuchtet wurde.

So wißt denn, ſagte Diego wieder zu ihr heran-

Digitized by Google

tretend, daß ich mich ganz und gar Euerer Großmuth und Gnade ergebe! Gefällt Euch der Werth meiner Nachrichten, so bedinge ich mir einen Kuß in Euer Haar aus, aber in deſſen wonnigſte Tiefe, in deſſen innerſte Herrlichkeit! Euerem Haar ſollt Ihr mir dann erlauben durch einen einzigen inbrünſtigen Hauch alle Gedanken meines Herzens zu geſtehn!

Ihr denkt wohl, ich ſoll mit Euch capituliren, Don Diego! erwiederte die Gräfin ſtillſtehend und ihn mit einem Blick betrachtend, der ihn vor Freude und Hoffnung erzittern machte.

Ich ſehe, fuhr ſie lächelnd fort, Ihr ſeid bereits aller Staatsränke größter und unüberwindlichſter Meiſter! Welche Thorheit von mir, daß ich mir einbilden konnte Euch wie einen Anfänger zu ziehen! Jetzt aber ſeid doch ſo gut, und ſetzt Euch für's Erſte hier hübſch ruhig und ordentlich nieder, wie es Geſchäftsleuten geziemt. Und dann beginnt Euere Erzählung, auf die ich allgemach äußerſt geſpannt worden, und vergeßt dabei nicht die kleinſten Einzelnheiten, die bei Vorgängen dieſer Art oft die wichtigſten ſind! —

Mendoza gehorchte jetzt raſch ihrem Befehl, und begann ihr die letzten Vorgänge in den Sälen des

Digitized by Google

Marquis von Pescara, die Aufsehen erregende Erscheinung des päpstlichen Kanzelei-Präsidenten Giberti, seine vertrauliche, von sichtbarer Wirkung begleitete Unterredung mit Pescara, und endlich die Aeußerungen, welche ihm der spanische Offizier über gewisse die lombardische Armee betreffende Gerüchte gethan hatte, zu berichten. —

Mit der glühendsten Spannung, die sich in allen ihren Gesichtszügen malte, hatte sie jedem seiner Worte zugehört. Selbst die zufälligste Wendung seiner Erzählung schien noch eine erwägenswerthe Bedeutung für sie zu haben, und das Nachdenken darüber arbeitete heftig auf dem schönen Antlitz.

Euere Nachrichten sind in der That von der allergrößten Wichtigkeit! rief sie aufspringend und die Spitze des Fingers gedankenvoll gegen die Stirn legend, deren hohe Wölbung die Gewohnheit des Denkens bei ihr verrieth.

Euere Nachrichten, fuhr sie fort, bestätigen Alles, und runden es zu einer Gewißheit ab, was ich bisher nur in nebelhaften Umrissen gesehn! Dieser Giberti, wer kennt ihn besser als ich? Ist Er dabei im Spiele, so weiß ich auch genau um was für ein Ding

Digitized by Google

es ſich handelt, denn ich weiß was Giberti will! Dieſer ehrgeizige und verſchmitzte Genueſer, der nach dem Biſchofsſitz von Verona trachtet, iſt der Vertraute aller Pläne des Papſtes Clemens, er iſt das eigentliche Uhrwerk aller geheimen Gedanken im Vatican, und ich brauche mir nur ſeine lange ſpitzgeſchnittene Naſe als Uhrzeiger zu denken, ſo weiß ich was in dieſer Sache für eine Stunde ſchlagen ſoll! Ja, Diego, es wäre wohl leicht Verſchwörungen zu machen, wenn die Menſchen keine Naſen hätten, an denen der Kundige Ihnen Alles abſehen kann! Seitdem das kupferige Meiſterwerk, welches Giberti in ſeinem Geſicht trägt, plötzlich in dieſen Handel hereinſieht, tritt die richtige Beleuchtung des ganzen geheimnißvollen Dunkels für uns ein! —

Sie ſchwieg wieder einen Augenblick, und Mendoza, der ihren ernſten Eifer, ihre merkwürdige Hingeriſſenheit mit Bewunderung betrachtete, wagte nicht ſie zu ſtören. Er ſetzte ſich ebenfalls ſtill an ihre Seite, indem er jede ihrer Mienen und Bewegungen, jeden Athemzug und jede Hebung und Senkung ihres wundervollen Buſens in aufgeregter Erwartung und mit den verſchiedenartigſten Empfindungen beobachtete.

Digitized by Google

Dann kehrte ſie ſich wieder raſch zu ihm hin, legte ihren Arm in vertraulicher Nähe feſt auf ſeine Schulter, und ſagte, ihm ernſt und bedeutungsvoll in die Augen blickend:

Diego, mein theuerer Freund, ich übergebe Euch dieſe Sache wie einen fruchtbaren Acker, den Ihr richtig bebauen ſollt und der Euch dann ernähren wird für Euer ganzes übriges Leben! Ich habe Euch heut ſchon den Plan der italieniſchen Ligue angedeutet, deren blankes Aushängeſchild die Freiheit und Unabhängigkeit Italiens von allen fremden Gewalten ſein ſoll, worunter dieſe Leute aber nur ihren niedrigſten perſönlichen Eigennutz verſtehn, den ſie bei dieſer Gelegenheit wucheriſch ausmünzen wollen! Nun hört mich an, und erfahrt zuerſt, daß Giberti das leidenſchaftlichſte Werkzeug dieſer italieniſchen Unabhängigkeitspläne iſt, für welche er Tag und Nacht im Schweiß ſeines Angeſichts arbeitet! Daß er auf Einmal hier in Mailand auftritt, könnte uns noch deutlicher beweiſen, daß dieſer kranke Herzog Franz Sforza, der beſtändig um ſein erhabenes Herzogthum Mailand zagt und zittert, in die italieniſche Ligue eingetreten iſt, wenn uns nicht ſchon das verdächtige Benehmen

Digitized by Google

ſeines Kanzlers Moroni heut die entſchiedenſten Proben davon geliefert! Der gute Herzog von Mailand fürchtet für die Souverainetät des Hauſes Sforza, die ihm, wie er glaubt, Kaiſer Carl ſtreitig machen will. Was kann der Kaiſer dafür, daß mit dem Ehrgeiz des Herrn Sforza nicht auch die Kraft ſeiner Lenden gleichen Schritt gehalten hat, denn wenn er ſich, was doch die geringſte Forderung an einen regierenden Herrn iſt, einen Leibeserben zu ſchaffen gewußt hätte, ſo würde der Kaiſer wahrſcheinlich nicht daran denken, ihm dies Herzogthum aberben zu wollen, weswegen Franz Sforza ſchon jetzt keine Nacht ruhig ſchlafen kann! So ſcheint es gekommen, daß Sforza mit dem Papſt gegen den Kaiſer ſtehen wird, wie denn auch ſchon offenbar hier Giberti und Moroni gemeinſchaftliche Sache gemacht haben! Und ſie ſind auf einen ungemein klugen Gedanken gerathen, indem ſie ſich an die verletzte Soldaten-Eitelkeit Pescara's feſtgehangen haben! Was Pescara ſoll, darüber, Freund, habt Ihr mir ſelbſt durch die letzte Euerer wichtigen Nachrichten ganz und gar den Staar geſtochen. Pescara ſoll das kaiſerliche Heer ſelbſt, das in ſeinen Händen liegt, ſeinem rechtmäßigen Herrn

Digitized by Google

und Kaiſer entfremden, er ſoll es in ſich zerſtückeln, wirkungslos vertheilen, entwaffnen und gewiſſermaßen verſchwinden machen. Dadurch würde es, meint man, gelingen, alle Fremden, alle Barbaren von der italieniſchen Halbinſel auszutreiben, und zum Preis für ſeinen gebrochenen Eid bietet man dem Pescara die Krone Neapels, mit der man ihm das verrätheriſche Haupt ſchmücken will! Auf einem ſolchen ſchwarzen verbrecheriſchen Grunde ſoll die Unabhängigkeit und Freiheit Italiens, die man erklären will, erwachſen!

Zitternd und erſchöpft von der Anſtrengung, mit der ſie geſprochen, hielt ſie einen Moment inne. Von ihrer herrlichen weißen Stirn perlten einige Schweißtropfen leiſe herab als Zeichen der gewaltigen Bewegung, in die ſie körperlich und geiſtig gerathen war. Mendoza war ernſt und auf's Höchſte theilnehmend für die Sache geworden, obwohl er ſich nicht enthalten konnte, die wunderbare Schönheit ſeiner Freundin auch in dieſem Augenblick ihrer haſtigſten Aufregung, wo ihr ganzes Weſen wie in einem duftigen Strom ſich ergoß, zu beachten.

Nachdem die Gräfin ſich wieder geſammelt hatte, fuhr ſie fort: Noch zaudert Pescara in ſeiner recht-

Digitized by Google

lichen Bruſt, wenigſtens glaubte ich heut Abend noch den quälenden Zweifel und die Verlegenheit ſeines Gewiſſens, die ihn ſo linkiſch und täppiſch machte, auf ſeinem Geſicht ausgedrückt zu ſehn. Aber da Giberti jetzt Hand und Zunge an ihn gelegt hat, ſo wird die ſchon wankende Treue des Generals nicht länger aufrecht ſtehn. Denn Giberti kann was er will, und in der Zerſtreuung von Gewiſſensſcrupeln hat dieſer Prieſter ſchon ſchwierigere Arbeit gemacht als dieſe iſt. Jetzt aber wird es darauf ankommen zu wiſſen, wie Frankreich und England zu den Planen der Verſchworenen ſtehn und ob ſie nicht, um dem Kaiſer Verderben zu bereiten und den Sturz ſeiner Herrſchaft in Italien zu entſcheiden, heimlichen Antheil daran nehmen, ja vielleicht offene Unterſtützung gewähren werden! Seht, Mendoza, dies iſt die Aufgabe, die wir zu löſen haben, und auf die Ihr die friſchen Erſtlingskräfte Euerer jungen Politik verwenden ſollt, um ohne Verzug unſerm geliebten und angebeteten Kaiſer einen Bericht nach Spanien zu erſtatten und ihm hier die kranken Stellen zu zeigen, die ſchleunige Heilung und Wiederherſtellung verlangen! Es ſollte mir leid thun, wenn mein Vetter Pes-

Digitized by Google

cara dabei zu Grunde gehen müßte, aber es iſt nicht unſere Sache ihn vor dem Dämon in ſeiner eigenen Bruſt zu ſchützen! Für heut aber laßt uns dieſen Gegenſtand nicht weiter verfolgen, Freund, denn ich bin todtmüde, und mich verlangt ſehnlichſt und bitterlichſt nach Ruhe! Geht alſo, Diego, es iſt ſpät geworden! —

Die Gräfin ſchien in der That plötzlich in einem ſo hohen Grade ermattet, daß ſie ihren ſonſt ſo ſtolz und gerade emporſtrebenden Kopf nicht mehr aufrecht zu erhalten vermochte. Sie ließ ihn hinten auf die Kiſſen des Kanapees zurückſinken und ſchloß einen Augenblick die Augen, welche in den langen dichten Wimpern ſich einzufriedigen ſuchten. Ihre Wangen ließen den dunkelſten Purpur mit der feinſten Bläſſe wechſeln, und ihr Athem wurde ſo ſtill und leiſe daß Mendoza erſtaunt glaubte, ein tiefer Schlummer habe bereits ihre Glieder umfangen.

Sie ſchlug aber plötzlich die Augen wieder auf, und fuhr erſchrocken zuſammen, indem ſie Mendoza's lauſchendes Geſicht dicht über dem ihrigen erblickte.

Sie bat ihn lächelnd, ihr dieſe beiſpielloſe Müdig-

Digitized by Google

keit zu verzeihn die sie gar nicht zu beherrschen gewußt habe. Ihre Stimme nahm dabei den süßen Ton eines klagenden Kindes an, worin Diego ebenso viel Schelmerei als wirkliche Natur zu erblicken glaubte.

Indem er sie noch einen Augenblick sich selbst überließ, schaute er sinnend in dem kleinen Gemach umher, in dessen Hintergrund, wie er bisjetzt noch nicht bemerkt hatte, zwei zierliche Marmorpfeiler eine Nische bildeten, die hinter den halbgelüfteten Vorhängen ein Bett zu bewahren schien.

Unwillkürlich blieben jetzt Diego's Augen auf diese Stelle geheftet, und indem sie ihn leise fragte, was ihn so seltsam anziehe, fing sie selbst einen seiner dorthin gerichteten Blicke auf, was in demselben Augenblick das dunkelste Roth auf ihre Wangen trieb.

Die Geschäfte sind also beendigt, Gräfin! sagte Mendoza sich erhebend, indem er dicht vor ihr stehen blieb, und forschend zu ihr herunterblickte. Sie saß schweigend eine Zeitlang vor ihm, und sein Knie streifte in einer zitternden Bewegung das ihrige, ohne daß sie es in ihrem Sinnen zu bemerken schien.

Ja, Don Diego, sagte dann Teresa kaum hörbar, für heut wird uns nur noch übrig bleiben, daß wir uns die schönste gute Nacht wünschen!

Digitized by Google

Das heißt ſoviel, entgegnete Diego mit ſcheinbar unwilliger Stimme, ich ſoll mich nun ſo raſch als möglich von hinnen packen! Denn die Geſchäftsverbindung zwiſchen der ebenſo ſtaatsklugen als herzkalten Gräfin Tereſa Colonna und dem unglücklichen Cavalier Diego Hurtado de Mendoza reicht nicht länger als bis dreiviertel auf Zwölf, was die große Uhr, die über Euerm Kamin dort in Geſtalt einer Sphinx aufgeſtellt iſt, eben anzeigt.

Und was verlangt ihr Weiteres, Don Diego? fragte die Gräfin, indem ſie ihm aus dem tiefen Schwarz ihrer Augen einen ſcharfen leuchtenden Blick zuſandte, vor dem er ſeine Augen unwillkürlich niederſchlagen mußte.

Ich verlange nichts weiter, entgegnete er, als daß Ihr die Gnade habt mich noch ſo lange in dieſem Gemach zu laſſen, bis jene Sphinx dort die volle Stunde Zwölf angeſchlagen hat! Ihr ſollt Euch während dieſer Zeit um mich gar nicht bekümmern, ſondern mich hier ruhig wie ein ſteinernes Bild (denn als ſolches werde ich mich Euch gegenüber wohl am beſten befinden!) in einer Ecke ſitzen laſſen. Da Ihr müde ſeid, ſo gebt dann Euerer Müdigkeit ohne alle

Digitized by Google

Rückſicht auf meine Anweſenheit nach, macht es Euch bequem, geht ſchlafen, entkleidet Euch, und verfahrt in jedem Betracht ſo als wenn ich weder Augen noch Sinne hätte!

Die Gräfin verfiel in ein lautes anhaltendes Gelächter über dieſen Vorſchlag. Sie mußte ſo herzlich lachen, daß ſie gar nicht wieder reden konnte, und immer von Neuem brach es wieder bei ihr los.

Ihr habt die drolligſten Phantaſieen von der Welt! rief ſie ſtrahlend vor Luſtigkeit aus.

Indem ſie ſich die Thränen des Lachens abtrocknete, fügte ſie hinzu: Welch ein komiſches Bild habt Ihr da ausgemalt, Don Diego! Euere Vermeſſenheit, die ich tadeln ſollte, bleibt noch weit hinter Euerer ſonderbaren Einbildungskraft zurück, welche ich bewundern muß! Alſo hier in der Ecke wollt Ihr bei mir ſitzen bleiben, während ich zu Bett gehen ſoll? Hört, Diego, das iſt ein Einfall aus der Schäferwelt, in die Ihr uns plötzlich verſetzen wollt! Wollen wir Schaaf und Schäfchen zuſammen ſpielen?

Ich freue mich, ſagte Diego, daß dieſer ſchäferliche Einfall wenigſtens im Stande war Euere Ermüdung zu zerſtreuen und Euch die Munterkeit wie-

Digitized by Google

derzugeben, die Euch so unbeschreiblich kleidet, denn wenn ich ehrlich sein soll, so mag ich Euch doch lieber als lachende Liebesgöttin denn als politische Minerva schauen!

Es ist wahr, versetzte sie, ich bin eigentlich gar nicht müde mehr! Ich muß Euch nur sagen, daß ich es auch vorher im Grunde nicht war! Ich fürchtete bloß, daß Ihr, mein Herr, durch längere Geschäftsverhandlungen bis in die Nacht hinein müde werden könntet, denn Ihr seid solche Dinge noch nicht gewohnt, und darum wollte ich Euch Gelegenheit verschaffen Euch zur Ruhe zu begeben! Wenn Ihr also wollt, können wir jetzt unsere Geschäfte wieder aufnehmen! Ihr seht mich frisch und aufgelegt, wie immer.

Diego schlug die Hände über den Kopf zusammen und rief aus: Geschäfte! Immer Geschäfte! Und wie kann man mit Euch Geschäfte machen! Ihr seid die unpünctlichste Frau von der Welt, denn Ihr bezahlt nicht, wenn Ihr etwas schuldig seid!

Wie das, mein Herr! fragte die Gräfin, indem sie sich stolz emporrichtete und ihn mit feuersprühenden Blicken maß.

Digitized by Google

Nun, entgegnete Diego, habt Ihr mir doch den behandelten Lohn vorenthalten! Meine Nachrichten, die ich Euch gebracht, waren sie nicht des Gnadensoldes werth, den ich mir mit Euerer stillschweigenden Gewährung in Aussicht stellen durfte? Aber nein, Ihr habt Recht, das Glück, Euer Haar zu küssen, läßt sich durch kein Verdienst der Welt erwerben! Und indem ich demüthig daran verzagen will, denke ich, göttliche Teresa, es wird das Beste sein, lieber im Sturm zu erobern was man durch eigenen Werth niemals gewinnen kann!

Dabei wagte er eine ihrer Locken in seinen Fingern aufzulösen und seinen heißen Mund darauf zu pressen.

Die Gräfin hinderte ihn nicht in diesem vermessenen Beginnen, sie drückte sich vielmehr fester an ihn, daß er in heimlicher Wonne zusammenschauerte, und dann fragte sie ihn mit inniger Milde lächelnd: Ihr wollt also mein Freund sein, Diego?

Diego stürzte im höchsten Ausbruch seines Entzückens zu ihren Füßen nieder, küßte unter den zärtlichsten Betheuerungen tausendmal ihr Gewand, und ließ dann sein Haupt still an ihrem Knie ruhen, dessen

Digitized by Google

feine weiche Formen er durch das kaum verhüllende Kleid herausfühlte.

Sie umfing ſeinen Kopf mit ihren beiden Händen und zog ihn langſam zu ſich empor, bis er, zu ihrem eigenen Erſchrecken wie es ſchien, mit ſeinen glühenden Lippen ſich in ihren warmen duftigen Hals verſenkte.

Indem er ungeſtümer und verwegener werden wollte, hielt ſie ihn mit einer Macht, der er nicht widerſtehen konnte, in ihren Armen feſt und nöthigte ihn dann, wieder ſtill an ihrer Seite zu ſitzen.

Hört, ſagte ſie darauf feierlich zu ihm, wißt Ihr auch was es heißt, der Freund einer Frau zu ſein? Ich denke es mir für einen Mann unbeſchreiblich ſchwer eine Frau zu lieben!

Sie ſah dabei ſo ernſthaft und ehrlich aus, daß Diego lachen mußte.

Nicht doch, erwiederte er, ihre Hand nehmend, es iſt das Leichteſte von der Welt!

Ihr meint alſo, ſagte ſie ihm ihre Hand laſſend, und ſich mit der liſtigen Miene eines Kindes wie wißbegierig zu ihm herüberneigend, Ihr meint alſo daß es leicht ſei eine Frau glücklich zu machen?

Digitized by Google

Es kommt nur auf den Willen jeder Frau an, glücklich zu werden! antwortete Diego in seiner raschen und kühnen Weise.

Ach, entgegnete sie, Ihr macht es am Ende mit den Frauen, wie Ihr es in Salamanca mit den Völkern machen wolltet! Ihr fangt an, frisch darauf los zu beglücken, und wenn die Sache fehlschlägt, so sagt Ihr daß der rechte Wille gefehlt habe, glücklich zu werden. Ihr solltet doch erst die Natur des Gegenstandes untersuchen, ob derselbe auch auf Glück angelegt ist? Ich fürchte, Don Diego, Ihr seid ein Schwindler in der Liebe wie in der Freiheit! Ihr wollt Glück bereiten, wo keines wachsen kann. Denn eine Frau kann ihrer Natur nach nur dazu bestimmt sein, unglücklich zu sein. Ebenso ein Volk. Ein Volk kann ebenso wenig ganz glücklich werden wie eine Frau. Beide sind zum Unglücklichsein geboren!

Diego ließ erschrocken ihre Hand los, die bei diesen Worten in der seinigen das Gefühl einer tödtlichen Kälte erregte. Doch empfand er zu gleicher Zeit, indem er sie betrachtete, stärker als je den fesselnden Zwang ihrer Augen, die sich in diesem Moment mit einer übernatürlichen Gewalt in das Innerste seiner

Digitized by Google

Seele bohrten. Wenn er vielleicht plötzlich hätte entfliehen wollen, ſo fühlte er daß ihre Augen ihn daran verhindern, daß dieſe Blicke, die ſich gewiſſermaßen an jeden ſeiner Gedanken feſthingen, die ſeine Seele wie ſeinen ganzen Körper bannten, ihn zurückhalten würden.

Und warum, ſagte er in einer plötzlichen Anwandelung von Schüchternheit, warum ſind die Frauen zum Unglück geboren? Und da Ihr doch einmal die Frauen mit den Völkern vergleicht, ſo ſagt mir auch zugleich warum die Völker nicht glücklich werden können? In beiderlei Betracht zittere ich Euerer Antwort entgegen!

Sie ſann einen Augenblick nach, ehe ſie ihm die Antwort gab. Mit einer leidenſchaftlichen Bewegung aber von Neuem ſeine Hand ergreifend und dieſelbe in der ihrigen feſthaltend, ſagte ſie: die Frauen ſind unglücklich, weil ſie gränzenlos lieben! Die Natur hat den Frauen ein vollkommenes Herz gegeben in einer unvollkommenen Welt. Wie können ſie da beſtehen? Die Frau iſt richtig organiſirt, während die ganze Welt um ſie her falſch iſt. Denn eine Frau denkt: wenn ſie liebt, muß ſie auch ihr ganzes Da-

Digitized by Google

ſein daran ſetzen. Ihre Liebe iſt die ganze Lebensunendlichkeit, und das iſt richtig an ihr. Denn die Liebe iſt kein Stückwerk. Die Frau ſtirbt aber an ihrer richtigen Organiſation. Und ehe ſie ſtirbt, iſt ſie unglücklich. Wie kann ſie auch verlangen, daß eine Welt, die nur auf den roheſten Gewalttrieb und auf einen Krieg Aller gegen Alle angelegt iſt, ſo richtig und ehrlich gehen ſoll wie ihr Herz?

Diego konnte ſeinem Erſtaunen, mit dem er ihr zugehört hatte, keine Worte geben und betrachtete ſie ſchweigend, wie auf ihrem Geſicht eine tiefe Wehmuth, die er zum Erſtenmal an ihr bemerkte, ſich ausbreitete.

Sie erhob ſich jedoch mit einem raſchen Entſchluß wieder aus dieſer Stimmung, und ſagte mit einem feſten Ton, indem ſie wieder ſo heiter und übermüthig wie ſonſt ausſah:

Seht, Diego, weil wir Frauen nun einmal ſo ſind, darum thun uns geſchickte Betrüger nöthig, die uns zu unſerm Heil an der Naſe herumzuführen verſtehn. Dies iſt auch derſelbe Grund, warum die Völker nur durch geſchickte Despoten glücklich werden können!

Digitized by Google

Für die Frauen Betrüger, für die Männer Despoten! rief Diego in wilder Stimmung. In der That, Gräfin, das ist eine vortreffliche Welt, die Ihr uns da zurecht macht!

Ihr könnt es glauben, nur unter diesen Bedingungen wird die Welt zufrieden sein! sagte sie ernsthaft.

Und warum müssen die Völker Despoten haben? fragte Diego nachdenkend.

Aus demselben Grunde, entgegnete sie, aus dem die Frauen Betrüger haben müssen! Das Volk hat das Herz einer Frau, es ist ebenso leichtgläubig, ungestüm, allumfassend und unerschöpflich mit seinen Forderungen, Wünschen und Hoffnungen! Ein Volk, das nach seinem Herzen leben wollte, würde einen Augenblick lang ein Gott sein, und dann in den Abgrund der Selbstvernichtung stürzen müssen. Darum muß es Leute geben, die das Volksherz so geschickt in Bande zu schlagen verstehn, daß das Chaos seiner göttlichen Triebe nicht mehr auseinanderzubrechen vermag. Solche Leute sind die wahren Wohlthäter der Menschheit, und man nennt sie Despoten! Die größten Despoten sind aber noch immer von ihren Völkern geliebt und verherrlicht worden, denn das Volk

Digitized by Google

hat einen dankbaren Instinct! So lieben auch die Frauen am meisten ihre Betrüger, denn der Betrüger einer Frau ist derjenige, der um ihr springendes Herz diesen kunstvollen Reifen gelegt hat, welcher es nun fest zusammenhält in allen seinen Qualen und ihm durch eben so wunderbare als wohlthätige Täuschung das Gefühl der Einheit und Unzerstückeltheit gewährt!

Und nun, Freund! fügte sie in ihrer leichtsinnigen Grazie hinzu, laßt uns von allen diesen bodenlosen Betrachtungen wieder zurückkommen! Ihr möchtet also gern mein Betrüger sein, Don Diego?

Sie schmiegte sich jetzt so zutraulich an ihn, daß ihre Wange dicht an der seinigen ruhte und ihre Athemzüge sich vermischten. Das Gefühl unendlichen Behagens und süßester Hingebung ergriff unsern Freund, und der Gedanke einer seligen Sicherheit so hohen Besitzes umfing ihn wie ein schwärmerischer Traum.

Ihr glaubt nicht, begann sie mit dem treuherzigsten Ausdruck wieder, wie leicht ich zu betrügen bin!

Ihr sprecht immer nur von Betrug und Despotismus! sagte er, sie feurig umschlingend. Ich

Digitized by Google

will Euch dieſe troſtloſe Weisheit von Eueren Lippen hinwegküſſen, und Euch den Glauben an die Wahrheit meiner Liebe in alle Euere Adern ſtrömen! Wenn Ihr erſt wieder an die Liebe glaubt, werdet Ihr auch den Glauben an die Freiheit wiedergewinnen!

Ihr fangt ſchon an zu betrügen! entgegnete ſie leiſe.

Dabei küßte ſie ihm von freien Stücken, und mit einer Gluth wie er es noch nie empfunden hatte, Stirn, Augen und Wangen. Dann umfing ſie ſeinen ſchönen, in herrlicher Jugendfriſche ihr entgegenblühenden Körper, der in ihrer Umarmung erſt leiſe erzitterte, darauf aber mit ſtürmiſchen und machtvollen Pulſen ſich zu ihrem Herrn und Meiſter aufſchwang.

In dieſem Gefühl ſeiner beginnenden Ueberlegenheit noch kühner werdend, berührten ſeine Hände unvorſichtiger Weiſe ihr Gewand, was ihr unwillkürlich einen leiſen Seufzer entlockte.

Dieſer Seufzer Deiner Bruſt, Tereſa, iſt mein! rief er in dem ganzen Triumph ſeiner Leidenſchaft aus. Durch dieſen Seufzer haſt Du Dich mir er-

Digitized by Google

geben, dieſer Seufzer ſagt daß alle Größe Deines Weſens, alle Macht Deines Ranges, alle Klugheit Deines Geiſtes, alle Herrlichkeit Deiner Schönheit jetzt auf dem einen ſüßen Punct ſtehen, wo ſie in magdlicher Demuth ſich für überwunden erklären! —

In dieſem Augenblick pochte es ganz leiſe an die Thür des Gemachs. Beide ſchraken ſo heftig zuſammen, daß ſie lautlos und mit der Miene der größten Beſtürzung ſich anblickten. Um noch einmal zu hören, ob ſie ſich nicht vielleicht getäuſcht, hielten ſie in jeder Bewegung, ſelbſt in ihren Athemzügen inne.

Das Klopfen wiederholte ſich aber noch dringender. Die Gräfin ſtand endlich zornig und entſchloſſen auf, und fragte wer Einlaß begehre? Die Sphinx auf dem Kamin tönte in dieſem Augenblick in langen hallenden Schlägen die zwölfte Stunde aus.

Diego begab ſich endlich ungeduldig zur Thür und öffnete ſie. Eine hohe ſchlanke Männergeſtalt trat mit kräftigem und entſchiedenem Schritt herein. Leichenblaß taumelte Diego vor ihr zurück, nachdem er ſie näher betrachtet und erkannt hatte.

Ihr ſeid es, Eugen Toralba! rief Diego, indem an die Stelle der erſten Ueberraſchung, die ihn zittern

Digitized by Google

gemacht hatte, Wuth und Empörung über dieſen unbegreiflich zudringlichen Beſuch traten.

Es war Toralba, der jetzt in ſeiner gewöhnlichen ruhigen und charaktervollen Haltung in der Mitte des Gemachs ſtand. Ehe er zu ſprechen anhub, betrachtete er noch mit ſeinen ſeltſam ſcharfen Feuerblicken die Gruppe, welche die beiden durch ihn Erſchreckten dicht neben einander ſtehend bildeten.

Für den ungebührlichen Schein meines Eintretens, begann Toralba, habe ich nur Euch um Verzeihung zu bitten, hohe Frau! Aber da ich bloß in Abſichten Eueres Wohls komme, ſo werdet Ihr auch mir das Vorrecht nicht übel deuten, welches der Beſuch des Arztes zu jeder Stunde genießt.

Der Beſuch des Arztes? fragten Beide überraſcht wie aus einem Munde.

Natürlich, ſagte Toralba mit der größten Unbefangenheit, die Frau Gräfin Colonna haben ſich heut Abend ſo unwohl befunden, daß Sie die Geſellſchaft des Marcheſe von Pescara verlaſſen mußten. Was iſt begreiflicher, als daß die bekümmerten Freunde der Gräfin, deren ſie ſo viele in Italien hat, ihr den Arzt ſenden.

Digitized by Google

Du erſcheinſt uns alſo als Arzt? rief Diego halb ſpöttiſch halb im äußerſten Unwillen. Es iſt ja wahr, ich erblicke Dich heut nicht in Deinem Prieſterkleide! Dieſe Improviſation von neulich haſt Du raſch wieder ausgezogen! Und warum wählſt Du gerade die Geſpenſterſtunde, mit deren Schlag Du Dich ſo pünctlich bei uns einſtellſt, als brächteſt Du eine Botſchaft der Hölle oder irgend einer anderen unſaubern Macht, in deren Dienſt Du wahrſcheinlich ſtehſt?

Ohne ihn zu beachten, wandte ſich Toralba näher zur Gräfin hin und ſagte: Ich hätte eigentlich wohl früher kommen ſollen, Frau Gräfin!

Ei verſteht ſich, mein Herr! entgegnete die Gräfin, halb beluſtigt über dieſen unbefangenen Ton, mit einer ſpöttiſchen Verbeugung.

Ich kam aber, fuhr Toralba fort, erſt ſehr ſpät mit dem Präſidenten Giberti, deſſen Arzt ich zu ſein die Ehre habe, hier in Mailand an! Der Präſident, der in der That der aufrichtigſte Verehrer der Frau Gräfin iſt, begiebt ſich ſogleich in den Geſellſchaftsſaal des Marcheſe Pescara, wo er auch Euch zu begegnen hoffte, denn wir hatten ſchon in Rom gehört, daß die Gräfin Colonna aus Spanien zurückgekehrt

Digitized by Google

ſei und einige Tage in Mailand verweilen werde. Kaum vernimmt der Präſident die plötzliche Erkrankung der Gräfin Colonna, ſo ſendet er auch zu mir und beauftragt mich, in ſeinem Namen Euch die Linderungen meiner Kunſt zu bringen. Unglücklicherweiſe aber kann mich der ungeſchickte Bote erſt nach ſtundenlangem Umherſuchen auffinden, denn ich ſteckte in dem Hospital der Karmeliter, wo ich einen berühmten Krankheitsfall beobachten wollte. So geſchieht es daß ich erſt jetzt zu Euch gelange, Frau Gräfin, um Euch die antheilvollſte Erkundigung meines Gönners, ſeine eifrigſten Wünſche für Euer Wohl mit dem Dienſt meines Berufs zu überbringen!

Auf dem Geſicht der Gräfin ſtieg jetzt eine dunkele Zornesröthe empor. Mit dem ſchneidendſten verächtlichſten Ton ſagte ſie:

Da ich nun weiß, daß Ihr von Giberti kommt, ſo kenne ich auch Euch und Euer ganzes Handwerk! Ihr ſeid der Spanier Toralba, den ſich mein edeler Freund und Verehrer Giberti hat kommen laſſen, und den er umherſendet bald als Arzt, bald als Prieſter, bald als Geſchäftsträger, bald auch als Nachtgeſpenſt, das ſich in verſchloſſene Häuſer hineinſtiehlt und durch die Wände horcht!

Digitized by Google

Ich habe wohl sehr gestört? fragte Toralba mit lächelnder Verneigung. Ihr müßt mir das schon verzeihen. Wie konnte ich auch denken, daß die Frau Gräfin noch in so später Nacht eine Lection ertheilen würde? Die Lection ist aber doch wohl aus? Denn mein alter Freund Diego ist ein guter Kopf, und das Geheimniß, Frauen zu betrügen und Völker zu knechten, hat er gewiß schon begriffen.

Du bist ein unverschämter Horcher! schrie Diego, indem er hart und drohend zu ihm herantrat.

Zögert nicht länger, mein Haus zu verlassen! rief die Gräfin mehr und mehr erbittert. Wenn Giberti mir in der Gestalt seines Arztes den Spion sendet, so wäre ich begierig die Heilmittel zu sehn, welche mir durch Euere Hände hätten gemischt werden sollen! Sagt Euerm Herrn, daß ich gesund bin, daß ich einen gesunden Verstand, um ihn zu durchschauen, einen gesunden Magen um mich nicht über ihn zu ärgern, und eine gesunde Sache, welche über die seinige siegen wird, besitze!

Wenn die Frau Gräfin dermaßen gesund sind, entgegnete Toralba in seiner unerschütterlichen Ruhe, so wäre ein längeres Bleiben allerdings ein Raub an meiner Zeit. Solltet Ihr aber nicht doch noch an

Digitized by Google

einer merkwürdigen Erregung und Erhitzung des lymphatiſchen Syſtems leiden? Der ehrwürdige Giberti, der Euere Natur zu kennen behauptet, empfahl mir beſonders darauf zu ſehn. Möchtet Ihr mir die Gnade gewähren nach Euerm Puls fühlen zu dürfen, ſo würde ich dann meinem um Euch beſorgten Prinzipal genau berichten können, wie es mit Euch ſteht!

Ich werde Euch erſuchen, erwiederte die Gräfin ihm den Rücken kehrend, Euch fortzubegeben ehe ich meine Diener rufen laſſe, von denen ich überhaupt hören muß, wie es Euch möglich geworden hier wider Recht und Sitte einzudringen!

O, verſetzte Toralba, Euere Diener, Frau Gräfin, ſind argloſe Leute welche den Arzt, der im Auftrage Giberti's kommt, ehrerbietig vor Euere Thür geleitet haben. Vor dem Namen des großen Prälaten öffnet ſich in ganz Italien Alles was ſonſt unter Schloß und Riegel ſteht!

Ihr ſeid zu beſcheiden, Eugen Toralba, rief Diego mit Hohn, wenn Ihr Euere eigenen Talente und Künſte hinter dem Namen des würdigen Giberti verſteckt. Denn Ihr müßt wiſſen, Gräfin, daß wir in

Digitized by Google

ihm eigentlich einen gelernten Hexenmeiſter vor uns haben, den es nur einen Zauberſpruch koſtet um alle Thüren zu ſprengen und ſelbſt durch die dickſten Mauerwände mitten hindurch ſich Bahn zu machen!

Die Gräfin warf bei dieſer Aeußerung einen zweifelhaften und faſt erſchrockenen Blick auf Toralba, der ſtillſchweigend und ernſt, mit übereinandergeſchlagenen Armen, dieſen Angriff aushielt, durch welchen ihn Diego lächerlich zu machen verſuchte.

Diego vermochte es endlich nicht länger über ſich, ihn in dieſer Stellung, und ohne Rückſicht auf alle an ihn ergangenen Aufforderungen, verharren zu ſehn. Er ergriff ihn plötzlich mit Heftigkeit beim Arm und rief: jetzt fort mit Dir, zudringlicher, verdächtiger Menſch! Da Du nicht allein von hinnen willſt, ſo werde ich mit Dir gehn und Dich nicht eher wieder laſſen, als bis Du mir mit dem Degen in der Hand die Genugthuung gegeben, welche Du mir ſeit Kurzem durch Beleidigungen der verſchiedenſten Art ſchuldig geworden!

Ich gehe mit Dir, Diego! entgegnete Toralba, ohne ſich im Geringſten aufgereizt zu zeigen. Wir müſſen allerdings befürchten, der edeln Frau Gräfin

Digitized by Google

ſchon zu lange geblieben zu ſein, denn die Mitternachtſtunde iſt vorüber. Gute Nacht, Frau Gräfin, ſchont Euere koſtbare Geſundheit und vermeidet ſo ſpäte Nachtwachen, die Euch doppelt anſtrengen müſſen, wenn Ihr darin hoffnungsvollen jungen Staatsmännern Unterricht ertheilt! Ihr wißt Manches von den Plänen Giberti's, denn ich will nur aufrichtig ſein, ich habe Euch dieſe Nacht behorcht! Aber verfolgt dieſe Wiſſenſchaft nicht weiter, ich warne Euch, denn ſie könnte in der That Euerer Geſundheit nachtheilig werden!

Er verbeugte ſich vor der Gräfin, und faßte dann Diego mit ſolchem Ungeſtüm unter den Arm, daß dieſer ſich mit einer einzigen Bewegung an die Thür geſchoben ſah.

Die Gräfin ſchien zweifelhaft, ob ſie Diego zurückhalten ſolle. Dieſer aber war von leidenſchaftlicher Erbitterung ſo hingenommen, daß er auf nichts Anderes mehr als auf den Vollzug der Rache, die er nehmen wollte, ſeine Gedanken richten konnte. Nachdem er ſich daher mit einem raſchen Gruß bei der Gräfin beurlaubt, ſtürzte er unaufhaltſam mit Toralba fort, und ließ ſeine Freundin, die mit einem Schrei

Digitized by Google

der angſtvollſten Beſorgniß auf ihren Divan geſunken war, zurück. — —

Draußen im Freien der Nacht, unter dem kühlenden ſternenhellen Himmel angelangt, gingen Beide erſt einige Minuten ſtillſchweigend neben einander her.

Dann nahm Toralba zuerſt das Wort, und ſagte mit ſeiner ſchönen kräftigen Stimme, die jetzt faſt mild und verſöhnlich in der Nachtſtille erklang:

Als wir das letzte Mal zuſammen ſpazieren gingen, vor noch nicht ſo langer Zeit, es war am Tormes, in unſerm armen Vaterlande Spanien, da ſtrahlte uns eine ebenſo ſchöne große Nacht wie heut. Die Nacht iſt ſich gleich geblieben, aber nicht die darunter Wandelnden! In der ſtillen Grotte am Tormes ſchwureſt Du damals der Freiheit Deine Jugend und Dein Leben zu, und heut lernteſt Du in dem wolluſtathmenden Gemach der Gräfin Colonna die Völker betrügen und die Ideen unſeres Jahrhunderts verfälſchen! Du biſt unreinen Weines trunken, Diego, und ich nehme daher Deine Herausforderung nicht an. In unſerer Sache, der wir uns ergeben haben, wollen wir gegen einander fechten! Mein Kopf gehört nicht mehr mir, ſondern er gehört einer Idee,

Digitized by Google

in deren Dienſt ich ihn geſtellt habe! Wenn mein Kopf ſeine Idee nicht mehr hat, dann will ich mich mit Dir ſchlagen. Bis dahin haben wir Beide noch Manches zu thun. Lebe wohl! An irgend einem Kreuzweg dieſer Zeit werden wir uns gewiß bald wiederbegegnen, und dann wird ſich zeigen, was aus dem Vater der Schelme Alles geworden iſt! —

Noch ehe Diego auf dieſe vielbezügliche Rede antworten konnte, bemerkte er, daß er allein auf der Straße ſtand. Toralba war verſchwunden und keine Spur von ihm nah und fern zurückgeblieben.

Diego rief ihm in bitterſter Aufregung alle möglichen Scheltworte durch die rauſchenden Nachtlüfte nach, indem er ihn bald einen Feigling, bald einen Verräther, bald einen windigen Geheimnißkrämer nannte.

Er mußte ſich aber zugleich überzeugen, daß er von Niemanden gehört wurde, wie er auch wahrnahm, daß ein altes Kloſter, an deſſen Eingang er ſich unmittelbar befand und das er bisher in den dichten Schatten der Straße nicht bemerkt, wahrſcheinlich den Entſchwundenen aufgenommen hatte, da es das einzige Gebäude auf dem ganzen Platze war. —

Digitized by Google

In diesem Augenblick ertönte aus dem Innern des Klosters ein andächtiges Horaläuten, das wie eine leise Friedensstimme Gottes durch die Nacht schwebte.

Betroffen eilte Diego fort, und suchte seine Wohnung zu erreichen, was ihm bei seiner Unkenntniß der Stadt erst nach einer Stunde gelang.

Digitized by Google

Gedruckt bei A. W. Schade, Grünstr. 18.

Digitized by Google

In unserm Verlage sind erschienen:

Engel, J. J., Schriften. T. A. 12 Bde. geh. Preis 4 Thlr.

— — Der Philosoph für die Welt. Neu herausgegeben u. eingeleitet von Th. Mundt. T. A. geb. Preis 1¼ Thlr.

— — Mimik. Neu herausgegeben und eingeleitet von Th. Mundt. Mit Holzschnitten. T. A. geb. Preis 1¼ Thlr.

— — Herr Lorenz Stark. Ein Charaktergemälde. T. A. geb. Preis ¾ Thlr.

— — Der Fürstenspiegel. T. A. geh. Preis ½ Thlr.

— — Schauspiele. T. A. geh. Preis 1 Thlr.

Mühlbach, L., Federzeichnungen auf der Reise. Novellen und Bilder. geh. Preis 2 Thlr.

— — — Ein Roman in Berlin. 3 Bde. geh. Preis 5⅓ Thlr.

Mundt, Th., Der Philosoph für die Welt. Fortsetzung von Engel's Philosoph. T. A. geb. Preis 1⅓ Thlr.

— — Der heilige Geist und der Zeitgeist. geh. Preis ½ Thlr.

Berlin. Mylius'sche Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google